LIBRARY OF CONGRESS.
BX2116
Chap. Copyright No.
Shelf. C4
UNITED STATES OF AMERICA.

Eigenthum u. Verlag von Gebr. Carl N. Benziger in Einsiedeln.

S. Benedictus.

Er war erfüllt mit dem Geiste aller Gerechten.

(Der hl. Gregor.)

Der fromme Christ

nach

dem Leben und der Lehre

des hl. Benedikt.

Gebet- und Erbauungsbuch

für

katholische Christen im Weltstande

Verfaßt von

P. Alphons Ceberg,

Kapitular des Benediktinerstiftes Einsiedeln
und Pfarrer von Schnifis.

Mit Approbation des Hochw. Bischofs von Chur.

LIBRARY OF CONGRESS
COPYRIGHT
No. 6843 IC
1879.

Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis.
Druck und Verlag
von Gebr. Carl und Nicolaus Benziger,
Typographen des hl. Apostol. Stuhles.
1878.

BX2116
.C4

Copyright 1878 by Benziger Brothers,
all rights reserved.

THE LIBRARY
OF CONGRESS
WASHINGTON

Vorwort.

Unser höchstes Vorbild ist Jesus Christus, der Gottmensch, hochgelobt in Ewigkeit! Wie aber das Leben des Heilandes in unserem Menschenleben ausgeprägt werden kann und soll, zeigt uns das Leben der Heiligen Gottes und insbesondere auch dasjenige des hl. Benedikt, der nach dem Zeugnisse des hl. Papstes Gregor I, „vom Geiste aller Gerechten erfüllt war". Wenn auch des hl. Benedikt Leben vorzüglich reich an Wundern war und er seine Lehren zunächst seinen Ordenskindern gab, so haben doch Leben und Lehre dieses Heiligen eine so allgemeine Geltung, daß sie auch für heilsbegierige Seelen in der Welt eine reiche Quelle von Erbauung sind. Deßhalb habe ich, anknüpfend an das Leben des Heiligen, in vorliegendem Büchlein in 30 Lesungen ebenso viele Punkte des christlichen Lebens wenigstens berührt und mit der eigenen Lehre des Heiligen

erläutert; denn der hl. Benedikt lehrte nicht anders als wie er lebte und lebte, wie er lehrte.

Die Glaubwürdigkeit der Lebensgeschichte unseres Heiligen beruht hauptsächlich auf dem Zeugnisse des hl. Papstes Gregor I., dieses gotterleuchteten und wohl größten Mannes seiner Zeit. Er war als Kind noch Zeitgenosse des hl. Benedikt und schöpfte Alles, was er über den Heiligen schrieb, aus Erzählungen bewährter Augen- und Ohrenzeugen. Auf dieses Zeugniß des hl. Gregor stützen sich vornehmlich die beiden werthvollen Werke: „Leben des hl. Benedikt" von P. Prior Lechner und von P. Karl Brandes, die ich bei meiner Arbeit auch benützte.

Du, o glorreicher heiliger Vater Benedikt, segne nun die Worte dieses Büchleins und deinen unwürdigen

Sohn,

den Verfasser.

Gebet vor jeder Lesung.

℣. Bitte für mich, o heiliger Benedikt!

℟. Damit ich würdig werde der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott, erwecke in mir den Geist, dem der heilige Benedikt sich gänzlich ergeben; auf daß ich vom gleichen Geiste erfüllt, zu lieben mich bestrebe, was er geliebt und durch die That übe, was er gelehrt hat. Amen. Vater unser. Ave Maria.

Erste Lesung.

Beruf zum Christenthum.

1.

Benediktus heißt der Gesegnete. Dieser Name geziemt fürwahr dem Heiligen, der von Gott mit einer außerordentlichen Gnadenfülle gesegnet wurde. Geboren zu Nursia, in Umbrien, im Jahre 480, entstammte er adeligen und sehr gottesfürchtigen Eltern, die ihn von früher Kindheit an zur christlichen Frömmigkeit anleiteten. Sein Vater hieß: Eutropius, seine Mutter: Abundantia, seine Zwillingsschwester war die hl. Scholastika. Andere sichere Nachrichten über seine ersten Jugendjahre haben wir nicht.

2. Nun aber liegt schon im Namen „Benediktus", für dich, mein lieber Christ! eine heilsame Lehre. Auch du bist ein „Benediktus" ein Gesegneter. Bist du auch nicht von adeligen oder reichen Eltern

geboren, so hast du doch die große Gnade gehabt, in den Adelsstand des Christen erhoben und mit himmlischen Gütern gesegnet zu werden. Von den Christen schreibt ja der hl. Apostelfürst Petrus: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volk." 1. Petr. 2, 9.

Also einem „auserwählten Geschlechte" gehörst du an; dem Geschlechte der Christen, die auserwählt sind zu einer vorzüglichen Erkenntniß Gottes, zu einem vollkommenen Dienste Gottes, zu der innigsten Vereinigung mit Gott, zur süßen Kindschaft Gottes.

Einem „königlichen Priesterthum" gehörst du an. Du bist nämlich von Gott berufen, Ihm, dem Allerhöchsten, die geistigen Opfer des Lobes, der Anbetung und der Tugend zu bringen. Und diese Opfer, die du Gott darzubringen gewürdiget wirst, sind Ihm wohlgefällig durch Jesum Christum (1. Ptr. 2, 5.), dem du in der heiligen Taufe einverleibt worden bist. Der hl. Apostelfürst redet sogar von einem „königlichen" Priesterthum. Der Christ, er soll ja hienieden in der Freiheit der Kinder Gottes herrschen über die sündhaften Triebe der Natur und einst im Himmel auf dem Throne der ewigen Herrlichkeit Theil nehmen an der Herrschaft Gottes selbst. —

Endlich gehörst du als Christ einem „heiligen Volke" an. Nicht nur sind die Christen zur Heiligkeit berufen, wie denn der hl. Apostel Paulus alle Christen von Rom „berufene Heilige" nennt (Röm. 1, 7), sondern die Christen werden auch wirklich durch die ihnen innewohnende Gnade Gottes geheiligt. Diese Gnade ist dir schon mitgetheilt worden durch die hl. Taufe; und wenn du

das Unglück gehabt hast, sie durch eine schwere Sünde zu verlieren, so kannst du diese Gnade wieder erlangen durch das hl. Sakrament der Buße. Diese Gnade Gottes ist etwas unaussprechlich Großes, etwas Göttliches. Wenn du sie bewahrest, so kommst du, so armselig du sonst an Leib und Seele sein magst, sogar „in Gemeinschaft mit der göttlichen Natur". II. Petr. 1, 2. Bist du also nicht auch ein „Benediktus", ein von Gott vor gar vielen andern Menschen Gesegneter?

3. Diese hohe Würde des Christen fordert aber von dir, „daß du würdig wandelst des Berufes, zu dem du berufen bist." Ephes. 4. 1. Vernimm darüber die Worte des hl. Benedikt:

„Unsere Lenden umgürtet mit dem Glauben und der Übung guter Werke, laßt uns an der Hand des Evangeliums die Wege des Herrn wandeln, damit wir würdig werden, Ihn, der uns berufen hat, zu schauen in seinem Reiche. Wollen wir aber im Gezelte seines Reiches wohnen, so kann dies nur geschehen, wenn wir uns beeilen, mittelst guter Werke dorthin zu gelangen."

Beachte wohl diese Worte des Heiligen. Er sagt: „wir sollen an der Hand des Evangeliums wandeln." Wie ein Kind sich führen läßt von der Hand der Mutter, so müssen auch wir mit kindlicher Unterwürfigkeit vom heiligen Evangelium uns leiten lassen. Es genügt für uns Christen nicht, bloß jenes Gute zu thun, das auch etwa besser gesinnte Heiden thun; sonst trifft uns das Wort des Heilandes: „wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was sollt ihr da für einen Lohn haben? Thun dies nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was

thut ihr da mehr? Thun dies nicht auch die Heiden? Ihr also sollet vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist." Matth. 5, 46 u. f.

Also nicht vom Weltgebrauche, nicht von unserer Eigenliebe, auch nicht von unserm nur natürlichen Sinne, viel weniger von geradezu sündhaften Neigungen darf der Christ sich führen lassen, sondern er muß wandeln im Lichte des Glaubens und zwar eines Glaubens, „der durch die Liebe thätig ist". Gal. 5. 6. „Unsere Lenden, sagt der hl. Benedikt, sollen umgürtet sein mit dem Glauben und der Übung guter Werke." Wie ein Soldat mit dem Schwerte umgürtet ist, so sollen auch wir Christen, als die Streiter Jesu Christi, mit lebendigem Glauben bewaffnet sein, daß wir auch die Werke des Glaubens thun; denn „der Glaube ohne gute Werke ist todt." Jak. 2, 20. — Merke dir auch wohl, daß der hl. Benedikt von einer „Übung" d. h. von einer beharrlichen Vollbringung guter Werke redet. Du darfst dich nicht zufrieden geben, in frommer Anwandlung zeitweise ein gutes Werk zu thun. Du sollst die Übung guter Werke, wie ein Soldat das Schwert an dir tragen.

Nach der Mahnung des Heiligen müssen wir sogar „beeilen," mittelst guter Werke in Gottes himmlisches Reich zu gelangen. Wir müssen „eilen" mein lieber Christ! nach dem Himmel. Denn, wenn wir nicht alle Kräfte anwenden, so droht uns große Gefahr, daß wir dieses unser Ziel gar nicht erreichen. „Wisset ihr nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur Einer erlangt den Preis? Laufet so, daß ihr ihn erlanget." I. Kor. 9, 24. Und nur noch eine Frage! Haben wir nicht um so mehr Grund

zum „eilen“ nach dem Himmel, je mehr Lebenszeit wir unbenützt vorbeigehen ließen!

So schätze denn, o Christ! vorerst deinen Beruf zum Christenthum recht hoch; denke aber auch stets daran, so zu leben, wie der christliche Glaube es fordert und mache deinem christlichen Namen Ehre, wie er auch dich ehrt. — Danke Gott oft für die Berufung zum Glauben, für diese große Gnade, die dich zahlloser anderer Gnaden theilhaftig gemacht hat. Im Geiste der Dankbarkeit und um dich im christlichen Geiste zu erneuern, bete um die heiligen Taufgelübde.

Gebet.

O mein Gott! ich werfe mich nieder vor dem Throne deiner Majestät und danke Dir mit aller Inbrunst meines Herzens für die so unverdiente und kostbarste Gnade der Berufung zum katholischen Glauben. Ich bereue es, daß ich in Benützung dieser Gnade so untreu gewesen bin, und mich so vieler Vergehen gegen meinen Christenberuf schuldig gemacht habe. Ich nehme mir aber ernstlich vor, in Zukunft mit dem Beistande deiner Gnade meines heiligen Berufes würdig zu wandeln. Deßhalb erneuere ich vor deinem heiligsten Angesichte und im Angesichte meiner himmlischen Mutter Maria, meines heiligen Namenspatrons, meines heiligen Schutzengels und des ganzen himmlischen Hofes das Versprechen, welches meine Taufpathen in meinem Namen abgelegt haben.

Ich widersage dem bösen Feinde, ich widersage seiner Hoffart, ich widersage seinen Werken.

Dir, o mein Gott! will ich dienen, Dir will ich mich in Allem in Demuth unterwerfen; o möchte ich doch kein Werk des Satans, keine Sünde mehr thun.

Ich glaube an Gott den Vater, der mich erschaffen, an Gott den Sohn, der mich erlöset, an Gott den heiligen Geist, der mich geheiliget hat. Ich glaube Alles, was die heilige katholische Kirche zu glauben vorstellt. Nach diesem heiligen Glauben will ich leben, in diesem heiligen Glauben will ich sterben! O Gott, segne diesen meinen Willen. Amen.

Zweite Lesung.

Die Gefahren der Welt.

1. Der heilige Benedikt mochte etwa fünfzehn Jahre alt sein, als er zu seiner standesgemäßen Ausbildung nach Rom kam. Damals herrschten aber in Rom noch viele heidnische Sitten; auch die Schule war noch keine christliche. Für den reichen, talentvollen Jüngling gab es da zahllose Gefahren. Die Gnade Gottes aber wirkte so mächtig im hl. Benedikt, daß er sich nicht nur vom Verderbniß des Heidenthums rein erhielt, sondern auch immer tieferen Abscheu vor der Sünde faßte, und immer mehr in der Liebe zu Gott erstarkte. Wie oft mochte er, wenn das Getümmel heidnischer Spiele ihn umtobte, oder er zwischen den Ruinen des alten Rom dahinwandelte, mit dem Psalmisten zu Gott flehen: „Wende ab meine Augen, daß sie nicht Eitelkeit sehen; auf deinem Wege belebe mich.“ Ps. 118, 17.

Während viele seiner Altersgenossen sich dem Leichtsinne und zügellosen Ausschweifungen überließen, hörte der heilige Jüngling mit frommem Ernste das Wort Gottes an, kniete er vor dem Altare des Herrn, nahm er voll heiliger Liebesgluth Antheil an den Geheimnissen unserer Erlösung. „Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr der Heerschaaren! betete er mit dem königlichen Sänger; es sehnt sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn.“ Ps. 83, 1.

Das seinen Eltern zugehörige Haus, in welchem der Heilige wohnte, wurde später in eine Kapelle verwandelt und noch jetzt zeigt man ein Bild, von welchem die Überlieferung sagt, daß der hl. Benedikt es zu verehren pflegte. Es stellt die seligste Jungfrau Maria dar mit dem göttlichen Kinde, welches ein Kreuz in der Hand hält. Dieses Bild sagt uns gleichsam, daß der fromme Jüngling durch kindliche Verehrung Mariens zur innigsten Liebe Jesu gelangte und in der Liebe zum gekreuzigten Heilande alle Lockungen einer verführerischen Welt überwunden hat. Vom hl. Benedikt als Jüngling schreibt der hl. Papst Gregor I.: „Derselbe habe schon in seiner Jugend die Gesinnungsweise eines Greisen gehabt, und in den Sitten über sein Alter emporragend seine Seele keiner bösen Lust dahingegeben.“

Wie aber hat der hl. Jüngling Benedikt in Mitte einer verderbnißvollen Welt sich rein von derer Verderbniß bewahrt? Nächst der Gnade Gottes, die alle unsere Schritte auf dem Wege des Heiles leiten muß, verdankte er seine hohe Sittenreinheit der Flucht vor den Gefahren der Welt. Er floh jene Spiele und Ergötzungen, die seine Tugend in Ge-

fahr bringen konnten; er mied jene Genossen, welche nur in frecher Ausgelassenheit ihr Vergnügen fanden.

2. Siehe da, mein lieber Christ, und vorzüglich du, o christlicher Jüngling, christliche Jungfrau! die wichtige Lehre, die der hl. Jüngling Benedikt dir gibt; sie heißt: Fliehe die Gefahren der Welt, die bösen Gelegenheiten. Wenn ich dir einige solche nennen soll, so muß ich dir als höchst gefährlich gleichsam brandmarken alle jene Lustbarkeiten, wo so leicht in Unmäßigkeit und Frechheit die Gottesfurcht und Schamhaftigkeit verletzt wird. Große Gefahr zur Sünde liegt ferner in dem vertraulichen Umgange mit Personen des andern Geschlechtes. Was muß geschehen, wenn Stroh dem Feuer zu nahe kommt? Das Stroh muß Feuer fangen. So wirst auch du von böser Lust ergriffen und überwältigt werden, wenn du freiwillig in solche Gefahren dich begibst. Baue nicht auf deine Tugend. Wer freiwillig der Gefahr sich aussetzt, hat kein Anrecht auf den Beistand Gottes, und von der Gnade Gottes nicht unterstützt wird er fallen. Der heilige Geist sagt es und du kannst es aus Erfahrung, fremder oder vielleicht eigener, wissen: „wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen.“ Ekkli. 3, 27.

Eine ebenso böse Gelegenheit ist der Umgang mit ausgelassenen Altersgenossen deines Geschlechtes. Schon ein altes Sprüchwort sagt: „Sage mir, mit wem du umgehest, und ich will dir sagen: wer du bist.“ Und ein anderes: „Freundschaft ist entweder unter Gleichgesinnten oder macht Gleichgesinnte.“ Durch häufigen Verkehr mit andern Menschen nehmen wir allmälig deren Gesinnungen an. Wenn

wir auch anfangs die verderblichen Aeußerungen des Bösen verabscheuen, so gewöhnen wir uns doch im Verlaufe der Zeit an dieselben und sie zerstören in uns die Ehrfurcht vor Gott und den Heiligen. Die hl. Schrift sagt von einem guten, treuen Freunde: „er ist eine Arznei des Lebens und der Unsterblichkeit."

Es ist nämlich fast unmöglich, daß man in seiner Nähe nicht auch tugendhaft werde und erst in der Gefahr ein mahnender, rettender Engel. Ebenso muß aber von den Bösen gesagt werden, daß der unnöthige Umgang mit ihnen unserer Seele höchst schädlich ist, und daß sie Engel des Verderbens sind. Was Vernunft und Erfahrung hierüber sagen, bestätiget auch der Völkerapostel mit dem Worte: „Ein wenig Sauerteig reicht hin, um den ganzen Teig zu versäuern. Gal. 5, 9. Ein einziger Gottloser kann eine ganze Gesellschaft verderben. Voll Gefahr für deine Tugend ist auch das Lesen schlechter Bücher und Zeitschriften, die den heiligen Glauben oder die Sittlichkeit verhöhnen. Kann man wohl tödtliches Gift einnehmen, ohne sein Leben zu gefährden? Durch Lesung schlechter Schriften aber saugt die Seele das Gift der Irrlehre und der Gottlosigkeit ein. Schmeichle dir nicht, verständig und tugendhaft genug zu sein, um solchen Lesungen ohne Schaden der Seele obliegen zu können. Wäre es denn nicht Tollkühnheit, giftige Speisen zu genießen im Vertrauen, daß der gesunde Magen sie wohl vertragen werde? Ja leichter ist es, natürliches Gift unschädlich zu machen, als das Gift verderblicher Schriften, deren Worte in der Phantasie und im Gedächtnisse haften und nur zu leicht Verstand und Herz bethören.

Endlich bedenke auch, daß der Müßiggang aller Laster Anfang und die Schule jeder Sünde ist. Dem Müßiggänger kommen allerlei böse Gedanken, vorzüglich wird er nicht lange seine Keuschheit bewahren. Sei also immer irgendwie beschäftigt, „damit dich, wie der hl. Hieronymus sagt, der Versucher nie ohne Beschäftigung finde."

3. Du weißt vielleicht aus Erfahrung, welche Gelegenheiten für dich am gefährlichsten sind. Wenn du aber weißt, daß irgend etwas für dich eine nächste Gelegenheit zur Sünde ist, so bist du bei Verlust der Seligkeit verpflichtet, nach Möglichkeit dieselbe zu meiden. Denke nur an das so ernste Wort des Heilandes: „Wenn dich deine Hand oder dein Fuß ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände und zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, reiß' es aus und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das ewige Feuer geworfen werdest." Matth. 18, 8, 9.

Mit diesen Worten sagt dir Jesus: solle dir etwas so lieb sein, wie deine Hand, dein Fuß, dein Auge, es wäre dir aber die nächste Gelegenheit zur Sünde, so mußt du es fliehen, wenn du nicht ewig zu Grunde gehen willst. Solche böse Gelegenheiten bringen dich auf den „breiten Weg, der zum verderben führt" (Matth. 7, 13.), sie schläfern deine Seele ein, ja machen sie taub und blind für die göttliche Gnade. Sollten dich diese Folgen böser Gelegen-

heiten schon einigermaßen getroffen haben, so laß dich aufwecken durch die Mahnung des hl. Benedikt: „Erheben wir uns endlich einmal, durch die mahnende Stimme der Schrift geweckt, die zu uns spricht: Schon ist die Stunde da, daß wir vom Schlafe auferstehen. Röm. 13, 2. Und die Augen geöffnet dem göttlichen Lichte vernehmen wir diese unser Ohr durchdonnernde göttliche Stimme, welche uns täglich ruft und ermahnet: Heute, wenn ihr seine Stimme höret, wollet eure Herzen nicht verhärten. Ps. 94, 8. Und wiederum: Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist zu den Gemeinden spricht. Apok. 2, 7. Und was spricht er zu ihnen: Kommet Kinder, höret mich, die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Ps. 33, 12. Eilet, so lange ihr noch das Licht des Lebens habet, damit euch nicht die Finsternisse des Todes erfassen." Joh. 12, 35.

Siehe, wie furchtbar ernst der Heilige uns mahnet, daß wir uns nicht durch die Lockungen der Welt in dem Schlafe geistiger Trägheit festhalten lassen, sondern daß wir unser Herz dem Lichte der Gnade öffnen und hören, was der Geist Gottes uns lehrt. Was lehrt Er uns? Die Furcht des Herrn. Diese war es, welche den heiligen Jüngling Benedikt lehrte und stärkte, alle Gefahren der Welt zu fliehen; sie war es, die ihm einen sittlichen Ernst verlieh, der auch einem gereiften Manne zum Ruhme gereicht hätte. Möge diese heilige Gottesfurcht auch dich vor den Lockungen der Welt bewahren!

Gebet.

O gütigster Herr Jesus Christus! Du hast deinen hl. Diener Benedikt schon in seiner Jugend mit dem Geiste heiliger Gottesfurcht ausgerüstet, daß er, obwohl noch ein Knabe, allem gefährlichen Leichtsinne der Welt fern blieb und wie ein Riese frohlockte, den Weg deiner Gebote zu laufen. Ich bitte Dich, Du wollest mit dem Lichte deiner Gnade auch meinen Verstand erleuchten, daß ich alles, was meinem Seelenheile gefährlich ist, wohl erkenne. Stärke, o Herr! auch meinen Willen, daß ich stark genug werde, allen Lockungen der Welt zu widerstehen und in heiliger Furcht Gottes Dir zu dienen. „Gib mir die Freude deines Heiles und mit dem fürstlichen Geiste befestige mich." Ps. 50, 14.

Dritte Lesung.

Loschälung des Herzens.

1. Gott der Herr gibt jedem Menschen die seinem Berufe entsprechenden Gnaden. Aufgabe des Christen ist es, diesen Gnaden eifrig mitzuwirken. Der hl. Benedikt war berufen, der geistige Stammvater eines großen Volkes; d. h. der Stifter eines hl. Ordens zu werden. Um ihn zu diesem Berufe vorzubereiten, fügte es Gott, daß der adelige Jüngling in der hinsinkenden Herrlichkeit des alten Rom so recht deutlich die Hinfälligkeit alles Irdischen erkennen konnte. Einerseits sah er da auch Viele irregeleitete Studiengenossen, deren Schicksal ihm hl. Furcht einflößte, während ihm anderseits das erhebende Bei-

spiel heiliger Männer, die vor ihm und zu seiner Zeit die Welt verließen, entgegenleuchtete. Zu diesen Anregungen von Außen kamen innere Einsprechungen Gottes, die in dem hl. Jüngling einen mächtigen Drang erweckten, in die Einsamkeit zu gehen. Treu folgte er dem Rufe der Gnade. Der hl. Papst Gregor sagt von ihm: „Da er einzig Gott gefallen wollte, suchte er das Kleid des hl. Wandels, und er zieht den Fuß zurück von der Schwelle der Welt, die er kaum betreten."

Mit der Amme, die nach damaliger Sitte zu seiner Pflege ihm beigegeben war, verläßt er Rom und kommt auf seiner Wanderung in das einsame Bergdorf Enfide, das heutige Affile in einem Seitenthale des Aniogebietes. Angesehene Leute, die hier wohnten, nahmen den Heiligen mit Freuden auf. Er entschloß sich, hier zu bleiben, bis die göttliche Vorsehung zeigen würde, was er weiter zu thun habe.

2. Fürchte nun nicht, mein lieber Leser! daß ich von dir einen Schritt verlange, wie der hl. Benedikt ihn gethan hat. Ich will dir nun zeigen, was das Evangelium bezüglich des Weltverlassens von dir verlangt.

Es verlangt, daß du dein Herz von der Welt losschälest, also mit dem Herzen die Welt verlassest. Das geschieht eben dadurch, daß du die Liebe zur Welt, die Welt, die in dir ist, überwindest. Deßwegen sagt der hl. Geist: „Alles, was aus Gott geboren worden ist, überwindet die Welt." I Joh. 5, 4. Als Christ bist du auch vermittelst der Gnade aus Gott geboren und durch diese Gnade mußt du die Welt in dir überwinden. Aber was ist das für eine Welt in dir? Der hl. Johannes

kennzeichnet sie als Begierlichkeit des Fleisches oder Genußsucht, als Begierlichkeit der Augen oder Habsucht, als Hoffart des Lebens oder Ehrsucht. Vergl. I Joh. 2, 16.

„Welch' herrlichen Sieg hat nicht der hl. Benedikt über diese dreifache böse Welt davongetragen? Genüsse nach Belieben hätte er sich verschaffen können, aber er will in Selbstverleugnung Jesu nachfolgen. Reichthümer wären ihm in Fülle zu Theil geworden, aber er entsagt ihnen in Erwartung des himmlischen Erbes. Glänzende Ehrenstellen hätten auf ihn gewartet, aber er will von der Welt vergessen werden. „Er verlangt mehr das Ungemach der Welt, als deren Lob; in Beschwerden für Gott sich abzumühen, als auf den Bequemlichkeiten des Lebens auszuruhen." S. Greg.

So suche auch du, lieber Christ! diese böse Welt in dir zu überwinden. Unterdrücke die Sucht nach sinnlichen Genüssen. Wenigstens mußt du dein Herz von solchen Gelüsten losgeschält haben, welche an sich sündhaft sind, oder leicht zur Sünde führen. Das ist unerläßliche Bedingung, um christlich leben und selig werden zu können. Damit du dich eher von Unerlaubtem bewahren kannst, ist es gut, daß du auch in Erlaubtem oft dich selbst verleugnest.

Deßgleichen mußt du dein Herz losschälen von den irdischen Gütern, d. h. die Habsucht in dir überwinden. Du sollst dem Irdischen zu lieb auch nicht die kleinste Ungerechtigkeit begehen. Die Gier nach zeitlichem Besitzthum darf dich nicht verleiten, die täglichen Gebete, die Heiligung des Sonntages, den Empfang der hl. Sakramente zu vernachlässigen. Und wenn dir der liebe Gott durch Unglück zeitliches Gut entzieht, so erkenne darin eine Mahnung des

Herrn, der dich an die Vergänglichkeit des Irdischen erinnern und mehr Hochachtung für ewige Güter dir einflößen will.

Ebenso mußt du dein Herz losreißen von den Ehren dieser Welt. Sei zufrieden mit dem Stande, in welchen Gott dich gesetzt und wolle in Nichts dich ungebührlich hervorthun über Andere deines Standes. So kleide dich auch nur standesgemäß. Selbst wenn du an Sonn- und Feiertagen dich feierlich kleidest, soll dich hierin nicht Eitelkeit, sondern die Hochachtung vor dem Tage des Herrn leiten. In solcher Hochachtung legte der edle Kanzler Thomas Morus sogar im Gefängnisse an Sonntagen das festtägliche Gewand an. Wolle also nicht durch eitlen Anzug nur vor der Welt glänzen. Der Gebrauch der Kleidung sollte uns eher demüthig machen, da er ja die Folge des Sündenfalles unserer Stammeltern ist.

3. Über diese dreifache Losschälung des Herzens belehrt uns der hl. Benedikt mit sehr eindringlichen Worten. Bezüglich sinnlicher Vergnügen ist es ein mahnendes Wort des Heiligen: „den Genüssen sich nicht ergeben." Merke dir wohl das Wörtlein „ergeben". Auch dann, wenn wir ehrbare Genüsse uns erlauben, sollen wir unser Herz so frei bewahren, daß es von solchen Vergnügen nicht gleichsam beherrscht wird. Wir müssen immer geziemend Maß halten und dürfen uns durch nichts von der Erfüllung unserer Pflichten abziehen lassen. Ein sinnliches Wohlleben wäre ja ganz entgegen dem Geiste Jesu, der von der Krippe bis zum Kreuze in Entsagung lebte. Im Hinblicke auf dieses Leben und Leiden unseres heiligsten Erlösers nennt der hl. Benedikt die christliche Selbstverleugnung für uns Sünder mit Recht eine „Forderung der Billigkeit".

Er sagt von ihr ferner, daß sie uns auch nothwendig „zur Besserung unserer Fehler und zur Bewahrung der Liebe", die ja nur durch Ertödtung der ungeordneten Neigungen erlangt und bewahrt werden kann; aber auch diese für den sinnlichen Menschen besonders anfangs oft schwere Selbstverleugnung werde erleichtert durch die Gnade und die „Süßigkeit der Liebe".

„Wir wollen, sagt der Heilige, zum Dienste des Herrn eine Schule gründen und hoffen, daß wir in ihrer Einrichtung nichts Hartes und nichts Schweres verordnen. Sollte aber auch nach Forderung der Billigkeit wegen Besserung der Fehler oder Bewahrung der Liebe irgend etwas vorkommen, das strenger scheint, so möge dich dies nicht sogleich entmuthigen und zurückschrecken vom Wege des Heils, der nur im Anfange schmal und enge ist; beim Fortschreiten aber im Glauben und in der Bekehrung wird die Bahn der Gebote Gottes mit erweitertem Herzen in unaussprechlicher Süßigkeit der Liebe durchlaufen, so daß wir seiner Leitung uns nie mehr entziehend und in seiner Lehre bis zum Tode verharrend uns des Leidens Christi durch Geduld theilhaftig machen und dadurch verdienen, seines Reiches Miterben zu werden."

Die Habsucht zu überwinden, ermahnet uns der hl. Benedikt mit folgenden Worten: „Sei nicht nachlässig oder geringschätzig in Bezug auf das Heil der unsterblichen Seele und verwende nicht größere Sorgfalt auf vergängliche, irdische, hinfällige Dinge. Und damit dir hierin nicht das geringe Vermögen zum Vorwande diene, sei des Schriftwortes eingedenk: „Suchet vor Allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und das Übrige wird

euch beigegeben werden. Matth. 6, 33.; und wiederum: Nichts mangelt denen, die den Herrn fürchten." Ps. 33, 10.

Um die ungeordnete Ehrsucht in uns niederzuhalten, erinnert uns der Heilige an unsere wahre Würde, die wir als Jünger Christi haben und mahnet uns, uns durch Tugend Ehre vor Gott zu erwerben. „Sei einer ein Knecht oder ein Freier, in Christo sind wir Alle Eins" (I Kor. 12, 13.); tragen alle unter einem Herrn die Abzeichen der nämlichen Streiterschaft und vor Gott gilt kein Ansehen der Person. Nur in einem Stücke werden wir von Ihm unterschieden; ob wir nämlich an guten Werken und an Demuth besser als Andere erfunden werden.

Gebet.

O Jesus, Du Vorbild und Stärke deiner Heiligen! nach deinem Beispiele und mit deiner Gnade hat dein hl. Diener Benedikt die Welt überwunden. Ich bitte und beschwöre Dich bei jener Liebe, welche Dich bewogen hat, in Armuth geboren zu werden, in Armuth zu leben und zu sterben; reinige mein Herz von aller unordentlichen Liebe zu irdischem Gute und flöße mir Hochachtung für die ewigen Güter ein. Und der Du freiwillig „für die Dir vorgelegte Freude das Kreuz erdultetest" (Hebr. 12, 2.), stärke mich, daß ich den sinnlichen Genüssen entsagend, mich selbst durch christliche Abtödtung kreuzigen möge. Lehre mich auch in Verachtung der Ehren dieser Welt deinem hl. Beispiele folgen, der Du aus Liebe zu mir Knechtes-

gestalt annehmen wolltest. Nicht die Welt mit ihren Freuden, Gütern und Ehren soll fernerhin in meinem Herzen herrschen, sondern Du, mein freiwillig arm gewordener, mein leidender, mein demüthigster Heiland sollst der Herr meines Herzens sein. Amen.

Vierte Lesung.

Treue im Kleinen.

1. Während seines Aufenthaltes in Enfide wirkte der hl. Jüngling Benedikt sein erstes Wunder. Seine Amme hatte, um Weizen zu reinigen, ein Sieb entlehnt. Unglücklicher Weise fiel dasselbe von einem Tische herab, und weil es von gebrannter Erde war, zerbrach es. Als die Amme darüber sehr bekümmert war, hatte der Heilige herzliches Mitleid mit ihr. Er nahm die Stücke des zerbrochenen Siebes, begab sich in's Gebet und flehte unter Thränen zu Gott. Und siehe! wie er vom Gebete aufsteht, findet er das Sieb so unversehrt, daß keine Spur des Bruches zu finden war. Unter liebreichen Worten gibt er es der Amme zurück. Das Sieb wurde zur Erinnerung an dieses wunderbare Ereigniß ob der Kirchthüre des Ortes aufgehängt, wo es viele Jahre zu sehen war.

In welch' schönem Lichte erscheint uns der hl. Jüngling bei diesem ersten Wunder, das er wirkte? In welch' kindlich frommem Umgange mußte er mit Gott stehen, daß er in einer so unbedeutenden Sache mit so großem Vertrauen und mit solcher Inbrunst zu Ihm seine Zuflucht nehmen konnte? Wie mußte aber auch Gott ihn als sein Kind lieben, daß Er ihm so schnell und so wunderbar geholfen hat?

Doch übersehe nicht mein Christ! daß vor dem lieben Gott nichts klein ist, was seine Ehre an-

geht, wie im Gegentheil vor Ihm auch nichts groß ist, was nur Irdisches betrifft. Und was wir bezüglich dieses ersten Wunders von unserem Heiligen lernen sollen, ist: daß wir auch die geringfügigen Ereignisse des täglichen Lebens benützen sollen, um Tugend zu üben. Zu diesem Ende opfere Gott auf deine täglichen Mühen und Arbeiten, deine Freuden und Leiden und sei besonders treu in kleinen, guten Werken, die du täglich zu Gottes Ehre thun kannst. Sei treu in deinen Andachtsübungen, in kleinen Abtödtungen der Augen, der Zunge, der Eßlust und des Eigenwillens. Übe dich in der Nächstenliebe durch Erweisung von Liebesdiensten und durch Almosen. Opfere auf dem lieben Gott vorübergehendes Unwohlsein, Beschwerden, Kränkungen, mit einem Worte, Alles, was dir Widriges begegnet.

2. Solche kleine Opfer, in Liebe Gott dargebracht, haben großen Werth. Was ist denn groß vor Gott? Die Herrlichkeit der Welt gilt Nichts vor seinem Angesichte. „Alle Völker sind wie Nichts vor Ihm; für Nichts und Eitles gelten sie Ihm.“ Isa. 40, 17. Aber groß ist vor Gott Alles, was für Ihn und in Ihm gethan wird, mag es an und für sich noch so gering sein. „Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich sag' Ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.“ Matth. 10, 42.

Gerade in der Treue im Kleinen liegt unser Fortschritt in der Tugend und die Quelle unserer Verdienste. Es ist freilich gut, in der Vollkommenheit sich ein hohes Ziel zu stecken, und Verlangen nach großen Tugendwerken zu haben, aber ein schädlicher

Irrthum wäre es, wollte man nach großen Dingen verlangen und die kleinen Tugendübungen, zu denen man täglich Gelegenheit hat, vernachlässigen. Welchen Werth hätten in diesem Falle deine hohen Begierden, wenn dir Leichteres zu schwer ist?

Durch Übung im Kleinen müssen wir zu Größerem fortschreiten; denn die Beharrlichkeit in den kleinen Übungen der Tugend verleiht uns Kraft zu größeren Werken.

Beharrliche Übung nämlich vermehrt einerseits schon deine natürliche Willenskraft und zieht dir anderseits ein höheres Maß übernatürlicher Gnaden zu. Gerade so ist es in ungekehrtem Verhältnisse mit den kleinen Fehlern, die man gering achtet. Wer solches beharrlich thut, wird nach dem natürlichen und übernatürlichen Verlaufe der Dinge allmälig in größere Fehler fallen. Denn die natürliche Widerstandskraft eines solchen Menschen wird immer schwächer und auch Gott entzieht ihm zur Strafe seiner Untreue wirksamere Gnaden. „Wer im Kleinen ungerecht ist, der ist auch ungerecht im Größeren." Luk. 16, 10.

Und wie willst du, mein lieber Christ! ohne Treue im Kleinen dir Verdienste sammeln? Zu großen Dingen hast du nicht Gelegenheit, nicht den Muth, und Gott fordert sie vorderhand noch nicht von dir. Oder verlangst du vielleicht mit dem hl. Ignatius, dem Martyrer, von wilden Thieren zerrissen zu werden? Dieses Verlangen ist freilich überaus verdienstlich, wenn es wahrhaft von Herzen kommt; doch wird es bei dir nicht so leicht zur Ausführung kommen. Du handelst also weit sicherer, wenn du die Quelle deiner Verdienste in kleineren Dingen suchest, z. B. in geduldiger Ertragung liebloser Reden

über dich, oder eines kalten Benehmens gegen dich; in ruhiger Hinnahme einer wahren oder vielleicht nur vermeintlichen Zurücksetzung deiner; in standhafter Geduld bei wunderlichen Launen der Deinen und bei den verschiedenen Beschwerden deines Standes.

3. Auf die Nothwendigkeit uns durch Treue im Kleinen zu heiligen, macht uns das goldene Sprüchlein des hl. Benedikt aufmerksam: „Nicht heilig genannt werden wollen, bevor man es ist, sondern es vorerst sein, um dann in Wahrheit so zu heißen.“ Wenn du dich in hohen, aber unfruchtbaren Begierden ergehest, ohne in den täglichen Übungen der Tugend dich wirklich zu heiligen, so ist große Gefahr vorhanden, daß du dich sehr täuschest. Du könntest in Ansehung deiner heiligen Wünsche dich für heilig oder wenigstens sehr tugendhaft halten, während dich das Wort der geheimen Offenbarung treffen würde: „Du sprichst: Ich bin reich, habe Überfluß und bedarf Nichts; und du weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist und arm und blind und nackt.“ Apok. 3, 17.

Wir müssen uns also vorerst heiligen durch Treue im Kleinen, dann dürfen und können wir wahrhaft von Herzen nach Tugendwerken verlangen, wie die Heiligen sie geübt haben. „Wer im Geringsten treu ist, sagt der göttliche Heiland selbst, der ist auch treu im Größern.“ Luk. 16, 10. Beachte wohl, daß der Heiland nicht sagt: wer zeitweise Kleines thut, werde auch Größeres vollbringen, sondern Er lehrt: wer im Kleinen „treu“ ist, d. h. wer beharrlich in kleinen Tugendwerken sich übt, der wird auch im Größeren treu sein. Es kommt hier hauptsächlich auf die Treue an; aber nach dem Worte

Christi wird schon die Treue im „Geringsten“ uns zu Größerem befähigen.

Solche alltägliche Tugendübungen nennt der hl. Benedikt: „Werkzeuge der christlichen Kunst“. Das Kunstwerk, das wir zu Stande bringen sollen, ist: daß jeder aus sich einen Heiligen bilde; aber nur durch tägliche, unablässige Übung können wir es hierin zur Meisterschaft bringen. Wir sind gleichsam rohes Gestein und bedürfen daher gar sehr der Bearbeitung durch die täglichen Tugendübungen. Groß, unaussprechlich groß aber wird der Lohn sein, wenn Gott am Tage des Gerichtes unser Werk besehen wird und wir als treue Arbeiter an der Heiligung unser selbst befunden werden: „Sehet, das sind die Werkzeuge der geistlichen Kunst. Wenn wir sie Tag und Nacht ohne Unterlaß gebrauchen und am Tage des Gerichtes sie vorweisen werden, so wird uns vom Herrn jener Lohn zu Theil, den Er selbst uns verheißen: Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Gott denen bereitet, die Ihn lieben.“ 1. Kor. 2, 9. S. Bened.

Gebet.

Mein Herr und Gott! Wie bist Du in deiner unendlichen Heiligkeit gegen uns Menschen so gütig und nachsichtig! Auch für kleine Werke, die wir aus Liebe zu Dir thun, willst Du uns überreichen Lohn geben. Welchen Dank schulde ich Dir, daß Du mich aufgenommen hast in die Lebensgemeinschaft mit deinem göttlichen Sohne, durch den meine geringsten guten Werke Dir wohlgefällig werden. Unendlicher Dank sei Dir dafür gesagt

durch die Verdienste dieses deines göttlichen Sohnes. Aber Schamröthe bedeckt mich, wenn ich bedenke, daß ich auch in kleinen Dingen so wenig zu deiner Ehre und für mein Seelenheil gethan habe. Lehre und stärke mich, alle Gelegenheiten zum Guten treu zu benützen, damit ich, der ich für große Dinge zu schwach bin, wenigstens im Kleinen treu Dir diene. Amen.

Fünfte Lesung.

Der neue Mensch.

1. Der hl. Jüngling Benedikt war durch das erste Wunder, das er gewirkt hatte, der Gegenstand allgemeiner Verehrung geworden. Das war aber für ihn, der das Lob der Welt fliehen wollte, eine unerträgliche Last. Deßhalb verläßt der Heilige Enfide ganz heimlich, ohne auch seiner geliebten Amme etwas zu sagen. Er geht an dem Anioströme aufwärts und kommt in immer tiefere Einsamkeit. Auf dem Wege, der am Berge Calvo sich hinaufwindet, begegnete ihm der hl. Romanus, welcher in einem auf der Höhe gelegnen Kloster wohnte. Nach gegenseitiger freundlicher Begrüßung eröffnet der auf so ruhmreicher Flucht begriffene Jüngling dem hl. Manne sein Vorhaben, in die Einsamkeit zu gehen. Er fand am hl. Romanus einen väterlichen Freund, der ihm in der Nähe, ungefähr eine Stunde von Subiaco, eine Höhle anwies und auch die nothwendige Unterstützung versprach. Der hl. Benedikt legte nun das weltliche Gewand ab und empfing von dem hl. Freunde das Mönchskleid, nach damaliger Sitte einen Überwurf aus Thierfellen. Mit welchen Gefühlen wird wohl der Heilige sein bis-

heriges Gewand abgelegt und das neue Kleid angezogen haben? Gewiß that er dieses mit dem ernsten Vorsatze: „den alten Menschen mit seinen Werken auszuziehen, und den neuen anzuziehen, der da erneuert wird nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat.“ Kol. 3, 9, 10. Und wie lebendig mahnte ihn gerade das Kleid aus Thierfellen, den sündhaften Menschen auszuziehen, da es ihn erinnerte, wie der Schöpfer unsern Stammeltern nach dem Sündenfalle „Röcke von Fellen machte und sie ihnen anthat.“ Gen. 3, 21.

2. Welch' große Lehre liegt für dich, mein lieber Christ! in diesem neuen Kleide des hl. Benedikt! Es sagt uns, daß auch wir täglich unser Gewand mit dem ernstlichen Willen anziehen sollen, den alten Menschen mit seinen Werken aus- und einen neuen nach Christi Vorbild anzuziehen. Der alte Mensch ist unsere verdorbene Natur, wie wir sie von unserm Stammvater Adam ererbt haben. Die Werke des alten Menschen sind aber die Sünden. Sollte es also aber nicht tägliches Streben des Christen sein, diesem alten Menschen abzusterben, da wir in der hl. Taufe der Sünde entsagt haben? Das ist für den Christen eine so heilige Verpflichtung, daß von ihrer Erfüllung sein ewiges Leben abhängt.

Deine Sünde, o Christ! ist ja nicht nur die frechste Empörung gegen Gott, deinen höchsten Herrn, und der schwärzeste Undank gegen Ihn, deinen größten Wohlthäter, sondern auch die schändlichste Treulosigkeit gegen deinen liebevollsten Erlöser. Er hat mit seinem kostbaren Blute unter unaussprechlichen Schmerzen dich erkauft und Ihm hast du in der hl. Taufe unverbrüchliche Treue versprochen. Wenn du

nun unbekümmert um dein hl. Taufgelübde solchen Frevel gegen Gott verübest, muß nicht, wenn das Maß der bestimmten Gnade erschöpft ist, das ewige Verderben über dich kommen? Wolle also vor Allem einen recht tiefen Abscheu vor der Sünde in dir bewahren und zwar nicht nur vor der schweren, sondern auch vor der läßlichen Sünde. Auch diese ist ja Beleidigung Gottes und höchst strafbar, und führt, wenn sie gering geachtet wird, zu schweren Sünden.

Die Sünden aber, als die Werke des alten Menschen, sind gleichsam nur die fühlbar gewordenen Früchte des in deinem Herzen verborgenen alten sündhaften Menschen. Auch diesem gilt das Wort des göttlichen Heilandes: „Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten, der gute Früchte bringt. Denn ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt. Man sammelt auch keine Feigen von den Dornen und von der Hecke liest man keine Weintrauben. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor. Matth. 7, 16 u. f. Und wiederum: Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Todtschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen." Matth. 15, 19.

Wie nothwendig ist es also, daß du, mein lieber Christ! vorzüglich wachest über dein Herz, und dessen sündhafte Neigungen ausrottest. Je mehr du dem alten sündhaften Menschen absterbst, desto mehr wird der neue Mensch nach dem Ebenbilde Gottes in deinem Innern Gestalt gewinnen und dann auch in deinem äußern Thun und Lassen sichtbar werden.

3. Vernimm nun, wie auch unser hl. Lehrer Benedikt das Ausziehen des alten Menschen uns einschärft. Vorerst will er uns heilige Furcht vor den Werken des alten Menschen, den Sünden, einflößen. „Wegen seiner uns verliehenen Gnadengaben sollen wir Gott jederzeit so gehorchen, daß Er uns nicht etwa dereinst, weder wie ein erzürnter Vater seine Kinder enterbe, noch auch wie ein strenger über unsere Missethaten gereizter Herr uns als nichtswürdige Knechte, die Ihm in die Herrlichkeit nicht folgen wollten, der ewigen Strafe überantworte."

Der Heilige erinnert uns da zuerst an die „Gnadengaben" Gottes. Und gewiß hat Gott uns Christen aus reiner Gnade zahllose Wohlthaten geschenkt, die Er Millionen unserer Mitmenschen nicht verliehen hat. Deßwegen liegt aber auch in der Sünde des Christen größere Bosheit, als in der des Nichtchristen. Mit Recht droht uns also der hl. Benedikt, daß wir an Gott „einen erzürnten Vater" und einen „strengen Herrn" haben werden, der uns „enterben" und „ewiger Strafe überantworten wird", wenn wir uns seiner väterlichen Liebe und seines ewigen Lohnes unwürdig gemacht haben. Ja, wie die Sünde des Christen größere Bosheit in sich schließt, so wird auch des Christen Hölle eine schrecklichere sein. Daher soll wenigstens die Furcht vor ewiger Strafe vom Sündigen uns zurückhalten, wenn die Liebe allein das nicht bewirken sollte.

Aber auch die Liebe will der hl. Benedikt in uns anregen, wenn er erinnert an die Güte, mit welcher der liebe Gott auf uns wartet: „Täglich erwartet Gott, daß wir seinen heiligen Ermahnungen durch die That entsprechen. Eben deßhalb, daß wir vom Bösen uns bekehren, werden uns die Tage

dieses Lebens noch gefristet nach dem Ausspruche des Apostels: „Weißt du nicht, daß Gottes Langmuth dich zur Buße leitet. Röm. 2, 4. Denn in seiner Güte spricht der Herr: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe." Ezech. 18, 23.

Was uns also bezüglich des alten, sündhaften Menschen Noth thut, ist Reue und Besserung. Auf diese zwei Punkte macht uns der hl. Benedikt aufmerksam, indem er sagt: „Wir sollen die begangenen Sünden Gott täglich im Gebet unter Thränen und Seufzern bekennen, und im Übrigen die Fehler selbst verbessern." Übe dich deßhalb fleißig in Erweckung der Reue und besonders jeden Abend bereue zu den Füßen des gekreuzigten Heilandes deine Sünden, wenn es nicht mit weinenden Augen geschehen kann, so doch mit weinendem Herzen. „Unter Thränen und Seufzern", sagt unser hl. Lehrer, um die möglichst große Reue anzudeuten. Diese Worte sind zwar nicht so zu verstehen, als müßtest du dir eine fühlbare Reue gleichsam erzwingen, wohl aber lasse dir bei Erweckung der Reue die Andacht des Herzens recht sehr angelegen sein. Mache dann auch den Vorsatz, diesen oder jenen Fehler, besonders jenen, der dich noch am meisten zur Sünde verleitet, abzulegen und ihn vorzüglich für den kommenden Tag zu meiden. Erneuere diesen Vorsatz am kommenden Morgen und bitte Gott um seinen Segen, den Vorsatz gut halten zu können. So müssen wir jeden Tag es thun, denn täglich müssen wir auf ein Neues anfangen, an unserer Besserung und Vervollkommnung zu arbeiten. Nur so wird es uns gelingen, den alten Menschen immer vollständiger auszuziehen und nach dem Worte des Völkerapostels:

„Christum anzuziehen“ (Gal. 3, 27.), d. h. in unsern Gedanken, Begierden, Worten und Werken Christo ähnlich zu werden. Dieses „Christum anziehen“ ist ja unsere Lebensaufgabe, die wir auch am Ende unseres Lebens nicht vollkommen werden gelöst haben. Beeifern wir uns, sie so gut als möglich zu lösen.

Gebet.

(Aus dem hl. Kreuzweg.)

Da der Heiland die Schädelstätte erstiegen hatte, wurden Ihm seine Kleider hinweggerissen. Ach, mit welchen Schmerzen wurde auch die anklebende Haut sammt den Kleidern, welche in die Wunden und in das Blut ganz festgeklebt waren, hinweggerissen und alle Wunden erneuert! Die Kleider werden Jesu ausgezogen, daß Er arm und bloß sterbe. Wie getröstet werde auch ich sterben, wenn ich den alten Menschen sammt seinen Begierden und Werken werde ausgezogen haben. —

Es geschehe, o Jesu, mein Vorbild und Muster! es geschehe, daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehe, der nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist. Sollte mir dieses noch so empfindlich und schmerzlich fallen, so will ich doch meiner selbst nicht schonen. Von allem Irdischen, von mir selbst entblößt, verlange ich zu sterben, damit ich Dir ewig lebe. Amen.

Sechste Lesung.

Christliche Eingezogenheit.

1. Der hl. Jüngling Benedikt bezog die ihm vom Romanus angewiesene Höhle. Durch des Heiligen Tugendleben ehrwürdig gemacht, erhielt sie den Namen der „heiligen Höhle". Der Zugang zu derselben war sehr beschwerlich und, weil von Gesträuchen umwachsen, kaum bemerkbar. Auch sein hl. Freund Romanus beobachtete, dem Wunsche des Heiligen gemäß, tiefes Stillschweigen über dessen Aufenthalt und so konnte dieser aller Welt verborgen in Einsamkeit gänzlich Gott und seinem Seelenheile leben. Welch' großen Gewinn zog der hl. Benedikt aus dieser Verborgenheit? Hier, im heiligen Schweigen der Einsamkeit redete der hl. Geist so vernehmbar zu seinem Herzen. Noch deutlicher erkennt er jetzt die Eitelkeit jener Welt, die er, wie Papst Gregor I. sagt, „mit all' ihrer Blüthe schon damals als etwas Verdorrtes verachtete, als er noch in der Welt war und sie frei genießen konnte."

In der Einsamkeit dringt der hl. Benedikt betrachtend in die Geheimnisse des heiligen Glaubens ein, immer klarer wird ihm der Wille Gottes und die Art und Weise, ihn zu erfüllen. Aber auch die Tiefen des menschlichen Herzens und dessen verborgene Irrgänge zeigen sich seinem betrachtenden Geiste. Der Heilige strebte aber nicht nach bloßer Verstandeserkenntniß, sondern nach einer solchen, welche durch die Gnade des hl. Geistes auch seinen Willen und sein Herz heiligte. Die hl. Höhle sollte ihm das Grab aller ungeregelten Triebe werden.

2. Du kannst, mein lieber Christ! dich freilich nicht in diesem Grade von der Welt zurückziehen.

Du mußt unter Menschen leben; doch das merke dir wohl: wenn es dir Ernst ist mit einem christlichen Leben, so mußt du wenigstens, so viel es dein Stand erlaubt, die Zurückgezogenheit üben. Fliehe den unnützen Umgang mit den Menschen und das Getümmel der Welt.

Als unnützen Umgang mit den Menschen mußt du jenen betrachten, der nicht durch deinen Beruf, durch die Nächstenliebe und den Anstand gefordert oder durch den Grund einer ehrbaren Unterhaltung gerechtfertigt ist.

Den nothwendigen Umgang mit Menschen, den dein Beruf verlangt, heilige durch die gute Meinung, mit der du immer und überall Gottes Ehre suchest.

Wie oben angedeutet ist, fordert von dir auch die Nächstenliebe etwelchen Umgang mit den Menschen. Wir müssen die Menschen lieben und diese Liebe auch zeigen durch zeitweisen, freundlichen Umgang mit ihnen. Den geziemenden Umgang verweigern, wäre oft für den Mitmenschen beleidigend und würde Stolz oder Eigensinn oder im besten Falle eine zu große Menschenscheu verrathen. Wenn aber die Liebe zum Nächsten etwelchen Umgang mit ihm verlangt, so vergesse nicht, daß die Liebe, die du dir selber schuldest, fordert, daß du nicht durch zu häufigen Umgang dein Seelenheil gefährdest.

Auch der bloße Anstand verlangt manchmal, daß man bei Mitmenschen sich einfinde. Du mußt dich hierin, nach dem hl. Franz von Sales, von einer „vernünftigen Sorgfalt" leiten lassen und das Übertreiben der Besuche ebenso wie ein grobes Vernachlässigen derselben vermeiden. Deßgleichen kann auch der Zweck einer ehrbaren Unterhaltung den Umgang

mit den Menschen rechtfertigen; doch bewahre dich dabei vor dem Überschreiten der geziemenden Zeit.

Wenn du aber schon unnützen Umgang mit den Menschen meiden sollst, wie viel mehr mußt du jenem ausgelassenen Weltleben ferne bleiben, das deine Unschuld und Tugend so sehr in Gefahr bringen würde?

Suche deine Freude mehr in deinem häuslichen Kreise! Wie glücklich sind die Glieder einer Familie, wenn sie in friedlichem Beisammensein zu Hause sich erfreuen können! Die Eltern haben dann Freude an den Kindern, die Kinder an den Eltern, die Geschwister an den Geschwistern. Wohl dir, wenn du noch zu Hause Freude findest an einer nützlichen, deinen Verstand und dein Herz bildenden Lesung, oder wenn du es liebst, eine einsamstehende Kapelle zu besuchen, und da im frommen Gebete zu Gott, zu Maria oder einem lieben Heiligen deine Unterhaltung zu finden!

Wie viel edlere Freuden würdest du in solcher Zurückgezogenheit genießen können als im müßigem Umgange mit den Menschen und welch' großen Segen würde dir die Liebe zur Einsamkeit und zum häuslichen Leben bringen! Sie würde dich vor dem Leichtsinne und Verderben der Welt bewahren und eine Quelle heilsamer Kenntnisse für deinen Verstand und wahren Trostes für dein Herz sein. Durch die Zurückgezogenheit wirst du in der Gottseligkeit gestärkt werden und mehr und leichter heiligen Umgang mit Gott pflegen können.

3. Was uns besonders antreiben soll, die Zurückgezogenheit zu lieben, das sind die bösen Folgen, die aus deren Vernachlässigung entspringen. Gerade mit Rücksicht auf diese bösen Folgen empfiehlt der

hl. Benedikt, daß man gerne im häuslichen Kreise bleibe, „weil das Herumschweifen den Seelen durchaus nicht zuträglich ist.“ Wer nämlich die Zurückgezogenheit nicht liebt, wird in seinen Gedanken ausschweifen, denkt selten an Gott, und verlernt die Einkehr in sich selbst. Dadurch geht auch die Andacht beim Gebete verloren, weil der Geist von tausend Dingen eingenommen bleibt. Ernstere Gedanken fliehend wird ein solcher Mensch im Reden und Handeln sich immer mehr von einem leichtsinnigen Weltgeiste beherrschen lassen. Ja, der Mangel an Zurückgezogenheit schädigt und befleckt die Seele gar sehr. Mit Recht sagt unser hl. Lehrer, daß im Verkehre mit der Welt „durch das Auge, das Ohr und durch unnützes Gerede Böses in die Seele sich schleicht.“ Der Heilige bezeichnet solche, die der häuslichen Ordnung und Zurückgezogenheit überdrüssig immer anderswo sich herumtreiben, als Menschen, die „den eigenen Gelüsten und dem Gaumen fröhnen“. Und wahrlich! nur um ihre eigenen Lüste befriedigen zu können, nehmen solche keine Rücksicht auf ihre Angehörigen und bringen über diese oft großen Jammer.

Wie traurig ist es, wenn z. B. der Familienvater, anstatt im Kreise der Seinen sich zu erfreuen, bei liederlichem Spiel und Trank im Wirthshause sich ergötzt, während vielleicht Gattin und Kinder darben? Wie viele schlaflose Stunden hat die besorgte Mutter, wenn sie weiß, daß ihr Sohn außer dem Hause, wohl gar in böser Gesellschaft unter ausgelassenen Nachtschwärmern ist? Aber auch du, christliche Hausmutter, mußt die Zurückgezogenheit lieben. Wolle ja nicht zu jenen deines Geschlechtes gehören, von denen der hl. Apostel Paulus sagt: „sie gewöhnen sich, müßig in den Häusern

herumzugehen und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig redend, was sich nicht ziemt." I Tim. 5, 13. Wie viele gerechte Vorwürfe würdest du dir dadurch zuziehen? wie sehr die Hausgeschäfte vernachlässigen? in wie viele unangenehme Händel dich verwickeln?

Und was soll ich betreffs der Zurückgezogenheit dir sagen, christliche Jungfrau? Wisse, daß das elterliche Haus die feste Burg ist, wo du sicher wohnest. Hast du nie gesehen, wie eine Fliege um das brennende Licht herumflatterte, endlich der Flamme zu nahe kam und verbrannte? Das ist dein Bild, wenn du mit flatterhaftem Sinne böse Gesellschaften aufsuchest, weil es dich zu Hause langweilt. „Eine Jungfrau, sagt der hl. Hieronymus, sollte gleichsam wie eine Schnecke immer in ihrem Hause sein." Sei wenigstens einer zahmen Taube ähnlich, die ihren Verschlag liebt. Würdest du wie eine wilde Taube zu frei herumfliegen, so würdest auch du einem bösen Habichte in die Krallen kommen. — Welchem Stande und Geschlechte du auch angehören magst, nimm, mein lieber Christ! das Wort des hl. Benedikt zu Herzen: „wir sollen vom Treiben der Welt uns ferne halten." Diese Vorsicht thut Allen Noth und solchen ganz besonders, die den Beruf haben, in der Welt ein gottseliges Leben zu führen. Sie sind vorzüglich in Gefahr, einem unchristlichen Weltgeiste anheimzufallen. Deßwegen sagt auch der gottselige Verfasser „der Nachfolge Christi": „Es ist leichter, sich zu Hause verborgen zu halten, als sich im Umgange mit Andern vor aller Sünde zu hüten. Wer also zu einem innern und geistigen Leben kommen will, muß sich mit Jesus von der großen Menge zurückziehen." Nachf. Chr. I B. 20. H.

Gebet.

Mein lieber Herr und Heiland, Jesus Christus! Du wolltest durch dein eigenes Beispiel mich lehren, in der Zurückgezogenheit Dir zu dienen. Dreißig Jahre wolltest Du ein verborgenes Leben führen, und auch während deiner öffentlichen Lehrthätigkeit zogst Du so oft von der Menge Dich zurück, um in der Einsamkeit zu deinem himmlischen Vater zu beten und mit deinen Jüngern zu ruhen. Ich wünsche, o Jesus! Dir auch hierin nachzufolgen. So lehre mich denn, die Einsamkeit auf eine meinem Stande geziemende Art zu üben, damit ich in stiller Zurückgezogenheit Dir vollkommen dienen möge. Bewahre mich vor schädlicher Zerstreuungssucht; lehre mich, Umgang mit Dir zu pflegen in heiligem Gebete, und bei Dir Ruhe zu suchen. Gib mir die Gnaden, deren ich bedarf, um alle Gefahren zu überwinden, die im Weltgetriebe mich umgeben. Ich bitte Dich darum durch die Verdienste deines verborgenen Lebens. Amen.

Siebente Lesung.

Des Christen Bußleben.

1. Obwohl der hl. Benedikt seine Unschuld rein bewahrt hatte, führte er dennoch in der hl. Höhle zu Subiaco ein wahres Büßerleben. Seine Wohnung war die feuchte Felsenhöhle. Welch' armselige Wohnung! Er entbehrt da aller häuslichen Bequemlichkeit; rohes Gestein muß ihm zur Bank dienen, der harte Boden ist sein Lager. Er ist ausgesetzt den feindlichen Einflüssen der Witterung und die offene Höhle

konnte ihm nur wenig Schutz bieten gegen die während der Wintermonate auch in Italien oft empfindliche Kälte. Und die Nahrung? Die Wasserquelle allein bot ihm den Trank und sein hl. Freund Romanus brachte ihm Brod; doch auch dieses konnte ihm der liebende Nährvater nicht zur Genüge und nicht in angenehmer Frische bringen. Es mußte dieser das Brod seinem eigenen Munde entziehen und konnte es dem hl. Jünglinge nur zu gewissen Zeiten bringen, damit dessen Aufenthalt in der hl. Höhle Niemanden verrathen würde.

Dieses strenge Bußleben des hl. Benedikt muß uns aber nicht mit einer bloßen, unwirksamen Bewunderung erfüllen für den adeligen Jüngling, der nach einer in Unschuld verlebten Kindheit sich solchen Bußwerken unterzieht; es muß uns auch aufmerksam machen auf die Nothwendigkeit der Buße für uns. Der hl. Jüngling that Buße, damit er nicht sündige; wir müssen Buße thun, nicht nur, damit wir nicht sündigen, sondern auch weil wir gesündiget haben. Diese Buße müssen wir üben durch die christliche Selbstverleugnung oder äußere und innere Abtödtung.

2. Unter den „Werkzeugen der geistlichen Kunst" nennt der hl. Lehrer eines: „sich selbst verleugnen, um Christi nachzufolgen." Es ist das ein Wort, das der Heiland zu uns allen sagte. Der hl. Evangelist Lukas hebt diesen Umstand, daß der göttliche Meister dieses Wort an Alle richtete, besonders hervor. „Zu Allen aber sagte Er: Wer Mir nachfolgen will, verleugne sich selbst." Luk. 9,23. Ohne Selbstverleugnung ist die Nachfolge Jesu, wahres Christenthum, nicht möglich.

Ein anderes Werkzeug heißt er: „den Leib züch-

tigen." Wer dürfte sich davon freisprechen, wenn selbst der hl. Apostel Paulus schreibt: „ich züchtige meinen Leib und bringe ihn in Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich Andern gepredigt habe, selbst verworfen werde." I Kor. 9, 27. Das Fleisch muß gezüchtiget werden, damit es nicht übermüthig werde. Nicht blutige Geißelung wird von dir verlangt, wohl aber eine heilsame Abtödtung der Sinne.

In folgenden Mahnworten erinnert uns der hl. Benedikt an einige besondere Übungen, wie wir uns selbst verleugnen und unsern Leib züchtigen sollen. Kein frommer Christ wird diese Bußübungen gleichgültig vernachlässigen. „Wir sollen das Fasten lieben." Beachte das Wörtlein „lieben". Wohl ist das Fasten dem sinnlichen Menschen etwas Bitteres, aber es ist eine heilsame Arznei für ihn. Die hl. Kirche selbst preiset Gott in der Präfation der hl. Fastenzeit, daß Er durch Anordnung des körperlichen Fastens die Laster ertödtet, die Gemüther erhebt, Tugend und Himmelslohn verleiht. Die hl. Väter sind unerschöpflich im Lobe des Fastens. Der hl. Basilius, dessen Schriften vom hl. Benedikt besonders hochgeschätzt wurden, schreibt: „das Fasten ist die beste Schutzwache der Seele, der zuverlässigste Begleiter des Leibes, die Brustwehr und Waffe der Tapfern, die Übungsschule der Streiter Christi. Das Fasten verscheucht die Versuchungen, spornt zur Gottseligkeit an, bewirkt Mäßigkeit und Enthaltsamkeit, gibt Kraft im Kampfe, gewährt Ruhe im Frieden." Hom. 1 v. Fasten.

„Wir sollen nicht schlafsüchtig sein." Auch der hl. Geist sagt: „Liebe den Schlaf nicht, damit dich die Armuth nicht überfalle." Sprichw. 20, 13.

Die göttliche Schrift redet hier auch von geistiger Armuth. Ist es nicht eine Folge der Schlafsucht, daß man die täglichen Gebete nur schläfrig oder gar nicht verrichtet? Die Wirkung davon ist Armuth der Seele. „Mein Herz ist dürr, weil ich vergesse, mein Brod zu essen." Ps. 101, 5.

„Wir sollen nicht träge sein." Es gibt eine Trägheit in geistlichen und eine in weltlichen Dingen. Beide Arten müssen wir im Geiste der Liebe überwinden. Vor der Trägheit im Religiösen mahnet uns der Apostel, indem er sagt: „Seid nicht träge im Eifer." Röm. 12, 11. Betreffs der Trägheit in unseren sonstigen Arbeiten, spricht Gott der Herr: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen." 1. Buch Mos. 3, 19. Gott will, daß jeder Mensch auf die eine oder andere Weise geistig oder körperlich arbeite.

Nimm also täglich aus Liebe zu Gott die Arbeiten und alle Beschwerden deines Berufes in christlicher Geduld auf dich, um so dem göttlichen Willen gemäß ein bußfertiges Leben zu führen. Diese Mühen unseres Standes und alle Widerwärtigkeiten, die mit dem Menschenleben verbunden sind, bilden jenes Kreuz, von welchem der göttliche Heiland sagt: „daß wir es täglich auf uns nehmen sollen." Luk. 9, 23.

Alle Arten der leiblichen und geistigen Abtödtung fasset der hl. Benedikt in dem Worte zusammen: „den Begierden des Fleisches nicht nachgeben und seinen eigenen Willen hassen." Die Begierden des Fleisches zielen immer auf das, was der sinnlichen Natur schmeichelt. Wir sollen also ihnen nicht „nachgeben", wenn sie auch noch so reizend und anhaltend uns beschleichen; wenigstens dann dürfen wir ihnen

nicht nachgeben, wenn sie etwas Sündhaftes von uns verlangen.

Mit der leiblichen Abtödtung muß auch die geistige verbunden sein; darum fügt der Heilige bei: wir sollen „den eigenen Willen hassen". Es ist dieses eine Mahnung, die der Heiland an jeden Christen richtet, indem Er sagt: Wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren." Joh. 12, 25. Unser eigener Wille ist nämlich für uns ein arger Feind. Wenn wir ihn die Triebfeder unserer Handlungen sein lassen, raubt er den besten Tugendwerken ihren Werth. „Warum fasten wir und du siehst es nicht an?" fragen die Juden; und der Herr antwortet: „Siehe am Tag eures Fastens zeigt sich euer Wille." Isa. 58, 3. „Der Eigenwille verdirbt alle Tugenden," sagt der hl. Petrus Damianus, und der hl. Bernard schreibt: „Machet, daß die Menschen keinen Eigenwillen haben und es wird für sie keine Hölle mehr sein." Der Eigenwille verleitet uns nicht nur zu vielen Sünden, sondern er ist gewissermaßen Schuld an jeder Sünde; denn bei jeder Sünde ziehen wir unsern eigenen Willen dem göttlichen vor. Dürfen wir uns da noch wundern, wenn dieser hl. Lehrer uns mahnet, den eigenen Willen zu „hassen".

3. Wir müssen diese leibliche und geistige Abtödtung in gewissem Maße das ganze Jahr üben, weil sie mit einem christlichen Leben unzertrennlich verbunden ist. In diesem Sinne sagt der hl. Kirchenrath von Trient: „daß das ganze Leben des Christen eine unausgesetzte Buße sein sollte." S. 14. von d. letzt. Ölung. Als eigentliche Bußzeiten soll aber der Christ hauptsächlich die Fasttage der Kirche

betrachten, und an solchen Tagen seinen Bußgeist durch Haltung des Fastengebotes bethätigen.

Dieses Gebot verpflichtet als ein hl. Kirchengebot uns strenge, d. i. unter einer schweren Sünde, wenn wir nicht durch einen rechtmäßigen Grund dispensirt sind. Das ist die einstimmige Lehre der hl. Väter und der Gottesgelehrten. „Hüte dich, das Fasten zu brechen; gestatte nicht, daß irdische Speisen des himmlischen Mahles dich berauben." Ambros. Rede 8 über Ps. 118. Laß dich nicht verführen durch diejenigen, die boshaft das Wort Christi mißdeuten: „Nicht, was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen." Matth. 15, 11. Allerdings nicht die Speise an und für sich, wohl aber der Ungehorsam gegen die von Christus gestiftete Kirche verunreinigt das Herz.

An den sogenannten „Abstinenztagen" d. h. an jenen Tagen, an welchen die Kirche nur Enthaltung von Fleischspeisen verlangt, z. B. an den gewöhnlichen Freitagen des Jahres, thust du dem Gebote Genüge, wenn du dich vom Fleischessen enthältst. An den eigentlichen Fasttagen aber ist man nebst der Enthaltung von Fleischspeisen auch verpflichtet, den schuldigen Abbruch zu thun, d. h. man darf sich nur einmal sättigen. Bei den Erfrischungen, die man nach einer von der Kirche geduldeten Gewohnheit Morgens und Abends zu sich nimmt, muß man sich im Genusse so einschränken, daß diese Erfrischungen miteinander nicht zu einer eigentlichen Sättigung anwachsen. Kränklichkeit, körperliche Schwäche, strenge Arbeit können dich wohl ganz oder theilweise von dem Fastengebote freisprechen; lasse dich aber hierin nicht von Willkür leiten, sondern halte dich genau an die von deinem Bischofe

alljährlich verkündeten sogenannten Fastenmandate. Wenn du vielleicht wegen strenger Arbeit zur Haltung des gebotenen Abbruches nicht verpflichtet sein solltest, so suche im Geiste der Buße wenigstens etwas Geringes dir zu versagen und sei dafür eifriger im Gebete, in der Geduld, und nach deinen Kräften in Werken der Liebe und Barmherzigkeit. Überhaupt ist es der Wille Gottes und der Kirche, daß wir durch solche Tugendwerke unser Fasten noch mehr heiligen. Vernimm hierüber zum Schlusse die herrlichen Worte des hl. Benedikt über die 40tägigen Fasten: „Eigentlich sollte das ganze Leben eine heilige Fastenbeobachtung sein; da jedoch nur Wenige solche beharrliche Tugend haben, so ermahnen wir, daß wenigstens während dieser Tage der Fastenzeit ein Jeder sein Leben in völliger Reinheit bewahre, und alle Nachlässigkeiten der übrigen Zeiten in diesen heiligen Tagen austilge. Dies wird alsdann würdig geschehen, wenn wir uns vor allen Vergehungen in Acht nehmen, mit Reuethränen beten, aus allen Kräften uns der frommen Lesung, der Herzenszerknirschung und Abtödtung befleißen. Thun wir darum während dieser Tage Einiges über unsere gewohnte Dienstpflicht hinaus, durch besondere Andachtsübung, durch Abtödtung in Speise und Trank, und opfere ein Jeder Gott etwas über das ihm bestimmte Maß aus eigenem Antrieb und in der Freude des hl. Geistes; das heißt, er entziehe seinem Körper etwas von Speise und Trank, vom Schlafe, von der Geschwätzigkeit, von der Ausgelassenheit, daß er so in Freude geistiger Sehnsucht das hl. Osterfest erwarten möge."

Gebet.

O Jesus, mein Heiland und Erlöser! Ich schäme mich, daß ich Dir, meinem Vorbilde, so wenig nachzufolgen strebte, und deine Liebe so schlecht vergolten habe. Du hast nur daran gedacht, durch Mühen und Leiden mir Gnaden zu verdienen und ich dachte so wenig daran, aus Liebe zu Dir meine Sinnenlust und meinen Eigenwillen abzutödten. Mit deiner Gnade, o Jesus! will ich nun nach dem Vorbilde deines hl. Dieners Benedikt den Weg der christlichen Abtödtung betreten und darauf beharrlich wandeln, damit auch ich würdig werde, mit ihm dein Miterbe des himmlischen Reiches zu werden. Segne diesen meinen Vorsatz; ich bitte Dich durch die Verdienste deines hl. Leidens und die Bußwerke deines hl. Dieners Benedikt. Amen.

Achte Lesung.

Christliche Erholungsweise.

1. Wenn dich der hl. Diener Benedikt in der vorigen Lesung mit „harten und beschwerlichen Dingen" bekannt machte, „durch die man, wie er sich ausdrückt, zu Gott gelangt", so schließt das christliche Leben keineswegs jede Erholung aus. Selbst in seiner Höhle lehrt uns der Heilige, Erholungen auf christliche Weise zu genießen. Die Kirche feierte das hl. Osterfest. Da würdigte sich Gott in wunderbarer Erscheinung einem Priester, der in der Nähe des Heiligen lebte, und sich sein Essen zubereitete, die Stimme hören zu lassen: „du bereitest dir köstliche Mahlzeit, während mein Diener von Hunger

gequält wird." Auf diese Stimme hin suchte der Priester den heiligen Diener Gottes auf und fand denselben in der Höhle. Da beteten sie miteinander, lobten Gott, wechselten heilige Worte über das ewige Leben, bis endlich der dienstbeflissene Priester sagte: „Nun auf, lasset uns essen, denn es ist heute Ostern." „Ja wohl, ist heute Ostern, erwiedert unser Heiliger mit edler, zarter Freundlichkeit, da mir Freude zu Theil wurde, dich zu sehen." Aber der Priester versichert, daß es wirklich heiliger Ostertag sei, und sagt: „Darum geziemt es sich nicht, daß du fastest, und ich bin eben dazu hergesandt, daß wir die Gaben Gottes miteinander genießen." Da sprachen sie das Tischgebet, und nachdem sie sich gesättigt und in frommen, freudigen Gesprächen unterhalten hatten, kehrte der Priester heim.

2. Also Gott selber sendet in seiner Liebe dem hl. Benedikt zum Osterfeste eine erfreuliche Unterhaltung und erquickende Speise. Der Heilige nimmt Beides an, uns zur Lehre, in welcher Absicht und auf welche Weise auch wir unserm Geiste und unserm Leibe Erholung gewähren sollen.

Neubelebung der leiblichen und geistigen Kräfte für getreue Erfüllung der Berufspflichten, das ist Zweck der Erholung. Heilige diese durch die gute Meinung, daß du sie genießen wollest, um wieder freudiger im Dienste Gottes arbeiten zu können. Suchst du die Erholung in Betrachtung der freien Natur, so gewöhne dich daran, dich in frommen Anmuthungen zu ihrem Schöpfer zu erheben. Wenn der Gottesmann Benedikt sich einige Erholung schenkte in Betrachtung der reizenden Natur, die ihn umgab, da dienten ihm die Geschöpfe gleichsam als eine Leiter, auf der er sich zu Gott erhob.

Er bewunderte Gottes Weisheit, Macht und Liebe in den Geschöpfen. Bei solcher Betrachtung erweiterte sich das Herz des Heiligen in Liebe zu seinem Schöpfer und zu allen Geschöpfen Gottes. Er konnte dann seine Freude selbst darin finden, einem Raben, der zur Essenszeit herzufliegen pflegte, von seinem Brode mitzutheilen.

Suchst du aber deine Unterhaltung in irgend einer abspannenden Lieblingsarbeit, so hüte dich hierin vorzüglich vor allem Übermaß; dieses wäre Mißbrauch der Zeit. Lasse dich nie verleiten, mitzuthun bei Spielen, wo ein hoher Preis ausgesetzt wird. Abgesehen davon, daß solche Spiele nicht mehr zur Unterhaltung dienen, sondern vielmehr eine leidenschaftliche Aufregung hervorrufen, sind sie auch eine Quelle von Streit und Zank, von Neid und oft von vielem andern Bösen.

Bei Unterhaltungen im geselligen Umgange mit den Menschen sei besonders vorsichtig im Reden. Rede nichts zu deinem eigenen Lobe, oder was den Nächsten kränken könnte, mag er es hören oder nicht. Wenn es auch gegen den Zweck der Erholung wäre, während derselben nur von ernsthaften Dingen reden zu wollen, und auch von erheiternden Sachen gesprochen werden soll, so hüte dich gleichwohl bei solcher Unterhaltung das Andenken an Gott gänzlich zu verlieren. Zur Nachfolge des hl. Benedikt, der in frommem Gespräche mit dem Priester sich unterhielt, suche, wenn es füglich geschehen kann und ohne den Andern gegenüber den Prediger zu machen, etwas Erbauendes in das Gespräch einfließen zu lassen. Gleichsam als Leitstern für eine gottgefällige Unterhaltung im geselligen Umgange können dir folgende Worte des hl. Benedikt dienen:

„Alle Menschen ehren."

„Was einer nicht will, daß ihm geschehe, auch keinem andern thun."

„Keinen Trug im Herzen hegen."

„Niemals schwören, um nicht etwa falsch zu schwören."

„Von der Liebe nicht lassen."

„Nicht Böses mit Bösem vergelten."

„Nicht mürrisch sein."

„Nicht verleumderisch sein."

Wenn wir uns an diese Worte halten, werden wir uns nicht nur von mancher Sünde bewahren, sondern es wird die Unterhaltung eine Übungsschule der Tugend für uns werden.

3. Wie der hl. Diener Gottes Benedikt auf gottgefällige Weise mit dem Priester sich unterhalten, so hat er auch die ihm auf das Osterfest gebrachte Speise zur Ehre Gottes genossen. Der Leib des Menschen, der durch Fasten oder sonst durch Bußwerke Theil nimmt am Leiden Christi und am Bußleben der Kirche, darf auch Theil nehmen an den Freuden der Kirche. Das Leben der Kirche zieht Leib und Seele in den Dienst Gottes und wenn es des Menschen Leib im Dienste des Herrn durch Bußwerke abtödtet, so heiligt es auch die Erquickung, die der Mensch durch Genuß von Speise sich gönnt. Lasse aber nie diesen Genuß in bloße Sinnlichkeit oder gar in Unmäßigkeit ausarten, sondern heilige ihn immer nach dem Beispiele des hl. Benedikt durch Gebet und Mäßigkeit. „Möget ihr essen oder trinken, so thut Alles zur Ehre Gottes." I. Kor. 10, 31. So hüte dich denn besonders, das Tischgebet zur andachtslosen Gewohnheit zu machen, sondern verrichte es immer in

dankbarer Gesinnung gegen Gott, den Geber jeder guten Gabe.

Bezüglich des Maßes im Genusse der Speisen gestattete unser hl. Lehrmeister Benedikt in väterlicher Milde, je nach Bedürfnissen auch mehr und bessere Speisen zu genießen; nur mahnet er allen Ernstes, es soll jedes Übermaß verhütet werden, weil ja nichts dem Stande des Christen so sehr zuwider ist, als die Unmäßigkeit, wie unser Herr spricht: „Hütet euch, daß euere Herzen nicht beschwert werden mit Fraß und Trunkenheit." Luk. 21, 34. Was das Maß des Trankes anbelangt, sagt der Heilige noch besonders: „Diejenigen, denen es von Gott gegeben ist, sich ganz davon (vom Weine) zu enthalten, mögen versichert sein, daß sie dafür einen besondern Lohn empfangen werden. Darin wollen wir wenigstens übereinkommen, nie bis zur Sättigung, sondern immer etwas weniger zu trinken, weil der Wein auch die Weisen abtrünnig macht." Eccli. 19, 2.

Noch auf zwei Punkte macht uns der hl. Benedikt aufmerksam, derer Beobachtung uns anleiten wird, dem lieben Gott manche zwar kleine aber Ihm doch wohlgefällige Opfer zu bringen. Der Heilige mahnet uns nämlich: „daß wir ganz besonders nie murren, wenn auch an Speise oder Trank etwas mangeln sollte;" und ferner, daß wir: „vor der festgesetzten Stunde oder auch nach derselben keine Nahrung zu uns nehmen." Es sollen uns eben immer Vernunft und Religion, nicht bloße Sinnlichkeit im Genusse der Nahrung leiten. Sollte auch hie und da die Zubereitung oder das Maß der Speisen etwas mangelhaft sein, so sollen wir als Christen so viel Selbstverleugnung haben, daß wir solchen Mangel mit Geduld ertragen können.

Gebet.

O Gott! Du bist unendlich gütig gegen deine Geschöpfe und lässest uns, die wir als Sünder nur büßen sollten, so viel Freuden genießen. Uns, die wir nicht würdig sind, als Taglöhner in deinem Hause zu leben, behandelst Du als deine lieben Kinder. Wie oft habe ich auch hierin deine Güte mißbraucht und im Genusse von Erholungen und Erquickungen deinen hl. Willen ganz vergessen. Ich bereue es von Herzen. O gib mir ein gelehriges Herz, wie Du es deinem hl. Diener Benedikt gegeben hast, damit ich von ihm lerne, die Freuden und Gaben, die Du mir zukommen lässest, auf eine Dir wohlgefällige Weise zu genießen. Laß mich, o Herr! durch den Genuß deiner Gaben in der Liebe zu Dir, der Du unendlicher Liebe würdig bist, gestärkt werden. Amen.

Neunte Lesung.

Die Versuchungen.

1. Drei Jahre hatte der hl. Benedikt, aller Welt verborgen, in Gebet und Abtödtung ein hl. Opferleben geführt, Gott und den Engeln ein wohlgefälliges Schauspiel; nun sollte er auf den Leuchter gestellt werden. Der Priester, den Gott auf das hl. Osterfest zu seinem hl. Diener schickte, war der erste, der das Lob des Gottesmannes Benedikt der Welt verkündete. Bald darauf wurde der Heilige von Hirten entdeckt, welche in die Nähe der hl. Höhle drangen. Durch die Gebüsche hindurch, welche die Höhle umrankten, sahen sie die Thierfelle, aus denen

das Kleid des Heiligen zusammengesetzt war, und erschracken anfänglich; aber bald erkannten sie in ihm einen Heiligen. Erschüttert durch die heiligen Worte, die sie aus seinem Munde hörten, gingen auch sie und „priesen und lobten Gott um alles dessen willen, was sie gesehen und gehört hatten." Luk. 2, 18.

Wie ein hl. Johannes sollte nun der hl. Benedikt dem Herrn den Weg in die Herzen Vieler bereiten. Aber, „wie das Gold im Schmelzofen geprüft wird" (Sprichw. 17, 3.), soll zuvor auch er im heißesten Kampfe sich selbst bewähren. Ahnend, wie manche Beute ihm der Heilige entziehen werde, verfolgte Satan den hl. Jüngling auf das Heftigste.

Eines Tages zerbrach der Böse durch einen Steinwurf das Glöcklein, dessen der hl. Romanus sich bediente, seinem Pflegling in der Höhle anzuzeigen, daß er ihm das Brod gebracht habe. Weil nämlich Romanus nur auf weitem Umwege zur Höhle gelangen konnte, ließ er das Brod an einer Schnur, an die ein Glöcklein befestigt war, über einen Felsen herab. Das Glöcklein mußte dann dem hl. Benedikt die Ankunft seines Nährvaters anzeigen. Da nun aber der hl. Romanus auf andere Weise Vorsorge traf, griff auch Satan zu andern Mitteln.

Eines Tages, da der hl. Jüngling allein war, nahte ihm der böse Feind in Gestalt eines schwarzen Vogels, der um sein Angesicht herumflatterte, und mit solchem Ungestüm auf ihn eindrang, daß der Heilige denselben mit den Händen hätte fassen können. Der Diener Gottes machte aber das hl. Kreuzzeichen, und der Vogel verschwand. Darauf folgte aber eine so starke fleischliche Versuchung, wie der Heilige noch keine empfunden hatte.

Der böse Feind führte ihm die Gestalt einer Weibsperson, die dieser früher gesehen hatte, vor die Augen. Die böse Lust regte sich in dem Heiligen so sehr, daß er, von der Versuchung beinahe überwältigt, schon nachdachte, ob er nicht in die Welt zurückkehren wolle. Plötzlich aber, im entscheidenden Augenblicke von der Gnade Gottes heimgesucht, faßt er sich, und da er in der Nähe ein dichtes Gestrüppe von Dornen und Nesseln sieht, wirft er sich entkleidet in dasselbe hinein und wälzt sich so lange darin, bis er voll blutender Wunden war. „So verwandelte er, wie selbst Gregor sagt, Lust in Schmerz und durch die Wunde des Leibes heilte er die Wunde der Seele." Von da an hatte der hl. Benedikt keine Anfechtungen fleischlicher Lust mehr, wie er seinen Jüngern später erzählte.

2. Welch' herrlicher Heerführer ist uns der hl. Benedikt im Kampfe gegen die Versuchungen. Aber, lieber Christ! wenn auch dieser Heilige, der drei Jahre lang in der Höhle durch strenges Bußleben den sinnlichen Menschen in sich ertödtet hatte, dennoch so sehr versucht wurde, daß er, stark wie eine Ceder des Libanon, beinahe zum Falle gekommen, wie sollten wir nicht fürchten? „Durchbohre, o Herr! mein Fleisch mit der Furcht vor dir, denn ich fürchte mich vor deinen Gerichten." Ps. 118, 120.

Wie hat aber der hl. Diener Gottes die Versuchung überwunden? Zuerst vertrieb er den bösen Feind durch das hl. Kreuzzeichen. Im Kreuze ist Heil. Durch das Kreuz hat Jesus den Satan überwunden; durch dasselbe sollst auch du ihn überwinden. Waffne dich mit dieser sieggewohnten Waffe, indem du dich fleißig, aber immer recht andächtig mit dem heiligen

Kreuze bezeichnest. Sollten aber durch Gottes Zulassung heftigere und andauernde Versuchungen über dich kommen, so lerne auch vom hl. Benedikt mit Entschiedenheit zu widerstehen. „Noch habt ihr nicht bis auf's Blut widerstanden im Kampfe gegen die Sünde." Hebr. 12, 4. Der Heilige überwand die Sünde in wirklich blutigem Kampfe und lehrt uns, mit Aufgebot all' unserer Kräfte der Versuchung zu widerstehen. Diese Entschiedenheit im Kampfe gegen die Versuchung fordert vorerst von dir, daß du alle Anlässe nach Kräften meidest, welche Versuchungen in dir erwecken könnten. Da gilt auch das Wort des Heilandes: „Wenn dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir." Matth. 18, 9. Kostet das Meiden solch gefährlicher Anlässe dich auch große Entsagung, bedenke, wie der hl. Benedikt sich wehe gethan hat in der Versuchung.

Die Entschiedenheit im Kampfe fordert ferner von dir, daß du auch zur Zeit des Friedens, d. h. wenn du nicht gerade Versuchungen hast, deinen verderbten Neigungen durch Übungen der entgegengesetzten Tugenden gleichsam ihre Kraft brechest. Ist dein Herz zur Rache geneigt, überwinde dich mannhaft und thue demjenigen Gutes, gegen den du oft ein Rachgefühl empfindest. Den Stolz breche durch Übung der Demuth, der Sinnlichkeit nimm die Kraft durch Werke der Buße, der Trägheit thue dadurch weh, daß du dich zu irgend einem Tugendwerk entschließest. Solche Übungen kräftigen dein Herz für die Zeit des wirklichen Kampfes, wenn die Versuchung dich überfällt.

In dieser Zeit des eigentlichen Kampfes mußt du deine Entschiedenheit im Streite gegen das Böse besonders dadurch bethätigen, daß du ja nicht mit dem

Versucher dich in einen Wortwechsel einlassest, wie Eva mit der Schlange, sondern vielmehr mit dem Heilande ihm entgegnest: „Weiche von mir Satan.“ Ergreife in allem Ernste die Waffe des Gebetes, und wenn die Versuchung andauert, so halte auch mit dem Gebete an und laß nicht ab, deinem Herrn und Gott zu betheuern, daß du Ihn nicht beleidigen wollest. Höre darüber die Worte des hl. Benedikt.

3. „Wir sollen, sagt der hl. Lehrer, den bösen Feind, der uns versucht, zu nichte machen, indem wir ihn sammt seiner Einflüsterung vom Angesichte unseres Herzens ausstoßen und die Brut seiner Eingebungen ergreifend, sie an Christo dem Felsen zerschmettern.“

In diesen wenigen Worten macht uns der Heilige auf drei wichtige Punkte im Kampfe gegen die Versuchungen aufmerksam.

Erstens sagt er: „wir sollen den Satan sammt seinen Einflüsterungen vom Angesichte des Herzens ausstoßen.“ Das will sagen, wir sollen unsere Gedanken vom Gegenstande der Versuchung ablenken; es gilt dieses ganz besonders von fleischlichen Versuchungen, bezüglich derer das Heil in der Flucht ist.

Zweitens sollen wir „die Brut“ der bösen Eingebungen ergreifen, das heißt, der Versuchung schnell am Anfange Widerstand leisten, sobald ihre Einflüsterungen sich zu regen beginnen. „Tödte deinen Feind, da er noch klein ist, ersticke seine Bosheit im Keime.“ S. Hieron. an Eustach. De virg.

Drittens mahnet Benedikt die Eingebung des Satans „an Christo, dem Felsen, zu zerschmettern“. Aus einem Felsen quoll den Juden in der Wüste Wasser. Dieser Wasser ausströmende Fels ist das Vorbild Christi, der uns in der Wüste dieses Erden-

lebens überall folgt und mit seinen Gnadenströmen in den Kämpfen der irdischen Wanderung erquickt. Also zu Christus, deinem Heilande, fliehe! Wie die Taube in die Felsenklüfte, fliehe mit andächtigen Seufzern in sein geöffnetes, heiligstes Herz. An seiner allmächtigen Gnade muß die böse Einflüsterung zerschellen.

Aber auch, wenn wir zu Maria fliehen, fliehen wir zu Christus, denn „der Herr ist mit ihr". Luk. 1, 28. Durch die Verdienste Jesu Christi, ihres göttlichen Kindes, ist Maria das Weib geworden, das der Schlange den Kopf zertritt und deren „Brut", die bösen Gedanken zernichtet. Unter den „Andachtsübungen zu Maria" im Gebetstheile dieses Büchleins findest du einen „Seufzer zu Maria zur Zeit der Versuchung"; merke dir denselben wohl und wiederhole ihn recht oft in der Versuchung. Die Erfahrung vieler bezeugt, daß er überaus wirksam ist.

Als ein heilsames Mittel gegen die Versuchungen bezeichnet der hl. Benedikt, dieselben „dem geistlichen Führer zu eröffnen". Dieser kann dir darüber die nothwendige Belehrung geben; es wird die Eröffnung dir Trost und Beruhigung gewähren und für dich eine Übung der Demuth sein. Die Übung dieser Tugend macht dich stark gegen den Satan, zieht dir Gottes Wohlgefallen und ein reichliches Maß der göttlichen Gnade zu, daß du in Kraft dieser Gnadenhilfe mit dem hl. Apostel sagen kannst: „ich vermag Alles in demjenigen, der mich stärkt." Philip. 4, 13.

Gebet.

Mein Herr und Heiland, Jesus Christus! Du hast in unendlicher Liebe und Demuth auch an

Dich die Versuchungen kommen lassen, um durch deine Versuchung, unser Vorbild, unsere Stärke und unser Trost in den Kämpfen gegen die Sünde zu werden. Durch deine Gnade hat dein hl. Diener Benedikt einen so herrlichen Sieg über seine Versuchung davongetragen. Zu Dir nehme auch ich in meiner großen Armuth meine Zuflucht und bitte Dich durch die Liebe deines göttlichen Herzens, Du wollest mir in allen meinen Versuchungen hilfreich zur Seite stehen. Wenn Du willst, o Herr! daß ich durch Treue im Kampfe meine Liebe zu Dir bezeuge, so will ich mich nicht weigern, aus Liebe zu Dir Versuchung zu leiden. Aber um Eines bitte ich Dich; stehe mir bei mit deiner Hilfe, damit ich nie von Dir getrennt werde. O mein Gott und Herr! laß mich lieber in deiner Gnade sterben, als daß ich der Versuchung unterliege, und deine Gnade verliere. Amen.

Zehnte Lesung.

Festigkeit im Guten.

1. Je mehr der Ruhm des hl. Benedikt sich verbreitete, desto mehr Leute kamen zu ihm, um unter seiner Leitung den Weg der Tugend zu wandeln. Selbst die Mönche des nahen Klosters Vikovaro kamen nach dem Hinscheiden ihres Abtes zum Heiligen und baten ihn, daß er zu ihnen komme und ihr Abt werde. Der Diener Gottes, der von Jugend auf nur bedacht war, sich selbst zu beherrschen und nicht Andern zu befehlen, schlug ihre Bitte ab. Auch auf ihre erneuerten Vorstellungen hin wollte er nicht zusagen. Da er auch wußte, daß im

Kloster dieser Mönche die heilige Ordenszucht in Verfall gekommen war, machte er mit edlem Freimuthe sie aufmerksam, daß ihre Sitten mit den seinigen sich nicht vertragen würden. Aber die Mönche fuhren fort, ihn zu bitten, bis er ihnen zusagte, die ihm so liebgewordene Einsamkeit verließ und ihnen in das Kloster folgte. Wohl ließ der hl. Benedikt, wo es immer anging, väterliche Milde walten, aber er mußte auch auf klösterliche Ordnung dringen. An solche waren jedoch jene verkommenen Mönche nicht mehr gewöhnt, und sie wollten sich auch nimmer daran gewöhnen. Sie murrten gegen den Heiligen und machten sich selbst Vorwürfe, daß sie ihn zum Abte erkoren hatten. Einige aus ihnen waren sogar so ruchlos, daß sie den Plan faßten, den Diener Gottes zu vergiften. Schon wurde der Becher mit dem tödtlichen Tranke dem Gottesmanne gereicht. Dieser ahnet nichts Böses, macht aber wie gewöhnlich zum Segen das hl. Kreuzzeichen über den Becher; und siehe! dieser springt in Stücke, als wäre er von einem Steine zerschmettert worden. Nun erkennt der hl. Benedikt den verbrecherischen Plan, „daß es ein todbringender Trank gewesen sein müsse, der das Zeichen des Lebens nicht ertragen konnte." Hl. Greg. Er steht vom Tische auf, ruft die Brüder zusammen, und in ruhiger Gelassenheit sagt er ihnen: „Möge der allmächtige Gott sich euer erbarmen! Warum habt ihr das an mir thun wollen? habe ich es euch nicht zuvor gesagt, daß meine und euere Sitten sich nicht vertragen. Suchet euch einen Abt nach euerem Sinne; ihr könnt mich ferner nicht mehr haben." Mit diesen Worten verließ er sie und kehrte wieder in seine Einsamkeit zurück „und wohnte allda bei sich unter den Augen des allsehenden Gottes". Hl. Greg.

2. Der Diener Gottes hat dadurch, daß er die Leitung jenes Klosters übernahm, dich gelehrt, für das Seelenheil des Nächsten Opfer zu bringen; allein dadurch, daß er dem Bösen zu lieb nicht von der Tugend abwich, ja lieber die Brüder, als den Weg der Vollkommenheit verließ, gibt er uns das Beispiel, nicht aus falscher Liebe zum Mitmenschen in dem Guten lau zu werden.

Wenn du ein gottseliges Leben führen willst, so werden deine Sitten mit den Sitten lauer und böser Christen sich auch nicht vertragen. Du wirst dir, wenn nicht gerade Haß und Verfolgung, doch den Spott einer bösen Welt zuziehen. Vielleicht wirst du gar erfahren, warum der Heiland sagt: „des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein.“ Matth. 10, 36. Sollst du nun einer bösen Welt zu lieb auch böse werden? Gott bewahre dich hievor! Ahme da den hl. Benedikt nach.

Steht es in deiner Macht, dich von denjenigen, denen christliches Leben zuwider ist, zu trennen, so sage dich lieber los von ihnen, als daß du mit ihnen in leichtfertigem Leben gemeinsame Sache machest. Wie aber, wenn du durch Familienbande mit solchen verbunden bist, die dein Streben nach Vollkommenheit tadeln, und du ihnen gar Gehorsam schuldest?

Solchen gegenüber unterscheide bezüglich der Weltbräuche zwischen Dingen, die an und für sich Sünde sind oder fast nothwendig dich zur Sünde führen, und solchen, die du unter Anwendung der nothwendigen Vorsicht ohne Sünde thun kannst, sollten sie auch etwas Gefährliches an sich haben. Die ersteren müssen unter allen Umständen gemieden

werden und auch bei letzteren ist es rathsam, auszuweichen, wenn dies möglich ist.

Solltest du gezwungen sein, an solchen Dingen, z. B. gewissen weltlichen Zusammenkünften und Vergnügen Theil zunehmen, so treffe zum Voraus geeignete Maßregeln, damit du ohne Schaden für deine Seele mitmachen kannst. Führe dir irgend eine ernste Wahrheit zu Gemüthe; denke z. B. an den Tod, das Gericht, die Hölle. Eine solche ernste Wahrheit muß dir gleichsam zum Zügel dienen, der dich vor Sünde bewahrt. Bewahre dabei die Eingezogenheit, sei wachsam auf dich und vergiß nicht, dich Gott und seinem hl. Engel zu empfehlen.

Ebenso sollst du einen Unterschied machen zwischen Tugendübungen, die geboten sind und ohne Sünde nicht können unterlassen werden und solchen Übungen, die nicht geboten und ohne schweren Nachtheil für die Seele wegbleiben können. In den erstern mußt du unerschütterlich fest sein gegenüber einer gleichgültigen Welt. Tugendübungen aber, die nicht geboten sind, kannst und sollst du unterlassen, wenn der Gehorsam, die Liebe, oder ein anderes höheres Gut deren Unterlassung verlangt; in diesen Fällen genügt dein guter Wille.

Wir sollen nämlich durch nicht gebotene Andachtsübungen Niemanden schwer fallen. Wenn du also z. B. gerne eine Betstunde halten, alle acht Tage zu den hl. Sakramenten gehen, eine Wallfahrt machen wolltest, andere aber darunter leiden müßten, so unterlasse solche Andachtsübungen. Diese sind nicht die Vollkommenheit selbst, sondern nur ein Mittel hiezu. Die Vollkommenheit besteht ja in der wohlgeordneten, vollkommenen Liebe Gottes. Dieser wäre es aber geradezu entgegen, durch freigewählte

Andachten dem Nächsten Beschwerden zu verursachen. Hingegen wirst du gerade durch liebevolle Gefälligkeit gegen den Nächsten, der ja ein Ebenbild und Kind Gottes ist, in der Liebe zu Gott wachsen.

3. Um bei solcher Gefälligkeit gegen den Nächsten keinen Schaden für deine Seele zu leiden, wolle das Wort, das der hl. Papst Gregor auf den Diener Benedikt anwendet, auch für dich üben, nämlich das Wort: „er wohnte bei sich unter den Augen des allsehenden Gottes.“ Der hl. Papst selbst erklärt dieses Wort also: „ich sage von diesem ehrwürdigen Manne, er habe bei sich gewohnt, weil er sich in strenger Hut hielt, vor den Augen des Herrn sich allzeit in Acht nahm, sich stets prüfte, das Auge seines Gemüthes nicht ausschweifen ließ.“ Magst du also einsam und ungehindert der Gottseligkeit obliegen können oder nicht, jedenfalls „wohne bei dir selbst“, d. h. sei wachsam auf dich, erforsche fleißig dein Gewissen, wandle in der Gegenwart Gottes. Das Andenken an Gottes Gegenwart wird dich einerseits von Ausgelassenheit bewahren, wenn du weltlichen Zusamenkünften nicht ausweichen kannst, anderseits wird es dir ein Mittel sein, die Andachten, die du aus Nächstenliebe unterlässest, durch Aufopferung deiner Arbeiten und der Liebesdienste zu ersetzen und mit Gott heiligen Umgang zu pflegen. Über die gottgefällige Festigkeit bösen Menschen gegenüber belehrt uns der hl. Benedikt mit drei kurzen Sprüchlein.

Das erste heißt: „wir sollen der Liebe Christi nichts vorziehen.“ Die Liebe zu Christus muß uns also über Alles gehen, auch über alle Menschengunst. Wie ich oben auseinandergesetzt habe, sollen wir unter Umständen dem Nächsten zu lieb selbst-

gewählte Andachten unterlassen, und an ehrbaren Unterhaltungen Theil nehmen, nie und nimmer aber dürfen wir ihm zu lieb in der Liebe Christi nachlassen. Christus müssen wir über Alles, den Nächsten wie uns selbst lieben. Es wäre also der Liebe Christi und der geordneten Selbstliebe zuwider, wenn wir, um dem Nächsten gefällig zu sein, die Liebe zu Jesus vernachlässigen würden. Jesum müssen wir lieben, mögen wir unserer Andacht obliegen oder dem Nächsten zu lieb arbeiten oder auch an Unterhaltungen Theil nehmen.

Das zweite Sprüchlein heißt: „Um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden." Die dieses thun, preist der Heiland selber glücklich. „Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel." Vergl. Matth. 5, 10. u. f. Du mußt also in der Tugend so fest sein, daß du dich durch den Hohn der Welt nicht vom Guten abbringen lassest. Verachte den Spott der Menschen und halte dich an das Wort unsers göttlichen Erlösers: „Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie Mich vor euch gehaßt habe. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern Ich euch von der Welt auserwählet habe, darum hasset euch die Welt. Gedenket meiner Rede, die Ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie Mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen." Joh. 15 u. f.

Das dritte Sprüchlein lautet: „Wir sollen Gottes Gebote täglich im Werke erfüllen." Die Gebote Gottes sind ja die unabänderliche Richtschnur, von

welcher der Mensch unter keinen Umständen abweichen darf; denn die freiwillige Übertretung des göttlichen Gesetzes ist die Sünde. Und von diesen göttlichen Geboten sagt der hl. Benedikt, daß wir sie „täglich" im Werke erfüllen sollen. Was also immer der Tag uns bringen mag, mögen wir mit guten oder bösen Menschen in Berührung kommen, die Gebote Gottes sind unser höchstes Gesetz und müssen wir festhalten am Worte: Lieber sterben als sündigen.

Gebet.

O mein Gott! Du hast mich aus Millionen Menschen auserwählt, als Christ in Heiligkeit Dir zu dienen. So lasse denn nicht zu, daß ich auch meinen heiligen Beruf vergesse und Menschen zu lieb Dir untreu werde. Stärke mich wider alle Verführungen und Verlockungen der Welt. Du hast die drei Knaben im Feuerofen zu Babylon so gnädiglich von den verzehrenden Flammen bewahrt; verleihe auch mir die Gnade, daß ich unversehrt hindurchgehe durch alle Gefahren, die meiner armen Seele drohen. Denn siehe, o Herr! ich bin schwach und leicht könnte ich, um Menschen zu gefallen, Dich beleidigen; bewahre mich vor diesem größten Übel durch die Verdienste deines eingebornen Sohnes Jesus Christus. Amen.

Elfte Lesung.

Sorgfalt für des Nächsten Seelenheil.

1. Der hl. Benedikt hatte die Brüder von Vikovaro nicht aus Furcht vor Beschwerden verlassen, sondern weil er erkannte, daß er unter ihnen nichts

Gutes wirken könne. Dem Worte des Heilandes gemäß: „Wenn sie euch nun in dieser Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere“ (Matth. 10, 23.), floh auch der Heilige die ihn mit tödtlichem Hasse verfolgenden Brüder. Wohl hätte er jetzt gerne nur Gott und seiner eigenen Heiligung gelebt, aber er war so Eins mit dem göttlichen Willen, daß er bereit war, Gott zu lieb auch auf die Einsamkeit zu verzichten und am Heile der Seelen zu arbeiten.

Angezogen von der Kraft Gottes, die in den Worten und Thaten des Heiligen sich offenbarte, sammelten sich aus allen Ständen der Gesellschaft immer mehr Jünger um ihn, Gebildete und Ungebildete, Arme und Reiche, Jüngere und Ältere. Alle will der Diener Gottes für Christus gewinnen, Allen will er Alles werden. Mit dem hl. Paulus spricht er: „Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Unweisen bin ich Schuldner.“ Röm. 1, 14. Er will den Einen nicht mehr lieben, als den Andern; „es sei denn, daß Einer in Tugend und Gehorsam besser erfunden werde.“ Alle, die sich ihm anvertrauten, welchem Stande sie früher angehören mochten, betrachtete der Diener Gottes als die Glieder Jesu Christi. „In Christo sind wir Alle Eins“; das war der Grundsatz, der ihn leitete. Anfangs wohnten diese Jünger einzeln oder ihre zwei bis drei zusammen in nahen Höhlen und Hütten; bald aber wünschten sie, unter ihrem geistlichen Vater in einer Klostergemeinde vereint zu leben. Mit Hilfe edler Wohlthäter erbaute der hl. Benedikt im Laufe der Zeit zwölf Klöster in der Umgegend von Subiaco und setzte in jedes derselben zwölf Brüder mit einem besondern Abte. Der Vater Aller war

der Heilige, unter dessen Leitung sich ein solch heiliges Leben entfaltete, daß das Thal den Namen „Heiligen-Thal" erhielt.

2. Was uns hierin bezüglich unseres christlichen Lebens nahe gelegt wird, ist die sich aufopfernde Hingabe für das Seelenheil des Nächsten. Obwohl der Gottesmann Benedikt den stillen Umgang mit Gott in heiliger Einsamkeit innigst liebte, wollte er dennoch, wo er es als Gottes Willen erkannte, dem Seelenheile der Mitmenschen sein Leben weihen. Er wußte, daß das Leben des einzelnen Menschen nicht in sich abgeschlossen, sondern jeder ein Glied der Kirche ist, und diese „der Leib Christi". Eph. 1,23. Wie aber das einzelne Glied Theil nimmt am Leben des ganzen Leibes, so soll es auch nach seinen Kräften zum Wohle des Gesammtkörpers beitragen. Könnte es denn sonst in lebendiger Vereinigung mit Christus, dem Haupte, stehen?

Du hast nun freilich nicht den hohen Beruf des hl. Benedikt, aber welchem Stande du immer angehören magst, du kannst und sollst wirken für das Seelenheil des Nächsten durch Beispiel, Wort und Gebet.

Was der hl. Bernhard in einer Rede über den hl. Benedikt sagt, gilt von jedem pflichtgetreuen Christen: „Eine lebendige und kräftige Rede ist das thatsächliche Beispiel; denn es beredet mächtig zu dem, was als thunlich erwiesen wird." Es liegt ja schon in der Natur des Menschen, daß dasjenige, was er sieht, mehr Eindruck auf ihn macht, als das, was er nur hört. „Worte bewegen, Beispiele ziehen" ist ein Erfahrungssatz. Das gute Beispiel ist ein Vorwurf für den Bösen, Aneiferung für den Lauen, Ermunterung für den Frommen.

Ein Familienvater, der in seinem Hause auf christliche Ordnung hält, seine Kinder gottesfürchtig erzieht, ist ein leuchtendes, mahnendes Vorbild für seine Nachbarn und die ganze Gemeinde. Eine zurückgezogene, arbeitsame, fromme Mutter zieht mit dem milden Tugendlichte, das sie ausstrahlt, viele ihres Geschlechtes nach sich.

Jünglinge und Jungfrauen, sittsam in ihrem Wandel, fleißig bei der Arbeit, andächtig in der Kirche, sind sie nicht eine still aber mächtig wirkende Predigt für Alle, die sie sehen?

Suche also durch fleißiges, andächtiges Gebet, durch Sittsamkeit in Wort und Werk, durch Demuth, Sanftmuth, Geduld und Liebe ein gutes Beispiel zu geben und du wirst, ohne daß du daran denkest, gar manche zu einem gottgefälligen Leben ermuntern. Daß übrigens gutes Beispiel geben Christenpflicht ist, lehrt der göttliche Heiland selber: „Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie euere guten Werke sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist.“ Matth. 5, 16.

Auch durch Belehrung kannst du das Seelenheil des Nächsten befördern. Kannst du zwar nicht als Prediger auftreten, so hast du doch Gelegenheit ohne unbescheiden zu werden, z. B. deinem Nächsten ein gutes Wort zu sagen, von etwas Bösem ihn abzuhalten, zu etwas Gutem zu ermahnen.

„Die Sünder zurechtweisen, die Unwissenden belehren, den Zweifelhaften recht rathen,“ sind ja geistliche Werke der Barmherzigkeit, die der Christ nach seinen Verhältnissen zu üben verpflichtet ist.

Vorzüglich aber kannst du für das Heil der Seelen durch Gebet wirken. Die Kraft der Fürbitte

reicht überall hin, wohin die Gnade Gottes noch dringen kann. Berge und Meere können der Macht des Gebetes keine Grenzen setzen. So kannst du durch das Gebet der Fürbitte Missionären leibliche und geistige Kräfte verleihen, das Wort der Seelsorger und Beichtväter wirksam machen, Lauen Eifer einflössen, Gerechte gerechtsam machen, Sünder bekehren, der hl. Kirche in ihren Kämpfen zu Hilfe kommen.

So sei denn in deinen Gebeten nicht engherzig und laß dir die Nöthen deiner Mitmenschen und die großen Anliegen der Kirche empfohlen sein. Wenn du z. B. den hl. Rosenkranz betest, so kannst du, um Fürbitte zu üben, folgende oder ähnliche Gebetsmeinungen machen: das erste Gesetzlein kannst du für den hl. Vater, das zweite für Bischöfe und Priester, das dritte für weltliche Obrigkeiten, das vierte für Versuchung Leidende, das fünfte für die Bekehrung der Sünder beten.

3. Was da im Allgemeinen von der Sorgfalt für das Seelenheil des Nächsten gesagt wurde, gilt nach Verhältniß jedem Christen. Solltest du aber, mein lieber Leser: Vorgesetzter, Vater, Mutter, Meister sein, so ist es deine besondere Standespflicht, für das Seelenheil deiner Untergebenen eifrigst zu sorgen.

Vernimm, wie ernstlich der hl. Lehrer Benedikt die Vorgesetzten an ihre Pflicht und Verantwortung erinnert: „Immerfort gedenke der Vorgesetzten, daß über seine Lehre sowohl als über den Gehorsam der Untergebenen im furchtbaren Gerichte Gottes die Untersuchung gehalten wird. Er soll wissen, daß die Schuld auf den Hirten fällt, wenn der Hausvater an seinen Schafen weniger Nutzen findet. Nur in dem Falle wird er frei ausgehen, wenn der Hirte

mit allem Eifer über einer unruhigen und widerspenstigen Heerde gewacht hat und mit aller Sorgfalt auf die Heilung ihrer Fehler bedacht gewesen ist. Mit dem Propheten kann sodann der vor dem Richterstuhle Gottes freigesprochene Hirte zum Herrn sagen: Ich habe ihnen deine Gerechtigkeit nicht verhehlt in meinem Herzen, deine Treue und das Heil bei Dir habe ich ihnen verkündet, aber höhnend haben sie mich verachtet. Ps. 39, 11. Und am Ende wird der Tod diejenigen überwältigen, die sich seiner Pflege ungehorsam entzogen. Der Vorgesetzte muß seinen Jüngern mit einer zweifachen Belehrung voranleuchten; das heißt: er muß ihnen, was gut und heilig ist, mehr durch das Beispiel als durch Worte zeigen. Alles dasjenige also, was er seinen Jüngern als heilswidrig darstellt, soll er auch durch seine Handlungen als unstatthaft erklären, damit er nicht, indem er Andere ermahnet, selbst als ein Verworfener erfunden werde (Kor. 9, 27.), und Gott zu ihm als dem Sündigen nicht dereinst spreche: Wie unterstehst du dich, meine Gebote Andern zu verkünden und mein Gesetz im Munde zu führen? Du selbst hassest ja die Zucht und weisest meine Worte hinter dich. Ps. 49, 16. Und ferner: Den Splitter nimmst du wahr im Auge deines Bruders, den Balken in deinem eigenen Auge siehst du nicht." Matth. 8, 3.

„In seinen Belehrungen soll der Vorgesetzte stets jene Weise einhalten, welche der Apostel vorschreibt, indem er sagt: Weise zurecht, bitte, strafe (I. Tim. 4, 2.), das heißt, je nach Zeit und Umständen zeige er bald Strenge, bald Milde,

bald den Ernst des Meisters, bald die Liebe des Vaters. So soll er die Zuchtlosen und Unruhigen mit Strenge zurechtweisen, die Gehorsamen, Verträglichen und Opferwilligen zu noch besserem Fortschreiten ermuntern; die Nachlässigen aber und die Verächter der Zucht, ermahnen wir ihn, zu züchtigen und zu strafen. Zu den Uebertretungen der Schuldigen soll er nicht schweigen; gleich im Entstehen, wo er es noch vermag, schneide er dieselbe mit der Wurzel aus, eingedenk des Schicksales Heli's, des Priesters von Silo. Bessere und lenksamere Gemüther weise er ein- und das anderemal mit ermahnenden Worten zurecht; bösartige und hartnäckige, stolze und widerspenstige dagegen bestrafe er gleich im Augenblicke des Vergehens mit körperlicher Züchtigung, des Schriftwortes eingedenk: Der Thörichte wird mit Worten nicht gebessert; und wiederum: Züchtige deinen Sohn mit der Ruthe, und du wirst seine Seele vor dem Tode bewahren." Sprichw. 13, 13, 14.

„Der Vorgesetzte bedenke wohl, daß er sich zur Rechenschaft bereit halten müsse; und sei sicher und gewiß, daß, wie groß auch die Zahl der Untergebenen sein möge, er von allen diesen Seelen am Tage des Gerichtes wird Rechenschaft ablegen müssen und ganz unzweifelhaft auch von seiner eigenen Seele. So wird ihn denn die beständige Furcht vor der künftigen Untersuchung des Hirten über die anvertrauten Schafe, indem er für fremde Rechenschaft Sorge trägt, auch für die eigene besorgt machen; er selbst wird, indem er Andere durch seine Ermahnungen zur Besserung führt, von Fehlern gebessert werden."

Gebet.

O Gott! der Du deinen hl. Diener Benedikt in der Obsorge für die ihm anvertrauten Seelen Allen Alles hast werden lassen, ich bitte Dich, verleihe auch mir ein für das Seelenheil des Nächsten besorgtes Herz, damit auch ich nach Kräften für das Wohl der Mitmenschen thätig sei. Entzünde in mir einen heiligen Seeleneifer, damit ich ein in Liebe thätiges Glied am Leibe deiner heiligen Kirche werde. Amen.

Zwölfte Lesung.

Die Tugend des Gehorsams.

1. Unter den Schülern des hl. Benedikt zeichneten sich durch Adel sowohl der Geburt als der Tugend die zwei römischen Jünglinge Maurus und Plazidus aus. Gott würdigte sich, durch ein Wunder die Heiligkeit des Lehrers und der Schüler zu verherrlichen. Eines Tages nämlich sollte Plazidus an dem nahe gelegenen See Wasser holen. Da er nun unvorsichtiger Weise das Geschirr fallen ließ und hastig nach demselben greifen wollte, fiel er in den See und wurde von den Wogen fortgerissen.

Der Gottesmann Benedikt sieht es, ruft schnell den Maurus herbei und befiehlt ihm, an den See zu laufen und Plazidus zu retten. Maurus bittet um den Segen seines geistigen Vaters, eilet davon und läuft noch auf dem Wasser fort, bis er den Plazidus erreichte. Er ergreift ihn bei den Haaren, kehrt an das Land zurück und erst hier bemerkt er zu seinem Schrecken, daß er auf dem Wasser hin und her gegangen war. Er erzählt die Geschichte seinem

hl. Vater Benedikt, welcher das wunderbare Gelingen der Kraft des Gehorsams zuschrieb. Maurus aber wollte es dem Gebete des Vaters zuschreiben, da er dessen, was er gethan, nicht bewußt gewesen. Plazidus entschied den Wettstreit der Heiligen, indem er sagte, daß er im Wasser den Abten im Chorkleide über seinem Haupte gesehen habe, und dieser selbst ihn aus dem Wasser gezogen.

Lassen wir sowohl dem befehlenden Vater als auch dem gehorchenden Jünger den jedem gebührenden Antheil an dem wunderbaren Ereignisse; jedenfalls können wir daraus ersehen, wie der Gehorsam gesegnet wird, und der hl. Benedikt denselben hochschätzt, da er ihm eine wunderbare Kraft zuschreibt.

2. Auch du, mein lieber Christ! mußt den Gehorsam lieben und üben. Diese Tugend ist mit dem christlichen Leben unzertrennlich verbunden, denn dieses bewegt sich im Geleise des Gehorsams. „Durch des Gehorsams Mühen müssen wir, wie der hl. Lehrer Benedikt sagt, zu Gott zurückkehren, von dem wir in des Ungehorsams Trägheit uns entfernt haben."

Christliches Leben ist liebender Gehorsam gegen Gott und die hl. Kirche. Diesen Gehorsam leistest du durch Haltung der göttlichen und kirchlichen Gebote. Insbesonders ist jeder Christ Gehorsam schuldig seinen geistlichen und weltlichen Obrigkeiten; vorzüglich schuldest du also als Christ deinem Seelsorger Gehorsam. Komme getreu nach allen seinen Ermahnungen und Anordnungen, die er trifft, um in der Pfarrgemeinde gute Zucht, beim Pfarrgottesdienste Ordnung und Andacht zu befördern. Gedenke der vielen Gnaden, die durch des Priesters geweihte Hand dir zugekommen sind. Er hat das hl. Taufwasser über dich ausgegossen, im hl. Glauben

dich unterrichtet; er läßt dir die Sünden nach, speiset dich mit dem Brode des Lebens, und hilft dir zu einem seligen Tode. Zeige deine Dankbarkeit vornehmlich durch kindlichen Gehorsam gegen ihn.

Sei gehorsam deinen Eltern. Wolle nicht zu jenen Kinder gehören, die sich von ihren Eltern nichts sagen lassen. Viel weniger gehöre jenen an, die durch Ausschweifungen, Herumschwärmen, Schuldenmachen, unreine Liebschaften den Eltern nicht nur vielen Kummer verursachen, sondern diese so sehr kränken, daß sie vor der Zeit in das Grab sinken.

Verrichte fleißig und willig die Arbeiten, die dir aufgetragen sind, wenn sie dir auch beschwerlich fallen mögen. Der Gehorsam hat dann um so größeren Werth. Wolltest du nur in den dir angenehmen Dingen gehorchen, wo wären dann „des Gehorsams Mühen", durch die wir, nach dem Worte unseres hl. Lehrers, zu Gott zurückkehren müssen?

Auch wolle du, o Jüngling! nicht durch Genußsucht und du, o Jungfrau! nicht durch Kleiderpracht von den Eltern Auslagen erzwingen, die ihnen oft so schwer fallen; vielmehr suchet durch Mäßigkeit, Bescheidenheit und Fleiß den Eltern viel Erleichterung und Trost zu bereiten.

Sei gehorsam allen deinen übrigen Vorgesetzten. Bist du z. B. in einem Dienste, so übe diese Tugend des Gehorsams gegen deine Dienstherrschaft; sei redlich, treu und arbeitsam, nicht aus Augendienerei, sondern aus Gewissen.

3. Wolle dich nie durch Stolz zum Wahne verleiten lassen, als müßtest du dich des Gehorchens schämen, nach dem du groß geworden. Wie ganz anders belehrt dich hierüber unser Heilige! Er sagt: „Wenn du immer dem eigenen Willen entsagend im

Dienste Christi des Herrn und wahren Königs streiten willst, der Gehorsam wappnet dich mit den allerstärksten und glorreichsten Waffen". Also dadurch, daß du in Gehorsam „dem eigenen Willen entsagest", wirst du wahrhaft ein Diener und Streiter Christi „des Herrn und wahren Königs". „Der Gehorsam bietet dir, wie der hl. Lehrer sagt, die allerstärksten Waffen." Auf dieser Tugend ruht, wie die Geschichte des hl. Maurus zeigt, ein wunderbarer Segen. Auch die göttliche Schrift sagt: „Ein Mann, der gehorsam ist, wird siegreich reden." Sprichw. 21, 28. „Die glorreichsten Waffen" bietet der Gehorsam dem christlichen Streiter. Es sind ja Waffen, die Christus geführt hat, „der gehorsam war bis zum Tode" (Phil. 2, 8.), und die Heiligen Gottes, die ihre Seelen „reinigten im Gehorsame der Liebe". I. Pet. 1, 22.

Der hl. Benedikt fordert aber einen schnellen und freudigen Gehorsam. „Derselbe," sagte er, „ist Sache derjenigen, die Christum über Alles lieben, und die deßhalb wegen des hl. Dienstes, dem sie sich geweiht, oder aus Furcht vor der Hölle, oder wegen der Herrlichkeit des ewigen Lebens, sobald der Vorgesetzte etwas befiehlt, es so unverweilt vollziehen, als käme der Befehl unmittelbar von Gott. Von ihnen spricht der Herr: Er gehorchte mir, sobald sein Ohr meine Stimme hörte (Ps. 7, 45.), und zu den Lehrern sagt Er: Wer Mich hört, der hört Mich. Matth. 10, 40. Solche verlassen daher augenblicklich alles Ihrige, verleugnen den eigenen Willen, legen allsogleich ihre Arbeit aus der beschäftigten Hand und folgen schnellen Fußes gehorsam dem Befehle mit der That, indem sie sich der Liebe zum Fortschritte nach dem ewigen Leben befleißen, lassen sie wie in

einem Augenblicke Beides, sowohl den erwähnten Befehl des Meisters als das vollbrachte Werk des Jüngers rasch miteinander in der Schnelligkeit der Furcht Gottes erfolgen. Diese also betreten den engen Weg, von welchem der Herr sagt: Schmal ist der Pfad, der zum Leben führt (Matth. 7, 14.); denn sie wollen nicht nach eigener Willkür leben, oder ihren Begierden und Gelüsten fröhnen, sondern eines Andern Urtheil und Befehle nachkommen. Ganz gewiß befolgen solche den Ausspruch des Herrn, da Er sagt: Ich bin nicht gekommen, um meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat." Joh. 5, 30.

„Doch wird der Gehorsam erst dann Gott wohlgefällig und den Menschen angenehm sein, wenn das Befohlene nicht ängstlich, nicht träge, nicht lau oder mit Murren, oder widerwillig mit Gegenrede gethan wird, weil der Gehorsam, der den Vorgesetzten geleistet wird, Gott erwiesen wird. Sagt Er ja selbst: Wer euch hört, der hört Mich". Matth. 10, 40.

„Auch mit heiterem Sinne soll der Untergebene gehorchen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. II. Kor. 9, 7. Würde somit Jemand nur mißmuthig und murrend, sei es mit Worten oder auch innerlich in Gedanken, den Befehl vollziehen, so wäre ein solches Vollbringen vor Gott, der die Herzen der Murrenden ansieht, nicht mehr wohlgefällig. Und so erhält er für eine solche Handlung nicht nur keine Belohnung, sondern er verfällt vielmehr in die Strafe der Murrenden, wenn er nicht dafür Genugthuung leistet und sich bessert".

Siehe, welch' gewichtige Beweggründe zum Gehorsam der hl. Lehrer in obigen Worten anführt. Als vollkommensten Beweggrund führt er an: „die

Liebe zu Christus, dessen Dienste wir uns geweiht". Aber auch „die Furcht vor der Hölle" soll unsere Trägheit zum Gehorsam treiben. Der Ungehorsame, der seine eigenen Wege gehen will, stürzt sich in das Verderben. Wer den Vorgesetzten nicht gehorcht, gehorcht Gott, dem Herrn, nicht. „Es gibt Wege, die den Menschen gerade scheinen, deren Ausgang aber dennoch in die Tiefen der Hölle führt." Sprichw. 16, 25.

Anderseits soll auch „die Herrlichkeit des ewigen Lebens" zum Gehorsame uns ermuntern. Weil Christus „gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze, darum hat Ihn Gott auch erhöht." Phil. 2, 8. Wenn wir nun am Gehorsame Christi Theil nehmen, werden wir auch erhöhet werden.

Unter den Eigenschaften des Gehorsams hebt der Heilige die Schnelligkeit und Freudigkeit hervor, weil das die Merkmale eines wahren und vollkommenen Gehorsams sind. Der Gehorsam, der nur murrend oder mit Widerwillen geleistet wird, ist in der That kein Gehorsam, denn dieser besteht in der Unterwürfigkeit des Willens.

Gebet.

O Jesus, Du Vorbild des vollkommenen Gehorsams! schon bei deinem Eintritte in die Welt beteteſt Du zu deinem himmlischen Vater! „Siehe, ich komme zu thun deinen Willen." Hebr. 10, 7. Du, der anbetungswürdige Sohn Gottes, wollteſt sterblichen Menschen gehorchen und gehorsam sein bis zum Tode am Kreuze und willst jetzt noch in dem heiligsten Sakramente des Altars

deinen Dienern, den Priestern, Gehorsam leisten. Ich bete in tiefster Demuth Dich in deinem heiligen Gehorsam an und bitte Dich um die Gnade, daß ich meinem Eigenwillen immer besser entsagen und stets vollkommneren Gehorsam üben möge. Amen.

Dreizehnte Lesung.

Die Feindesliebe.

1. Ungefähr fünfunddreißig Jahre lang hatte der hl. Benedikt im Aniothal segensreich gewirkt. Er war Rathgeber, Lehrer und Fürbitter bei Gott für die Gegend weitumher. „Er war ein Feuerherd, an dem, wie der hl. Gregor sagt, weit und breit die Herzen zur Liebe unseres Herrn Jesus Christus sich entzündeten. Viele verließen die Welt, um den Nacken ihres Herzens unter das süße Joch des Erlösers zu beugen.“ Dadurch aber erregte er den Neid des arianischen Priesters Florinus, der in der Nähe des Heiligen lebte. Dieser neidische Arianer suchte auf verschiedene Weise das Ansehen des Dieners Gottes zu zerstören, aber umsonst. Endlich ging er in seiner Bosheit so weit, daß er dem Gottesmann vergiftetes Brod sandte. Der Heilige aber, der den gottlosen Plan erkannte, befahl im Namen Gottes, dem Raben, der zur Essenszeit herbei zu fliegen pflegte, das Brod an einen Ort zu tragen, wo es Niemand finden könne. Auf wiederholten Befehl gehorchte kreischend der Rabe und kehrte erst nach drei Stunden zurück, um sein gewohntes Futter zu erhalten. Da dieser Plan dem Unglückseligen nicht gelungen, machte er den schändlichen Versuch, durch böse Weibspersonen die jungen Mönche zu versuchen. Der Diener Gottes, wohl

wissend, daß dieses nur gegen ihn gerichtet sei, entschloß sich, seinem Feinde, dem er nicht wehe thun wollte, auszuweichen und auch das ihm liebgewordene Subiaco zu verlassen.

Nachdem er die nöthigen Anordnungen getroffen und über die einzelnen Klöster geeignete Obere gesetzt hatte, wanderte er, von einigen Jüngern begleitet, südwärts gegen den Berg Cassino. Er wanderte dahin als ein wahrer Schüler Jesu Christi, mit einem Herzen voll Liebe auch für seinen Feind. Als diesen Bösen unerwartet schnell Gottes Strafe erreichte, konnte der Heilige nur das zärtlichste Mitleid mit ihm haben. Während nämlich der Arianer auf dem Söller, eine Art Sommerwohnung auf dem Dache des Hauses, sich über das Weggehen des Heiligen erfreute, brach das Gemach plötzlich ein und begrub den Schadenfrohen todt unter seinen Trümmern. Da nun Maurus seinem heiligen Vater nacheilte, um demselben das Ende des unglücklichen Priesters mitzutheilen und ihn zur Rückkehr zu bewegen, brach der Heilige über den Tod seines Feindes in lautes Weinen aus; ja er hatte eine so zarte Feindesliebe, daß er seinem geliebten Maurus eine Buße gab, weil er eine solche Trauerbotschaft mit Freude gemeldet habe.

2. Diese Handlungsweise des hl. Benedikt belehrt dich, mein lieber Christ! über einen sehr wichtigen Punkt in dem christlichen Leben, nämlich über die Feindesliebe. Die Uebung dieser Tugend wird uns auch vom hl. Benedikt, wo er von den „Werkzeugen der geistlichen Kunst“ handelt, ganz besonders an das Herz gelegt. Die darauf bezüglichen Mahnworte des Heiligen, die alle auf die göttliche Schrift sich stützen und für jeden Christen verpflich-

tend sind, lehren dich vollkommene Feindesliebe üben. Diese Mahnworte sind folgende:

„Wir sollen nicht auf Rache sinnen." Dazu ermahnt ja der hl. Paulus alle Christen: „Rächet euch selber nicht, Geliebteste! sondern gebet dem Zorne (Gottes) Raum; denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache, Ich will vergelten, spricht der Herr. Vielmehr wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn thuest du dieses, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse." Röm. 12, 19—21. Also nicht uns steht die Rache zu, sondern Gott dem Herrn, der Richter ist über uns und unsern Feind. Gott allein, der in das Innere schaut, kennt vollkommen die Schuld desjenigen, der uns beleidigt hat und die Gerechtigkeit des Herrn ist ja eine unendlich vollkommene. Wir dürfen also seiner Rache nicht vorgreifen. Unsere Rache soll nach der Mahnung des Apostels darin bestehen, dem Feinde Gutes zu erweisen. Dadurch „sammeln wir glühende Kohlen auf sein Haupt", d. h. wir bringen ihn zur Einsicht und Reue, daß er an uns böse gehandelt habe.

„Wir sollen nicht heuchlerischen Frieden bieten." Es genügt nicht, dem Feinde äußerlich gute Worte zu geben; wir müssen wahrhaft von Herzen verzeihen. „Gott erforscht Herz und Nieren." Ps. 7, 1. Wenn wir äußerlich Verzeihung nur heucheln, würde uns das Wort des hl. Geistes treffen: „Heuchler und Verschlagene reizen den Zorn Gottes." Job. 36, 13.

„Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten." Das ist auch die Mahnung des Apostels: „Sehet zu, daß nicht etwa Einer dem Andern Böses mit Bösem vergelte; sondern befleißet euch allezeit des Guten gegen einander und gegen Jedermann." I. Thess. 5, 15.

„Wir sollen kein Unrecht thun, und das erlittene geduldig ertragen." Das lehrt uns am besten unser Heiland selbst durch sein Beispiel und sein Wort. „Wohlthuend zog Er vorüber", (Apostelg. 10, 38) und als Ihm Unrecht angethan wurde, und selbst in seinen unaussprechlichen Schmerzen war Er voll himmlischer Sanftmuth. Er stellt aber auch an den Christen die Forderung: „Und wer dich auf einen Backen schlägt, dem reiche auch den andern." Luk. 6, 29. Hiemit will Jesus zwar nicht sagen, daß wir wirklich die Wange so herhalten müßten, aber Er will mit einem Beispiele lehren, daß wir bereit sein sollen, lieber noch mehr Unrecht zu leiden, als die Liebe zu verletzen.

„Wir sollen die Feinde lieben; denen, die uns fluchen, nicht wieder fluchen, sondern vielmehr sie segnen." Dieses Mahnwort des hl. Benedikt ist nichts Anderes, als das göttliche Gebot des Heilandes, der da sagt: „Liebet euere Feinde; thuet Gutes denen, die euch hassen! Segnet die, welche euch fluchen." Luk. 6, 27. 28. Mit diesem Worte, mein lieber Christ, wird dir gesagt, daß es nicht genug ist, dem Feinde nichts Böses zu wünschen, sondern daß wir ihn auch „segnen", d. h. ihm Gutes wünschen und, wenn die Umstände es erfordern, auch wirklich Gutes erweisen müssen. Und damit du Niemanden von dieser Feindesliebe ausschließest, gibt der hl. Benedikt die fernere

Mahnung: „Wir sollen Niemanden hassen.“ Der hl. Lehrer sagt: „Niemanden“. Aus dem Munde des frommen Christen wird also nie das Wort kommen: Diesem oder Jenem kann ich nicht verzeihen; er hat es mir gar zu arg gemacht.

3. Hat uns der hl. Benedikt in den angeführten Mahnsprüchen belehrt, wie und gegen wen wir Feindesliebe üben sollen, so macht er uns in dem folgenden Worte aufmerksam auf den vollkommensten Beweggrund, warum wir diese Tugend pflegen sollen. Er sagt: „Wir sollen in der Liebe Christi für unsere Feinde beten.“ Beachte die Worte: „in der Liebe Christi“. Als Christen, das heißt als Jünger Jesu Christi, die nach seinem Namen sich nennen, müssen wir „so gesinnt sein, wie Christus Jesus gesinnt war“. Phil. 2, 5.

Unser lieber Heiland aber hat am Kreuze für seine Feinde gebetet. Auch uns selbst hat Er in unendlicher Liebe und Langmuth schon so viele und so schwere Beleidigungen verziehen und ungeachtet unseres schwarzen Undankes so viele Wohlthaten erwiesen. In dieser Liebe Christi nun, die uns als die Glieder Christi beseelen soll, müssen auch wir für unsre Feinde beten. Das Gebet für den Feind ist an und für sich eine Übung der Feindesliebe und gerade, wenn es dir recht schwer ankommen will, deinem Feinde zu verzeihen, so fange an, für denselben zu beten. Das Gebet für ihn wird dir zuerst nützen, indem es die Flamme des Zornes und die Gluth des Hasses in deinem Herzen auslöschet.

Der hl. Benedikt mahnet uns ferner nicht zu säumen, dem Feinde zu verzeihen. „Wir sollen, sagt er, mit Zwieträchtigen vor Sonnenuntergang Frieden machen.“ So sagt auch der hl. Paulus:

„Die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorne.“ Eph. 4, 26. O lege dich nie zu Bette, ohne von Herzen verziehen zu haben! Welch' böser Tod würde dich erreichen, wenn du sterben würdest mit Haß im Herzen? So lange du Haß im Herzen trägst, bist du im Zustande der Todsünde, und können deine Gebete und andern guten Werke Gott nicht wohlgefällig sein.

Solltest du in wichtigen Dingen gezwungen sein, gegen deinen Feind den Rechtsweg zu ergreifen, so thue es nur in der Absicht, deiner Pflicht zu genügen, ohne allen Haß im Herzen. Inbrünstiger als sonst mußt du dann zu Gott flehen, daß Er dir und deinem Gegner die Gnade verleihen wolle, den Streithandel ohne Sünde führen und schlichten zu können. Nimm es wohl zu Herzen, daß wir nach dem ausdrücklichen Worte Jesu ohne Feindesliebe keine Kinder des himmlischen Vaters sein können, „der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen und über Gerechte und Ungerechte regnen läßt.“ Matth. 5, 45.

Gebet.

Mein liebster Herr und Heiland Jesus Christus, Du hast am Kreuze für deine Feinde, zu denen auch ich Elender wegen meiner Sünden gehörte, gebetet und gelitten, und hast für sie dein heiliges Blut vergießen und sterben wollen. O ich erkenne es, daß ich ganz unwürdig wäre, dein Jünger zu heißen und den Namen eines Christen zu tragen, wenn ich meinen Beleidigern nicht verzeihen würde. Bei der Liebe deines göttlichen Herzens, das Du am Kreuze in unendlicher Barm-

herzigkeit allen Sündern, deinen Feinden, als Quell der Gnaden hast öffnen lassen, bitte ich Dich, Du wollest mich stärken, daß ich mein Herz von aller Feindseligkeit rein bewahre.

Heiliger Benedikt, du schönes Vorbild christlicher Feindesliebe, bitte für mich, daß ich in Ausübung dieser Tugend deinem Beispiele und deiner Lehre nachkommen möge. Amen.

Vierzehnte Lesung.

Eifer für die Ehre Gottes.

1. Obwohl der hl. Benedikt von seinem Verfolger befreit war, wollte er dennoch nicht nach Subiaco zurückkehren, sondern zog, vom hl. Geiste geleitet, auf dem angetretenen Wege weiter. Es trieb ihn der Eifer für Gottes Ehre, auch auf Cassino den Namen des Herrn zu verherrlichen; zwei Engel sollen ihm den Weg dorthin gezeigt haben. Wohl hatte früher am Abhange des Berges Cassino eine christliche Stadt gleichen Namens gestanden, aber sie war durch die Barbaren, welche Italien verheerten, zerstört worden. Der übriggebliebene Rest des Volkes war wieder in das Heidenthum zurückgefallen. Da auf der Höhe des Berges noch aus uralter Zeit ein Tempel des Apollo war, und ringsum Götzenhaine standen, in welchen die Heiden ihre abergläubischen Opfer hielten, diente in dortiger Umgegend dieser Ort als letzter Schlupfwinkel für den Götzendienst. Diesen durch heidnischen Greuel verunreinigten Ort will der Heilige in einen Garten Gottes umwandeln, von wo aus der Wohlgeruch Christi im Laufe der Jahrhunderte sich über die ganze Erde verbreiten sollte. „Aber es ist weder

der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt." I. Kor. 3, 7. In dieser demüthigen Erkenntniß seines Unvermögens begibt sich der Diener Gottes nach dem Vorbilde seines göttlichen Meisters vierzig Tage in die Einsamkeit, um da durch Gebet auf den ihm bevorstehenden Kampf sich vorzubereiten, denn er wußte wohl, daß er „nur einen neuen Kampfplatz, aber den alten Feind vor sich habe". Hl. Greg. Der Heilige wohnte unterdessen in einem alten Gemäuer, während seine Jünger in andern Ruinen und ärmlichen Hütten Wohnungen sich zubereiteten.

Ausgerüstet mit Muth und Kraft vom Himmel, begann hierauf der Gottesmann sein Werk. Mit dem Schwerte des göttlichen Wortes griff er das Heidenthum in den Herzen der dortigen Landbewohner an und er lehrte: „wie einer der Gewalt hat". Matth. 7. 29. Die Zahl der Götzendiener minderte sich immer mehr; der Götzenaltar wird umgestürzt, die Haine werden verbrannt, die Götzenbilder zertrümmert und der Tempel des Apollo wird in ein christliches Gotteshaus verwandelt. Mit welcher Inbrunst wird da der Heilige Gott mit den Worten des Apostels gedankt haben: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch unsern Herrn Jesum Christum." I. Kor. 15, 57. So eiferte der Diener Gottes für die Verherrlichung des göttlichen Namens.

2. Und siehe, mein lieber Christ! auch du betest alle Tage zu Gott: „Geheiliget werde dein Name." Matth. 6, 9. Du betest mit diesen Worten, daß Gott nicht nur von dir und den Deinigen, sondern von allen Menschen immer mehr erkannt, angebetet

und geliebt werde. Und der göttliche Heiland hat diese Bitte zur ersten der sieben Bitten im Vater unser gemacht, weil wir als Geschöpfe und Kinder Gottes vor Allem und in Allem die Ehre und Verherrlichung Gottes suchen müssen. Nun aber gehören von den ungefähr dreizehnhundert Millionen Menschen, die auf Erden leben, nur etwa zweihundert Millionen der katholischen Kirche an; die übrigen Alle leben entweder in der Finsterniß des Heidenthums oder gehören verschiedenen Sekten des Irrglaubens an. O unser unendlich heilige und liebenswürdigste Gott, wie wird Er von so vielen Menschen gar nicht erkannt! und von so vielen erhält Er wenigstens nicht jene Verehrung, die Er von uns als seinen Geschöpfen verlangt. Wenn es dir recht ernst ist mit der Bitte: „Geheiligt werde dein Name", so wirst du dich angetrieben fühlen, auch in deinem Stande, so viel es möglich ist, für die Verherrlichung Gottes thätig zu sein. Dieses kannst du nicht nur durch Belehrung, gutes Beispiel und durch das Gebet der Fürbitte, wovon in der elften Lesung die Rede war, siehe, du kannst wie der hl. Benedikt Götzentempel in christliche Kirchen verwandeln, Götzenaltäre und Götzenbilder zertrümmern, Heiden und Irrgläubige bekehren. Du brauchst deßwegen nicht in die heidnischen Länder zu gehen, du hast das Mittel hiezu in dem Vereine „der Verbreitung des Glaubens". Die Mitglieder dieses Vereines beten täglich ein Vater unser und Ave Maria sammt der Anrufung: „Heiliger Franz Xaver bitte für uns." Sie bringen auch ein jährliches Opfer von 1 Gulden oder 2 1/2 Franken; Bedürftige jedoch können nach Vermögen und Gewissen etwas beisteuern. So tragen die Mitglieder dieses Vereines

durch Gebet und Opfer dazu bei, daß Missionäre unter die Heiden und Irrgläubigen gesandt werden können, um das Heidenthum zu zerstören und das Reich Gottes zu verbreiten. Durch den Mund der Missionäre verkünden gewissermaßen die Mitglieder der Glaubensverbreitung das Evangelium, durch der Missionäre Hand zerstören sie Götzentempel und bauen sie christliche Gotteshäuser.

Auch der Verein „der hl. Kindheit" hat den gleichen Zweck; nur werden die Beiträge dieses Vereines vorzüglich für die Rettung der unglücklichen Heidenkinder verwendet. Diese werden nämlich von ihren heidnischen Eltern entweder feil geboten oder dem Tode überliefert, und in letzterem Falle sind sie, weil noch mit der Erbsünde behaftet, auf ewig der Anschauung Gottes im Himmel und der Freuden des ewigen Lebens beraubt. Täglich ein Ave Maria zu beten mit dem Zusatze: „Heilige Jungfrau Maria und heiliger Joseph, bittet für uns und die armen Heidenkinder," wie auch ein monatliches Opfer von 2 Kreuzern oder 5 Centimes sind die Pflichten der Vereinsmitglieder. Da dieser Verein, obwohl auch Erwachsene daran Theil nehmen dürfen, zunächst für Kinder gestiftet wurde, so ist es christlichen Eltern gar sehr zu empfehlen, daß sie ihre Kinder veranlassen, diesem Vereine beizutreten. Eltern werden dadurch auf doppelte Weise die Ehre Gottes befördern: einmal dadurch, daß sie die armen Heidenkinder zur Erkenntniß und Anschauung Gottes führen, zweitens dadurch, daß sie ihre eigenen Kinder zur werkthätigen Liebe Gottes und des Nächsten anleiten.

In einzelnen Ländern sind noch andere ähnliche Vereine, die dir Gelegenheit bieten, recht viel

für die Verherrlichung Gottes zu leisten. Schließe dich nach deinen Kräften solchen Vereinen an und du wirst nach dem Vorbilde des hl. Benedikt auch arbeiten an der Zerstörung des Heidenthums und am Aufbau des Reiches Gottes auf Erden.

3. Um auch hierin das Beispiel des Heiligen mit seiner Lehre zu bekräftigen, will ich wenigstens die zwei Punkte anführen, welche er als die zwei ersten „Werkzeuge der geistlichen Kunst" aufstellt. Als solche nennt er die Liebe zu Gott und dem Nächsten. „Das erste Werkzeug ist: vor Allem Gott den Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften." „Hernach den Nächsten lieben, wie sich selbst."

Kannst du wohl, mein Christ! wahrhaft Gott lieben und doch mit kaltem Herzen zuschauen, wie Er von Millionen Menschen nicht erkannt, nicht geliebt, nicht angebetet wird? Wenn du deinen leiblichen Vater liebst und du siehst, wie deine Geschwister ihn gar nicht ehren und lieben und seinen Willen nicht erfüllen, wirst du dabei gleichgültig bleiben! Nein! Und deinem himmlischen, ewig gütigen Vater gegenüber soll es dich nicht kümmern, wenn Er von so vielen deiner Mitmenschen nicht geehrt wird?

Du weißt auch, was Jesus that, um alle Menschen, also auch die armen Heiden, zu erlösen. Was hat er nicht für sie gelitten? Wie sehnt sich sein liebevollstes Herz nach der Rettung der Seelen? Auch du kannst beitragen, daß die glühende Sehnsucht seines göttlichen Herzens gestillt wird. Darfst du wohl sagen: „ich liebe Dich, o Jesus," wenn du nichts thun willst, um sein Sehnen nach Rettung der Menschen zu stillen? Und kannst du Jesum lieben,

ohne vom heißen Wunsche beseelt zu sein, daß alle Menschen auch Ihn, unsern Erlöser, erkennen und lieben und daß sein kostbares Blut an ihnen nicht verloren gehe? Und könntest du auch bessere Nächstenliebe üben, als armen Heiden zum hl. Glauben und seinen Gnadenschätzen verhelfen? oder armen Heidenkindern, die jährlich zu Tausenden sterben, durch die hl. Taufe die Thüre zum Himmel öffnen? Reichlich wird dir der liebe Gott, der auch den Trunk kalten Wassers nicht unbelohnt läßt, deinen Eifer für seine Ehre und die Rettung der Seelen zeitlich und ewig belohnen. Oder meinst du, derjenige, welcher Himmel und Erde erschaffen hat, könne dir das Almosen nicht hienieden schon ersetzen, das du in der angedeuteten Weise für die Ehre seines Namens opferst? Dieses Alles möge dich antreiben, gerne Opfer zu bringen, daß immer mehr Herzen Gott lieben, mehr Zungen Ihn loben.

Gebet.

O Gott! Du bist anbetungswürdig und unendlich liebenswürdig in Dir selbst und mit ewiger Liebe liebst Du auch deine Geschöpfe. Wie würdig bist Du von allen Menschen angebetet und geliebt zu werden! O könnte ich Dir Ersatz leisten für alle Ehre und Liebe, welche Dir bis auf den heutigen Tag nicht nach Gebühr gezollt wurde! Zum Ersatze hiefür opfere ich Dir auf die Liebe des göttlichen Herzens Jesu, die Liebe Mariä, die Liebe deines hl. Dieners Benedikt und aller deiner Heiligen. Vermehre in mir deine heilige Liebe, damit ich in Zukunft Dich inniger liebe, auch in dieser Liebe nach Kräften beitrage, daß

dein Name von allen Menschen möge erkannt und verherrlicht werden. Amen.

Fünfzehnte Lesung.

Verehrung Mariä und der Heiligen.

1. Der hl. Benedikt hatte auf Cassino das Heidenthum zerstört, nun aber soll er dem wahren Gott Tempel bauen und die Saat des hl. Evangeliums pflanzen. Das that er unter Anrufung der Gottesmutter Maria und der lieben Heiligen, damit sie ihn mit ihrer Fürbitte bei Gott unterstützten. Ein frommer Verehrer von Jugend auf, weihte der Heilige das erste Kirchlein, das er erbaute, der seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Wie er als Knabe schon zu Rom vor einem Bilde Mariä zu beten pflegte, und auf Subiaco eines der zwölf Klöster der himmlischen Gnadenmutter geweiht, so wollte der Diener Gottes auch seine geistige Pflanzung auf Cassino unter den Schutz Mariä stellen. Er soll der erste gewesen sein, der seine Schüler ein Gebet nach Art des hl. Rosenkranzes lehrte, nämlich die göttliche Mutter mit 150 Ave Maria zu begrüßen, wobei sie auch einer mit Kügelchen versehenen Schnur sich bedienten. Wie ein kostbares Erbe hinterließ der Heilige die Verehrung Mariens seinen Jüngern, unter denen viele, z. B. die Heiligen: Gregor I., Ildephons, Beda, Bernard mit frommer Begeisterung das Lob der Gottesmutter verkündeten.

Den Apollotempel, den der Heilige in ein christliches Gotteshaus verwandelt hatte, weihte er dem hl. Martinus, und auf der Höhe, wo der Götzenaltar gestanden, baute er eine Kirche zu Ehren des

hl. Johannes des Täufers. Diesen Heiligen zollte der Diener Gottes eine besondere Verehrung; sie hatte er sich zu seinen Vorbildern erwählt. Wie der hl. Johannes hatte ja auch der Gottesmann Benedikt in früher Jugend die Einsamkeit aufgesucht, um in Unschuld und Buße Gott zu dienen. Durch das Vorbild des hl. Täufers wollte er nun auch seine Jünger ermuntern in Reinheit des Herzens und heiliger Bußfertigkeit zu leben. Dem hl. Martinus weihte er eine besondere Verehrung, weil dieser Heilige durch seinen Glauben und seine Wunderkraft die ganze Welt erfüllt hatte. Ihn wollte er als Vorbild lebendigen Glaubens seinen Jüngern vorstellen; denn der lebendige Glaube ist die Wurzel aller christlichen Tugenden, und nur durch solchen Glauben konnte auch jener Geist der Unschuld und Buße erhalten werden, den der hl. Benedikt im Herzen seiner Schüler pflegte. Wie er selber aber in der Nachfolge des hl. Martinus den lebendigen Glauben sich aneignete, wird noch deutlicher die große Wunderkraft zeigen, die beiden Heiligen eigen war.

2. So lerne auch du, mein lieber Christ! vom hl. Benedikt, Maria und die Heiligen Gottes zu verehren durch Gebet und Nachahmung ihrer Tugenden. Da die Verehrung Mariä so innig mit dem Leben der hl. Kirche verbunden ist, muß ja nothwendiger Weise jeder Christ, der am kirchlichen Leben Antheil nimmt, ein Verehrer Mariä sein. Und verdient denn nicht Maria nach Gott die höchste Verehrung und kindlichste Liebe? Maria ist Gottesmutter. Wie Gott selbst, so übersteigt auch die Würde der Mutter eines Gottes Alles, was wir darüber zu ersinnen vermögen. Die Würde der Gottesmutter kann an

Erhabenheit nur Gott selbst nachstehen. „Eine größere Welt, einen größern Himmel hätte Gott erschaffen können, aber nie und nimmer eine größere Mutter, als die Gottesmutter ist.“ Hl. Bonaventura.

Maria ist aber als Mutter Jesu, deines Hauptes, dem du schon in der heiligen Taufe einverleibt worden bist, auch deine Mutter. Und hat Maria den sterblichen Leib des Heilandes zu Bethlehem ohne Schmerzen zur Welt gebracht, so hat sie den geistigen Leib Christi, welchen die Gläubigen bilden, unter dem Kreuze mit Schmerzen geboren. Mein lieber Christ! Du bist das Kind ihrer Schmerzen. Wie Maria uns den Erlöser gebracht, so vermittelt sie uns noch fortwährend die Gnaden der Erlösung; wie denn die heiligen Väter lehren, daß uns durch die Hände Mariens alle Gnaden zufließen und die wahre Verehrung Mariens ein Zeichen der Auserwählung sei. So verehre denn die seligste Jungfrau und Gottesmutter durch tägliches andächtiges Gebet zu ihr. Bereite dich auf ihre höheren Feste vor durch eine neuntägige Andacht; den Vorabend ihrer Feste heilige durch ein Werk der Buße, den Festtag durch Empfang der hl. Sakramente und kindlichen, frommen Umgang mit deiner himmlischen Mutter. Auch am Samstage, der ja zur Verehrung Mariä geweiht ist, übe zu ihrer Verherrlichung ein gutes Werk, sei es der Andacht, der Buße oder der Nächstenliebe. Sei versichert, wenn du dich bemühest, ein frommes Kind Mariens zu sein, wirst du im Leben und Sterben an ihr eine liebevolle Mutter haben.

Nach dem Vorbilde des hl. Benedikt wird der fromme Christ auch die Heiligen Gottes verehren. Diese sind ja als Glieder der triumphirenden Kirche

seine ihn liebenden Brüder und Schwestern, und ebenso seine mächtigen Fürbitter, weil sie als gekrönte Freunde Gottes Theil nehmen an der Herrschaft Gottes im Himmel. Sollst du auch allen Heiligen Verehrung zollen, so doch besonders deinem hl. Namenspatron, der dir in der hl. Taufe zum Beschützer und Vorbilde gegeben wurde. Heilige seinen Festtag, wenn möglich, durch Empfang der hl. Sakramente oder wenigstens durch Anhörung einer hl. Messe.

Besondere Verehrung schuldest du auch dem Schutzpatrone deiner Gemeinde, weil er in vorzüglichem Grade der Beschützer aller Gemeinde-Angehörigen ist. Der hl. Johannes der Täufer, den der Heiland selbst als den größten derjenigen gepriesen hat, „die vom Weibe geboren sind"; Luc. 7. 28., der hl. Joseph, Nährvater Jesu Christi, Patron der katholischen Kirche wie auch der Sterbenden, mächtigster Fürbitter in allen Anliegen des Leibes und der Seele; die hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus, diese zwei auserwählten Gefäße der Gnade; die hl. Anna, diese hochbegnadigte Mutter der seligsten Jungfrau Maria sind Heilige, die wegen ihrer vorzüglichen Theilnahme am Werke der Erlösung von allen Christen eine besondere Verehrung verdienen. Auch der hl. Martinus, den der Diener Gottes Benedikt hochverehrt, genießt jetzt noch wegen seiner großen Heiligkeit und außerordentlichen Wunderkraft, mit welcher Gott ihn vor und nach dem Tode verherrlichte, wie wenige Heilige, eine allgemeine Verehrung in der Kirche Gottes.

Weil ich dich nicht mit vielen Gebeten beladen will, rathe ich dir, Morgens und Abends wenigstens folgendes Gebetlein zu deinen hl. Patronen und ge-

nannten Heiligen zu beten: „Meine hl. Patrone, heiliger N. N. und alle lieben Heiligen bittet für mich, daß ich nach euerem Beispiele Gott so zu dienen vermag, daß ich auch euerer Gesellschaft im Himmel würdig werde. Amen."

3. Mit der Verehrung der Heiligen durch Gebet verbinde, wie der hl. Benedikt, die Nachahmung ihrer Tugenden. Sollten wir dasjenige, was uns die Heiligen so verehrungswürdig macht, nicht auch nach unseren Kräften und Verhältnissen zu üben suchen? Was der hl. Augustin in den folgenden Worten von den hl. Martyrern sagt, gilt von allen Heiligen. „Wenn wir die hl. Martyrer verehren, so nützt das uns, nicht ihnen; sie aber verehren, ohne ihnen nachzufolgen, heißt anders nichts, als ihnen auf eine lügenhafte Weise schmeicheln. Dazu also sind in der Kirche Christi Festlichkeiten angeordnet, damit durch dieselben die sämmtlichen Glieder Christi gemahnt werden, den Blutzeugen Christi nachzuahmen. Denn wenn man uns Gott als Muster der Nachahmung vorstellte, so möchte die menschliche Schwäche antworten, es sei eine allzuschwere Aufgabe dem Unvergleichlichen nachzuahmen. Um daher unserer Glaubensschwäche und Gebrechlichkeit jede Entschuldigung zu benehmen, haben die Martyrer durch ihr Beispiel den Himmelsweg uns gebahnt. Petrus war, was du bist; Paulus war, was du bist; die Apostel und Propheten waren Menschen wie du. Fällt es dir schwer, dem Herrn nachzufolgen, so folge deinem Mitknechte. Die Schaar der Diener geht voraus: es bleibt der Trägheit keine Ausflucht mehr. Trachtet also, meine Brüder! den Leidenskampf der Martyrer dadurch zu feiern, daß ihr ernstlich denselben nachzuahmen gedenket." Rede 325.

Nach Deharbe Erkl. d. K. B. 3. — Auf diese Nachahmung der Heiligen dringt denn auch der hl. Benedikt, wenn er diese „die Vorbilder jeglicher Tugend" nennt und in seiner Demuth beifügt: „für uns Träge aber und schwach und nachläßig Dahinlebende sind sie Gegenstände der tiefsten Beschämung."

Bezüglich der Verehrung der Heiligen empfiehlt uns der Diener Gottes auch besonders die Andacht zu den hl. Engeln. Er lebte in innigem Verkehre mit denselben und war selbst auf das Lebendigste von jenem Gedanken erfüllt, den er uns einprägen will, wenn er uns ermahnet: „wir sollen bedenken, daß die Engel jeden Augenblick unsere Handlungen vor Gott hintragen." Vorzüglich aber war es beim Gebete, wo der Heilige mit den lieben Engeln sich vereinigte und mit dem Psalmisten sprach: „Vor der Engel Angesicht will ich Dir Loblieder singen." Ps. 137, 1.

Deßwegen gibt er auch uns die gute Mahnung: „Erwägen wir darum wohl, wie wir uns vor dem Angesichte Gottes und seiner Engel zu verhalten haben." Habe demnach eine große Verehrung und Liebe gegen die hl. Engel. Vorzüglich verehre deinen hl. Schutzengel, dem Gottes Güte dich anvertraut, wie auch die drei hl. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael, denen Gott der Herr besondere Mitwirkung zur Erlösung und zum Heile der Menschen aufgetragen hat. Rufe sie täglich um ihren Beistand an. Verkehre recht oft mit deinem hl. Schutzengel, nimm ihn zu Hilfe bei deinen verschiedenen Anliegen. Mach ihm aber auch oft eine Freude, indem du irgend ein gutes Werk verrichtest mit der besondern Meinung: „Zur Ehre meines hl. Schutzengels".

Gebet.

Ich danke Dir, o mein Gott! für jene Liebe, mit welcher Du mir Maria zu meiner Mutter und deine lieben Heiligen und die seligen Geister zu Beschützern gegeben hast. Ich danke Dir auch für alle Gnaden, die ich schon durch ihre Fürbitte von deiner Güte erhalten habe. O sieh auch ferner nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern auf die Heiligkeit Mariä, meiner himmlischen Mutter und auf die Verdienste deiner Heiligen und der seligen Geister, die Du deiner Freundschaft und des himmlischen Lohnes würdig erfunden hast.

Du allerseligste Jungfrau! erzeige dich mir als Mutter; und du, o hl. Benedikt! und ihr meine hl. Patronen und heiligen Engel! bittet für mich jetzt und immerdar und in der Stunde meines Todes. Amen.

Sechzehnte Lesung.

Die Tugend der Arbeitsamkeit.

1. Die Arbeitsamkeit hat für das Leben eines Christen eine überaus große Wichtigkeit. Sie ist eine Schutzwehr gegen die Sünde und eine Übung der Tugend. Du darfst daher dich nicht verwundern, wenn auch der hl. Benedikt der Arbeit eine große Bedeutung zuerkannte und das Leben seiner Jünger in Gebet und Arbeit dahinfließen läßt. Er mahnet seine Schüler, „da der Müßiggang ein Feind der Seele sei, zu bestimmten Zeiten sich mit Handarbeit und zu andern mit göttlicher Lesung zu beschäftigen; d. h. für uns: bete und arbeite.“

Eine große Arbeit stand dem hl. Benedikt in dem Aufbau eines neuen Klosters bevor. Es war zweifelsohne ein mühevolles Werk, auf Bergeshöhe ein Kloster zu bauen, das geräumig genug war, nicht bloß eine große Zahl von Klostergenossen, sondern auch viele Fremde und Gäste zu beherbergen. Die Arbeit war um so schwieriger, weil keine Wasserquelle auf der Höhe war und man deßwegen das Wasser mühsam hinauftragen mußte. Doch der Diener Gottes, der es liebte für Gott den Herrn in Arbeiten sich abzumühen, ging muthig an's Werk. Es entfaltete sich auf dem Berge Cassino reges Leben. Wenn das Lob Gottes gesungen ist, erdröhnen unter der Hand der Brüder Schläge von Axt und Hammer, aber auch auf diesem Bauleben ruhte eine höhere Weihe, weil es geheiligt war durch Gehorsam, Geduld und Andacht. Die Schweißtropfen, die da flossen, waren gleichsam ein kostbares Opfer, das vor dem Allerhöchsten ausgegossen wurde. Der hl. Benedikt leitete den ganzen Bau, war überall thätig mit Rath und That, während er gleichzeitig auch für die geistige Leitung seiner Heerde besorgt war. Das genüge, um dir zu zeigen, daß der Heilige die Arbeit als etwas ansah, das dem christlichen Leben nicht nur nicht entgegen, sondern ihm vielmehr eigen ist.

2. Unser ganzes Leben soll ein Gottesdienst sein, d. h. zur Ehre Gottes verlebt werden. Gott zu ehren, ihm zu dienen und dadurch selig zu werden, ist ja die Bestimmung, für die uns Gott erschaffen hat. Nun aber müssen mit verhältnißmäßig wenigen Ausnahmen alle Menschen nach göttlicher Anordnung selbst, durch Arbeit für ihr zeitliches Fortkommen sorgen und dieser sogar den größten Theil des Tages

widmen. Sie könnten also ihrer Bestimmung auf Erden nur sehr mangelhaft nachkommen, wenn nicht auch gottgefälliges Arbeiten Gottesdienst, d. h. Verherrlichung Gottes wäre.

Deßhalb tröstet denn auch der hl. Benedikt besonders Arme, die mehr als Andere der Arbeit obliegen müssen, „daß sie deßhalb nicht mißmuthig werden, da auch die hl. Apostel von ihrer Handarbeit gelebt haben." Und wenn der Heilige die Handwerker und Künstler unter seinen Jüngern ermahnet, ihr Gewerbe so zu treiben, „daß in Allem Gott verherrlichet werde", so ist uns damit gesagt, daß Gott durch jede ehrbare Arbeit verherrlicht werden kann und soll. Also nicht bloß durch Gebet oder Gottesdienst im engern Sinne, wie er in der Kirche gefeiert wird, sondern auch durch Arbeiten zu Hause, auf dem Felde, überall können und sollen wir Gott dienen und Ihn verherrlichen. Erkenne hieraus die Güte Gottes, der es uns zu einem ewigen Verdienste anrechnet, selbst wenn wir, durch Arbeiten nach seinem hl. Willen für unsere zeitlichen Bedürfnisse sorgen. So innig hat Er in seiner Liebe seine Ehre und unser Wohl miteinander verbunden, daß Er als seine Verherrlichung annimmt, was wir auf eine Ihm gefällige Weise für unser eigenes zeitliches Wohl thun. Welch' reiche Quelle von Verdiensten hast du also, mein lieber Christ! in der täglichen Arbeit! Durch sie kannst du dir unaufhörlich die himmlischen Freuden vermehren und die Schätze sammeln, die mehr Werth haben als alle Güter der Welt.

Ein Ordensbruder, von Profession ein Schneider, verlangte auf dem Todbette seine Nadel. Die Umstehenden glaubten, er rede in der Fieberhitze

irr, allein er sagte immer wieder: „Gebt mir meine Nadel.“ Als sie ihm gereicht wurde, küßte er sie mit Freuden und sagte: „das ist das Werkzeug, mit dem ich mir himmlische Freude zubereitet habe, denn ich habe sie immer zur Ehre Gottes gebraucht.“

3. Damit aber deine Arbeiten Gott verherrlichen und dir ewigen Lohn eintragen, müssen sie nicht nur im Stande der Gnade, sondern auch auf Gott gefällige Weise verrichtet werden. Über diese Weise belehrt dich nun der hl. Benedikt. Er sagt: „Wir müssen arbeiten in aller Demuth und Bescheidenheit.“

In diesem Geiste der Demuth und Bescheidenheit wirst du

erstens willig auch solche Arbeiten thun, die vor den Augen der Welt weniger ehrenvoll sind, eingedenk des göttlichen Heilandes, der in seiner Demuth für den Sohn eines armen Zimmermanns wollte gehalten werden und von sich sagen konnte: „der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen.“ Matth. 20, 18. Im Hause zu Nazareth verrichtete der Heiland die geringsten Arbeiten und im Saale zu Jerusalem wusch Er seinen Aposteln die Füße.

Im Geiste der Demuth wirst du

zweitens auch beschwerliche Arbeit auf dich nehmen, im Bewußtsein, daß du als Büßer arbeiten mußt. Die Beschwerden der Arbeit sind ein Theil der Buße, die wir für unsere Sünden zu tragen haben. „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen,“ sprach Gott zu Adam nach dem Sündenfalle. Gen. 3, 19.

Im Geiste der Demuth wirst du

drittens wegen deiner Arbeit dich weder rühmen noch rühmen lassen. Der Heiland sagt: „Wenn

ihr Alles gethan habt, was euch befohlen war, so sprechet, wir sind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir schuldig waren zu thun." Luk. 17, 10. Und was der hl. Benedikt betreff des Selbstlobes sagt, findet auch Anwendung bezüglich der Arbeit: „Diejenigen werden einstens im Zelte des Herrn wohnen, welche in der Furcht des Herrn nicht hochmüthig werden wegen ihres guten Wandels, sondern in dem Bewußtsein, daß sie nicht aus eigener Kraft, sondern in der Kraft des Herrn das Gute wirken, Ihn dafür preisen und mit dem Propheten sprechen: „Nicht uns, o Herr! nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre." Ps. 113, 9. Wie auch der hl. Apostel Paulus sich selbst nichts zuschreibt vom Erfolge seines Predigens, indem er spricht: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin." I. Kor. 15, 10. Und an einer andern Stelle: „Wer sich rühmet, rühme sich im Herrn." II. Kor. 10, 17.

„Wir sollen arbeiten, sagt der hl. Benedikt, was der Vorgesetzte befiehlt." Unser Arbeiten soll demnach nicht ein willkürliches sein, sondern vom Gehorsame geleitet werden. Es gibt Menschen, die arbeiten, aber nur was ihnen gefällt. Was ihrer Neigung zuwider ist, vernachlässigen sie, ja um gewissen Lieblingsarbeiten obliegen zu können, versäumen sie ihre Berufsgeschäfte. Ihr Arbeiten ist nicht nach dem Willen Gottes, der da will, daß wir vor Allem die Pflichten unseres Standes erfüllen.

Nach der Lehre des Heiligen sollen wir uns ferner: „wohl in Acht nehmen, daß wir uns keinen Betrug zu Schulden kommen lassen." Es ist dieses eine Forderung der Gerechtigkeit. Sei also gewissenhaft in deiner Arbeit, magst du im Accorde oder

auf dem Taglohne oder sonst im Dienste eines Herrn arbeiten. Siehe, du arbeitest im Dienste eines noch höhern Herrn, im Dienste Gottes, und wenn deine Arbeit Gott ehren soll, so darf sie nicht durch Ungerechtigkeit Ihm mißfällig und sündhaft werden.

„Endlich ist es eine Mahnung des Heiligen, daß wir in der Bewerthung unserer Arbeit nicht das Laster des Geizes einschleichen lassen." Wohl dürfen wir des zeitlichen Lohnes wegen arbeiten, aber wir müssen auch über dieses irdische Ziel hinausschauen, und Gottes Ehre zum Endziele der Arbeit machen. Um Gottes Willen zu erfüllen, müssen wir für unser irdisches Fortkommen sorgen. Nie darf bloße Habsucht die Triebfeder unserer Arbeitsamkeit werden, sondern bei aller Emsigkeit im Arbeiten sollen wir das Wort des hl. Paulus bedenken: „Ein großer Gewinn ist Gottseligkeit mit Genügsamkeit; denn wir haben nichts in diese Welt hineingebracht, und können ohne Zweifel auch Nichts mitnehmen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden sein. Denn die reich werden wollen, fallen in die Versuchung und Fallstricke des Teufels, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen." I. Tim. 6, 6. So befleiße dich denn vor der Arbeit diese zu heiligen durch die gute Meinung, welche aber wahrhaft von Herzen kommen muß, mit deiner Arbeit Gott ehren und verherrlichen zu wollen. Und dann sei in deinen Verrichtungen, magst du für dich oder für Andere arbeiten, getreu, geduldig und beharrlich. Bedenke, daß du auch bei deiner Arbeit im Dienste Gottes stehest, und wie kann denn dein Dienst Gott

gefällig sein, wenn du darin leichtfertig, unwillig und launenhaft bist. Der hl. Ignatius von Loyola sah einst einen bei der Arbeit trägen und gleichgültigen Bruder. „Für wen arbeitest du?“ fragte er ihn. „Für Gott,“ antwortete der Bruder. „So, für Gott? Dann verdienst du eine Strafe, sagte der Heilige. Würdest du nur für Menschen arbeiten, könnte man dir verzeihen; da du aber sagst, daß du für Gott arbeitest, kann ich mit dir keine Nachsicht üben.“

Gebet.

O mein göttlicher Heiland Jesus Christus! Du selbst hast die Arbeit heiligen wollen, da Du im Hause zu Nazareth Dich würdigtest, die gemeinsten Dienste zu verrichten und Gehilfe deines hl. Nährvaters zu sein. So wolltest denn auch Du in unendlicher Demuth jenen Fluch tragen, den die Sünde über die Erde herabgerufen, daß wir unter Mühen und Beschwerden unser Brod essen müssen. Aber durch dein Arbeiten hast Du unsere Arbeit geheiligt und sie zu einer Quelle der Verdienste gemacht. So lehre und stärke mich, o Jesus! alle meine Arbeiten im Geiste der Buße und aus Liebe zu Dir auf eine Gott gefällige Weise zu verrichten. Ich wünsche Nichts sehnlicher, als daß alle meine Arbeiten, mit den deinigen vereint, Dir und deinem himmlischen Vater zum höchsten Lobe gereichen mögen. Amen.

Siebenzehnte Lesung.

Des Christen Gebetzeiten.

1. In der vorigen Lesung hat der hl. Benedikt dich, mein lieber Christ! gelehrt, gottgefällig zu arbeiten! nun will er dich auch beten lehren. Nachdem der Heilige auf Cassino Gott dem Herrn einen Tempel und sich und seinen Schülern eine Wohnung erbaut hatte, war es sein Erstes, daß er die Zeiten des hl. Gottesdienstes ordnete. Diesen nannte er vorzugsweise „den Dienst Gottes, dem nichts vorgezogen werden darf". In seinen Anordnungen hierüber wollte er dem Beispiele des hl. Propheten und Psalmisten David nachkommen, der von sich zu Gott sagen konnte: „Siebenmal des Tages verkünde ich dein Lob;" Ps. 118, 164., und „um Mitternacht stand ich auf, Dich zu preisen." Ps. 118, 62. „So wollen denn auch wir," sagte der Diener Gottes zu seinen Jüngern, „unserm Schöpfer Lobopfer bringen wegen der Gerichte seiner Gerechtigkeit, nämlich bei Tagesanbruch, um die erste, dritte, sechste und neunte Stunde, zur Vesperzeit und zur Komplet und in der Nacht zu seinem Lobe uns erheben."

Ja, dem Heiligen war es nicht genug, mit seinen Schülern die gemeinschaftlichen Gebete zur Tag- und Nachtzeit einzuhalten; er wollte in seinem Liebeseifer noch mehr in Nachtwachen sich üben, und stand zum nächtlichen Gebete schon auf, während die Brüder noch der Ruhe pflegten. So sehr war er von der Nothwendigkeit des Gebetes durchdrungen, daß er dasselbe schlechthin „die Pflicht unseres Dienstes" nannte, den wir Gott schulden. Sind wir denn nicht schon als Menschen, d. h. als vernünftige Ge-

schöpfe verpflichtet zu beten, unsern Geist zum Schöpfer zu erheben, zu dessen Dienst und Verherrlichung wir erschaffen sind? Und wie viel mehr sollen wir als Christen unserem Schöpfer Lobopfer bringen, wie der Heilige sich ausdrückt, „wegen der Gerichte seiner Gerechtigkeit", das will sagen, wegen seiner anbetungswürdigen Rathschlüsse unserer Erlösung, in denen „Gerechtigkeit und Frieden sich geküßt." Ps. 84, 11.

2. Wenn du obgenannte Tagzeiten der Kirche freilich nicht einhalten kannst, ja die ganze Zeit des Tages fast ausschließlich der Arbeit widmen mußt, so kannst und sollst du, so weit es thunlich ist, dennoch deine bestimmten Gebetszeiten haben. Die Tageszeit bei Anbruch des Tages ist gleichsam das Morgengebet der Kirche. Verrichte auch du ein andächtiges Morgengebet. Damit du es nicht bloß während der Arbeit thun mußt, sondern es knieend verrichten kannst, verlasse etwas früher dein Nachtlager. Es ist dieses frühzeitige Aufstehen ohnehin ein erstes, gottgefälliges Opfer und bringt dir Segen. Vom göttlichen Heilande, unserm höchsten Vorbilde, erzählt ja das Evangelium auch: „Des Morgens aber stund Er sehr früh auf und begab sich an einen einsamen Ort und betete daselbst." Mark. 1. 35. So säume nicht, wenn die Zeit zum Aufstehen gekommen ist, schnell dein Bett zu verlassen und verrichte ein andächtiges Morgengebet. Stehst du freudig im Andenken an Gott auf, ist das ein gutes Zeichen und ein Gewinn für den ganzen Tag, wie auch ein klarer Morgen einen hellen Tag verspricht. Bist du am Morgen schon faul und träg im Aufstehen und im Gebete, so wird weniger Segen Gottes auf deinem ganzen Tagwerk ruhen.

Für die Tagzeiten zur ersten, dritten, sechsten und neunten Stunde wohne, wenn es immer möglich ist, der hl. Messe bei, deren Feier mit den genannten Tagzeiten in Verbindung steht. Bedenke, daß die hl. Messe das gleiche Opfer ist, welches einst auf dem Calvarienberge dargebracht wurde, nur mit dem Unterschiede, daß das Blut Christi, welches dort auf schmerzliche Weise vergossen wurde, auf dem Altare in geheimnißvoller, unblutiger Weise vergossen wird.

Wenn nun Jesus mit immer neuer Liebe in der hl. Messe für uns sich opfert, sollten nicht auch wir mit stets frischer Andachtsgluth dem hl. Opfer beiwohnen? Bedenke, daß auch die Gläubigen, durch andächtige Theilnahme an demselben, mitopfern und dadurch der Früchte der Erlösung in reicherem Maße theilhaftig werden.

Für die Vesper bete den hl. Abendrosenkranz und wirke mit allem Eifer dahin, daß er in deiner Familie gemeinsam gebetet wird. Heilige Männer, z. B. der hl. Papst Pius V., der hl. Karl Borromäus, haben, obwohl mit Geschäften überladen, täglich den hl. Rosenkranz gebetet. Der hl. Franz von Sales verpflichtete sich hiezu durch ein besonderes Gelübde.

Die Komplet, das Abendgebet der Kirche, ersetze durch ein andächtiges Abendgebet zu den Füßen deines gekreuzigten Heilandes. Im Tempel zu Jerusalem mußte einst nicht nur am Morgen, sondern auch Abends ein Opfer dargebracht werden. So bringt der fromme Christ Gott am Abend auch ein Opfer des Gebetes dar. Dieses Gebetsopfer soll sein: Dank für die während des Tages empfangenen Gutthaten, Reue über die begangenen Sünden,

Bitte um Schutz und Segen und um eine glückselige Sterbstunde.

Wenn du nicht mit vielen frommen Ordensleuten dem nächtlichen Gebete obliegen kannst, so lade wenigstens bei deinem Abendgebete die Heiligen Gottes und die hl. Engel ein, daß sie auch in deinem Namen während der Nacht Gott preisen. Schlafe in frommen Gedanken ein und übe dich in solchen auch beim Erwachen zur Nachtzeit.

Vorzüglich ist es Sache des Hausvaters und der Mutter, dafür zu sorgen, daß von ihren Untergebenen in Kirche und Haus fleißig und andächtig gebetet werde. Der hl. Benedikt strafte sogar seine Jünger, wenn sie zum gemeinsamen Gebet in Kirche und Haus auch nur zu spät kamen; gewiß ein Fingerzeig, wie Vorgesetzte darauf dringen müssen, daß von den Ihrigen die kirchlichen und häuslichen Andachten gut eingehalten werden.

3. Welch'großes Gewicht der hl. Vater Benedikt auf diese Andachten, zumal auf den hl. Gottesdienst legte, können wir aus seinen folgenden Worten ersehen: „Wir glauben an die göttliche Allgegenwart und daß die Augen des Herrn überall auf die Guten und Bösen schauen. Besonders lebendig aber, und über jeden Zweifel erhaben, sollen wir uns dieses Glaubens dann bewußt sein, wenn wir beim Gottesdienst anwesend sind. Immerdar also seien wir eingedenk der Worte des Propheten: Dienet dem Herrn in Furcht (Ps. 2, 11.); und ferner: Lobsinget mit innigem Verständniß (Ps. 46, 8.); und: vor der Engel Angesicht will ich Dir Loblieder singen." Ps. 137, 1.

„Erwägen wir darum wohl, wie wir uns vor dem Angesichte Gottes und seiner Engel zu ver-

halten haben und stehen wir so beim Psalmenbeten, daß unser Geist im Einklange sei mit unserer Stimme."

Was der hl. Lehrer zunächst vom Psalmengebete sagt, können wir auf jedes Gebet, besonders auf jeden öffentlichen Gottesdienst anwenden. Da soll immer unser Geist im Einklange sein mit unsern Worten, damit unser Lob Gottes sich vereinige mit demjenigen der hl. Engel, die den Altar umschweben.

Doch will der hl. Benedikt das Gebet des Einzelnen nicht auf die oben genannten Zeiten beschränken. „Wir sollen für gewiß halten, sagt er, daß Gott überall auf uns herabblickt." Immer sollen wir demnach im Andenken an Gottes Gegenwart leben, und dieses Andenken soll uns nicht bloß von der Sünde zurückschrecken, sondern auch aneifern, überall, zu Hause, auf dem Felde, auf der Gasse an Gott zu denken, d. h. zu beten.

Übe dieses Andenken besonders durch die sogenannten Schußgebetlein, die man etwa bei jedem Stundenschlag verrichten kann. Solche Gebetlein sind z. B. Mein Gott! Alles zu deiner Ehre. — Alles aus Liebe zu Dir, o himmlischer Vater! — O Jesus! mache, daß ich Dich immer mehr liebe. — O mein Jesus, Barmherzigkeit! — (Ablaß von 100 Tagen. Pius IX.) Die Uebung solcher Gebetseufzer macht es uns möglich, auch das Gebot des Heilandes zu erfüllen, „allezeit zu beten". Luk. 18, 1.

Dieses Gebot hat auch der hl. Benedikt im Auge, wenn er uns mahnet „häufig dem Gebete obzuliegen". Das Gebet muß sich durch unser Leben hinziehen, wie ein Band, das uns stets mit Gott vereint.

Oder ist uns ein immerwährendes Gebet nicht nothwendig? Immer bedürfen wir der Gnade von oben, und das Gebet muß sie uns erlangen. In Erkenntniß dieser menschlichen Hilfsbedürftigkeit ermahnt uns der Heilige „unsere Hoffnung auf Gott zu setzen", also Gott um Hilfe anzurufen, und zwar für Alles, was wir Gutes thun wollen. „Vor Allem sollst du Gott den Herrn, sowie du etwas Gutes zu unternehmen beginnst, mit dem inständigsten Gebete um das Vollbringen bitten." Dem hl. Lehrer schwebten da die Worte des Völkerapostels vor: „Das Gute liegt mir nahe, aber das Vollbringen erreiche ich nicht." Röm. 7, 18. Selbst wenn wir durch die uns zuvorkommende Gnade das Gute wollen, bedürfen wir noch der Gnade, es zu vollbringen. Ja, die alltäglichsten Arbeiten können wir nur durch die Gnade Gottes auf eine wahrhaft gottgefällige Weise verrichten. So verordnete denn auch der hl. Benedikt z. B., daß die Brüder, welche im Wochendienste die Speisen auftragen mußten, zu Anfang und am Ende der Woche Allen sich in das Gebet empfehlen sollten, damit sie ihren Dienst auf gottgefällige Weise anfangen und vollenden möchten. Der vom Wochendienste Austretende betete dreimal: „Hochgelobt bist Du, Herr und Gott, weil Du mir beistehest und mich getröstet hast" (Ps. 118, 12.), und empfing dann den Segen. Hierauf kam der Eintretende und betete: „Gott merke auf meine Hilfe; Herr eile mir zu helfen." Ps. 69, 2. Und nachdem diese Worte dreimal von Allen wiederholt worden, empfing auch er den Segen und trat in seinen Dienst.

Merke auch dir, mein lieber Christ, für deine

täglichen Arbeiten dieses vom hl. Geiste selbst dem Könige David eingegebene Gebetlein: „Gott, merke auf meine Hilfe; Herr, eile mir zu helfen.“ Denn bedenke, etwas Anderes ist es eine Sache nur äußerlich recht zu machen, und etwas Anderes sie auch innerlich gut, d. h. auf eine für den Himmel verdienstliche Weise zu verrichten; zu letzterem brauchst du übernatürliche Hilfe.

Gebet.

Ewiger Vater! Dein göttlicher Sohn hat uns versprochen, daß Du uns Alles geben werdest, um was wir in seinem Namen Dich bitten. Im Namen und durch die Verdienste deines geliebten Sohnes bitte ich Dich, Du wollest mir die Gnade verleihen, daß ich das Gebet lieben und auf eine Dir wohlgefällige Weise verrichten könne. Reiße mein Herz los von allen irdischen Dingen, daß es frei von solchen zeitlichen Banden in Andacht sich zu Dir erschwinge. Ich weiß es, daß Du mir immer helfen willst, wenn ich zu Dir meine Zuflucht nehme; aber ich muß meine Lauheit fürchten, die mich Deiner vergessen läßt. So treibe denn durch deine Gnade mich an, in allen Nöthen zu Dir zu flehen; lasse auch stets deine Hilfe mir zu Theil werden, damit ich jetzt auf Erden und einstens ewig im Himmel Dir das Opfer des Lobes und des Dankes bringen möge. Amen.

Achtzehnte Lesung.

Die Andacht des Herzens.

1. Zum Diener Gottes, während seines Aufenthaltes auf Cassino, kam oft Servandus, der gottsel. Abt eines benachbarten Klosters, auf Besuch. Sie redeten dann miteinander über himmlische Dinge. „Da sie die Süßigkeit des Himmels noch nicht vollkommen kosten konnten, wollten sie wenigstens durch Sehnen darnach davon genießen.“ Hl. Greg. Es war bei einem der letzten dieser frommen Besuche, daß Beide nach ihrem heiligen Gespräche sich zur Ruhe begeben hatten. Der hl. Benedikt hatte sein Schlafgemach im obern Stockwerke, während Servandus im untern war. Noch ruhte Alles, nur der Heilige wachte schon und betete. Er stand am Fenster, die Augen zum Himmel gerichtet, an welchem die nächtlichen Sterne funkelten, während sonst tiefes Dunkel über der Erde ruhte. Auf einmal ergoß sich vom Himmel auf die Erde ein mächtiger Lichtstrahl, der die Nacht erhellte und ein Licht, viel heller als das Tageslicht, verbreitete. In Mitte des Lichtstrahles sah der Heilige die ganze Welt vor sich. Indem er nun mit Verwunderung auf den Lichtstrom schaute, sah sein von übernatürlichem Lichte erleuchtetes Auge, wie Engel die Seele des Bischofs Germanus von Capua in einer feurigen Kugel in den Himmel trugen. Um nicht alleiniger Zeuge dieses wunderbaren Schauspieles zu sein, rief der Diener Gottes laut seinem Freunde Servandus, der eilends kommend noch einen Theil des Lichtstromes sah. Sogleich ließ der Heilige einen Boten nach Capua senden und dieser erforschte, daß Germanus eben zur selben Stunde starb, in welcher der Diener Gottes

die wunderbare Erscheinung hatte. Germanus wird von der Kirche als Heiliger verehrt.

2. Wundervolles hast du da vom hl. Benedikt gelesen. Seine Seele wurde durch das stille Leuchten der Sterne, zu denen er, am Fenster stehend und betend, emporschaute, so himmelwärts gezogen, daß sie sich in die tiefste Andacht versenkte. Da wurde er einer näheren Anschauung Gottes gewürdigt und in Gott sah er dann wunderbar die Geschöpfe. Lieber Christ! Nichts Wunderbares wird von dir verlangt, nur sollst du wenigstens Gott in den Geschöpfen sehen, d. h. die Geschöpfe sollen dich an Gott und Ewiges erinnern. Ja, wenn wir ein andächtiges Herz, das ist, einen auf Gott gerichteten Sinn in uns bewahren, wird uns nicht nur der sternbesäete Himmel, sondern gar Vieles auf Erden zu Gott erheben. Der Anblick einer schönen Gegend, einer blumenreichen Wiese kann uns den Gedanken eingeben: Wie gut ist Gott, der so viel Schönes erschaffen, um uns zu erfreuen — ich will Ihn lieben — will vertrauen auf Ihn, der die Lilien des Feldes so schön kleidet. Der Anblick eines Schafes kann uns, wie den hl. Franz v. Assisi, an Jesus, das Lamm Gottes, erinnern; stelle dir den Heiland vor, wie Er, geduldig wie ein Lamm, sich zur Schlachtbank führen ließ. Schöne Feste, prächtige Aufzüge, herrliche Bauten erinnern uns an den Himmel, wo eine ewige Festfreude und die herrlichste Wohnung auf uns wartet. Sprich dann: gerne will ich das Irdische gering achten — kämpfen — leiden, damit ich zu Dir, o Gott, in den Himmel gelange. So mag auch ein großes Feuer das Andenken an die Hölle in uns wachrufen. Seufze bei solchem Anblicke zu Gott: Gib mir die Gnade

wahrer Buße — lieber will ich sterben als sündigen — ich danke Dir, daß Du mich nicht in schwerer Sünde hast sterben lassen. Gehst du auf breiter Landstraße, bitte Gott, daß Er dich bewahre vor dem breiten Wege, der zum Verderben führt. Wandelst du auf schmalem Bergpfade, bitte, daß du den beschwerlichen Weg zum Himmel beharrlich gehen mögest. Siehst du fruchtbare Bäume, bitte den Herrn, daß Er auch dich fruchtbar mache an guten Werken.

Ähnliche Dinge können uns andere gute Gedanken eingeben. Wegen unserer zeitlichen Sorgen muß die Andacht des Herzens oft nur wie Gluth unter der Asche verborgen sein, aber wenn sie im Herzen ist, wird sie leicht auch durch den Anblick der Geschöpfe zu Flammen des Gebetes angefacht werden. Diese Andacht des Herzens ist es auch, welche unser mündliches Gebet zu einem innern macht. Sie bewahrt uns vor bloßem Lippengebete und leitet uns an, mit den Worten des mündlichen Gebetes auch fromme Anmuthungen der Liebe, des Vertrauens, des Dankes, der Reue u. s. w. zu verbinden. Ich will dir das beispielsweise am Gebete des Herrn zeigen. Wenn du in der Kirche oder zu Hause allein für dich das hl. Vater unser betest, kannst du folgende oder ähnliche Erwägungen dabei machen. Vater unser, der Du bist in dem Himmel. -- Also Du Gott im Himmel bist mein Vater — welch' mächtigen — gütigen Vater habe ich an Dir — ich dein Kind — wie soll ich Dich lieben — auf Dich vertrauen! . . . . Geheiliget werde dein Name. — Ja, ich will deinen Namen, Dich, meinen Gott, verherrlichen durch meine Arbeiten und Leiden — ich will beten für die Bekehrung der Sünder und Un-

gläubigen — nach Kräften. Alles was deine Ehre befördert, unterstützen — nie, o Herr! will ich deinen Namen entehren — möchte ich doch vor Allem und in Allem deine Ehre suchen! . . . . Zukomme uns dein Reich. — Komme mit deiner Gnade in mein Herz — keine böse Neigung soll in meinem Herzen herrschen — mein Herz soll dein Reich sein — o laß es nie die Beute des Satans werden — laß mich einst zu Dir in dein himmlisches Reich kommen! . . . Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. — Deinen Willen, o Gott! will ich immer erfüllen — deine Gebote seien der Weg, auf dem ich wandle — die Pflichten des Standes, in den Du mich gesetzt hast, will ich eifrig erfüllen — es reut mich, daß ich so oft gegen deinen hl. Willen mich empörte — auch an mir soll dein Wille geschehen — auch im Unglücke will ich beten: dein Wille geschehe — wie die hl. Engel im Himmel will ich schnell und freudig deinen Willen thun! . . . Gib uns heute unser tägliches Brod. — Mit dem Nothwendigen, o Herr! will ich zufrieden sein — erhalte mich gesund, daß ich mein Brod für mich und die Meinen ehrlich verdienen kann — alle Tage will ich um deinen Segen bitten — bewahre mich vor Neid, auch Anderen will ich alles Gute gönnen — laß mich mehr himmlische als irdische Schätze sammeln — auch mit dem geistigen Brode deiner Gnade stärke meine Seele! . . . Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. — Meine Schulden, o Herr! sind groß — wie oft habe ich Dich beleidiget in Gedanken, Begierden — Worten und Werken, durch Unterlassung des Guten — ich bereue meine Sünden — verzeihe mir — auch ich will allen Beleidigern verzeihen! . . . Und führe uns nicht

in Versuchung. — Bewahre mich von allen Gefahren zur Sünde — auch ich will alle bösen Gelegenheiten meiden — ich will kämpfen in der Versuchung, um Dir meine Treue zu beweisen — lehre mich wachen und beten, damit ich nicht in Versuchung falle! . . . Erlöse uns von dem Übel. Amen. Die Sünde ist mein größtes Übel, bewahre mich vor ihr und ihren schrecklichen Folgen, dem Verluste des Himmels und der ewigen Verdammniß — nach deinem hl. Willen erlöse mich auch von zeitlichem Unglücke — doch lehre und stärke mich, wenn irdische Unfälle mir zum Heile dienen sollen, im Geiste der Buße sie zu ertragen! . .

3. So soll die Andacht des Herzens dich befähigen, in den Sinn der Worte, die du betest, einzudringen und dein mündliches Gebet zu einem inneren zu machen.

Über solch inneres Gebet sagt der hl. Benedikt: „Wenn wir irdischen Machthabern etwas vorbringen, so wagen wir dies nur mit Demuth und Ehrerbietigkeit. Wie viel mehr also sollen wir in tiefster Demuth und reinster Hingebung dem Herrn und Gott all' unsere Bitten vortragen, da wir zudem wissen, daß wir nicht durch Vielreden, sondern nur durch Reinheit des Herzens und Thränen der Zerknirschung Erhörung finden." Anderswo sagt der Heilige: „Wir sollen beten unter stillen Thränen und aus der Tiefe des Herzens." Der Diener Gottes mahnet uns vorerst mit obigen Worten, „in demüthigster und reinster Hingebung Gott unsere Bitten vorzutragen." In demüthiger und unbeschränkter Hingabe in Gottes Willen besteht das Wesen des ganzen Dienstes, den wir Gott schulden und so auch das Wesen der Andacht. Wohl ist Gottes fühlbare Nähe beim Gebete auch kostbar für uns; sie kann

und soll ein Band sein, das unsere schwachen Herzen mehr zu Gott zieht und uns stärkt für die Stunde der Prüfung. Je mehr wir aber in der Liebe zu Gott erstarken, desto mehr werden wir, Gott allein im Auge habend, beim Gebete demüthige und reine Hingebung in Gottes hl. Willen üben.

Dann erinnert der hl. Benedikt daran, daß wir nicht „durch Vielreden, sondern durch Reinheit des Herzens und Thränen der Zerknirschung Erhörung finden." Der Heilige tadelt nicht ein langes Gebet, übte er ja selber ein Gebet ohne Unterlaß; er meint ein „Vielreden" in jenem Sinne, in welchem der Heiland selber sagt: „Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht viel reden, wie die Heiden; denn sie meinen, daß sie erhört werden, wenn sie viele Worte machen; seid also nicht wie sie; denn euer Vater weiß schon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr darum bittet." Matth. 6, 7, 8. Wir sollen mehr auf Reinheit und Zerknirschung des Herzens als auf ein wortreiches Auseinandersetzen unserer Bedürfnisse bedacht sein. Nicht von der Menge unsrer Worte, sondern von der Würdigkeit unseres Herzens hängt die Erhörung ab. Reinheit des Herzens macht uns Gott wohlgefällig und flößt uns Vertrauen ein. „Wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott und werden, was wir bitten, von Ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten und thun, was Ihm wohlgefällig ist." I. Joh. 3, 21, 22. Zerknirschung des Herzens macht uns der Erbarmung Gottes würdig. „Auf wen sehe ich, als auf den Armen und der zerknirschten Geistes ist." Isai. 66, 2.

Die Reinheit des Herzens müssen wir dadurch pflegen, daß wir es rein bewahren von der Sünde und es auch von ungeordneten Neigungen zu reinigen suchen. Die Zerknirschung des Herzens wird durch fleißige Übung der Demuth und der Reue und durch Werke der Abtödtung unterhalten. Im reinen und zerknirschten Herzen wohnt der Geist Gottes und dieser göttliche Geist ist es dann selbst, der in uns, mit uns und für uns betet.

Gebet.

O mein gütigster Herr und Heiland Jesus Christus! Deine hl. Apostel haben Dich gebeten: „Herr, lehre uns beten" (Luk. 11, 1.), und Du hast sie beten gelehrt. Siehe! auch ich rufe in meiner Blindheit und Schwachheit: „Herr, lehre mich beten." Gib mir ein andächtiges Herz, das gerne an Dich denkt und überall, auch in den Werken der Natur, deine göttliche Allmacht, Weisheit und Liebe sieht und anbetet. Bewahre mich vor Lauigkeit und bloßem Lippengebete. Erleuchte meine Seele mit der Gnade des hl. Geistes, daß ich besonders die sieben Bitten deines Gebetes, o Herr! stets mit innigem Verständnisse bete. Reinige und bewahre mich vor der Sünde, damit der Geist Gottes in mir wohne und meine Schwachheit beim Gebete unterstütze. „Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte; und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Ein Opfer vor Gott ist ein

betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten." Amen. Ps. 50.

Neunzehnte Lesung.

Beherrschung der Zunge.

1. Der hl. Benedikt führte, wie wir in den zwei vorigen Lesungen gesehen haben, auf Cassino ein hl. Gebetsleben. Mochte er dem kirchlichen Stundengebete und seinen besondern Andachten obliegen oder in Sorgen für das Wohl seiner Brüder sich abmühen, er stand immer in heiligem Umgange mit Gott. Je mehr er aber im Verkehre mit Gott Stärke und Freude fand, desto mehr mußte ihm jede unnütze Rede mit den Menschen zuwider sein, während seine Liebe zum Stillschweigen ihn wiederum befähigte, die Andacht des Herzens besser zu pflegen.

Wie sehr der Heilige das Stillschweigen liebte, können wir aus seiner Handlungsweise ersehen, die er seiner geliebten Schwester Scholastika gegenüber einhielt. Diese seine hl. Schwester hatte ungefähr eine Stunde von Cassino in Plombariola sich niedergelassen und hier ein Kloster gegründet. Von Jugend an dem Herrn geweiht war sie in Demuth, Reinheit und heiliger Liebe zu ihrem göttlichen Bräutigam groß geworden, in Heiligkeit ein Ebenbild ihres hl. Bruders. Wer möchte wohl zweifeln, daß sie sich oft gerne über ihr eigenes Seelenheil und die Leitung der ihr untergebenen Schwestern mit ihrem hl. Bruder besprochen hätte? Wie sehr mußte auch dieser die reine Seele Scholastika's lieben und hochschätzen? Aber nur Einmal im Jahre ließ der Diener Gottes die heilige Schwester

zu sich kommen. Der hl. Benedikt begab sich dann, von einigen Brüdern begleitet, in ein am Fuße des Berges gelegenes Landhaus und besprach sich daselbst mit seiner heiligen Schwester.

Diese Handlungsweise des Heiligen legt uns einen Punkt nahe, der für das christliche Leben höchst wichtig ist, nämlich die Beherrschung der Zunge. Denke dir, mein lieber Christ! diese zwei hl. Seelen. Sie liebten einander so zärtlich, sie wohnten so nahe bei einander, und doch besuchten sie sich des Jahres nur Einmal; und dieses Einmal redeten sie nur von nützlichen, nothwendigen, heiligen Dingen. Wie suchten diese zwei hl. Geschwister von jeder fehlerhaften oder auch nur unnützen Rede sich rein zu bewahren? Lerne von ihnen emsige Wachsamkeit im Gebrauche der Zunge, damit du dich desto eher von den so vielfältigen Zungensünden bewahren mögest.

2. Solche Sünden sind vorerst alle unreinen und zweideutigen Reden. Du würdest durch solche Reden deine eigene Schande offenbaren; denn der Heiland sagt: „Aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“ Matth. 12, 34. Bedenke, daß du vielleicht durch unehrbare Reden in Andern die böse Begierlichkeit weckest. Du kannst sie dadurch zur Sünde reizen und der Todtengräber ihrer Unschuld werden. Der von dir zur Sünde Verleitete kann wieder Andere verführen; siehst du nicht, welch großes Unheil du durch unehrbare Worte anrichten kannst. Das gilt auch von zweideutigen Reden, deren Ausdrücke nicht geradezu unkeusch sind, aber doch einen solchen Sinn in sich bergen. Sie sind um so gefährlicher, je mehr sie durch ihren Schein von Witz zum Wohlgefallen daran und zum Nachdenken darüber verlocken. Laß doch nie ein unehr-

bares Wort über deine Lippen kommen, lache nie zu solchen Reden, sondern habe den Muth, Mißfallen daran zu äußern, und dulde solche Worte auch nicht an deinen Untergebenen.

Sündhaft sind auch die lieblosen Reden. Das sind Reden der Ehrabschneidung, wenn du die Fehler des Nächsten ohne Noth offenbarest. Sage nicht; „es ist ja wahr, was ich vom Nächsten offenbare.“ Jesus sagt: „Was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen auch thun.“ Matth. 7, 12. Willst du aber nicht, daß die Leute deine Fehler auch nicht verbreiten? Und woher nimmst du dir das Recht, unbefugter Weise, d. h. ohne hinlänglichen Grund eines der größten Güter des Nächsten, seine Ehre, anzutasten?

Nicht nur gegen die Liebe und die Gerechtigkeit, sondern auch noch gegen die Wahrhaftigkeit sündigest du, wenn du den Nächsten verleumdest, d. h. von ihm Fehlerhaftes aussagest, was er nicht gethan, oder seine Fehler wenigstens vergrößerst. Es gibt auch eine gewisse, geheime Verleumdung, die zuerst den Nächsten zu achten heuchelt, um ihn dann mit einem tückischen „Wenn“ oder „Aber“ um so mehr zu verdächtigen. Zum Beispiel: „Die Leute sind recht, wenn sie nur — der Mann ist brav, aber.“ — Weiteres sagt der Verleumder nicht, doch die Zuhörenden sind schon versucht, recht Schlimmes von den Betreffenden zu denken. Wie sehr beschwerest du durch solche Reden der Verleumdung und Ehrabschneidung dein Gewissen? Du bist verpflichtet, die geraubte Ehre wieder zu erstellen; ist ja die Ehre ein Gut, das nach dem Ausdrucke der hl. Schrift „besser ist als viel Reichthum.“ Sprichw. 22, 1. Warum sollte nicht auch da das Wort des hl. Augustin

Anwendung finden: „Ohne Wiedererstattung kein Sündenerlaß.“ Im Falle, daß du dem Nächsten Unwahres nachgesagt hast, mußt du Widerruf thun; waren deine Aussagen wahr, so suche, wenn es thunlich ist, den Nächsten zu entschuldigen oder etwas Rühmliches von ihm zu sagen. Wie leicht kannst du dem Nächsten durch Verleumdung auch Schaden zufügen an seinem Verdienste? Auch hierin wärest du zum Schadenersatze verpflichtet. Damit du solche Verpflichtungen dir nicht aufbürdest, sei behutsam im Reden.

Sündhaft sind auch jene Spottreden, durch welche der Nächste gekränkt wird. O wie ist die Sucht zu spotten so sehr der christlichen Liebe entgegen. Wolle nicht, um witzig zu scheinen, diese heilige Tugend verletzen. Oder du willst vielleicht einen Scherz machen: schaue wohl zu, daß du nicht beleidigest. Hieher gehört auch das so häßliche Laster der Ohrenbläserei, welches darin besteht, daß man Jemandem hinterbringt, was ein Anderer Unliebsames über ihn ausgesagt hat. Was dieses Laster vorzüglich verabscheuungswürdig macht, ist der Umstand, daß es die giftige Quelle von Streitigkeiten, oft die Ursache der bittersten Feindschaft ist. Der hl. Geist bezeugt selbst, wie böse und strafbar dieses Laster ist, durch das Wort der göttlichen Schrift: „der Ohrenbläser und Doppelzüngler wird verflucht; denn unter Vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrungen an.“ Ekkli. 28, 15. Da droht der Geist Gottes dem Ohrenbläser mit Fluch, und zwar wird ihn, wenn er in seinem Laster verharrt, der Fluch Gottes treffen, der denjenigen „verabscheut, der Zwietracht ausstreuet unter Brüdern“ (Sprichw. 6, 19.), und

auch die Menschen werden ihm fluchen, weil sie ihn als Friedensstörer und Unheilstifter erkennen werden.

Noch von einer anderen Art sündhafter Reden mußt du dich bewahren, nämlich vor hochmüthigen Reden. Sage nie etwas zu deinem eigenen Lobe und rühme dich nie wegen geistiger oder leiblicher Vorzüge. „Was hast du, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen." I. Kor. 4, 7.

3. Sei demnach, mein lieber Christ! sehr behutsam im Reden, damit du nicht durch unehrbare, lieblose, hochmüthige Worte oder auch durch leere Geschwätzigkeit dich verfehlest. Höre hierüber unsern heiligen Lehrer: „Wenn du das wahre und ewige Leben erlangen willst, so bewahre deine Zunge vor dem Bösen, und lasse nicht Trug reden deine Lippen. Laß ab vom Bösen und thue das Gute, suche den Frieden und strebe ihm nach. Ps. 33, 14. 15. Sehet, in seiner Güte zeigt uns der Herr den Weg des Lebens."

Was ist also das Erste, das der Herr fordert, wenn wir den Weg des Lebens wandeln wollen. „Bewahre deine Zunge vor dem Bösen." Die Bewahrung der Zunge vor der Sünde wird uns den Weg zur christlichen Vollkommenheit bahnen. „In vielen Dingen fehlen wir Alle; wer aber in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann; er kann auch den ganzen Leib im Zaume halten" (Jak. 3, 2.), d. h. den ganzen Menschen in der Zucht bewahren. O segensreiche Folge der Beherrschung unserer Zunge! Wenn wir die Zunge beherrschen, gelangen wir zur vollkommenen Herrschaft über uns selbst. — Wir

dürfen uns also nicht wundern, wenn der hl. Benedikt, wo er von den Werkzeugen der geistlichen Kunst redet, zu wiederholten Malen auf die Beherrschung der Zunge kommt, indem er uns mahnet: „den Mund vor bösen und verderblichen Reden zu bewahren", „das viele Reden nicht zu lieben", „nicht eitle und lächerliche Reden zu führen".

In einem eigenen Hauptstücke über das Stillschweigen gibt er noch folgende Mahnung: „Thun wir, was der Prophet von sich sagt: Wahren will ich meine Wege, daß ich mit meiner Zunge nicht sündige; ich bewachte meinen Mund, ich verstummte und demüthigte mich und schwieg vom Guten." Ps. 38, 2.

Hiemit zeigt uns der Prophet, daß, wenn man sich aus Achtung vor dem Stillschweigen manchmal sogar auch guter Gespräche enthalten soll, man um so mehr wegen der Strafe der Sünde die bösen Reden unterlassen müsse. Denn es steht geschrieben: Bei vielem Reden geht es ohne Sünde nicht ab" (Sprichw. 10, 19.), und anderwärts: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge." Sprichw. 14, 21. „Reden und Lehren ziemet dem Meister, Schweigen und Hören dagegen dem Jünger. Leichtfertigkeiten, so wie müßiges und Lachen erregendes Geschwätz verdammen und verbannen wir allezeit und überall." Sieh doch, welchen Abscheu der hl. Benedikt vor leichtfertigem, zügellosem Geschwätze hat. Nie und nirgends will er es geduldet. Und welche Ehrfurcht vor dem Stillschweigen! Diesem zu lieb sollen wir uns zeitweilig sogar von guten Gesprächen enthalten. Und wenn der Heilige sagt: Reden und Lehren ziemet dem Meister, Schweigen und Hören dagegen dem Jünger, so gehören wir

Alle zu den Jüngern, denn als Christen sind wir Schüler desjenigen, der da sagt: „Ihr aber sollt euch nicht Meister nennen lassen, denn Einer ist euer Meister; und lasset euch nicht Lehrer nennen, denn Einer ist euer Lehrer Christus.“ Matth. 23, 8. Es geziemt demnach Allen in gewissem Grade eine bescheidene Schweigsamkeit, vorzüglich will aber der hl. Lehrer Benedikt die Jugend mahnen, im Reden nicht absprechend und voreilig, sondern bescheiden und zurückhaltend zu sein. Wie schön mahnet der hl. Geist selbst die Jugend zur Bescheidenheit: „Schweige und höre, so wirst du durch deine Bescheidenheit dir Gunst erwerben. Du Jüngling, rede von deiner eigenen Sache kaum. Frägt man dich zweimal, so sei deine Antwort kurz gefaßt. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwissender; höre und schweige zugleich, frage. Sei nicht vermessen unter Vornehmen, und wo Greise sind, rede nicht viel.“ Ekkles. 32, 9—13.

Gebet.

„Herr! zu Dir rufe ich, erhöre mich; merke auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe.

„Laß mein Gebet wie Rauchwerk vor dein Angesicht kommen; meiner Hände Erhebung sei ein Abendopfer.

„Setze, Herr, eine Wache an meinen Mund und eine Thüre an meine Lippen ringsum.“ Ps. 140, 1—3.

Mit diesen Worten deines hl. Dieners David

flehe auch ich zu Dir, o Gott und bitte Dich, Du wollest mir die Gnade verleihen, meine Zunge auf eine Dir wohlgefällige Weise beherrschen zu können. Die hl. Furcht vor Dir, o Gott! halte Wache meinem Munde und verschließe meine Lippen allen Reden, die irgendwie Dich beleidigen und meinen Nächsten ärgern oder betrüben könnten. Ich bereue alle meine Sünden, die ich durch Mißbrauch der Zunge begangen habe und fasse nun den Vorsatz, künftighin meine Reden nach deinem hl. Willen zu ordnen. Gib mir die Gnade hiezu durch die Verdienste jenes hl. Schweigens, das dein göttlicher Sohn vor dem Richterstuhle seiner Feinde bewahrt hat. Amen.

Zwanzigste Lesung.

Wunderkraft des Christen.

1. Der hl. Benedikt war schon in seinem irdischen Leben mit einer außerordentlichen Wunderkraft ausgerüstet. Große Macht übte er vorerst über die bösen Geister. Nicht nur trieb er solche aus Besessenen aus, sondern er hatte auch sonst wunderbare Kraft über sie. Aus vielen Beispielen nur Eines. Beim Bau des Klosters gruben die Brüder ein altes, ehernes Götzenbild aus, das sie für einstweilen in eine Küche legten. Aber plötzlich war diese ringsum voll Feuer. In ihrem Schrecken liefen die Brüder nach Wasser, um zu löschen. Der Diener Gottes kam auch herbei, sah aber kein Feuer. Schnell ahnend, daß der böse Feind die Brüder täusche, befahl er ihnen ihre Augen mit dem hl. Kreuze zu bezeichnen und das Feuer verschwand.

Auch hatte der Heilige die Gabe, Verborgenes zu schauen und Dinge, die in unsichtbarer Ferne geschahen, so zu sehen, als ob sie vor seinen Augen gethan würden. So hat er Brüdern, die gegebener Vorschrift zuwider außerhalb des Klosters Speise und Trank zu sich nahmen, bei ihrer Rückkehr vorgehalten, was sie gegessen und getrunken hätten. Ein anderer Bruder empfing einige Sacktüchlein zum Geschenke. Obgleich es verboten war, ohne besondere Erlaubniß etwas anzunehmen, verbarg er dieselben auf seiner Brust; aber kaum war er vor den Heiligen getreten, als dieser ihn ernst anredete: Wie ist die Ungerechtigkeit in deinen Busen eingegangen? Sein Vergehen bekennend warf der Schuldige reuevoll die Tüchlein von sich.

Als der Gothenkönig Totila die vielgepriesene Wunderkraft des Heiligen prüfen wollte, und um den Diener Gottes zu täuschen dem Waffenträger Riggo den königlichen Schmuck anlegte, sagte der Gottesmann Benedikt alsbald zu Riggo: „Lege ab, mein Sohn, lege ab den Schmuck; denn er ist nicht dein.“ Dem Könige aber gab er nicht nur heilsame Ermahnungen, sondern sagte ihm auch seine zukünftigen Schicksale voraus. Ebenso heilte der hl. Benedikt Kranke auf wunderbare Weise, selbst einen Todten erweckte er zum Leben.

Ein Vater kam mit der Leiche seines Sohnes zum Heiligen und bat ihn flehentlich: „Gib mir meinen Sohn zurück; meinen Sohn gib mir zurück;“ auch die Jünger des Heiligen legten mitleidige Fürbitte ein. Voll Demuth erwiederte der Diener Gottes: „Bleibt mir ferne Brüder! bleibt ferne; solches zu thun ist Sache der hl. Apostel. Was wollt ihr uns Lasten auflegen, die wir nicht tragen können.“ Erst

als der Vater schwört, daß er nicht von der Stelle weiche, bis der Heilige ihm den Sohn lebend zurückgebe, wirft er sich auf die Kniee, legt sich über den Leib des Kindes, richtet sich wieder auf und mit zum Himmel erhobenen Händen betet er: O Herr! sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben dieses Mannes, der da bittet, daß sein Sohn wieder erweckt werde. Gib in diesen Leib die Seele wieder zurück, die Du hinweggenommen hast. Und siehe! der Knabe fängt wieder an sich zu regen und der Diener Gottes gibt ihn lebend dem Vater zurück.

2. Soll ich nun, mein lieber Christ! auch dir zumuthen, solche Wunder zu wirken? Gott bewahre! Gleichwohl darfst du nicht ohne alle Wunderkraft sein, denn Gott hat selber eine solche Kraft in dich gelegt.

Diese Kraft ist nämlich der hl. Glaube. Die ewige Wahrheit sagt: „Es werden aber denen, die da glauben, diese Wunder folgen: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Sprachen reden, Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Kranken werden sie die Hände auflegen und sie werden gesund werden." Mark. 16, 17. „Ich sage euch, wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkörnlein habet, so könnt ihr zu diesem Berge sagen: Geh' von da dorthin und er wird dahin gehen und Nichts wird euch unmöglich sein." Matth. 17, 19. Das Leben des hl. Benedikt und vieler anderer Heiligen gibt Zeugniß von der wunderbaren Kraft des Glaubens. Wir sind nun freilich keine Heilige, und hätten wir auch den festesten Glauben, so ist

es ja nicht der Wille Gottes, daß Alle, die festen Glauben haben, immer eigentliche Wunder wirken, d. h. Dinge zu Stande bringen, die offenbar nicht Wirkung der Naturkräfte sondern der Allmacht Gottes sind. Nichts destoweniger können auch wir nach dem Vorbilde des hl. Benedikt durch andächtigen, gläubigen Gebrauch des hl. Kreuzzeichens und durch vertrauensvolles Gebet Dinge bewirken, von denen wir, wenn sie auch nicht augenscheinliche Wunder sind, doch sagen dürfen: „Vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen." Ps. 117, 22. Durch das Zeichen des hl. Kreuzes werden wir immer große Macht üben gegen den bösen Feind. Wie sehr muß Satan dieses hl. Zeichen fürchten, da er durch den Kreuzestod des Heilandes überwunden wurde.

„Schreibe," sagt der hl. Cyrillus, „das Zeichen des Kreuzes an die Stirne, damit die Teufel, wenn sie das Zeichen des Königs sehen, zittern und weit von hinnen fliehen." Rede über d. hl. Kr. „Wenn die Teufel das Kreuz sehen, so erinnern sie sich des Gekreuzigten." Ebenders. 13. Katech. Ähnlich reden von der Kraft des Kreuzes andere hl. Väter. — Ahme die vom Geiste Gottes geleitete Kirche nach, die auch in allen Beschwörungen der bösen Geister sich des hl. Kreuzzeichens bedient. Mit diesem hl. Zeichen bezeichne dich, bevor du dein Tagewerk beginnst, auch öfters während des Tages und wenn du dich zur Ruhe begibst. Aber nicht gedankenlos sollst du dieses hl. Zeichen machen, sondern mit äußerer und innerer Andacht. Gewöhne dich, das hl. Kreuz auch äußerlich recht zu machen, damit das Zeichen, das du machst, wahrhaft das Zeichen eines Kreuzes sei, und mache es innerlich mit Andacht,

mit festem Glauben und innigem Vertrauen. Wenn du das hl. Kreuz machest, dann wirst du, vielleicht ohne es zu ahnen, große Macht üben gegen den bösen Feind, von dem der Apostelfürst sagt: „daß er herumgehe wie ein brüllender Löwe und suche, wen er verschlinge.“ I. Petr. 5, 8. Das hl. Kreuz wird dir aber nicht nur eine Schutzwehr gegen den bösen Feind, sondern auch eine reiche Quelle zeitlichen und ewigen Segens sein. Weil der göttliche Heiland am Kreuze uns mit Gott wieder versöhnt hat, ist das Kreuz für uns der Baum des Lebens geworden, d. h. der Baum, dessen Frucht leiblicher und geistiger Segen ist. Das Zeichen des Kreuzes, das wir mit würdiger Gesinnung machen, vermittelt uns diese Früchte; denn es ist auch der Kreuzestod Jesu Christi, der deinem Kreuzzeichen Kraft verleiht. Das Kreuzmachen ist schon an sich ein stilles Gebet, durch das wir sagen: Sieh, o Herr! nicht auf unsere Sünden, sondern auf deinen Sohn, der für uns am Kreuze gestorben ist. Durch die Verdienste deines Sohnes segne uns.

Mit dem hl. Kreuzzeichen vereinigte der hl. Benedikt auch ein glaubensvolles Gebet. Ein solches Gebet müssen auch wir üben, wenn wir Gottes Hilfe in unsern mannigfachen Nöthen erfahren wollen. „Fehlet es jemanden aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich gibt, und es nicht vorrückt; und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben ohne zu zweifeln; denn wer zweifelt, gleichet der Meereswelle, die vom Winde bewegt und umhergetrieben wird. Darum denke ein solcher Mensch nicht, daß er etwas von dem Herrn em-

pfangen werde." Jak. 1, 5—7. Du siehst also, wie zu jedem wirksamen Gebete festes Vertrauen nothwendig ist; diesem glaubensvollen Vertrauen aber hat der Heiland seine alles vermögende Hilfe zugesagt: „Was ihr immer im Gebet begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden." Mark. 11, 24.

Je fester wir im wahren Gottvertrauen sind, desto mehr werden wir an jener wunderbaren Kraft Theil nehmen, die Gott an den festen Glauben geknüpft hat. Unser Vertrauen muß aber ein wahres sein. Dasselbe wäre jedoch ein falsches, nur Vermessenheit, wollten wir auf Gott vertrauen und gleichwohl leichtfertig in Sünden dahinleben. Wohl muß sich unser Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, Macht und Liebe stützen, aber wir müssen auch mit dem Maße der uns verliehenen Gnaden nach standesgemäßer Heiligkeit streben. Je heiliger wir sind, desto gegründeter ist unser Vertrauen auf Gott, weil wir dann um so würdigere Freunde Gottes sind.

3. So befleiße dich eines heiligen Lebens und übe vertrauensvolles Gebet, und du wirst Dinge bewirken, welche deine natürlichen Kräfte weit übersteigen, du wirst gleichsam Berge versetzen. In diesem Sinne sagt auch der hl. Benedikt: „Wo unsere natürlichen Kräfte unvermögend sind, müssen wir zum Herrn flehen um den Beistand seiner Gnade." Mit dem Beistande Gottes werden wir dann gewissermaßen Wunderbares wirken. Ist denn nicht in jeder Gebetserhörung etwas Wunderbares, ein durch uns veranlaßtes Eingreifen Gottes in die Kräfte der Natur oder in die Schicksale der Menschen? Was liegt daran, wenn dieses Eingreifen nicht ganz so augenscheinlich ist, wie bei einem eigent-

lichen Wunder? Du oder jemand der Deinigen ist z. B. krank. Wohl gebraucht der Kranke die vom Arzte gegebenen Mittel, aber du kannst es sein, der durch Gebet den Arzneien oder der Natur des Kranken die heilende Kraft verleiht. „Elias war ein Mensch, den Leiden unterworfen, wie wir, und betete eifrig, daß es nicht regnen möchte auf Erden: und es regnete nicht 3 Jahre und 6 Monate; da betete er abermal, und der Himmel gab Regen und die Erde brachte ihre Frucht hervor.“ Jak. 5, 17.

Gewiß, was Wunderbares! Aber auch jetzt noch können fromme Gläubige durch vertrauensvolles Gebet je nach Bedürfniß erquickenden Regen oder Sonnenschein erflehen. Können wir leiblich Todte nicht zum Leben wieder auferwecken, so vermögen wir doch durch Gebet geistig Todten das Leben der Gnade wieder zu erlangen, und ist dieses Gnadenleben nicht unendlich werthvoller als das nur natürliche Leben? In Anliegen des Leibes und der Seele kann man durch Gebet oft einen guten Ausgang erwirken, der außer aller menschlichen Berechnung lag.

Auch dem Gehorsame legt der hl. Benedikt gleichsam eine Wunderkraft bei. Er will, daß wir in Sachen des Gehorsams besonderes Vertrauen auf Gottes Hilfe haben. „Wenn uns, sagt er, etwas sehr Beschwerliches oder Unmögliches aufgetragen werde, so sollen wir demnach den Befehl des Vorgesetzten in aller Sanftmuth und Ergebenheit annehmen. Sehen wir, daß die Last das Maß unsrer Kräfte durchaus übersteige, so sollen wir den Vorgesetzten auf gelassene Art, nie aber in hochfahrender, widersetzlicher Weise oder mit frechem Widerspruche die Gründe unseres Unvermögens darlegen.

Wenn jedoch der Vorgesetzte auf dem Befehle besteht, so sei dies dem Untergebenen ein Zeichen, daß das Befohlene zu seinem Heile gereiche und soll er mit Liebe und Vertrauen auf Gottes Beistand Gehorsam leisten.

Gebet.

O mein Gott! der Du wunderbar bist in deinen Heiligen und auch durch deinen hl. Diener Benedikt so große Zeichen und Wunder gethan hast, ich bete Dich an in der Erkenntniß meiner großen Schwachheit und Sündhaftigkeit. Nicht um die Gnade Wunder zu wirken, bitte ich Dich, da es ein Wunder deiner Langmuth ist, daß mich noch die Erde trägt und ich noch nicht in den Flammen der Hölle brenne, die ich für meine Sünden verdient hätte.

Aber um die Gnade eines lebendigen, thatkräftigen Glaubens und eines unerschütterlichen Vertrauens auf deine Macht und Liebe bitte ich Dich, damit ich würdig werde, in meinen Gebeten für mich und die Mitmenschen Erhörung zu finden.

Laß, o Herr, die Ohren deiner Barmherzigkeit den Bitten der Flehenden offen stehen, und damit wir gewiß erhalten, was wir verlangen, so leite Du unser Flehen, daß wir nur das verlangen, was Dir wohlgefällt. Amen. Kirchengeb. 9. Sont. n. Pf.

Einundzwanzigste Lesung.

Liebe für die Kranken.

1. Maß der hl. Benedikt bei seinen Wundern, die er wirkte, vom Geiste des göttlichen Heilandes sich leiten ließ, bezeigen besonders die Krankenheilungen, die er bewirkt hat. Jesus heilte in der Liebe seines göttlichen Herzens vornehme und arme Kranke. Ja, damit wir nicht von Hochmuth uns verleiten lassen, arme Kranke gering zu schätzen, wollte der Heiland Kranken aus niederem Stande sich besonders liebevoll bezeigen, indem Er z. B. sich bereit erklärte, in das Haus des Hauptmanns von Capharnaum zu gehen, um dessen Knecht gesund zu machen, während Er den Sohn des königlichen Beamten nur aus der Ferne durch sein allmächtiges Wort heilen wollte. So wußte auch der hl. Benedikt nichts vom Ansehen der Person.

In allen Bedrängten, die bei ihm Hilfe suchten, sah er nur das Kind Gottes, mochten sie auch dem geringsten Stande angehören. So hatte ein Edelmann einen Sklaven, der von einem gräßlichen Aussatze behaftet war. Schon eiterten Geschwüre an der aufgeschwollenen Haut und die ärztliche Hilfe richtete nichts mehr aus. Da entschloß sich der gläubige Edelmann, für seinen Sklaven Hilfe beim Diener Gottes Benedikt zu suchen und sandte den Kranken zu ihm. Der Heilige, dieser Sprosse des hohen römischen Adels, er nimmt den armen Sklaven liebevollst auf und zeigte sich so als wahren Jünger des Heilandes, der vom Himmel gekommen ist, ein Erlöser Aller zu werden. Durch die Kraft heiligen Gebetes heilte der Diener Gottes den Kranken wunderbar schnell. Diese eine Thatsache genüge dir,

mein lieber Christ, um zu erkennen, wie du auf eine besonders verdienstliche Weise, nämlich durch Krankendienst die heilige Nächstenliebe üben kannst.

2. Die Liebe, die man Kranken erweiset, hat vor Gott einen sehr großen Werth. Ein junger Bruder, so wird im „Leben der Väter" erzählt, fragte einstens einen alten, erfahrnen Meister im geistigen Leben über das Verdienstliche des Krankendienstes. Von zwei Brüdern habe der Eine sechs Tage in der Woche gefastet, der Andere einen Kranken gepflegt. Welcher von Beiden nun vor Gott reicher an Verdiensten sei? Der Altvater erwiederte, daß derjenige, der dem Krankendienste obgelegen, unvergleichlich mehr Verdienste sich gesammelt habe.

Das Verdienst des Fastens ist keineswegs gering anzuschlagen, es ist ja eine durch Jesus selbst, durch die hl. Apostel und die hl. Lehrer der Kirche empfohlene und zu gewissen Zeit eine von der Kirche gebotene Übung. Wenn aber der Krankenpflege von jenem Altvater der Vorzug zugesprochen wurde, so kommt dies daher, weil man bei ihr, auch abgesehen von den damit verbundenen Beschwerden, in dem Kranken der Person Christi mehr dienet, als in selbstgewählten Bußwerken. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan, das habt ihr Mir gethan." Matth. 25, 40. Oft würdigte sich Jesus Christus selbst seinen treuen Dienern hienieden schon auf wunderbare Weise zu zeigen, wie wohlgefällig Ihm die den Kranken erwiesene Liebe sei. Alquirinus, ein späterer Schüler des hl. Benedikt, Mönch im Kloster Clairvaux liebte besonders die Kranken zu pflegen und ihre Wunden zu reinigen. Der fromme Krankenwärter wurde dafür von Gott mit himmlischem Troste erfüllt, und der üble

Geruch der Wunden wurde ihm oft in den angenehmsten Wohlgeruch verwandelt. Besonders aber wurde er in seiner letzten Krankheit für seine Liebeswerke belohnt. Der Heiland selbst erschien ihm mit liebreichem, mildem Angesichte und lud ihn ein, seine heiligen fünf Wunden zu küssen, die er so oft in seinen Dienern geheilt habe.

Schon der bemitleidswerthe Zustand der Kranken muß uns zu Liebeswerken für dieselben anspornen. Die wohlgeordnete christliche Nächstenliebe wird dem Nächsten um so mehr Hilfe leisten, je hilfsbedürftiger er ist. Wer aber bedarf so sehr der Hilfe, wie der Kranke, zumal wenn er arm ist?

Wie ist er in seiner körperlichen Schwäche an das Bett gefesselt? Wie wühlt oft der Schmerz in seinen Gliedern? Wie ist er vielfach gedrückt und geängstiget? Wie ist er gänzlich angewiesen auf die Hilfe der Mitmenschen? Und wenn dazu noch Noth und Armuth kommt, dann ist er doppelt unglücklich mit sich und den Seinigen. Wie viele nothwendige Hilfe und Labung muß er dann entbehren?

Dieses Elend der Kranken hat von jeher liebende Seelen angeeifert, selber solche Nothleidende aufzusuchen, um ihnen Hilfe und Trost zu bringen. Und in der katholischen Kirche, in welcher eben die Liebe des göttlichen Herzens Jesu fortlebt, haben sich besondere Vereine und Orden gebildet mit dem besondern Zwecke, der Krankenpflege obzuliegen. Sollte denn die christliche Liebe nicht auch dich bewegen, Kranken, namentlich armen und verlassenen, nach Kräften beizustehen? Übe solchen Krankendienst nicht bloß an den nächsten Verwandten, sondern auch an anderen Mitmenschen, so weit es deine Verhältnisse erlauben. Besuche sie, tröste sie, verschaffe ihnen

Hilfe und Erleichterung, wolle bei ihnen von Zeit zu Zeit Nachtwache halten. Vorzüglich trachte, durch religiöse Trostgründe die Kranken in der Geduld zu stärken. Dein Krankenbesuch soll nicht bloß ein Besuch sein, den man zum Zeitvertreib macht und der dem Kranken nicht nur zu keinem Nutzen, sondern vielleicht gar zum Nachtheile gereicht. Du mußt den Krankenbesuch machen aus übernatürlichem Beweggrunde, aus Liebe zu Gott und christlicher Nächstenliebe, um Gott zu ehren und dem Nächsten, je nachdem er es bedarf, geistige oder leibliche Hilfe zu bringen.

3. Ich will auch hierüber den hl. Benedikt reden lassen. „Die Sorge für die Kranken soll vor Allem und über Alles gehen, auf daß man sie recht eigentlich so verpflege, wie Christum selbst, weil er dereinst sprechen wird: „Ich war krank und ihr habt Mich besucht, und: Was ihr einem der Geringsten von den Meinigen gethan, das habt ihr Mir gethan.“ Matth. 25, 36, 40.

„Jedoch sollen auch die Kranken ihrerseits bedenken, daß ihnen um Gotteswillen gedient wird, und sie deßhalb diejenigen, die sie bedienen, nicht durch Unnöthigkeiten betrüben sollen. Doch muß man auch solche mit Geduld ertragen, weil sich an ihnen ein um so reichlicherer Lohn erwerben läßt. Es sei demnach für die Vorgesetzten eine Hauptsorge, daß in Besorgung der Kranken keine Vernachlässigung vorkomme, weil sie für Alles verantwortlich sind, was sich die Untergebenen zu Schulden kommen lassen.“

Welch zarte Sorgfalt für die Kranken liegt nicht in diesen Worten! „Die Sorge für die Kranken soll vor Allem und über Alles gehen.“ Wenn du also, mein Christ! einen Kranken zu pflegen hast,

soll dir die Pflege desselben das Wichtigste sein, auch über andere Werke der Frömmigkeit gehen. Warum? Weil du ihn, „wie Christum den Heiland selbst", verpflegen sollst. Wir Christen sind ja Glieder Jesu Christi und zwar nicht nur der Seele, sondern auch dem Leibe nach. Unsere Leiber bilden die Sichtbarkeit des Leibes der Kirche, die da ist „der Leib Christi". Eph. 1, 23. „Wißt ihr nicht, daß euere Leiber Glieder Christi sind?" I. Kor. 6, 15. Wenn du, vom hl. Glauben erleuchtet, in deinem kranken Mitmenschen Jesum Christum leiden siehst, mit welcher Liebe wirst du dann den Kranken pflegen? Und wenn wir auch jeden Kranken als ein leidendes Glied des Heilandes betrachten sollen, so müssen wir vorzüglich in einem kranken, armen Menschen den Heiland leiden sehen, weil Jesus auch in Armuth lebte. Die Pflege eines armen Kranken ist um so verdienstlicher, weil sie auch eine Übung der Demuth ist. Der stolze oder auch nur irdisch gesinnte Mensch läßt sich leicht verleiten, den Armen geringzuschätzen; er hält es für beschämend, mit ihm sich abzugeben; der demüthige und christlich Gesinnte macht sich auch zum Diener des kranken Armen. Bei der Pflege eines solchen Armen ist unsre Meinung reiner von irdischen Beweggründen; wir lassen uns dabei weniger von Ehrsucht und zeitlichem Interesse leiten. Weil wir also reiner Gottes Ehre und des Nächsten Wohl suchen, wird auch der Lohn dafür größer sein. So sagt auch unser heilige Lehrer: „Den Armen und Fremdlingen soll hauptsächlich alle Sorgfalt erwiesen werden, weil wir in ihnen vorzüglich Christus nur rein um Seinetwillen aufnehmen, wogegen den Mächtigen schon das Gebieterische ihres Standes Ehre erwirkt."

Ebenso ist es vorzüglich nothwendig, sich nicht von natürlichen Beweggründen leiten zu lassen, sondern den Kranken als ein Glied des leidenden Heilandes zu betrachten, wenn derselbe eine ekelhafte Krankheit, einen lästigen Charakter oder nicht die wünschenswerthe Geduld hat. „Auch solche Kranke müssen mit Geduld ertragen werden, weil sich an ihnen ein um so reichlicherer Lohn erwerben läßt." Die Liebe muß da einen größeren Triumph feiern, sie muß himmlischer, opferwilliger sein, dadurch wird sie aber auch verdienstlicher. Ja, wenn die Gnade Gottes dich stark macht, im Dienste lästiger Kranken auszuharren, so trägst du dazu bei, daß die Gnade auch im Kranken den Sieg der Geduld erringt, und auch du wirst dann Theil haben an seinen Verdiensten.

Auch unter den „Werkzeugen der geistlichen Kunst", von denen er sagt, daß wir sie „Tag und Nacht gebrauchen sollen, um sie am Tage des Gerichtes vorzuweisen", nennt der Heilige: „die Kranken besuchen". Wenn wir es im rechten Geiste thun, üben wir dadurch das fünfte leibliche Werk der Barmherzigkeit, die der Heiland Jesus am Tage des Gerichtes so sehr verherrlichen wird. „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist ... Ich war krank und ihr habt Mich besucht." Matth. 25, 34, 36.

Der Krankendienst soll dich aber auch in deinen eigenen Krankheiten geduldig machen. Auch du sollst dann bedenken, daß „man dir um Gotteswillen dient", d. h. in dir Christum pflegen will. Dieser Gedanke soll dich dann bewegen im Geiste des Hei-

landes geduldig zu leiden und den Nächsten nicht „durch Unnöthigkeiten zu betrüben".

Gebet.

O mein Heiland Jesus! ich bete deine unendliche Liebe an, in welcher Du uns aneifern willst, unsern leidenden, kranken Mitmenschen beizustehen. So weit gehst Du in deiner Güte, daß Du Alles, was wir dem geringsten Menschen thun, so annehmen willst, als hätten wir es Dir selbst gethan. Könntest Du noch mehr thun, um mein Herz zum thätigen Mitleiden gegen meinen kranken Nächsten zu bewegen? Warum kann mein Herz noch kalt bleiben bei dieser deiner zärtlichen Liebe? Warum kann ich mich in der Uebung der Nächstenliebe noch von irdischen Absichten und Neigungen leiten lassen? Nur deßwegen, o mein Heiland! weil ich Dich noch so wenig liebe. So entzünde denn mein Herz mit dem Feuer deiner Liebe, daß ich Dich über Alles und auch in meinen Mitmenschen, besonders in den armen Kranken, deinen leidenden Gliedern, liebe. Schenke mir gegen diese ein mitleidsvolles Herz, wie es dein hl. Diener Benedikt hatte, damit ich so Dir wohlgefälliger und reicher an Verdiensten werde. Amen.

Zweiundzwanzigste Lesung.

Christliche Wohlthätigkeit.

1. Als zur Zeit des Königs Achab große Hungersnoth in Israel war, sprach Gott der Herr zu Elias, dem Propheten: „Mach dich auf, und geh

nach Sarephta im Lande der Sidonier, und bleib daselbst; denn Ich habe dort einem Weibe, einer Wittwe, geboten, daß sie dich nähre." Elias ging und vor dem Thore der Stadt sah er eine Wittwe, die Holz auflas, und er rief sie und sprach: „Gib mir ein wenig Wasser im Gefäße, daß ich trinke." Und da sie hinging es zu holen, rief Elias ihr nach: „Bring mir, ich bitte, auch einen Bissen Brod in deiner Hand. Und sie antwortete: So wahr der Herr, dein Gott, lebet, ich habe kein Brod, außer einer Hand voll Mehl im Topfe und ein wenig Oel im Kruge; und siehe, ich lese ein paar Stücke Holz auf, um hinzugehen und es zu bereiten für mich und meinen Sohn, auf daß wir essen und sterben. Und Elias sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, sondern geh und thu, wie du gesagt; aber mach von dem Mehl einen kleinen Aschkuchen zuerst, und bring ihn mir; und dir und deinem Sohne mache darnach! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Der Mehltopf soll nicht abnehmen und der Oelkrug soll nicht leerer werden bis zum Tage, an dem der Herr Regen geben wird über das Land her. Und die Wittwe that nach dem Worte des Elias; und von dem Tage an nahm der Mehltopf nicht ab und der Oelkrug ward nicht leerer nach dem Worte des Herrn, das Er gesprochen hatte durch Elias." III. Kön. 17, 9—16. Durch ein ähnliches Wunder verherrlichte Gott seinen treuen Diener Benedikt. Die Liebe nämlich, welche dem Heiligen

so warme Theilnahme für die Kranken einflößte, drängte ihn auch, andern Nothleidenden zu helfen. Er war der Wohlthäter der Gegend weitumher. Vorzüglich bethätigte er seine Liebe zur Zeit einer Hungersnoth, von welcher das Land heimgesucht wurde.

So waren einmal alle Vorräthe des Klosters erschöpft; nur ein wenig Oel war noch vorhanden. Das Oel aber ist in jener Gegend das Nothwendigste zur Bereitung der Speisen. Da kam ein Kleriker, der um Oel bat, und der Heilige befahl, das noch Übrige dem Bittenden zu geben. Und als der Vorrathsmeister den Befehl nicht vollzog und der Heilige es vernahm, gab er alsogleich den Auftrag, das Gefäß mit dem Oele zum Fenster hinauszuwerfen, „damit Nichts durch Ungehorsam im Kloster zurückbleibe." Hl. Greg. Und wunderbar! Das Gefäß zerbrach nicht, obwohl es auf einen Felsen fiel und das Oel wurde nicht verschüttet. Der Heilige ließ es nun dem Bittenden überbringen, wurde aber reichlichst hiefür gesegnet. Der Diener Gottes begab sich nämlich mit allen Brüdern dorthin zum Gebete, wo das für den Oelvorrath bestimmte Faß war.

Alle beteten mit Inbrunst, daß Gott ihnen in der Noth zu Hilfe kommen wolle. Und da sie schon lange gefleht, hebt sich plötzlich der Deckel des Gefäßes; es hatte sich mit Oel gefüllt und fing an überzufließen.

2. Da siehst du, mein lieber Christ! den Eifer des hl. Benedikt in Ausübung christlicher Wohlthätigkeit und zugleich den Segen, welcher ihm dafür zu Theil wurde. Und ist es denn nicht Pflicht jedes Christen, Wohlthätigkeit zu üben, nachdem der göttliche Heiland erklärt hat, daß das Gebot der Näch-

stenliebe gleich sei dem Gebote der Liebe Gottes? Denn damit deine Liebe eine wahre sei, muß sie sich in Werken zeigen. „Meine Kindlein! lasset uns lieben nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit.“ I. Joh. 3, 18. Wohl sagt der hl. Geist: „Ein gutes Wort geht über die beste Gabe“ (Ekkli. 18, 17.), und auch unser hl. Lehrer Benedikt sagt mit Bezug auf diese Schriftstelle, daß, wenn man „nicht Anderes zu geben habe, man wenigstens eine freundliche Antwort gebe.“ Allein wo es erforderlich ist, mußt du nach deinen Kräften dem „guten Worte“ auch die gute Gabe beifügen, sonst wäre ja dein gutes, äußerlich freundliches Wort Heuchelei. „Wer seinen Bruder Noth leiden sieht, schließt aber sein Herz vor ihm zu, wie kann in dem die Liebe Gottes sein?“ I. Joh. 3, 17. Übrigens ist die Verpflichtung, gegen den bedürftigen Nächsten wohlthätig zu sein, schon eingeschlossen in dem Befehle des Heilandes: „du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst.“ Matth. 22, 39. Dieses Gebot verpflichtet uns, den Nächsten wenn auch nicht in dem Maße, so doch nach der Art und Weise zu lieben, wie wir uns selbst lieben. Wir wünschen aber nicht bloß uns das Gute, sondern wir arbeiten auch unser Wohl zu befördern; deßgleichen müssen wir auch unsere Liebe gegen den Nächsten erforderlichen Falls durch Werke zeigen.

Suche auch bei deinen Liebeswerken immer die reine gute Meinung zu haben. Habe dabei nicht die Absicht, den Menschen, dem du Gutes erweisest, zu einem Gegendienste zu verpflichten, ebensowenig suche dabei das Lob der Menschen. Würdest du dich

von solchen Beweggründen leiten lassen, so wäre deine Wohlthätigkeit nicht ein Werk der Nächstenliebe, sondern selbstsüchtiger Eigenliebe, und es würde auch dich das Wort Jesu Christi treffen: „Wahrlich sag Ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.“ Matth. 6, 2. Erweise also deinem Nächsten Wohlthaten, weil Gott befohlen hat, eine werkthätige Liebe zu üben, und weil Christus eine solche Liebe uns durch sein Beispiel lehrte, indem Er ja sein ganzes hl. Leben für uns gelebt und auch sein kostbares Blut für uns dahingegeben hat. Schaue in dem Nächsten, der deiner Gaben bedarf, das Kind und Ebenbild Gottes, der die Wohlthat, die du seinem Kinde erweisest, als sich erwiesen betrachtet. Rechne auch nicht auf den Dank der Welt. Ihr Undank ist ja sprichwörtlich geworden. Wenn du also von Manchen, denen du Gutes erweisest, keinen Dank erntest, laß dich dadurch von der Wohlthätigkeit nicht abhalten. Wer die Werke deiner Liebe anerkennt und belohnt, ist Gott. Der Allmächtige und Allgütige, der den Oelkrug der Wittwe von Sarephta nicht leer werden ließ, und das Oelgefäß des hl. Benedikt wunderbar füllte, Er kann auch deine Wohlthätigkeit schon hienieden mit seinem Segen belohnen. Werden auch deine Speisevorräthe auf so wunderbare Weise nicht zunehmen, so können sie doch vom lieben Gott so gesegnet werden, daß sie dich lange und wohl nähren, gesund erhalten und du immerfort das für's zeitliche Leben Nothwendige und Nützliche dir verschaffen kannst.

Aber nicht zeitlicher, sondern geistiger Gewinn soll dich antreiben, Wohlthätigkeit zu üben. „Das Almosen errettet vom Tode und dasselbe ist's,

das von Sünden reinigt und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben finde." Tob. 12, 9. Und der göttliche Heiland sagt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen." Matth. 5, 7. Der hl. Cyprian macht aufmerksam, daß Gott der Herr in der hl. Schrift keine Sache so sehr und so oft empfehle als Almosen zu geben. S. Cypr. de eleem. in Ev. Beweis genug, daß es bei Gott die größte Kraft hat. Wohlthätigkeit bringt uns für wahr die höchsten Zinsen. Es ist nicht anders möglich, als daß der unendlich reiche und unendlich gütige Gott reichlichst belohnt, was wir Ihm in seinen Kindern Gutes thun. „Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, ein eingedrücktes, gerütteltes und aufgehäuftes Maaß wird man in eueren Schooß geben." Luk. 6, 38.

3. Voll des hl. Geistes, der „die Liebe ist" (I. Joh. 4, 16.), mahnet uns der hl. Benedikt zu wiederholten Malen, Werke der Wohlthätigkeit zu üben. „Wir sollen, sagt er, die Armen erquicken." So sprach schon der hl. Geist durch den Mund des frommen Tobias: „Gib Almosen von deinem Vermögen und wende von keinem Armen dein Angesicht ab; denn also wird geschehen, daß des Herrn Angesicht auch von dir nicht abgewendet wird. Wie du es kannst, also sei barmherzig. Wenn du viel hast, gib reichlich; wenn du wenig hast, suche auch das Wenige gern zu geben." Tob. 4, 7, 9. Der Heilige mahnet uns ferner: „den Nackten zu bekleiden." Auch zu diesem guten Werke fordert dich Gott selbst durch den Propheten Isaias auf:

„Wenn du einen Nackenden siehst, so kleide ihn und verachte nicht dein Fleisch," d. h. deinen Mitmenschen. Isa. 58, 7. Willst du nicht, daß der Heiland am Tage des Gerichtes auch dir sage: „Ich war nackt und ihr habt Mich bekleidet?" Matth. 25, 36. Merke dir aber besonders das folgende Liebeswerk, das vom heiligen Lehrer empfohlen wird; es heißt: „die Todten begraben." Uebe dieses Werk nicht bloß dadurch, daß du in christlicher Liebe eine Leiche zu Grabe trägst oder begleitest, sondern vorzüglich dadurch, daß du für die Verstorbenen betest. Du sollst auch ihre Seelen gleichsam begraben, das will sagen, sie versenken in den Schooß Gottes, in die ewige Ruhe und himmlischen Freuden. Hilf ihnen durch Gebet für sie, durch Ablässe, die du ihnen schenkest, durch hl. Meßopfer, die du für sie anhörest oder darbringen lässest, durch gute Werke überhaupt, die du für sie Gott aufopferst. O lasse diese wahrhaft „armen" Seelen, die sich selbst nicht helfen können, deiner Liebe recht sehr empfohlen sein. Gott erwartet und will, daß wir ihnen helfen, denn Er hat uns dazu die Macht gegeben; durch die Liebe, die wir den armen Seelen erweisen, bethätigen wir auch die Liebe zu Gott, indem wir die Ihm so theuren Seelen erlösen, und die Chöre der Heiligen vermehren, die da dem dreieinigen Gott das Heilig, Heilig, Heilig singen.

Übrigens sollen wir keine Klasse von Nothleidenden, weder leiblich noch geistig Bedrängte von unserer Wohlthätigkeit ausschließen. Für alle Fälle gilt das Wort des hl. Benedikt: „wir sollen in der Trübsal zu Hilfe kommen" und „die Betrübten trösten". Welches ist aber die größte Trübsal? Gewiß die

Trübsal des Sünders; und sie ist um so beweinungswürdiger, wenn er sie in seiner Verblendung nicht fühlt. Deßhalb merke dir als ein vorzügliches Werk der Barmherzigkeit, das du auch in der größten Armuth üben kannst: das Gebet für die Bekehrung der Sünder.

Gebet.

Wir alle deine Geschöpfe, o Gott! sind arm vor Dir und Du allein bist der Herr, „reich für Alle, die Dich anrufen." Röm. 10, 12. „Aller Augen warten auf Dich, o Herr! und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit; Du thuest auf deine Hand und sättigest alles Lebendige mit Segen?" Ps. 144, 15, 16. Ich bete an diese deine unendliche Liebe, die so freigebig Segen ausgießt über alle Geschöpfe. Ich danke Dir auch für alle Wohlthaten, die Du mir und allen Geschöpfen von Anfang der Welt an bis auf diese Stunde erwiesen hast und noch in Zukunft erweisen wirst. Dank sei Dir auch für jene leiblichen und geistigen Wohlthaten, die Du uns in deiner Liebe zu geben bereit warest, wenn wir uns derselben nicht unwürdig gemacht hätten. Ich bitte Dich aber durch die Verdienste Jesu Christi und deines hl. Dieners Benedikt, den Du mit dem Geiste deiner Segen spendenden Liebe erfüllt hast, Du wollest auch mir jenen wohlthätigen Sinn einflößen, der mich Dir wohlgefällig macht. Amen.

Dreiundzwanzigste Lesung.

Von der geistlichen Lesung.

1. Nebst den Übungen der Andacht und vielen Arbeiten für das Wohl seiner geistigen Kinder und Mitmenschen weit umher lag der hl. Benedikt auch mit Eifer der geistlichen Lesung ob. Als Beleg hiefür kann ein Ereigniß dienen, das in die letzten Lebensjahre des Heiligen fällt.

Damals war das Volk der Gothen in Italien zu großer Macht gelangt. Einer ihres Namens, Zalla mit Namen, übte in der Gegend von Cassino viele Gewaltthätigkeiten gegen die unterdrückten Italier aus; vorzüglich waren katholische Priester und Mönche der Gegenstand seines Hasses. Eines Tages ergriff er einen Bauer, den er furchtbar quälte, um Geld und Gut von ihm zu erpressen. Da dieser, um seines Quälers los zu werden, endlich betheuerte, daß er all' sein Gut dem Diener Gottes Benedikt zu eigen gegeben habe, band der Gothe ihn mit festen Stricken und zwang ihn vor seinem Pferde herzugehen zum Gottesmanne Benedikt. Sie fanden den Heiligen ganz allein vor dem Kloster sitzend und in einem Buche lesend: „Siehe, das ist der Vater Benedikt," sagt der Bauer zu Zalla. Dieser blickt voll Wuth auf den Diener Gottes und schrie unter drohenden Geberden: „Auf, auf und gib heraus das Eigenthum dieses Mannes!" Da der Heilige derart angefahren wurde, blickt er auf, schaut zuerst auf den wüthenden Gothen und dann auf den gebundenen Bauer.

Und wie der Gottesmann die Stricke sah, lösten sich diese von selbst so schnell auf, daß ein Mensch nicht so bald sie hätte lösen können. Darob erfaßte

Schrecken den wilden Gothen und zitternd fiel er vor dem Heiligen nieder und bat denselben, er möge für ihn beten. Der Diener Gottes, immer noch das Buch in seinen Händen haltend, rief einige Brüder und gab ihnen den Auftrag, den Gothen in das Kloster zu führen, und ihm eine Erquickung zu geben.

Als Zalla zum Heiligen zurückkehrte, ermahnte ihn dieser von seiner Grausamkeit abzustehen, worauf der Gothe auch keine Forderung mehr an den Bauer stellte.

2. Der hl. Benedikt war also bei dieser Begegnung mit dem Gothen in die Lesung vertieft und lehrt uns durch sein Beispiel, die Uebung der geistlichen Lesung auch zu unserem Seelenheile zu pflegen. Der Heilige, obwohl hocherleuchteter Lehrer der Vollkommenheit, suchte durch Lesung neues Licht und Anregung. Wie vielmehr ist uns Belehrung und Aneiferung nöthig?

Durch die geistliche Lesung wird unsere Seele mit guten Gedanken und Begierden erfüllt. Wie ein Mensch, der nur von weltlichen Dingen liest, auch meistens von irdischen Gedanken eingenommen ist, so wird derjenige, der fleißig geistlicher Lesung obliegt, von heiligen Gedanken beseelt werden. In Folge hievon wird er nicht nur zu den bestimmten Gebetszeiten die Andacht besser bewahren, sondern auch während der Arbeit leichter in der Gegenwart Gottes wandeln und seinen Geist mehr zu Gott erheben können.

Die geistliche Lesung erleuchtet uns. Sie hellt uns auf über den Zustand unserer Seele, indem sie uns gleichsam zum Spiegel dient, in welchem wir sehen, sowohl wie wir sind, als auch wie wir sein

sollten. Sie belehrt uns die Versuchungen zu überwinden und Tugenden zu üben. Die geistliche Lesung gibt nicht nur unserem Verstande Licht, sondern sie regt auch unseren Willen zu allem Guten an. Sie stellt ja unserer Seele die verschiedenen Beweggründe vor, die da geeignet sind, uns zum Streben nach Vollkommenheit anzuspornen und im guten Eifer zu erhalten. „Wir reden mit Gott, wenn wir beten, wir hören Ihn, wenn wir lesen." S. Ambros. de off. lib. 1. c. 20.

Wie sehr der hl. Benedikt die geistliche Lesung als Beförderungsmittel für christliches Leben hochschätzte, können wir daraus erkennen, daß er uns nicht nur ermahnet, „fromme Lesungen gerne anzuhören", sondern daß er denjenigen, die sich seiner Leitung anvertrauten, täglich auch besondere Zeiten für die geistliche Lesung bestimmte und Einen oder Zwei der Ältesten herumgehen ließ, „um nachzusehen, ob nicht etwa ein träger Bruder sich finde, der statt dem Lesen obzuliegen, müßig geht oder herumplaudert, und so nicht bloß sich selbst schadet, sondern auch Andere stört."

Vorzüglich mahnet der Heilige, der geistlichen Lesung an Sonntagen und in der hl. Fastenzeit obzuliegen. Das Lesen in einem geistlichen Buche gehört ja zu jenen gottseligen Übungen, die wir an Sonn- und Feiertagen pflegen sollen. Wie viel besser wäre ein solches Lesen, als langes, müßiges Geschwätz, wobei so oft Gott beleidiget wird? Nicht zum Müßiggehen ist dir die Sonntagsruhe gegeben, sondern damit du, während du von körperlicher Arbeit ruhest, für dein Seelenheil thätig seiest. Zu hl. Bußzeiten aber sollen wir nach der Mahnung des hl. Benedikt die geistliche Lesung üben, weil

diese besonders geeignet ist, den Geist der Buße in uns zu befördern. Wenn es aber ohne Verletzung anderer Pflichten geschehen kann, solltest du täglich in einem geistlichen Buche etwas lesen.

3. Als Bücher zur geistlichen Lesung empfiehlt der hl. Vater Benedikt, insoweit es den Seelen zuträglich ist, die hl. Schrift, dann Schriften und Leben heiliger Väter, oder was zur Erbauung geeignet ist. In seiner Demuth sagt er, daß seine eigenen Lehren nur „einigen sittlichen Anstand und den Anfang der Bekehrung" lehren. „Für denjenigen aber, der nach Vollkommenheit strebt, sind die Lehren der Väter, deren Befolgung den Menschen auf den Gipfel der Vollkommenheit führt; denn welches Blatt oder welchen Ausspruch der göttlichen Schrift, sowohl alten als neuen Testamentes, ist nicht eine durchaus sichere Richtschnur für das menschliche Leben? Oder welches Buch der heiligen katholischen Väter redet nicht laut davon, wie wir geraden Wegs zu unserem Schöpfer gelangen?" Bezüglich der hl. Schrift nun halte dich an den Willen der Kirche, und lese nur kirchlich approbirte und mit Erklärungen versehene Bibeln und nur mit Erlaubniß deines Seelsorgers oder Beichtvaters, weil wegen Gefahr irriger Auffassung nicht Allen zu empfehlen ist, Alles in der hl. Schrift zu lesen.

Wenn du auch die Schriften der Väter zu lesen, welche der hl. Benedikt empfiehlt, nicht die nothwendige Kenntniß oder Gelegenheit hast, so kann man in unseren Tagen zu Schriften der Väter auch jene Bücher rechnen, welche von hl. Lehrern der Kirche oder von solchen Geistesmännern verfaßt sind, die, wenn sie auch nicht heilig gesprochen wurden, doch den Geist der Heiligen hatten und in der Kirche

zu großem Ansehen gelangten. So sind besonders empfehlenswerth die vortrefflichen Schriften vom hl. Alphons Liguori, vom hl. Franz von Sales, das Büchlein von der Nachfolge Christi, der geistliche Kampf von Scupuli und viele andere, auf welche dein Seelsorger dich aufmerksam machen wird, wenn du ihn darum befragst.

Auch das „Leben" der Heiligen ist nach den Grundsätzen des hl. Benedikt für die geistliche Lesung sehr nützlich. Diese Lebensbeschreibungen haben, nebstdem daß sie uns belehren und aneifern, den besonderen Nutzen, daß sie den Geist der Demuth in uns nähren, indem sie uns zeigen, wie weit wir von der Tugendhöhe unserer hl. Brüder und Schwestern entfernt sind. Bezüglich dieser Lebensbilder gilt ja vorzüglich das Wort des hl. Benedikt: „Für uns Träge, schwach und nachlässig Dahinlebende sind sie Gegenstände der tiefsten Beschämung." Auch der hl. Augustinus bekennt von sich, wie die Beschreibungen vom Leben der Heiligen auf ihn den heilsamen Eindruck machten. „Mein Gott! ruft er aus, die Beispiele deiner Diener entflammten mein Inneres und verzehrten jene unempfindliche Schläfrigkeit, die mich in das Irdische zurückgesenkt hätte." Bek. 9. B. 2. K.

Jedenfalls soll nach der Mahnung des hl. Benedikt, zur geistlichen Lesung etwas dienen, „was zur Erbauung geeignet ist." Das Gelesene soll nicht nur unser Wissen vermehren, sondern auch unseren Willen für das Gute stärken. „Viele lesen und lesen viel, stehen aber vom Lesen so leer auf, als wenn sie Nichts gelesen hätten." S. Greg. 10. hom. in Ezech. Wir müssen also bei der geistlichen Lesung unsere Erbauung, das Wachsthum in der Liebe zu Gott beabsichtigen.

Weil aber die Erbauung durch die Gnade Gottes bewirkt wird, muß man die Lesung mit Gebet anfangen, damit man der göttlichen Erleuchtung theilhaftig werde. Rufen wir mit Samuel: „Rede Herr! denn dein Diener hört.“ I. Kön. 3, 10. Wir müssen die Lesung auch mit Gebet begleiten. Der hl. Bernard, dieser würdige Schüler des hl. Benedikt sagt: „Es soll das Lesen durch Gebet unterbrochen werden.“ Serm. ad fratr. Wenn nämlich ein Satz der Lesung uns tief zu Herzen geht, ist es gut, wenn wir mit Lesen innehalten und fromme Anmuthungen erwecken. Je nach dem Inhalte der Lesung sollen wir in Gedanken der Reue, des Dankes, der Liebe, der Bitte uns zu Gott erheben und einen entsprechenden Vorsatz machen. Mit Gebet sollen wir auch die Lesung schließen, daß Gottes Güte uns stärken wolle, das Gelesene in Anwendung zu bringen.

Daß wir durch die geistliche Lesung unsere Erbauung suchen sollen, deutet uns der hl. Lehrer Benedikt auch damit an, daß er sagt: „Wir sollen die Bücher der Ordnung nach vollständig lesen.“ Er tadelt mit diesem Worte die das Buch nur durchblätternde Neugierde, die nach Laune bald hier bald dort liest, oder auch mit Hast ein Buch nach dem anderen gleichsam verschlingen will. Die Seele soll ja durch die geistliche Lesung genährt werden. Damit aber eine Speise nähren kann, muß sie verdauet werden. Deßhalb müssen wir auch die Worte der geistlichen Bücher mit Bedachtsamkeit lesen, ihren Sinn erwägen und in uns gleichsam verarbeiten, damit sie unsere Seele nähren können.

Wenn wir nach diesen Andeutungen des hl. Benedikt unsre geistliche Lesung halten, werden uns

die Bücher gleichsam Blumen sein, aus denen wir, wie emsige Bienen, nützlichen und angenehmen Honig schöpfen.

Gebet.

O mein Gott! ich danke Dir für alle Gnadenmittel und Erleuchtungen, die Du mir zu meiner Heiligung verliehen hast. Besonders danke ich Dir für allen geistigen Nutzen, den ich aus der Lesung frommer Bücher geschöpft habe oder hätte schöpfen können. Leider muß ich bekennen, daß ich auch hierin manche Gnade mißbraucht und viele heilsame Mahnungen nicht benützt habe. Gib mir die Gnade, das große Tugendmittel der geistlichen Lesung nach der Lehre und dem Beispiele deines hl. Dieners Benediktus gut zu benützen, damit ich in der Erkenntniß deiner Vollkommenheiten und deines heiligsten Willens wie auch in kindlicher Liebe zu Dir stets wachsen möge. Amen.

Vierundzwanzigste Lesung.

Von der Demuth.

1. Alle christlichen Tugenden wurden unter der Leitung des hl. Benedikt auf Cassino gepflegt. Besonders war es aber die Demuth, welche der Heilige selbst in der Schule Christi vorzugsweise sich angeeignet hatte und nun auch seine Jünger lehrte.

Eines Abends saß der Diener Gottes später als gewöhnlich beim Abendessen. Weil es schon finster war, mußte ein Bruder, Sohn eines vornehmen Beamten, neben dem Heiligen mit dem

Lichte stehen. Da aber dieser Dienst damals den Sklaven oblag, indem es noch nicht Gebrauch war, Lichter auf den Tisch zu stellen, kam dem dienstthuenden Bruder der stolze Gedanke: Wer bin ich, daß ich ihm diene? Der Heilige, der diesen Gedanken erkannte, sagte ihm: „Bezeichne dein Herz, Bruder! Was sprichst du in deinem Innern? Bezeichne dein Herz!" Der Diener Gottes wollte nämlich, daß der Bruder das Zeichen des hl. Kreuzes mache, weil das hl. Kreuz, an welchem der göttliche Heiland in unendlicher Demuth des schmählichsten Todes sterben wollte, auch die mächtigste Waffe ist, den Satan, als den Geist des Stolzes zu überwinden. Und als der Gottesmann sah, daß seine Mahnung den Stolz des Jüngers nicht breche, ließ er einen anderen Bruder kommen und dem Schuldigen das Licht nehmen; durch die Gnade Gottes erkannte und bereute der Bruder später seinen Fehler und erzählte den anderen Jüngern, was er in seinem Herzen gegen den hl. Vater gesprochen habe. Diese Handlungsweise des hl. Benedikt zeigt uns aber, wie der Diener Gottes den Stolz verabscheute, ja den stolzen Gedanken des Bruders geradezu als Einflüsterung des Satans erkannte.

2. Verabscheue auch du, mein lieber Christ! dieses Laster des Stolzes, das ja vorzugsweise das Laster des Satans genannt werden darf, der ja durch seinen Stolz vom Himmel in die Hölle gestürzt wurde. Bekämpfe dieses Laster durch Übung der demselben entgegengesetzten Tugend, durch die hl. Demuth. Vorerst will ich dir in Kürze sagen, was Demuth ist.

Man unterscheidet eine Demuth des Verstandes und eine Demuth des Willens; aber beide Arten

müssen miteinander verbunden sein, wenn die Demuth eine echte sein soll. Die erstere muß uns zur letzteren führen, die letztere auf die erstere sich stützen. Die Demuth des Verstandes besteht darin, daß wir uns selbst für so gering und verachtungswürdig halten, als wir wirklich sind. Der Demüthige erkennt, daß er aus sich selbst Nichts und unfähig ist, etwas Gutes zu thun oder auch nur zu denken. Er spricht mit dem hl. Apostel Paulus: „Wir sind nicht tüchtig aus uns selbst etwas zu denken, wie aus eigener Kraft, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott." II. Kor. 3, 5. Der Demüthige weiß, daß er von sich nur die Sünde hat, die noch ein größeres Übel ist, als das Nichts. Sieht der Demüthige an sich etwas Gutes, so erkennt er es als Gnade Gottes, wie auch der hl. Völkerapostel sagt: „Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin." I. Kor. 15, 10. Von den Werken der Tugend, die er gethan, schreibt der Demüthige das Gute davon Gott dem Herrn zu und sich selbst nur das Mangelhafte, das er noch an denselben findet. So kennzeichnet auch der hl. Benedikt diese Demuth des Verstandes, wenn er sagt: „Man soll Gutes, das man an sich bemerkt, Gott zuschreiben und nicht sich selbst; Böses hingegen stets als sein eigenes Werk ansehen und sich selbst beimessen."

Die Demuth des Willens besteht darin, daß der Mensch es willig erträgt, auch von Andern gering geschätzt, ja verachtet zu werden. Und das ist der geringste Grad dieser Demuth des Willens; je mehr wir nämlich in derselben Fortschritte machen, desto mehr werden wir verlangen und uns sogar freuen, von Andern verachtet zu werden. Wer die Erkenntniß und innere Ueberzeugung hat, daß er

verdient verachtet zu werden, der muß auch ruhig Geringschätzung und Verachtung ertragen. Wenn wir also auch von unseren Armseligkeiten überzeugt sind, so sind wir deßwegen noch nicht demüthig; wir müssen es wenigstens mit Ruhe ertragen, auch von Anderen geringgeschätzt und verachtet zu werden.

Wir hätten sonst nicht jene aufrichtige Demuth, die der göttliche Heiland von uns verlangt mit den Worten: „Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen.“ Matth. 11, 29. Es genügt also nicht, demüthig zu sein in Gedanken und in Worten, wir müssen es im Herzen sein, d. h. Demüthigungen willig ertragen, dieselben lieben. Dadurch allein beweisen wir, daß unsere Demuth in Gedanken und Worten eine aufrichtige ist und von Herzen kommt. Aus dem Gesagten kannst du zur Genüge erkennen, daß die Demuth des Verstandes und die des Willens miteinander vereint die Eine wahre Demuth bilden.

3. In seiner Tugendschule handelt der hl. Benedikt von keiner Tugend so einläßlich wie von der Demuth. Er unterscheidet zwölf Stufen derselben, wie wir in den zwei folgenden Lesungen sehen werden. Sehen wir zuerst, wie eindringlich der Heilige uns ermahnet, diese Stufen zu ersteigen.

„Brüder! die hl. Schrift ruft uns zu und sagt: Ein jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Luk. 14, 11. Mit diesen Worten belehrt sie uns, daß jede Selbsterhöhung eine Art des Hochmuthes sei, von welcher der Prophet, wie er andeutet, sich hütet, indem er spricht: „Mein Herz, o Herr! hat sich nicht erhöht und meine Augen sich nicht stolz

erhoben, mein Wandel war nicht in großen und außerordentlichen Dingen, die mir zu hoch sind." Ps. 130, 1. „Wenn wir daher, Brüder, den Gipfel der vollkommenen Demuth erreichen und recht bald auf jene himmlische Höhe gelangen wollen, zu welcher man nur durch ein demüthiges Leben in dieser Welt emporsteigt, so müssen wir zum Fortschritt in unseren Werken jene Leiter aufrichten, die Jakob im Traumgesicht sah, und an welcher Ihm die Engel, die an ihr auf- und niedersteigen, gezeigt wurden. Wir haben unter diesem Auf- und Niedersteigen sicher nichts Anderes zu verstehen, als das Herabsteigen durch Hochmuth und das Aufsteigen durch Demuth. Die aufgerichtete Leiter selbst aber ist unser Leben auf Erden, dem der Herr, wenn wir demüthigen Herzens sind, die Richtung zum Himmel verleiht. Die beiden Seiten dieser Leiter sind unser Leib und unsere Seele und in dieselben hat die göttliche Berufung verschiedene Stufen der Demuth eingefügt, die wir hinanzusteigen haben."

Der hl. Benedikt belehrt uns in den angeführten Worten vorerst über die Nothwendigkeit der Demuth, indem er uns an die traurigen Folgen des Stolzes erinnert. „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden." Denn wie wird es uns gehen, wenn wir hochfahrend uns selbst erheben und Gott die schuldige Ehre nicht geben? Zur Strafe unseres Hochmuthes wird der Herr seine Gnade von uns zurückziehen und uns unserem Elende überlassen. Wenn wir aber uns selbst überlassen sind, werden wir schon wegen unserer Schwachheit und unserer Neigung zum Bösen tief fallen und erniedrigt werden. Allein Gott überläßt uns, wenn wir

stolz sind, nicht nur unserer Schwachheit, sondern er wird sozusagen unser Gegner. „Gott widersteht den Hoffärtigen.“ I. Pet. 5, 5. Und wenn Gottes Allmacht selbst die Gegnerin des armen Erdenwurms wird, in welche Erniedrigung wird dieser stürzen? „Wo Hoffart ist, sagt der hl. Geist, da wird auch Schmach sein.“ Sprichw. 11, 2. Bedenke zu deinem Seelenheile, wie selbst die Engel erniedrigt wurden, und erkenne daraus, daß, wenn wir heilig wären wie Engel, Demuth uns nothwendig ist. Gerade solche, die Satan durch andere Mittel nicht besiegen kann, sucht er durch Stolz zu überwinden. Mancher, der schon durch das angeborene Ehrgefühl von Sünden der Unkeuschheit u. s. w. abgehalten wird, fällt durch Stolz. Wie ein beladenes Schiff tiefer geht und deßhalb leichter an verborgenen Felsenspitzen anstoßen und zu Grunde gehen kann, so ist der Stolz die gefährlichste Klippe für deine Seele, wenn du mit vielen Talenten und Verdiensten bereichert durch das Meer dieses Lebens fahren sollst.

So tief aber der Hochmüthige wird erniedrigt werden, so hoch wird der Demüthige erhöht werden. Die „Demuth führt nach dem Worte unseres hl. Lehrers zur himmlischen Höhe,“ also in den Himmel selbst mit all der Ehre und Verherrlichung, die denen zu Theil wird, die hienieden Christo in seiner Demuth nachfolgen. Zu dieser Höhe sollen wir auf den zwölf Stufen der Demuth, wie auf geheimnißvoller Leiter hinansteigen und die immer höheren Stufen mahnen uns zu stetem Fortschreiten. Freilich nicht in spielenden Sprüngen können wir da hinaufkommen; bedachtsam und beharrlich müssen wir aufsteigen. „Kommet und lasset uns hinansteigen zum

Berge des Herrn." Is. 2, 3. Siehe! auch der Prophet redet nur von einem „Hinansteigen". Wenn dich aber das beharrliche Hinansteigen ermüden will, so suche Hilfe bei Gott dem Herrn, der „den Demüthigen Gnade gibt." Jak. 4, 6. Gott, der da will, daß wir durch Demuth zur Erhöhung gelangen, wird unser Bemühen segnen. Er wird, wie der hl. Benedikt sagt, „wenn wir demüthigen Herzens sind, unserem Leben die Richtung zum Himmel verleihen." Mit Gottes Gnade werden wir steigen von Stufe zu Stufe, bis wir Gott schauen im Himmel. Wie der Patriarch Jakob, an dessen wunderbares Traumgesicht der hl. Vater uns erinnert, zu oberst auf der Leiter Gott den Herrn sah, so steigen auch wir auf den Stufen der Demuth zur Anschauung Gottes empor. Und wenn dem Wanderer, der einen Berg hinansteigt, der Gedanke an die Fernsicht auf der Höhe neue Kraft verleiht, soll dann nicht auch der Gedanke an die „himmlische Höhe" mit der beseligenden Anschauung Gottes uns aufmuntern, die Leiter der Demuth hinanzusteigen? Welch wunderbare Leiter ist also die Demuth. Sie reicht vom Abgrunde unserer Sündhaftigkeit bis in die Höhen des Himmels. Die beiden Seiten der Leiter sind unsere Seele und unser Leib; denn die Demuth nimmt den ganzen Menschen, Inneres und Äußeres, in eine heilige Zucht.

Gebet.

Mein Jesus! Du rufest uns zu: „Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen." Matth. 11, 19. Aber wie wenig bin ich wegen meiner beweinenswürdigen Trägheit deinem Rufe gefolgt? Du, der Sohn des Allerhöchsten,

wolltest Knechtesgestalt annehmen, Verachtung leiden und am schmählichen Kreuzholze sterben: und mir armen Sünder fallen die Demüthigungen noch schwer, ich liebe noch das Lob der Welt. Mit deiner Gnade, o Jesus! soll es anders werden. Du hast durch dein Beispiel deinem hl. Diener Benedikt die Demuth lieb gemacht; auch ich will dein Diener sein und nach deinem Vorbilde die Demuth lieben. Ich bereue meinen bisherigen Stolz und nehme mir vor, mit Geduld jede Demüthigung zu tragen, die über mich kommen wird. Stärke mich, daß ich diesen Vorsatz halten möge und auf den Stufen der Demuth vorwärts schreitend den Lohn der Demüthigen erhalte. Amen.

Fünfundzwanzigste Lesung.

Von der Demuth.

Fortsetzung.

1. „Die erste Stufe der Demuth ist es, wenn man, so lehrt der hl. Benedikt, die Furcht Gottes stets vor Augen haltend, Ihn nie vergißt und alles dessen, was Gott geboten hat, immer eingedenk ist, und wenn man dabei erwäget, wie diejenigen, welche Gott verachten, wegen ihrer Sünden in die Hölle stürzen, denjenigen aber, die Ihn fürchten, das ewige Leben bereitet ist; wenn man so jederzeit sich hütet vor Sünden und Fehlern der Gedanken, der Zunge, der Augen, der Hände, der Füße und des eigenen Willens und sich eifrig bestrebt, die Begierden des Fleisches in sich gänzlich zu ertödten."

Gemäß dem Ausspruche des hl. Geistes: „die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit“ (Ps. 110, 9.), bezeichnet der Heilige die Furcht Gottes auch als Grund und Anfang der Demuth. Die Demuth beruht ja auf der Erkenntniß seiner selbst; nur wenn wir uns selbst erkennen, können wir uns für so gering halten, wie wir es sind. Die Erkenntniß aber unser selbst muß uns heilige Gottesfurcht einflößen. Sie sagt uns ja, daß wir Geschöpfe Gottes sind, der uns aus dem Nichts in das Dasein gerufen hat, uns fortwährend erhalten muß, uns aber auch abrufen wird, wann es Ihm beliebt. Wenn wir so für Zeit und Ewigkeit von Gott abhängig sind, haben wir nicht Grund Ihn, unsern heiligen Gott, unsern unbeschränkten Herrn zu fürchten? Bezüglich der Vergangenheit müssen wir Strafen der vielen Sünden fürchten, die wir begangen haben, selbst wenn wir hoffen, Verzeihung erlangt zu haben. „Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde.“ Ekkle. 5, 8. Bezüglich der Gegenwart müssen wir fürchten wegen der bösen Neigungen, die noch in uns herrschen und leicht uns zur Sünde verleiten und wegen der Ungewißheit unseres Heiles. „Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sei.“ Ekkle. 9, 1. Bezüglich der Zukunft müssen wir die traurige Möglichkeit fürchten, einen schweren Fall zu thun, wo wir es nicht vermuthen. „Wer meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.“ I. Kor. 10, 12. Wir müssen auch die schwere Verantwortung fürchten, die wir einst vor dem Richterstuhle Gottes zu bestehen haben. Sind das nicht Beweggründe, die uns antreiben sollen, „die Furcht Gottes stets vor Augen zu halten und zu erwägen,

wie diejenigen, welche Gott verachten, wegen ihrer Sünden in die Hölle stürzen?" Der göttliche Heiland selbst mahnet uns zu dieser Furcht vor der Hölle: „Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können; sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins' Verderben stürzen kann." Matth. 10, 27.

Wahrlich nur ein Hochmüthiger fürchtet Gott den Herrn, und ohne Furcht Gottes ist keine Demuth möglich. Diese heilige Furcht Gottes aber züchtigt, wie unser Lehrer sagt, „unsere Gedanken, Zunge, Augen, Hände, Füße, den Eigenwillen und ertödtet die Begierden des Fleisches."

Der Furcht Gottes ist besonders entgegen das Vergessen auf Gottes Gegenwart, die Anhänglichkeit an unseren Eigenwillen, und die sinnliche Lust. Daher ermahnet denn auch der Heilige bei der ersten Stufe der Demuth vor diesem dreifachen Übel. „Der Mensch erwäge wohl, daß Gott allezeit vom Himmel auf ihn herabblickt, daß seine Handlungen überall von Gottes Augen gesehen und jeden Augenblick von den Engeln vor Ihn gebracht werden. „Von Ferne weißt Du meine Gedanken." Ps. 138, 3.

Den eigenen Willen aber zu thun, ist uns verboten, da die Schrift uns sagt: „Von deinem Eigenwillen wende dich ab," und wir bitten Gott im Gebete „daß sein Wille in uns geschehe." Matth. 6, 10. „Solcherweise werden wir mit Recht belehrt, unseren eigenen Willen nicht zu thun, indem wir uns dann vor dem hüten, was die Schrift sagt: Es gibt Wege, die den Menschen gerade scheinen, deren Ausgang aber

dennoch in die Tiefen der Hölle führt." Sprichw. 16, 25.

„Was aber die Begierden des Fleisches betrifft, so sollen wir glauben, daß sie Gott bekannt sind, indem ja der Prophet zum Herrn spricht: Vor dir ist jede meiner Begierden. Vor den bösen Begierden muß man also auf der Hut sein; denn vor der Pforte der Lust lauert der Tod. Die Schrift gebietet daher und spricht: „Deinen Lüsten sollst du nicht nachgehen" Ekkle. 18, 30.

Die Belehrung über die Furcht Gottes, oder erste Stufe der Demuth, schließt der Heilige mit folgenden Mahnworten: „Wenn sonach die Augen des Herrn Gute und Böse beobachten, und der Herr immerdar auf die Menschenkinder herabblickt, um zu sehen, ob da sei ein Verständiger und Einer, der Gott sucht, und wenn unsere Schutzengel Tag und Nacht unsere Werke vor den Herrn unseren Schöpfer bringen, so hüten wir uns allezeit, Brüder, daß Gott, wie der Prophet im Psalm sagt, uns irgend je auf Seite der Bösen und Unnützen erblicke, und indem Er uns jetzt noch verschont, weil Er milde ist und Besserung von uns erwartet, Er dereinst zu uns sprechen müsse: das thatest du und Ich habe geschwiegen."

2. Wenn wir auf der ersten Stufe der Demuth in heiliger Furcht Gottes unsern Eigenwillen wenigstens in dem Maße verleugnen müssen, daß wir uns nicht zu schwerer Sünde verleiten lassen, so fordert die zweite Stufe, daß wir auch in erlaubten Dingen nicht die Befriedigung unseres Eigenwillens lieben, sondern vor Allem die Erfüllung des göttlichen Willens suchen. Wird denn der Demüthige nicht seinen Willen dem göttlichen unterwerfen?

Die zweite Stufe der Demuth ist, wenn Jemand seinen eigenen Willen nicht liebt und sich nicht erfreut an der Befriedigung seiner Wünsche, sondern in der That jener Stimme des Herrn nachlebt, wo Er sagt: „Ich bin nicht gekommen, meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat" (Joh. 6, 38.); wie anderswo geschrieben steht: „Eigenwillen leidet Pein, der Gehorsam erwirbt die Krone."

Der heilige Vater gibt zwei Gründe an, warum wir den Eigenwillen nicht lieben sollen. Der erste ist das Beispiel unseres Herrn Jesus, dem wir als Christen nachfolgen müssen. Der göttliche Heiland aber unterwarf mit solcher Bereitwilligkeit seinen menschlichen Willen demjenigen seines Vaters, daß Er von sich sagen konnte: „Meine Speise ist, daß Ich den Willen dessen thue, der Mich gesandt hat" (Joh. 4, 34.); das will sagen, es ist meine Nahrung, meine Labung, die Mich stärkende Freude den Willen meines Vaters zu thun. Der zweite Grund, warum wir den Eigenwillen nicht lieben sollen, ist die Strafe, die einer solchen Liebe folgt. Unser natürliche Wille ist nämlich ein verdorbener, zum Bösen geneigt, das ja stets seine Strafe nach sich zieht. Der Eigenwille raubt uns sogar das Verdienst der guten Werke, wenn er die Triebfeder war, die uns dabei leitete.

Wir müssen aber unsern Eigenwillen nicht nur nicht lieben, sondern denselben gänzlich hinopfern durch pünktlichen Gehorsam. Das ist nach unserem hl. Lehrer die dritte Stufe der Demuth. Wenn wir uns selbst geringschätzen, ja verachten, werden wir uns dann je weigern, gehorsam zu sein?

Die dritte Stufe der Demuth ist es, wenn

man sich aus Liebe zu Gott seinem Obern in unbedingtem Gehorsame unterwirft und dadurch den Herrn nachahmt, von welchem der Apostel sagt: „Er war gehorsam bis zum Tode.“ Phil. 2, 8. Siehe, der hl. Vater fordert einen „unbedingten“ Gehorsam, d. h. einen Gehorsam, bei welchem der Eigenwille keine Bedingungen stellt.

Wer solchen Gehorsam übt, frägt nicht, warum das thun? warum das nicht thun? Er gehorcht, wenn ihm das Befohlene auch weniger klug erscheint und sehr beschwerlich fällt. Lieber Christ! übe solchen Gehorsam gegen deine Eltern, Vorgesetzten, Seelsorger und Beichtväter! Als Beweggrund, der uns zu solchem Gehorsame aneifern soll, nennt der hl. Benedikt „die Liebe zu Gott“. Wir sollen ja in den Eltern und Vorgesetzten die Stellvertreter Gottes sehen, also ihre Aufträge für Aufträge Gottes halten. Gehorche im Hinblicke auf Gott, der durch die Eltern und Vorgesetzten uns ermahnet. Auch diese können mit dem hl. Apostel sagen: „Gott ermahnet gleichsam durch uns.“ II. Kor. 5, 20. Wenn der Gehorsam uns schwer fällt, so weiset uns der hl. Vater Benedikt hin auf das Beispiel unseres Herrn und Heilandes, der „gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze.“ Phil. 2, 8. Und diesen Gehorsam leistete unser lieber Herr Jesus aus Liebe zu uns; sollte also die Liebe zu Ihm nicht auch über uns so viel vermögen, daß wir durch unbeschränkten Gehorsam unsern Eigenwillen opfern?

3. Wenn wir uns in der dritten Stufe der Demuth üben, werden wir mit Gottes Hilfe auch zur vierten aufsteigen, auf welcher wir selbst harte Befehle, ja Unbilden und Schmähungen mit schweigender

und unbezwingbarer Geduld hinnehmen. Der hl. Lehrer schreibt darüber, wie folgt:

Die vierte Stufe der Demuth ist es, wenn man im Gehorchen auch das Harte und Widerwärtige, ja selbst zugefügte Unbilden jeder Art mit stillem Bewußtsein geduldig hinnimmt, im Dulden nicht ermüdet oder nachläßt, sondern aushält nach den Worten der Schrift: „Wer ausharret bis an's Ende, wird selig werden." Matth. 26, 14. Und um zu zeigen, wie der treue Diener dem Herrn zu lieb jede Widerwärtigkeit ertragen müsse, sagt sie ferner durch den Mund frommer Dulder: „Um Deinetwillen werden wir dem Tode hingegeben den ganzen Tag, und gleichgeachtet den Schafen, die man schlachtet." Ps. 43, 22. Aber in zuversichtlicher Hoffnung auf die göttliche Belohnung fügen sie freudig hinzu: „Wir überwinden in allem diesem um Desjenigen willen, der uns geliebt hat." Röm. 8, 37. Und abermals an einer andern Stelle sagt die Schrift: „Du hast uns geprüft, o Gott! im Feuer uns geläutert, wie man läutert das Silber; Du hast uns in das Netz fallen lassen, hast Drangsale auf unsern Rücken gelegt." Ps. 65, 10, 11. Und um zu zeigen, daß wir Vorgesetzten unterwürfig sein sollen, fügt sie bei und sagt: „Du hast Menschen gesetzt über unsere Häupter." Ps. 65, 12. Darum reichen diejenigen, welche unter Schmach und Mühsal das Gebot des Herrn in Geduld erfüllen wollen, auch die andere Wange demjenigen dar, der sie auf die eine schlägt; lassen dem, der ihnen den Rock nimmt, auch den Mantel, und wo sie Jemand zu einer Meile Weges nöthigt, gehen sie zwei; mit

Paulus dem Apostel ertragen sie die falschen Brüder und segnen diejenigen, welche ihnen fluchen.

Mein lieber Christ! Das Darreichen der Wange und des Mantels und die zwei Meilen Weges sind bildliche Andeutungen, mit denen uns der Heiland selber sagte, daß wir lieber nochmal solche Unbilden ertragen sollen, als daß wir ungerechte Rache üben. Harte und ungerechte Behandlung und Schmähungen, die uns von Andern zugefügt werden, sind aber ein Prüfstein, ob unsere Demuth eine wahre sei. Wenn wir uns wahrhaft von Herzen geringschätzen und verachten, werden wir solche Geringachtung auch von Seite Anderer wenigstens mit stiller Geduld ertragen. Ich sage „wenigstens"; denn die Heiligen, die eben auch in der Demuth vollkommen waren, sehnten sich sogar nach Hohn und Beschimpfung und sprechen mit dem hl. Paulus: „Ich habe Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Bedrängnissen um Christi willen." II. Kor. 12, 10.

Gebet.

(Nach dem ehrw. Alkuin. Aus Brandes.)

Vergib mir gnädig, o Herr! nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit alle Sünden, deren ich mich in Gedanken, in Worten oder Werken, öffentlich oder im Geheimen, durch Begehungen oder Unterlassungen gegen Dich und meinen heiligen Christenberuf schuldig gemacht habe. Verleihe mir, daß ich deine Furcht stets vor Augen habe, damit ich überall meine Sünden und das zukünftige Gericht darüber bedenke und fürchte,

und zugleich deine Gebote erwäge und die himmlische Glorie, die Du denen verleihen wirst, welche dieselben halten, betrachten und immerdar in der Seele bewahren.

Du bist mein Gott und dereinstiger Richter, siehest allezeit herab auf meine Handlungen, Gedanken und Worte und jederzeit bringt mein Schutzengel meine Werke vor deinen himmlischen Thron. Ich will deßhalb nicht ablassen von deiner hl. Furcht, sondern allezeit, was Dir, o Gott! wohlgefällig ist, im Herzen hegen und ausüben. Gib mir, o Herr! daß ich nie mit Wohlgefallen die Erfüllung meines eigenen Willens suche, sondern Alles nach der Richtschnur deiner Gebote im Gehorsame gegen Dich und meine Vorgesetzten erfülle. Gib mir gnädig, daß ich ohne zu murren mit Mund oder Herz, alle Tage meines Lebens Dir und deinen Stellvertretern wahrhaft unterwürfig und gehorsam sei.

Gib, o Herr! mir endlich die Gnade, daß ich auch alles Harte und Strenge und alles meinen Neigungen Widerstrebende demüthig, aufrichtig, geduldig und freudig annehme und auch Schimpf und Schmach in demüthiger Geduld ertragen möge. Weil ich ohne Dich nichts Gutes vermag, wirke Du in mir mit deiner himmlischen Kraft, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Sechsundzwanzigste Lesung.

Von der Demuth.

Schluß.

1. Der hl. Lehrer Benedikt bezeichnet es als die fünfte Stufe der Demuth, wenn man alle bösen Gedanken, die im Herzen aufsteigen und das heimlich begangene Böse durch demüthiges Bekenntniß offenbart, wozu die Schrift uns ermahnet mit den Worten: „Thue kund dem Herrn deinen Weg und vertraue auf Ihn“ (Ps. 36, 5.); und anderswo: „Bekennet dem Herrn, weil Er gütig ist, weil ewig währet seine Barmherzigkeit.„ Ps. 103, 1. Gleicherweise spricht auch der Prophet: „Meine Sünde hab ich Dir kund gethan, und nicht verhehlt mein Unrecht; ich sprach: „Wider mich selbst will ich dem Herrn bekennen meine Ungerechtigkeiten, da hast Du verziehen die Bosheit meines Herzens.“ Ps. 31, 5. Der Stolz verschließt den Mund. Die Demuth öffnet ihn zu aufrichtigem Bekenntnisse. Dem Demüthigen fällt es nicht schwer, solches zu bekennen, was ihm zur Unehre gereichen könnte; der Stolze aber fürchtet, obwohl fälschlich, durch aufrichtiges Bekenntniß an seiner Ehre Schaden zu leiden. Laß dich nicht von solcher Furcht beherrschen. Denn wenn auch das Böse und Fehlerhafte an und für sich etwas Beschämendes ist, so liegt im Bekenntnisse desselben eine Gesinnung, die dich ehrt. Doch soll keineswegs das Ehrende, welches in reumüthigem Bekenntnisse liegt, zum Bekennen dich anspornen; das wäre ja pharisäischer Stolz, sondern die Liebe zur Demüthigung soll dich zum Bekenntnisse veranlassen. Übe dich in solcher Aufrichtigkeit vorerst gegen deinen Beichtvater,

dem du nicht nur deine Sünden, sondern auch solches offenbaren sollst, was geeignet ist, ihm eine bessere Erkenntniß deines Seelenzustandes beizubringen. Auch gegen deine andern Vorgesetzten sei aufrichtig in jenen Dingen, welche diese angehen. Hast du z. B. in einem Dienste etwas vernachlässiget, zerbrochen u. s. w. so wolle ja nicht durch eine Lüge dich herauswinden, sondern benütze eine solche Gelegenheit, um durch Bekenntniß deines Fehlers in der Demuth dich zu üben. Der hl. Vater Benedikt forderte unter strenger Ahndung von seinen Brüdern ein solches freiwilliges Bekenntniß.

Die sechste Stufe der Demuth ist die, daß wir mit dem Allergeringsten und Nothdürftigsten zufrieden sind, uns selbst bei Allem, was uns aufgetragen wird, als unnütze und unwürdige Knechte betrachten und mit dem Propheten sagen: „Ich war tief gedemüthiget und erkannte es nicht; einem Lastthiere gleich ward ich vor Dir, doch war ich immerdar in deiner Hand.“ Ps. 72. 22.

Wie wehe thut es unserem angebornen Stolze, mit Geringerem, als Andere haben, sich begnügen zu müssen? Wie schmeichelt ein ehrenvoller Auftrag? Wie gerne hält man sich für den Würdigsten und Fähigsten? Die sechste Stufe der Demuth heißt uns in Allem, z. B. in Kleidung, Nahrung, Wohnung mit dem Geringsten zufrieden zu sein und gerade die niedrigsten Dienstleistungen zu lieben. Wenn also Brüder, Schwestern, oder andere, mit denen du lebst, dir in irgend etwas vorgezogen werden, so sei, wie der hl. Geist selber dich mahnet: „geduldig in Demuth.“ Ekkle. 2, 4. Es fehlt nicht an Gelegenheit, auf solche Weise in der Demuth dich zu üben und große Fortschritte in dieser Tugend zu machen, es

kommt nur darauf an, daß wir diese Anlässe wohl benützen. „Was Anderen gefällt, wird gut von Statten gehen, was dir gefällt, wird nicht gelingen. Was andere sagen, wird man hören; was du sagst, wird nichts gelten. Andere werden bitten und erhalten; du wirst bitten und nicht erlangen. Andere werden groß sein im Munde der Menschen, von dir aber wird man schweigen. Anderen wird dieses oder jenes anvertraut werden, du aber wirst zu Nichts tauglich gehalten werden. Darüber wird bisweilen die Natur betrübt sein, und es ist etwas Großes, wenn du es schweigend erträgst!" Nachf. Christi. III. B. 49. K.

2. Die siebente Stufe der Demuth ist die, wenn man sich als den Geringsten und Niedrigsten von Allen nicht bloß mit dem Munde bekennt, sondern auch sich als solchen aus innerstem Herzensgrunde anerkennt, sich demüthigt und mit dem Propheten sagt: „Ein Wurm bin ich und nicht ein Mensch, der Leute Spott und die Verachtung der Welt. Erhob ich mich aber dennoch, so ward ich gedemüthigt und beschämt." Ps. 21, 7. Und wiederum: „Es ist mir gut, daß Du mich gedemüthigt hast, damit ich lerne deine Gebote." Ps. 87, 16.

Diese Stufe fordert demnach von uns, daß wir nicht aus bloß vorübergehender Gemüthsstimmung, sondern aus innigster Überzeugung uns als die Geringsten unter Allen anerkennen. Geradezu Heuchelei und Stolz wäre es aber, wenn man zwar von sich demüthig reden würde, ohne innerlich von seiner Sündhaftigkeit und Schwäche überzeugt zu sein. Auch gar Niemanden dürfen wir uns vorziehen. Jesus selbst lehrt uns dieses durch das Gleichniß vom

Pharisäer und Zöllner, das du aus dem hl. Evangelium kennst. Ersterer zog sich in Betrachtung seiner Tugendwerke doch nur den Räubern, Ungerechten, Ehebrechern und den habsüchtigen Zöllnern vor: und gleichwohl ging er nicht gerechtfertigt von dannen, während der demüthige Zöllner Gnade fand. Und sagt der Heiland nicht ausdrücklich: „Geh hin und setze dich auf den letzten Platz"? Luk. 14. 10. Wo ist der letzte Platz? Dort, wo keiner tiefer zu finden ist. An diesen letzten Platz setzten sich die Heiligen Gottes, die sich aus vollster Ueberzeugung für die größten Sünder hielten. Alles Gute, das sie an sich sahen, schrieben sie der Gnade Gottes zu, und in sich selbst erblickten sie nur Unvermögen und Sündhaftigkeit. Sie anerkannten sich als solche, die verlassen von der Gnade Gottes die schwersten Sünden begehen würden. So nannte sich auch der hl. Völkerapostel Paulus den „ersten" der Sünder, d. h. den größten. I. Tim. 1, 15. Ja der hl. Benedikt will, daß wir auf dieser siebenten Stufe eine solche demüthige Gesinnung annehmen, daß wir mit dem Propheten uns als „Würmer" betrachten, die da verdienen „der Leute Spott und die Verachtung der Welt" zu sein. Das ist der „letzte Platz", wie der hl. Vater ihn uns anweiset. Als achte Stufe der Demuth bezeichnet der hl. Lehrer, daß wir nichts Anderes thun, als dasjenige, wozu uns die gemeinsame Ordnung und gute Beispiele ermahnen.

Wie leicht wird der Mensch versucht, sich Ausnahmen von der gemeinsamen Ordnung zu erlauben, besonders wenn sie etwas Lästiges oder weniger Ehrenvolles auferlegt! Im Geistigen findet die Eitelkeit auch Wohlgefallen an außergewöhnlichen

Übungen. Die achte Stufe der Demuth lehrt nun den Christen, daß er sich einer guten, gemeinsamen Hausordnung unterwerfe, die gemeinschaftlichen Lasten trage, alle guten Übungen, wie sie in der Familie oder der Gemeinde üblich sind, getreu mitmache, in Allem nach dem Beispiele guter Christen sich richte. Nicht durch außergewöhnliche Dinge mußt du dich heiligen, sondern durch vollkommene Verrichtung der gewöhnlichen Werke, zu welchen deine Familienverhältnisse dir Veranlassung geben.

3. Die neunte Stufe der Demuth ist es, wenn der Christ seine Zunge bezähmt und das Stillschweigen beobachtend nicht redet, bis er gefragt wird, da die Schrift ihn belehrt: „Bei vielem Reden entgeht man der Sünde nicht." Ps. 139, 12. Viel und voreilig reden, mein Christ, verräth Mangel an Demuth, die ja die Zurückgezogenheit liebt, während der Stolz sich gern auch im Reden in den Vordergrund stellt. Daher nimmt der hl. Benedikt mit Recht die Bezähmung der Zunge und die Liebe zum Stillschweigen unter die Stufen der Demuth auf und zwar unter die höheren, denn wie der hl. Geist selber lehrt: „Wer in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann." Jak. 3, 2. Der fromme Christ wird das Viel- und Voreiligreden, das schon der christlichen Sittsamkeit zuwider ist, um so mehr meiden, weil man dabei wie der hl. Vater auf Grund der göttlichen Schrift versichert, „der Sünde nicht entgeht".

Der christlichen Sittsamkeit ebenfalls entgegen und ein Zeichen, daß man den Geist demüthiger Zerknirschung nicht hat, ist leichtfertiges, häufiges Gelächter. Je tiefer und lebendiger wir von unserem Sündenelende überzeugt sind, desto mehr werden

wir in den Äußerungen des Frohsinnes geziemendes Maß halten; daher unser hl. Lehrer sagt: „Die zehnte Stufe der Demuth ist, wenn man nicht leichtfertig und schnell bereit zum Lachen ist, weil geschrieben steht: Der Thor erhebt im Lachen seine Stimme.“ Ekkle. 21, 23. Der Heilige mißbilliget keineswegs ein bescheidenes Lachen. Dieses ist ja die erlaubte Äußerung inneren Frohsinnes, der auch beiträgt, das gesellige Leben und gegenseitige Liebe zu befördern. Der hl. Vater tadelt aber und zwar mit Berufung auf die hl. Schrift ein übermäßiges und unzeitiges Gelächter.

Die elfte Stufe der Demuth ist es nach der Lehre des Heiligen: wenn man im Reden sanft, ohne Lachen, bescheiden und ernst nur wenige und wohlüberlegte Worte spricht und nicht lärmt mit seiner Stimme, wie geschrieben steht: „An gedrängter Kürze erkennt man den Weisen.“

Während die neunte und zehnte Stufe der Demuth einzelnen Ausschreitungen im Gebrauche der Zunge und der Stimme entgegentritt, führt uns die Uebung der elften Stufe zum christlich vollkommenen Gebrauche derselben.

Der Demüthige redet sanft und bescheiden, denn er ist frei von jener Anmaßung, die Andere mit harten Worten anfährt oder sich selbst erhebt. Er redet auch ohne Lachen und ernst, weil er zu lebendig von seinem Sündenelende überzeugt ist, als daß er muthwillig und ausgelassen werden könnte. Die geringe Meinung, die der Demüthige von sich selbst hat, hält ihn auch zurück vor vielem und langem Reden. Er fürchtet einerseits dabei Gott zu beleidigen, anderseits will er mit seinen Kenntnissen nicht prahlen, noch hält er sich selbst für weise.

Deßhalb ist er auch frei vom Wahne, als seien seine Ansichten zum Voraus richtig und bedürfe er des Überdenkens seiner Worte nicht. Da die Demuth stille Verborgenheit und in Allem Bescheidenheit liebt, mäßigt er auch auf vernünftige und geziemende Weise den Ton seiner Stimme und wird man auch von ihm sagen können, was die hl. Schrift vom göttlichen Heilande, dem vollkommensten Muster der Demuth sagt: „Er wird nicht zanken, noch schreien, noch wird Jemand seine Stimme auf den Gassen hören.“ Matth. 12, 19.

Die zwölfte Stufe der Demuth ordnet die äußere Haltung des Körpers. Wir müssen nach den Worten des hl. Benedikt die Demuth nicht bloß im Herzen haben, sondern dieselbe auch in der äußeren Haltung des Körpers allen denjenigen kundgeben, die uns sehen. Und worin besteht denn für den Christen die demüthige Haltung seines Äußeren? Nicht in einem auffallenden Neigen des Hauptes oder Senken der Augen; wohl aber wird der Demüthige in der Stellung seines Körpers und Richtung seines Blickes alles Hochfahrende verabscheuen und in allen seinen Geberden der Bescheidenheit sich befleißen. Und es wird bei ihm diese Bescheidenheit nicht bloß natürliche Höflichkeit, sondern Wirkung seiner demüthigen Gesinnung sein, da er sich stets, wie der hl. Lehrer sagt, als einen Schuldbeladenen betrachtet und im Geiste sich schon vor dem Richterstuhle Gottes sieht, im Herzen beständig jene Worte wiederholend, welche der Zöllner im Evangelium mit zur Erde gesenktem Haupte sprach: „O Herr! ich Sünder bin nicht werth, meine Augen zum Himmel zu erheben.“ Luk. 18, 13.

Der Heilige schließt diese Lehren über die Tugend

der Demuth mit folgenden Worten, die uns anspornen sollen, rastlos auf der Demuthsleiter emporzusteigen. „Wenn wir diese Stufen der Demuth erstiegen haben, werden wir bald zu jener vollkommenen Liebe gelangen, die alle Furcht ausschließt, und durch sie, was wir früher nicht ohne Bangigkeit gethan, nunmehr ohne Mühe als etwas Natürliches und Gewohntes zu thun beginnen; nicht mehr aus Furcht vor der Hölle, sondern aus Liebe zu Christus und aus eigener guter Gewohnheit. Dieses alles wird der Herr in seiner Erbarmung an seinem von Sünden und Fehlern gereinigten Knechte durch den hl. Geist offenbar werden lassen."

Also zur vollkommenen Liebe gelangen wir diese Leiter der Demuth hinansteigend, und der hl. Geist selbst ist dabei unser Führer und unsere Stärkung. Für eine beharrliche, geregelte Übung dieser zwölf Stufen ist es zweckdienlich, dieselben auf die zwölf Monate des Jahres zu vertheilen. Nur durch Übung steigen wir hinan. In gedrängter Kürze kannst du dir die zwölf Stufen, wie folgt, merken:

1. In heiliger Furcht Gottes sich vor jeder Sünde hüten. 2. Den Eigenwillen nicht lieben. 3. Unbedingten Gehorsam leisten. 4. Unbilden mit Geduld ertragen. 5. Sein Inneres dem Seelenführer aufdecken. 6. Mit dem Geringsten zufrieden sein. 7. Sich als den Geringsten von allen erachten. 8. In Allem der gemeinsamen Ordnung nachkommen. 9. Das Stillschweigen lieben. 10. Unordentliches Gelächter meiden. 11. Allseitige Bescheidenheit im Reden üben. 12. Demüthige Haltung in deinem ganzen Äußern bewahren.

Gebet.

Nach dem ehrw. Alcuin. Aus Brandes.

Verleihe mir, o Herr! die Gnade, diese Lehren deines hl. Dieners Benedikt im Werke zu vollbringen.

Gib, o Herr! daß ich alle meine bösen Gedanken und alle meine verborgenen sündhaften Handlungen meinem geistlichen Vater bekenne, damit ich durch seine Ermahnung und Zurechtweisung an deiner schützenden Hand den Schlingen des Teufels entgehe und mein Herz stets aufrichtig bleibe.

Gib, daß ich mit dem Allergeringsten in Kleidung, Speise und Trank zufrieden sei und nicht Besseres verlange, wenn ich so viel habe, als hinreicht, um zu deiner Ehre mein irdisches Dasein zu fristen. Verleihe mir, o Herr! die Gnade der Selbsterkenntniß, damit ich mich im innersten Grunde meines Herzens immer für geringer und schlechter, als alle Anderen halte und in wahrer Demuth auch wünsche, von Anderen als solchen erkannt, betrachtet und behandelt zu werden. Bewahre und beschütze mich, daß ich nie aus bloßem Eigenwillen handle, sondern in Allem dem christlichen Gesetze mich unterwerfe. Gib mir die Gnade bescheiden zu schweigen und laß durch deine Gnade eine heilsame Zerknirschung in mein Herz einkehren, die mich vor aller Ausgelassenheit ferne hält. Endlich verleihe mir, daß meine Reden in Allem eines Christen würdig sei und

daß ich Armseliger und Unwürdiger überall und immer in meinem ganzen Wandel ein zerknirschtes und demüthiges Herz gegen Dich bewahre, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Siebenundzwanzigste Lesung.

Vom guten Eifer.

1. Um auf den zwölf Stufen der Demuth muthig hinanzusteigen, müssen wir einen beharrlichen Eifer im Streben nach Vollkommenheit in uns bewahren. Der hl. Benedikt war stets von diesem Eifer durchglüht; es zeigte sich dieses auch vorzüglich in der letzten Zusammenkunft des Dieners Gottes mit seiner hl. Schwester Scholastika. Du hast in der neunzehnten Lesung von dieser Heiligen gesehen, wie sie alljährlich einmal in einem am Fuße des Berges Cassino gelegenen Landhause mit ihrem heiligen Bruder zusammenkam, um mit demselben im Lobe Gottes und heiligen Gesprächen sich zu erfreuen. In solch heiliger Gesinnung waren sie wieder beisammen; es sollte ihre letzte Zusammenkunft hienieden sein. Ihre Seelen, ahnend, daß sie bald vom irdischen Leben befreit würden, waren von unaussprechlicher Freude erfüllt. In ihrem heiligen Eifer und in ihrer Sehnsucht nach Gott fühlten sie den ganzen Tag kein Bedürfniß nach leiblicher Speise; sie erquickten sich in frommen Gesprächen über das ewige Leben. Selbst als sie am Abend einige Nahrung zu sich nahmen, erlabten sie sich fortwährend auch geistig im Andenken an Gott. Die hl. Scholastika beseligt durch die Ahnung von der Ankunft ihres göttlichen Bräutigams sagt zu ihrem heiligen

Bruder: „Ich bitte dich, verlasse mich diese Nacht nicht, damit wir, bis der Morgen anbricht, von den Freuden des himmlischen Lebens reden.“ Da aber der Heilige aus Ehrfurcht vor der klösterlichen Ordnung sich dessen weigerte, legt die hl. Scholastika ihr Haupt in die auf den Tisch gestützten Arme und betet. Und siehe! während bis anhin kein Wölklein den Himmel trübte, verfinsterte sich dieser, sobald die Heilige ihr Haupt vom Gebete erhob. Blitze zuckten, die Donner rollten, und es ergoß sich ein so gewaltiger Regen, daß der hl. Benedikt das Haus nicht verlassen konnte. „Der allmächtige Gott, sprach er, möge dir verzeihen, Schwester! Was hast du gethan?“ Diese aber erwiederte in heiliger Siegesfreude: „Siehe! ich habe dich gebeten und du hast mich nicht hören wollen; da bat ich meinen Herrn und Er erhörte mich. Geh nun, wenn du kannst, und laß mich allein hier.“ Da nun der Diener Gottes erkannte, daß der Herr selbst Scholastika wunderbar verherrlichte, brachte er nun mit um so größerer Freude die Nacht mit seiner hl. Schwester in himmlischen Gesprächen zu.

2. Da siehst du, mein lieber Christ! wie dieses heilige Geschwisterpaar einen guten Eifer hatte. Der Gottesmann Benedikt eiferte für pünktliche Einhaltung der vorgeschriebenen Ordnung, die Gottesbraut Scholastika für die Übung heiliger Gottes- und Geschwisterliebe; aber der Eifer beider bezweckte das Gleiche, nämlich die Ehre Gottes. In diesem geistigen Wettkampfe siegte zwar die hl. Schwester, weil sie dabei, wie Papst Gregor sagt, mehr liebte und „Gott die Liebe ist“; allein auch der Eifer des hl. Bruders war ein Eifer voll der Liebe. Die Liebe zu seinen Jüngern, denen er in Allem mit

dem guten Beispiele vorangehen wollte, zog ihn heim. Als er sich durch seiner hl. Schwester Wunderkraft überwunden sah, hatte er nur die liebende Klage: „Der Allmächtige möge dir verzeihen, Schwester! Was hast du gethan?“ Und da er in Folge des Wunders auch den Willen Gottes erkennt, ist er ebenso bereit, diesen durch das Bleiben bei der hl. Schwester zu erfüllen, wie er vorher für denselben durch Einhaltung der vorgeschriebenen Ordnung eifern wollte.

So finden wir im Eifer des hl. Benedikt die zwei Hauptkennzeichen des guten Eifers: Unterwürfigkeit und Liebe.

Bewahre auch du stets einen guten Eifer in dir. Laß dich aber nicht täuschen und sei auf der Hut, daß dein Eifer nicht in einen bösen ausarte. Es gibt nämlich auch einen bösen Eifer; seine Merkmale sind denjenigen des guten entgegengesetzt und heißen: Eigensinn und Mangel an Liebe.

Für was immer du eifern magst, bleibe unterwürfig und laß durch deinen Eifer dich nicht zu Ungehorsam oder Trotz verleiten. Damit dein Eifer Gott wohlgefällig sei, muß er ein wohlgeordneter sein; das wäre er aber nicht, wenn er der vom Herrn selbst gesetzten Ordnung zuwider wäre. Es ist aber göttliche Anordnung, ja ein heiliges Gebot Gottes, daß wir den Vorgesetzten unterthänig seien. Jesus selbst will uns hierin zum Vorbilde dienen. Er eiferte für die heiligste Sache, für die Verherrlichung Gottes und das Heil der Seelen und er eiferte dafür mit der ganzen Gluth seines gottmenschlichen Herzens, aber er ordnete seinen Eifer ganz nach dem Willen seines himmlischen Vaters. Bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre eiferte er nur in

der Verborgenheit und erst in seinem dreißigsten Jahre beginnt Er sein öffentliches Lehramt; wie es seinem Vater gefallen hat. Auch wollte Er seine Lehrthätigkeit nur ausüben innert den Grenzen des Ihm vom Vater bestimmten Landes Judäa. „Ich bin nur gesandt zu den verlornen Schafen des Hauses Israel.“ Matth. 15, 24.

Wenn du also auch für etwas Heiliges Eifer hast, wenn du z. B. eifrig nach der öfteren heiligen Communion verlangest, Begierde hast, diese und jene Andacht oder Wallfahrt zu verrichten, an diesem oder jenem guten Unternehmen dich zu betheiligen, so laß deinen Eifer immer vom Gehorsame geleitet werden. „Gehorsam ist besser als Opfer.“ I. Kön. 15, 22.

Ebenso soll dein Eifer das Kennzeichen der Liebe an sich tragen. Wer guten Eifer hat, sucht sich und den Mitmenschen immer mehr zu heiligen. Die Liebe, die ihm dieses Ziel vorhält, lehrt und befähiget ihn auch, selbes zu erreichen. Diesen guten Liebeseifer, den der Christ für seine eigene Heiligung und bezüglich des Nächsten haben soll, beschreibt der hl. Apostel Paulus mit folgenden Worten: „Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nicht Arges, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ I. Kor. 13, 4—7.

Was der hl. Apostel von der Liebe sagt, das gilt auch von dem guten Eifer, der ja von der

Liebe geleitet wird. Frage dich selbst, ob dein Eifer die vom hl. Apostel genannten Eigenschaften hat. Ist dein Eifer „geduldig"? Hast du Nachsicht mit deinem Mitmenschen bei seinen körperlichen oder geistigen Schwachheiten und Eigenheiten? Auch mit dir selbst mußt du Geduld tragen. Diese Geduld ist keineswegs Gleichgültigkeit.

Wenn wir aber die menschliche Schwachheit erkennen und Liebe haben, so werden wir einerseits ob den Fehlern Anderer und unsern eigenen uns weniger verwundern und erzürnen, anderseits doch mit ruhiger Beharrlichkeit an unsrer eigenen Besserung und derjenigen des Nächsten arbeiten. Solchen geduldigen Eifer übte der göttliche Heiland gegenüber den Aposteln, deren Schwachheiten Er mit so großer Geduld ertrug.

Ist dein Eifer „gütig"? Bist du gegen deinen Nächsten liebevoll? Erweisest du ihm gerne Gutes? Bedenke, daß auch Gott der Herr in seinem göttlichen Eifer, unsre Herzen sich zu gewinnen, uns so viel Gutes erweiset!

„Die Liebe beneidet nicht." Wenn du guten Eifer hast, wirst du nur Gottes Ehre, dein und deines Nächsten Wohl suchen. Kannst du dann deinen Mitmenschen noch beneiden wegen eines zeitlichen Gutes? oder weil es ihm besser geht und er mehr Ansehen genießt? Solchen Eifer frei von Neid hatte Moses, der auserwählte Prophet Gottes. Als Gott auch Anderen aus dem Volke die Gabe der Weissagung verlieh, freute er sich und sprach zu seinem darüber klagenden Diener Josue: „Bist du eifersüchtig für mich? O möchte doch alles Volk weissagen." IV. Mos. 11, 29.

Ist dein Eifer „bescheiden"? Der gute Eifer

erlaubt sich keine Mittel, welche den Anstand, das Recht oder die Liebe verletzen und irgendwie nicht könnten gebilligt werden. Einen solchen bescheidenen Eifer hatte David, der auch in seinem Verfolger Saul „den Gesalbten des Herrn" ehrte. Als Saul in einer Höhle schlief und David ihn hätte tödten können, schnitt er ihm nur ein Stück vom Mantel ab und bei einer anderen Gelegenheit nahm er nur den Spieß und den Wasserbecher Sauls und sprach: „So wahr der Herr lebet, wenn der Herr ihn nicht schlägt oder seine Zeit kommt, daß er stirbt, oder in einen Streit ziehet und umkommet, so sei mir der Herr gnädig, daß ich meine Hand nach dem Gesalbten des Herrn nicht ausstrecke." I. Kön. 26, 10.

Der gute Eifer ist nicht „aufgeblasen". Er erhebt sich nicht wegen zeitlichen Gutes, wegen körperlicher oder geistiger Vorzüge. Vielmehr macht die Liebe den Menschen herablassend, um Allen Alles zu werden. Sie folgt dem Beispiele der ewigen Liebe, die „sich selbst entäußerte, Knechtesgestalt annahm, den Menschen gleich und im Aeußeren wie ein Mensch erfunden ward." Phil. 2, 7.

Wer guten Eifer hat, ist nicht „ehrgeizig"; er sucht die Ehre Gottes und freut sich auch, wenn Andere geehrt werden. Er spricht: „Nicht uns, Herr! nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre." Ps. 113, 1. Obwohl Jonathan der Sohn des Königs Saul war, wollte er doch, daß sein Freund David König werde. „Du sollst über Israel herrschen und ich will der zweite sein."

Ist dein Eifer nicht „selbstsüchtig"? Viel-

leichst suchst du auf Kosten Anderer deine Bequemlichkeit, deinen Vortheil. Als die Hirten Abraham's und Lot's wegen Weidplätzen in Streit geriethen, sprach Abraham, obwohl ihm ein Vorrecht gebührt hätte, zu Lot: „Gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten, willst du aber die Gegend zur Rechten wählen, so ziehe ich zur Linken." I. Mos. 13, 9. Frei von Selbstsucht überließ der hl. Patriarch seinem Vetter Lot die Wahl.

Der gute Eifer läßt sich nicht „erbittern" durch Beleidigungen. Wenn du guten Eifer hast, wirst du auch solchen Gutes thun, die gegen dich Unrecht geübt haben. So ließ auch der Diener Gottes Benedikt sich ehedem nicht erbittern durch die Feindseligkeiten des Florinus, der ihn von Subiaco verdrängte. Er weinte Thränen der Liebe über ihn.

Die Liebe „denkt nicht Arges". Eifer ohne Liebe sieht am Mitmenschen nur Böses, und nicht auch das Gute. Ohne genügenden Grund zu haben vermuthet er gleich Arges und scheut nicht vor frevenlichem Urtheile zurück; er denkt auch gerne heimtückische und lieblose Pläne aus. Der gute Eifer aber ist aufrichtig und gerade und sieht am Nächsten auch das Gute. Er ist ganz entgegen dem Eifer derjenigen, zu denen der göttliche Heiland sagte: „Was siehest du einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht." Matth. 6, 3.

Die Liebe „freut sich nicht der Ungerechtigkeit." Sieh, lieber Christ! wenn du bösen Eifer hast, so kannst du Schadenfreude haben, wenn dem Nächsten etwas Unrechtes zugefügt wird, oder er selbst einen Fehltritt thut. Der gute Eifer kennt solche Schadenfreude nicht, wohl aber freut er sich

an allem Guten, wo und durch wen immer es geschehen mag. So freuen sich die Engel im Himmel über einen Sünder, der Buße thut.

Die Liebe „erträgt alles", sie erträgt aus Liebe zu Gott und dem Nächsten Mühsale und Beschwerden. Solchen Eifer hatten die hl. Apostel, welche zur Verherrlichung Gottes und zur Rettung der Seelen ihren apostolischen Beruf unter Drangsalen aller Art ausgeübt haben.

Die Liebe „glaubt alles", nicht als ob sie von thörichter Leichtgläubigkeit befangen wäre, aber sie glaubt gerne alles Gute vom Mitmenschen und hat lebendigen Glauben an „jedes Wort, das aus dem Munde Gottes kommt." Matth. 4, 4. Solch glaubensvolle Liebe hatte die seligste Jungfrau Maria, die jedem Worte des hl. Erzengels glaubte und voll Eifer über das Gebirg eilte, um ihrer Base Elisabeth zu dienen. Deßhalb begrüßte die Base sie mit dem bedeutungsvollen Worte: Selig bist du, daß du geglaubt hast. Luk. 1, 45.

Die Liebe „hofft alles". Sie verzweifelt weder für sich noch für Andere an der Macht und Güte Gottes. Auch sie will „das zerknickte Rohr nicht zerbrechen und den rauchenden Docht nicht auslöschen." Matth. 12, 20. Sie hofft immer noch das Bessere und betet und ringet, wie die liebende Mutter Monika, die dreißig Jahre für ihren Sohn Augustinus gebetet und geweint hat.

Die Liebe „duldet Alles". Mag die Ehre Gottes oder das Wohl des Nächsten noch so große Opfer fordern, die Liebe bringt sie; „die Liebe ist stark, wie der Tod." Hoh. Lied. 8, 6. Die Liebe weiß auch zu sterben und sterbend noch zu

lieben, wie wir beim hl. Stephanus sehen, der für seine Peiniger betete: „Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde.“ Apost. 7, 59.

3. Das, mein lieber Christ! sind die Kennzeichen, an denen du ersehen kannst, ob dein Eifer ein guter sei und von der Liebe geleitet werde. Nun wird dir auch klar sein, was der hl. Benedikt vom „guten Eifer“ sagt: „Wie es einen Eifer voll Bitterkeit gibt, der böse ist, von Gott abwendig macht und zur Hölle führt, so gibt es auch einen guten Eifer, der uns vom Bösen scheidet und zu Gott und zum ewigen Leben führt. In diesem Eifer sollen wir uns mit inbrünstiger Liebe üben und einander mit Ehrerbietung zuvorkommen. Sowohl in unsern körperlichen als sittlichen Schwächen sollen wir einander mit Geduld ertragen und uns gegenseitig im Gehorchen üben. Keiner strebe dem nach, was er für sich, sondern demjenigen, was er für Andere vortheilhaft erachtet. Brüderliche Liebe sollen sich Alle einander in reiner Gesinnung erweisen, Gott fürchten, den Vorgesetzten mit aufrichtiger, demüthiger Ergebenheit zugethan sein, und durchaus nichts Christo vorziehen, der uns Alle miteinander zum ewigen Leben führen wolle. Amen.“

Gebet.

O Jesus, mein göttlicher Erlöser! Du hast gesagt: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will Ich anderes, als daß es brenne“ (Luk. 12, 49.), entzünde auch in meinem kalten Herzen das Feuer eines demüthigen und liebenden Eifers, wie er Dir wohlgefällig ist. Mein eifrigstes Streben

sollte es sein, Dich immer mehr zu lieben, der Du aller Liebe würdig bist. O könnte ich Dich lieben mit jener Liebe, mit welcher Dich Maria, deine jungfräuliche Mutter, dein hl. Diener Benedikt, deine hl. Braut Scholastika und alle Heiligen lieben. Diesen heiligen Vorbildern will ich nacheifern, aber bewahre mich, o mein Erlöser! vor allen Irrwegen, damit mein Eifer, wie der ihrige, stets rein und heilig sei. Gib, daß mein Eifer geduldig und gütig, frei von Neid, nicht unbescheiden und stets demüthig sei. Nur Dich, nicht mich selbst will ich suchen. Verleihe mir ein sanftmüthiges von böser Arglist freies Herz, das nur Freude hat am Guten und in Geduld, in lebendigem Glauben und in beharrlicher Hoffnung alle Hindernisse im Dienste Gottes überwindet. Amen.

Achtundzwanzigste Lesung.

Vorbereitung auf den Tod.

1. Die Sehnsucht der hl. Geschwister nach den himmlischen Freuden, in deren Betrachtung sie sich bei ihrer letzten Zusammenkunft erquickten, sollte bald gestillt werden. Drei Tage nachher sah der hl. Benedikt die Seele seiner geliebten Schwester in Gestalt einer Taube zum Himmel emporsteigen. Scholastika war zu ihrem göttlichen Bräutigam heimgegangen. Die Gestalt der Taube war das Sinnbild der reinsten Unschuld, in welcher die Heilige durch dieses Erdenleben pilgerte. Gefühle der Anbetung und der Dankbarkeit gegen Gott, Freude über die Verherrlichung seiner theuersten Schwester

durchwogten das Herz des Heiligen, das von jetzt an nur noch mehr nach dem gleichen Ziele sich sehnte. Der Diener Gottes ließ die Leiche holen und auf Cassino in jenem Grabe beisetzen, das er schon längst für sich und für Scholastika hatte bereiten lassen. Aber auch der Gottesmann Benedikt stand nahe dem Ende seines Lebens. Die von Gott ihm gestellte Aufgabe war gelöst. Auf Cassino hatte er eine große, geistliche Genossenschaft gegründet und viele andere Klöster in der Umgegend verdankten ihm ihr Entstehen. Der geliebte Schüler Plazidus war in Sizilien, wohin er den Orden verpflanzt hatte, bereits als Martyrer gestorben. Maurus wirkte im Geiste seines hl. Vaters in Frankreich. So sollte denn der hl. Vater, nachdem er sein Tagwerk vollendet und befestiget hatte, zu seinem Schöpfer zurückkehren. Schon zu Anfang seines letzten Lebensjahres hatte er von göttlicher Offenbarung erleuchtet, einigen seiner Schüler seinen Todestag vorausgesagt. Da sein ganzes Leben Vorbereitung auf den Tod war, konnten ihm diese letzten Tage nur dazu dienen, seine Seele noch mit dem vollendeten Schmucke einer Braut Christi zu zieren. Daß er in diesem Geiste auf den Hingang in das himmlische Jerusalem sich vorbereitete, zeigte er dadurch an, daß er am sechsten Tage vor seinem Tode sein Grab sich öffnen ließ. Es war dieser Tag „Lætare" oder der vierte Fasten-Sonntag, an welchem die Kirche zum Eingange der hl. Messe singt: „Freuet euch mit Jerusalem, ihr alle, die ihr es liebet; ergötzet euch in Wonne, die ihr in Trauer waret; jubelt auf und werdet satt an den Quellen euerer Tröstung. Ich freute mich, da man mir sagte: In das Haus des Herrn werden wir

gehen." Dieser Gesang fand an jenem Tage in dem Herzen des hl. Benedikt freudigen Widerhall. Er liebte ja das himmlische Jerusalem so sehr; „er setzte es zur ersten seiner Freuden." Ps. 136, 6. Lebte er bisher in Trauer heiliger Buße, so soll er nun bald mit Wonne gesättiget werden. Mußte er also sich nicht freuen, da er aus göttlicher Offenbarung wußte, daß er nun bald in das Haus des Herrn, in den Himmel eingehen werde.

2. Auch dein ganzes Leben, o Christ! soll Vorbereitung auf den Tod sein und damit einst die Nachricht vom bald bevorstehenden Tode dich nicht erschrecke, so reiße jetzt schon dein Herz los von den irdischen Freuden und Gütern, damit es im Tode nicht auf so gewaltsame, schmerzliche Weise von ihnen getrennt werden muß. Die Anhänglichkeiten an zeitliche Dinge sind Stricke, welche dein Herz an die Erde binden, je stärker diese Bande sind, desto weher wird es dir thun, wenn der Tod schonungslos dich von der Welt wegnimmt.

Wie der Diener Gottes Benedikt bereite auch du dir frühe dein Grab. Ich meine damit nicht die Gruft, in die dein Leib gelegt wird, sondern einen guten Ort für deine Seele. Deßhalb bringe deinen Seelenzustand in Ordnung. Es thut dir hiefür vielleicht eine kindliche Beicht noth; du kannst darüber den Beichtvater befragen; halte dich dann an seinen Rath. Überhaupt ist der fleißige und würdige Empfang des hl. Sakramentes der Buße eine unerläßliche Bedingung einer guten Vorbereitung auf den Tod. Der Stand der Gnade ist ja unumgänglich nothwendig, um eines guten Todes zu sterben; denn die heiligmachende Gnade ist es allein,

welche uns die Kindschaft Gottes und das Erbe des Himmels verleiht. Haben wir nun das Unglück gehabt, eine schwere Sünde zu thun und dadurch die Gnade Gottes verloren, so ist der würdige Empfang des hl. Bußsakramentes das von Gottes Erbarmung uns angebotene Mittel, in den Stand der Gnade und Freundschaft Gottes zurückzukehren. In dem hl. Sakramente der Buße können wir uns aber mit Gott nicht nur bezüglich der Vergangenheit aussöhnen, sondern auch Kraft erlangen, in der Zukunft im Stande der Gnade zu verharren und so auf den Tod besser bereitet zu sein. „Darum seid auch ihr bereit, mahnet uns Jesus, denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset." Matth. 24, 44. Siehe, der Heiland sagt: „Seid bereit." Wir sollen also immer schon bereit sein, denn wir wissen nicht, wann der Herr kommt und ob wir noch Gnade erlangen werden, uns zu bereiten. Solltest du also das Unglück gehabt haben, in eine schwere Sünde zu fallen, o zögere nicht mit dem hl. Sakramente der Buße. Nicht nur könntest du im Zustande der Ungnade Gottes nichts Verdienstliches für den Himmel thun, du bist in dem Stande der Todsünde ein Knecht des Satans, und wenn du mit dem Brandmale der Todsünde stirbst, gehst du verloren — verloren auf ewig. Welch unsinnige Vermessenheit ist es, längere Zeit in einem Zustande zu leben, in welchem man vom Tode überfallen einer so jammervollen Ewigkeit, dem höllischen Feuer anheimfällt? Wie viele in der Hölle verfluchen sich selbst in unsäglicher Verzweiflung ob dieser wahnsinnigen Vermessenheit, in welcher sie den Empfang des hl. Bußsakramentes verschoben haben? Aber

nicht nur im Zustande der Todsünde mußt du dich beeilen, das hl. Bußsakrament zu empfangen, auch wenn du im Stande der Gnade zu sein hoffest, gehe fleißig zum hl. Bußgerichte, wenigstens alle Monate oder so oft es der Beichtvater dir anräth. Beichte jedesmal so, daß du getrost sein kannst, wenn es auch die letzte Beicht wäre. Ohne einer schädlichen Aengstlichkeit anheimzufallen, verwende großen Fleiß auf die Vorbereitung zur hl. Beicht. Bei der Gewissenserforschung denke auch nach über die Zahl und Umstände der Sünde, wie auch über die Beweggründe, welche dich zur Sünde verleitet haben, ob du diese oder jene Sünde aus Stolz, aus Trägheit, aus Feindseligkeit, aus Sinnlichkeit, oder aus Habsucht begangen habest. Über die Dauer gewisser Sünden, z. B. des Zornes mußt du dich ebenfalls erforschen.

Es ist zwar sehr wünschenswerth, aber nicht nothwendig, daß die Reue auch dein Gefühl ergreife; der Wille ist es, der die Sünde verabscheuen und bereuen muß; mit der ganzen Kraft deines Willens suche die Reue zu erwecken. Die nothwendige Frucht der Reue ist ein ernstlicher Vorsatz der Besserung, und vergiß nicht, daß dir keine Lossprechung nützen würde, wenn du nicht auch fest entschlossen wärest, die nächste Gelegenheit der Sünde zu meiden. Im Bekenntnisse deiner Sünden sei demüthig und aufrichtig, bedenke, daß Gott, vor dessen Angesicht du beichtest, „Herz und Nieren durchforscht". Ps. 7, 10. Halte auch deine Sünden mit der vom Beichtvater auferlegten Buße nicht als vollständig abgebüßt, sondern übe dich in freiwilligen Werken der Genugthuung. Wenn du so öfters mit möglichst großer Andacht das hl. Bußsakrament em-

pfängst, so ist dieses das vorzüglichste Mittel, dich auf den Tod bereit zu halten.

3. Der hl. Benedikt hielt sich sein Grab nicht nur bereit; er ließ es auch bei Lebzeiten schon sich öffnen. Bei offenem Grabe betrachtete er seine letzten Dinge. Öffne auch du im Geiste dein Grab! Stelle dir vor, wie du und vielleicht gar bald im Grabe liegen wirst und frage dich dann: „Wo wird meine Seele sein?“ Denke, lieber Christ, recht oft an deinen Tod. Unser hl. Lehrer Benedikt mahnet uns hiezu nicht bloß durch sein Beispiel, sondern er empfiehlt auch mit eindringlichen Worten das fleißige Andenken an den Tod als eine heilsame Tugendübung. Er sagt: „Wir sollen täglich den Tod vor Augen haben,“ „den Tag des Gerichtes fürchten,“ „vor der Hölle zittern.“ Der Heilige will also, daß wir „täglich“ an unsern Tod denken und daß wir den Tod in Verbindung mit dem, was auf ihn folgt, betrachten.

Auf den Tod kommt das Gericht. „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt.“ Hebr. 9, 27. Und das Urtheil, das gleich nach dem Tode über dich gefällt wird, es entscheidet auch dein Loos für den großen Gerichtstag, an welchem du vor der ganzen Welt gerichtet wirst. Das Endurtheil aber wird lauten: „Himmel“ oder „Hölle“. Vor der Hölle sollen wir „zittern“, sagt der hl. Benedikt; zittern wegen ihrer qualvollen Ewigkeit, und wegen der vielen Gefahren, dorthin verstoßen zu werden.

Diese Mahnungen des Heiligen gründen sich auf den Ausspruch des heiligen Geistes selber, der da spricht: „In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in

Ewigkeit nicht sündigen." Eccl. 7. 40. Freilich ist das Andenken an den Tod allein schon heilsam, weil er uns die Vergänglichkeit alles Irdischen zeigt, aber als Waffe gegen die Sünde empfiehlt der hl. Geist das Andenken nicht an den Tod allein, sondern an die „letzten Dinge", weil gerade sie den Tod so furchtbar machen. Beachte auch, daß es nicht einfach heißt: gedenke an „die" letzten Dinge, sondern gesagt wird: an „deine" letzten Dinge.

Also wenn du an dem Grabe der Deinen stehest oder die Todtenglocke läuten hörest, oder wenn von einem unerwarteten Todesfalle gesprochen wird, denke an deinen Tod und dein Gericht. Nützlich ist es auch, alle Monate einen Tag für die Vorbereitung auf den Tod zu widmen. Empfange an diesem Tage die hl. Sakramente im lebendigen Andenken an den Tod. Dieses Andenken soll deine Reue herzlicher, dein Bekenntniß demüthiger, dich in der Buße eifriger machen.

Bei der hl. Communion empfiehl dich deinem Heilande für die Todesstunde; bete an diesem Tage besonders um eine glückselige Sterbstunde und übergib dich mit aller Bereitwilligkeit schon jetzt in den Willen Gottes, wann immer Er deine Todesstunde will schlagen lassen.

Fürchte nicht, daß eine solche Vorbereitung auf den Tod etwas Trauriges sei. Einem leichtsinnigen Menschen, der nur Irdisches liebt, wird sie im Anfange beschwerlich fallen, aber sie bringt der Seele wahren Frieden und Trost im Leben und im Sterben und die ewige Seligkeit. „Besser ist in das Trauerhaus gehen, als in das Haus des Freudenmahls; denn in jenem wird man an das Ende aller Menschen erinnert,

und der Lebende denkt an das, was kommen wird." Ekkle. 7, 3.

Gebet.

O Gott! Du Herr über Leben und Tod! Du hast die Zahl meiner Tage bestimmt, in deinen Händen liegt mein Leben und mein Tod. Die letzte Stunde meines Lebens hältst Du mir verborgen, damit ich immer wache. Siehe, ich bete Dich an als meinen unbeschränkten Herrn und unterwerfe mich gänzlich dem Rathschlusse deiner unendlichen Majestät. Nur um Gnade und Barmherzigkeit flehe ich zu Dir, o Herr! Laß meine Seele nicht verloren gehen, die Du erschaffen hast nach deinem Ebenbilde und erlöset ist mit dem kostbaren Blute deines Sohnes. Um der unendlichen Verdienste dieses deines Sohnes willen erbarme Dich meiner und verleihe mir jetzt die Gnade, mich in Reue und Buße und heiliger Liebe auf den Tod so vorzubereiten, daß ich einst im Stande der Gnade als dein Kind vor deinem Richterstuhle erscheinen möge. Auch dich, o Maria! du Zuflucht der Sünder, und dich, o glorreicher hl. Benedikt! bitte ich, ihr wollet mir die Gnade einer guten Vorbereitung auf den Tod erlangen. Amen.

Neunundzwanzigste Lesung.

Die Liebe zum hl. Altarssakramente.

1. Das Wort des Psalmisten: „Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen" Ps. 115. 5., findet auf das Hinscheiden

des hl. Benedikt in vorzüglichem Grade Anwendung. Nachdem er sich, wie wir in der vorigen Lesung gesehen haben, sein Grab hatte öffnen lassen, ergriff ihn bald ein heftiges Fieber, welches die Leibeskräfte des Dieners Gottes schnell aufzehrte. Am sechsten Tage seiner Krankheit den 21. März 543 ließ er sich, da er sein Ende nahe fühlte, von seinen Jüngern in die Kirche des hl. Johannes bringen.

Hier im Angesichte seines in dem heiligsten Sakramente gegenwärtigen Heilandes, dessen Anbetung der Heilige als die Hauptaufgabe seines Lebens betrachtete, wollte er auch sein Leben schließen. Er empfing nochmal den Leib des Herrn, und aufrechtstehend, auf den Arm seiner Jünger gestützt und die Hände gen Himmel erhoben, gibt er betend seinen Geist auf, der unter Lobgesängen heiliger Engelschaaren zu seinem Schöpfer zurückkehrt. Das ist der heilige Tod des hl. Vaters Benedikt, schön wie der Untergang der Sonne hinter dem Gipfel des Berges.

Der Diener Gottes starb aufrechtstehend. So mächtig herrschte in ihm die Seele über den Leib, daß auch noch der sterbende Körper dem Zuge der Seele nach Oben folgte. Was aber den Tod des hl. Benedikt besonders verherrlichte, ist der Umstand, daß er im Hause Gottes selber, vor dem hl. Tabernakel stirbt, gleichsam in den Armen der göttlichen Liebe, die in dem heiligsten Sakramente weilt.

Wie kostbar der Tod des hl. Benedikt in den Augen Gottes ist, können wir auch daraus erkennen, daß der Heilige seiner geistigen Tochter, der glorreichen hl. Gertrud, geoffenbaret hat, er werde alle diejenigen, die ihn seines glorreichen Todes wegen verehren, in ihrer Todesstunde gegen alle An-

fälle des bösen Feindes so beschützen, daß sie der himmlischen Freuden theilhaftig werden.

2. Bei der Betrachtung des heiligen Hinscheidens des Dieners Gottes entsteigt deinem Herzen, mein lieber Christ! wohl auch der Wunsch: „es sterbe meine Seele den Tod des Gerechten, und mein Ende werde wie das Ihre." Num. 23, 10. Damit dieser Wunsch wenigstens einigermaßen in Erfüllung gehe, sorge dafür, daß auch deine Seele herrsche über die Gelüste des Leibes. Dein Körper, wenn er auch beim Tode sich nicht aufrecht zu halten vermag und in Schwachheit darnieder liegen muß, soll doch in der Schule der christlichen Selbstverleugnung derart der Seele zu gehorchen gelernt haben, daß er diese nicht durch die Macht der Sinnlichkeit von ihrer andächtigen Richtung nach Gott und von ihrer geduldigen Ergebenheit abbringe.

Vorzüglich lerne aber vom sterbenden Gottesmanne Benedikt Jesum in dem hl. Altarssakramente zu ehren und zu lieben, damit dieses heiligste Geheimniß auch deinen Tod heilige. Warum wollte der Diener Gottes vor dem hochwürdigsten Gute sterben? Weil die Liebe ihn im Tode dahinzog, wohin sie ihn im Leben gezogen hatte. Laß auch dich von der Liebe hinziehen in die Kirche zu Jesus in dem hochwürdigsten Sakramente.

Der hl. Benedikt hat die Verehrung und Anbetung des hochheiligsten Sakramentes als ein heiliges Erbe seinen geistigen Kindern und Verehrern hinterlassen. Dieses Vermächtniß hat die herrlichste Frucht getragen in der Einführung der ewigen Anbetung, welche darin besteht, daß zu jeder Stunde Tag und Nacht, Eine oder mehrere Personen vor

dem Allerheiligsten beten. Sie wurde schon gewissermaßen in den ältesten Zeiten des Benediktinerordens in manchem Kloster durch einen ununterbrochenen Chordienst geübt. Als kirchlicher Verein trat sie auch durch die Bemühungen einer würdigen Geistestochter des hl. Benedikt, nämlich der gottseligen Mechtild vom hl. Sakrament in's Leben, den 12. März 1654. In unseren Tagen wird sie nicht nur in vielen religiösen Genossenschaften, sondern auch von vielen Gott liebenden Seelen in der Welt gehalten. Sie ist wahrhaft der Dienst der Engel. Was die hl. Engel im Himmel thun, indem sie ohne Ende das Lob Gottes singen, das thun die Anbeter und Anbeterinnen auf Erden. Hast du Gelegenheit und Zeit, dich einem solchen Anbetungsverein anzuschließen und alle Wochen. Eine Stunde für die Anbetung des Allerheiligsten zu widmen, so bethätigest du dadurch auf eine vorzügliche Weise den Geist des hl. Benedikt in dir. Wenn es die Umstände nicht erlauben, die Anbetungsstunde in der Kirche zu halten, so kannst du sie zu Hause vornehmen. Jedenfalls besuche fleißig den lieben Heiland in dem heiligsten Sakramente!

Mache besonders an Sonn- und Feiertagen, wenn immer es möglich ist, einen besonderen Kirchenbesuch nebst dem gemeinschaftlichen Gottesdienste.

Wenn du bei einer offenen Kirche vorbeigehest, so unterlasse nicht, dem hochwürdigsten Gute deine Anbetung zu leisten, wenn es füglich geschehen kann. Auch während des Tages denke von Zeit zu Zeit an den Heiland, der aus Liebe zu dir in dem heiligen Tabernakel weilt. Du kannst in liebendem Andenken an Jesus im heiligsten Sakramente beim Stundenschlage das Schußgebetlein brauchen: „Lob

und Dank sei ohne End — dem allerheiligsten und göttlichsten Sakrament."

Es sind auf dieses Gebetlein folgende Ablässe verliehen:

1) Ein Ablaß von 100 Tagen, einmal täglich.

2) Ablaß von 300 Tagen an allen Donnerstagen des Jahres und an allen Tagen der Frohnleichnamsoktav, wenn man es an diesen Tagen 3 mal spricht.

3) Vollkommener Ablaß 1 mal im Monat für die, welche es alle Tage des Monats gebetet haben, wenn sie beichten, communiziren, und für die hl. Kirche beten. Pius VI., 24. Mai. 1776.

4) 100 Tage Ablaß, wenn man es betet beim Glockenzeichen, das bei Aussetzung des hochwürdigsten Gutes oder beim Segen gegeben wird; ebenso wenn es bei der hl. Messe zur Wandlung der Hostie und des Kelches gebetet wird. Pius VII. 30. Juni 1818 und 7. Dezember 1819.

Erweise dem göttlichen Heiland auch gerne deine Verehrung, wenn Er in seiner Liebe sich zu einem Kranken tragen läßt. Begleite bei solchen Anlässen deinen Erlöser, damit du eher würdig werdest von Ihm auch auf deinem Sterbebette besucht zu werden.

Vorzüglich aber soll die Liebe zu Jesus dich bewegen, Ihn öfters in der hl. Communion zu empfangen. Jesus liebt dich so sehr, daß Er sehnlichst verlangt zu dir zu kommen und du solltest kein Verlangen nach Jesus haben?

3. Über die Verehrung und Anbetung des heiligsten Altarssakramentes will ich dir nur Ein Sätzlein aus den Lehren des hl. Benedikt anführen. Schreibe es recht tief in dein Herz; es heißt: „dem göttlichen Dienste soll Nichts vorgezogen werden."

Unter diesem göttlichen Dienste versteht der Heilige das Lob und die Verherrlichung Gottes im heiligsten Sakramente. Frage dich selbst, ob du diesem „göttlichen Dienste" nichts vorziehest? Wie oft ruft dich die Glocke in die Kirche? Wie folgst du ihrem Rufe? Wohl magst du oft an Werktagen verhindert sein, zu Jesus in die Kirche zu kommen, aber vielleicht ziehst du doch manchmal einen kleinen zeitlichen Gewinn oder deine Bequemlichkeit dem göttlichen Dienste vor. Du hast hie und da freie Stunden, wo du deinem Heilande einen Besuch machen könntest. Ziehst du vielleicht vor, deinem Vetter oder deiner Base einen unnöthigen Besuch zu machen oder irgend einer Unterhaltung beizuwohnen? Hättest du nicht Gelegenheit mehr als es geschieht die heilige Communion zu empfangen? Du ziehest es vielleicht vor, der bequemen Ruhe auf deinem Lager dich zu überlassen, als etwas früher aufzustehen, um Zeit für den Empfang der hl. Sakramente zu haben. Und doch, wie sehr verdient der Heiland, daß wir seiner Anbetung und der Liebe zu Ihm Nichts vorziehen!

Mit Recht nennt unser hl. Lehrer Benedikt die Verehrung und Anbetung des hochwürdigsten Gutes einen „göttlichen" Dienst. Er ist göttlich in Bezug auf die Person, der er geleistet wird und in Bezug auf die Früchte, die er bringt. Wer ist denn Jesus im heiligsten Sakrament? Er sagt es uns selbst: „Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist." Joh. 6, 51. Jesus kömmt vom Himmel; Er ist der lebendige, wahre Sohn Gottes, derjenige, „in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet." Kol. 2, 9. Jesus ist der König der ewigen Herrlichkeit, der aus

unendlicher Liebe zu uns in geringer Brodesgestalt bei uns sein und unsere Speise werden will. Der Dienst der Anbetung, den wir dem hochwürdigsten Gute erweisen, ist also wahrhaft ein göttlicher Dienst. Die irdischen Könige haben immer einen glänzenden Hofstaat um sich; ihre Paläste wimmeln von solchen, die ihnen die Aufwartung machen und unser göttlicher König im hl. Tabernakel soll ohne Anbeter sein? Wohl umschweben hl. Engel in Anbetung das hochheilige Sakrament; aber nicht den hl. Engeln sondern uns zu lieb weilt der göttliche König im Geheimnisse der Liebe. Also an uns Menschen ist es, Ihm den Dienst liebender Anbetung zu leisten.

Dieser Dienst ist aber auch ein „göttlicher" Dienst in Bezug auf seine Früchte. Er bringt wahrhaft göttliche Früchte. Er erfüllt uns mit göttlichem Lichte, daß wir immer besser die Vergänglichkeit des Irdischen, die Abscheulichkeit der Sünde, die Schönheit der Tugend, die Liebenswürdigkeit Gottes erkennen. „Tretet hin zu Ihm, so werdet ihr erleuchtet." Ps. 33, 6. Die andächtige Verehrung des heiligsten Sakramentes und vorzüglich der Empfang desselben in der hl. Communion erfüllt unsere Seele mit göttlicher Kraft für den Kampf gegen das Böse und für die Ausübung des Guten. „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut wahrhaft ein Trank." Joh. 6, 56. Was irdische Speise für den Körper wirkt, das wirkt in erhöhtem Grade das hochheilige Altarssakrament für die Seele.

Jesus im Geheimnisse seiner Liebe gibt uns in allen unseren Leiden göttlichen Trost. „Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken." Matth. 11, 28.

Mit einem Worte, das hochheilige Altarssakrament gibt uns ein ewiges, göttliches Leben. „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.“ Joh. 6, 55. Jesus theilt uns sein eigenes göttliches Leben mit, soweit wir es empfangen können. „Gleichwie Mich der lebendige Vater gesandt hat, und Ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher Mich ißt, durch Mich leben.“ Joh. 6, 58.

So iß denn, lieber Christ! fleißig von diesem Brode des Lebens, damit du seiner göttlichen Wirkung theilhaftig werdest. Du kannst davon geistig schon genießen, so oft du in andächtigem Gebete in die Nähe des Hochwürdigsten kommst, vorzüglich aber wirst du seine göttlichen Früchte durch die hl. Communion erlangen. Und dann wird Jesus einstens auch deinen Tod kostbar machen in den Augen des himmlischen Vaters, wie Er den Tod des hl. Benedikt glorreich gemacht hat. In Vereinigung mit Jesus, der als hl. Wegzehrung zu dir kommen wird, wirst du deine letzten Leiden mit Geduld ertragen, die Versuchungen kräftig überwinden und wenn nicht mit freudiger doch mit liebender Ergebenheit das Opfer des Lebens bringen. Jesus wird dir dann nicht wie ein Fremder, mit dem du nie recht bekannt geworden, sondern als der treueste, göttliche Freund vorkommen. „Sehet meine Liebe, sehet meine Liebe“, rief der hl. Philipp Neri, als man ihm die heilige Wegzehrung brachte. Schließe auch du mit Jesus im heiligsten Sakramente innige Freundschaft, schenke Ihm deine Liebe, damit diese Liebe dich in deinem Hinscheiden beseligen und deinen Tod heiligen möge.

Gebet.

O Jesus, mein Heiland! könnte ich Dich lieben mit jener brennenden Liebe, mit welcher Dich dein hl. Benedikt liebte. Seine Freude war es, in deiner hl. Gegenwart zu sein. In der Nähe deines hl. Tabernakels wollte er leben und sterben. Mit tiefer Beschämung muß ich bekennen, daß mein Herz einer solchen Liebe noch ferne steht. Aber, mein göttlicher Erlöser! ich nehme mir vor, Dich in dem heiligsten Sakramente des Altars von nun an inniger zu lieben, mit mehr Eifer Dich anzubeten, fleißiger und mit mehr Andacht Dich zu empfangen. Doch Du im heiligsten Sakramente verborgener Gott und Heiland bist es selbst, der mein Herz mit mehr Liebe zu Dir entzünden muß. Deßwegen flehe ich zu Dir, o Quelle aller Gnaden: Entzünde in mir mehr und mehr das Feuer deiner Liebe! Du hast das Feuer der Liebe Gottes vom Himmel auf die Erde gebracht und Du willst, daß es auch in meinem Herzen brenne. So laß denn am hochheiligen Geheimnisse deiner Liebe mein kaltes Herz sich erwärmen und erglühen, damit ich in Liebe zu Dir lebe und einstens nach würdigem Empfange des heiligsten Altarssakramentes in deiner Liebe sterben möge. Amen.

Dreißigste Lesung.

Die Belohnung im Himmel.

1. Am Todestage des hl. Benedikt sahen zwei Söhne des Heiligen einen mit kostbaren Teppichen bedeckten und mit zahllosen Lampen erhellten Weg,

der von der Zelle des Dieners Gottes bis zum Himmel reichte. Ein Greis im strahlenden Gewande sagte ihnen: „Das ist der Weg, auf welchem der Liebling Gottes Benedikt zum Himmel emporgestiegen ist.“ Die himmlische Seligkeit, in die der hl. Vater Benedikt eingegangen ist, soll dich nun ermuntern, seinem Beispiele und seinen Lehren getreu nachzukommen.

Du weißt, wie der Heilige in seinem irdischen Leben auf dem Wege der Buße wandelte, aber sieh! der Weg, auf dem er in den Himmel eingeht, ist mit herrlichen Teppichen belegt, wie sie in den Häusern der Vornehmen und Fürsten gebräuchlich sind. Diese Teppiche sind nur ein schwaches Sinnbild von der Pracht jener himmlischen Wohnung, in die der hl. Vater eingegangen ist und auch du einzugehen berufen bist. Von zahllosen Lichtern ist der Weg erleuchtet, auf welchem der Diener Gottes in die himmlische Wohnung eingezogen ist, wie die Gassen einer Stadt beleuchtet sind, wenn der Fürst seinen Einzug hält.

Dieser Lohn wurde dem hl. Benedikt zu Theil, weil er hienieden die Verborgenheit vor der Welt geliebt hat. Aber Millionen Lichter sollen einstens auch deinen Einzug in den Himmel verherrlichen. Die hl. Kirche singt am Feste der Auffahrt Christi: „qui scandis super sidera“ „der Du über die Gestirne emporsteigst“. So soll einstens deine Seele emporsteigen über diese Gestirne, diese zahllosen Welten von Licht, welche den Eingang zur Stadt Gottes zieren. Und wenn schon der Eingang so herrlich ist, wie lichtvoll wird die Stadt selber sein. Der hl. Johannes schreibt von ihr: „Und der Bau ihrer Mauer war aus Jaspis (ein

kostbarer Edelstein); die Stadt selbst war reines Gold, gleich reinem Krystalle ... Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, jegliches Thor aus einer Perle; und die Gassen der Stadt waren reines Gold, wie durchscheinendes Glas ... Und die Stadt bedarf weder der Sonne noch des Mondes, daß sie leuchten in ihr, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm." Apok. 21, 18.

Das ist die herrliche Wohnung des Dieners Gottes Benedikt. Da genießt er für die 63 Jahre, die er auf Erden Gott diente, schon über 1300 Jahre eine unaussprechliche Seligkeit und wird sie genießen in Ewigkeit. Die hl. Gertrud, diese würdige Tochter des hl. Vaters, sah den Heiligen in seiner himmlischen Verklärung. „Sie sah den hl. Vater glorreich stehen im Anblicke der lichtstrahlenden und allzeit ruhigen Dreieinigkeit, schön von Gestalt, anmuthig zum Ansehen. Aus seinen einzelnen Gliedern sproßten in wunderbarer Weise die schönsten Rosen, deren Farbenschmuck und Wohlgeruch überaus kostbar war, hervor. Jede dieser Rosen trieb aus ihrer Mitte eine andere Rose, diese wieder eine andere hervor, so daß jede Rose zu einem überaus anmuthigen Strauße anwuchs, aus Rosen bestehend, deren eine die andere an Schönheit, Farbenpracht und Wohlgeruch übertraf. Der hl. Vater, der durch Name und Gnade Gesegnete, ganz blumig und anmuthig, diente der anbetungswürdigen Dreieinigkeit und dem ganzen himmlischen Hofe zum wunderbaren Schauspiele der Freude und Wonne. Die hl. Seherin legt auch aus, was sie gesehen. Durch die Rosen, die aus seinen Gliedern hervorsproßten, wurden die

Übungen, durch welche er sein Fleisch dem Geiste unterworfen und alle Tugendwerke, die er in seinem heiligen Wandel vollbracht und auch die Tugendwerke seiner Nachahmer vorgestellt." Nach „Leben des hl. Bened." v. P. Lechner.

2. So reichlich belohnte Gott die Werke der Buße und der Tugend, die der hl. Benedikt im sterblichen Leibe geübt hat. Sie wurden in himmlische Rosen verwandelt, deren Schönheit und Wohlgeruch ihn ewig erquicken. Für die Entsagungen, die der Diener Gottes sich hienieden auferlegte, genießt er nun die Fülle himmlischer Freuden; für die vergänglichen Reichthümer, die er Gott zum Opfer brachte, besitzt er nun unermeßliche Schätze, mit denen alle Reichthümer der Welt nicht verglichen werden können; für die Demüthigungen, die er übte, strahlt er nun in Ehre und Ruhm vor Gott und den Menschen. O wie Vieles und Großes gibt uns Gott für das Wenige, das wir für Ihn thun und leiden müssen!

Wenn wir mit einem Glase Wasser ein Königreich erkaufen könnten, würden wir wohl den Kauf versäumen? Und doch sind die Opfer, die wir für den Himmel bringen müssen, im Vergleich zu seinen Freuden nicht mehr werth als ein Glas Wasser im Verhältniß zu einem Königreiche. Wenn wir auch mit dem hl. Benedikt Vater und Mutter und das größte Erdenglück verlassen und uns in eine finstere, enge Höhle verschließen müßten, nur mit Wasser und Brod uns nähren dürften, fürwahr, wir müßten mit Freuden einer solchen Buße uns unterziehen, um der ewigen Glückseligkeit theilhaftig zu werden. Nicht nur der hl. Benedikt, sondern viele tausend Heilige haben solches und noch mehr gethan. Wenn wir so wenig für den Himmel thun, müssen uns dann nicht die

Weltmenschen beschämen, die unermüdlich thätig sind, um sich eine irdische Glückseligkeit zu erwerben? Viele arbeiten beinahe Tag und Nacht, sie ertragen Hitze und Kälte, setzen ihr Leben der Gefahr aus, um einen zeitlichen Gewinn zu machen. Und uns sollte zu viel sein, was wir für die ewige Glückseligkeit thun müssen? Und doch ist diese so unendlich groß, wie Gott selbst, den wir anschauen und genießen werden. Der hl. Apostel Paulus, der in den Himmel entzückt war, sagt, daß die himmlische Seligkeit nicht mit menschlichen Worten beschrieben werden könne, und daß man hienieden Gleiches weder sehe, noch höre, noch fühle.

Die Sinnbilder, welche die hl. Schrift von den Freuden des Himmels gebraucht, deuten immer auf eine königliche Herrlichkeit hin, weil diese die höchste Erdenpracht zu sein pflegt. Der hl. Apostelfürst redet von einer „unverwelklichen Krone der Herrlichkeit, die wir empfangen werden" (I. Pet. 5, 4.), und der hl. Johannes sah „goldene Kronen" auf den Häuptern der Auserwählten. Apok. 4, 4. Der göttliche Heiland selbst redet von einem Reiche, das Er uns bereite, von einem himmlischen Gastmahle und von Thronen, auf denen wir herrschen werden. „Ihr seid es, die ihr mit Mir in meinen Versuchungen ausgehalten habet; darum bereite Ich das Reich, wie Mir es mein Vater bereitet hat, daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, die zwölf Stämme Israel's zu richten." Luk. 22, 28—30. Sieh, lieber Christ! diese Abzeichen königlicher Macht und Herrlichkeit sind nur schwache Sinnbilder der himmlischen Glorie, die ewig dauert.

3. Diese Größe der himmlischen Belohnung soll uns anspornen, unermüdet den Weg der göttlichen Gebote zu wandeln. Deßwegen ermahnet uns auch der hl. Benedikt: „Wir sollen mit allen geistigen Begierden nach dem ewigen Leben verlangen.“ Sieh, der hl. Vater fordert von uns ein recht großes Verlangen nach dem Himmel. „Mit allen geistigen Begierden“ sollen wir uns darnach sehnen. Und mit Recht. Je größer das Gut, desto größer soll unser Verlangen darnach sein.

Die Anschauung und der Genuß Gottes aber im Himmel ist unsere höchste Seligkeit, deßwegen soll kein irdisches Gut im Stande sein, unsere Begierden nach dem Himmel zu schwächen. Der hl. Lehrer Benedikt empfiehlt uns jedoch das sehnlichste Verlangen nach dem Himmel deßhalb, weil es ein vorzügliches Tugendmittel ist. Die fleißige Erinnerung nämlich an den Himmel bewahrt uns vor Lauigkeit, stärkt uns im Kampfe gegen die Sünde, eifert uns zu guten Werken an. Als Cyrus, der König der Perser, gegen die Meder in den Krieg ziehen wollte, bestimmte er einen Tag, an welchem sie zu ihm kommen und eine Axt mitbringen mußten. Dann ließ er sie an diesem Tage einen Wald umhauen, den anderen Tag aber bereitete er ihnen ein prächtiges Gastmahl. Da fragte er sie dann, welcher Tag ihnen besser gefalle, der gestrige oder der heutige. Da Alle erklärten „der heutige“, ermunterte Cyrus dieselben, daß sie nun ebenso muthig die Meder angreifen und besiegen sollen; der Kampf sei kurz, die Beute werde überaus groß sein. Entflammt durch diese Aussicht auf Belohnung erkämpften die Perser den Sieg.

Wenn nun die Aussicht auf eine so vergängliche und ungewisse Beute diese Krieger antrieb mit Todes-

verachtung die größten Beschwerden und Gefahren zu bestehen, was sollte denn nicht in uns die Hoffnung auf eine ewige, unaussprechlich große Belohnung bewirken? Uns ist der Sieg gesichert, wenn wir nur ernstlich wollen. Wir haben ja zum Heerführer Jesum Christum, unsern Erlöser, der Welt und Tod und Sünde überwunden hat. Er kämpft mit uns gegen die Feinde unseres Heiles und seine Kraft ist Gotteskraft, ist allmächtig. „Vertrauet, ruft Er zu uns, Ich habe die Welt überwunden." Joh. 16. 33. Ja, wir sollen uns nicht damit begnügen, selig zu werden, sondern uns bemühen, ein recht großes Maß von Verdiensten zu sammeln, damit wir auch der himmlischen Freude in desto reicherem Maße theilhaftig werden. Es braucht dazu nicht außerordentliche, auffallende Dinge; sagt ja der göttliche Heiland selbst: „Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich sag' Ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren." Matth. 10, 42. Im Andenken an den Himmel, wo auch das kleinste Werk, das mit Rücksicht auf Gott im Stande der Gnade gethan wird, die reichliche Belohnung findet, benütze fleißig die täglichen Gelegenheiten, wo du etwas Gutes thun kannst. Bei allen deinen täglichen Arbeiten suche deine Verdienste dadurch zu vermehren, daß du sie mit möglichst reiner, guter Meinung verrichtest. Suche in Nichts bloß zeitliche Ehre, nur irdischen Gewinn, nur sinnliches Vergnügen, sondern immer und überall habe Gottes Ehre im Auge und mache eine gute, übernatürliche Meinung. Das fordert der hl. Apostel Paulus von den Christen, wenn er schreibt: „Möget ihr essen oder

trinken, oder etwas anderes thun, so thut Alles zur Ehre Gottes." I. Kor. 10, 31. „Alles, was ihr thuet in Wort oder in Werk, das thuet Alles im Namen des Herrn Jesu Christi und danket Gott und dem Vater durch Ihn." Kol. 3, 17. Wenn wir uns so befleißen, durch eine wahrhaft gute Meinung alle unsere Gedanken, Worte und Werke zu heiligen, und dadurch dieselben Gott gefälliger und für uns verdienstlicher machen, dann üben wir in der That das oben angeführte Wort des hl. Lehrers: „Wir sollen mit allen geistigen Begierden nach dem ewigen Leben verlangen." Alle unsere Begierden sind dann geistig und zielen nach dem ewigen Leben. So wollen wir denn recht oft an den Himmel denken und durch das Andenken an die himmlischen Freuden, die auch unser warten, ermuntert, wollen wir mehr für den Himmel thun und leiden, als wir bisher gethan haben. Wie der hl. Benedikt durch sein Leben und seine Lehre uns mahnet, wollen wir unserem himmlischen Vaterlande zueilen, damit wir mit ihm uns ewig erfreuen mögen. „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn ist mit mir, einem jeden nach seinen Werken zu vergelten." Apok. 22, 12.

Gebet.

O himmlischer Vater, mein Herr und mein Gott! Wie unendlich gütig bist Du? Ein Meer von Freuden hast Du uns im Himmel zubereitet, damit wir uns ewig mit Dir erfreuen. Ja, Du selbst willst unser überaus großer Lohn sein, wir sollen eingehen in deine Freude. Und doch ist mein Herz so armselig, daß es sich so leicht durch irdische Freuden von dem Verlangen nach den

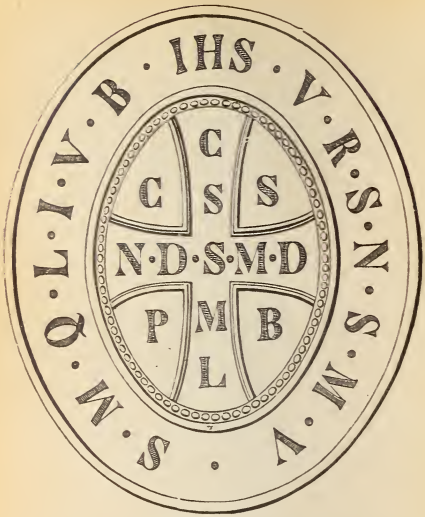
himmlischen Gütern abbringen läßt. O erbarme Dich meiner, o Gott! und erwecke in mir ein großes Verlangen nach dem Himmel, damit ich keine Opfer scheue, um ihn zu erlangen. Wenn auch Welt, Fleisch und Satan gegen mich aufstehen, um mich vom Pfade zum Himmel wegzulocken, mit deiner Gnade, o Gott! will ich ihre Lockungen überwinden. Wohl bin ich schwach, aber Du bist allmächtig; ich bin ein sündiger Mensch, aber Du bist barmherzig und deine göttliche Gnade kann auch mich heiligen. Auf Dich setze ich meine Hoffnung und mit vollem Vertrauen und in tiefster Demuth rufe ich zu Dir: „Auf Dich, Herr! hoff' ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden." Ps. 30, 1. Amen.

Anhang.

Das St. Benedikts-Kreuz.

Ursprung.

Das St. Benedikts-Kreuz oder die Medaille des Hl. Benedikt geht, wenn nicht, wie eine Ueberlieferung besagt, auf den hl. Benedikt, diesen Patriarchen der Mönche des Abendlandes selbst, so doch auf sehr alte Zeiten zurück. Allgemeinere Verbreitung erhielt es indeß erst durch folgende wunderbare Begebenheit. Bruno, später Papst, hatte noch als Jüngling, in Folge eines von einer scheußlichen Kröte ihm beigebrachten giftigen Bißes zwei Monate lang das Schmerzenslager gehütet und war, schon der



Sprache nicht mehr mächtig, dem Tode nahe. Da sah er von seinem Bette eine lichtvolle Leiter bis zum Himmel reichen und auf ihr einen ehrwürdigen Greis im Mönchsgewande, den hl. Benedikt, niedersteigen, welcher, ein strahlendes Kreuz in der Hand haltend, mit demselben sein giftgeschwollenes Angesicht berührte, hiedurch ihn plötzlich heilte und wieder verschwand.

Bruno, der wunderbare Geheilte, trat später in den Orden des hl. Benedikt, wurde im Jahre 1048 Papst unter dem Namen Leo IX., hochberühmt in der hl. Kirche wegen seiner Heiligkeit, wegen seiner Andacht zum hl. Kreuze und zum hl. Benedikt,

wodurch die Verehrung des St. Benedikt-Kreuzes höhere Weihe und größere Ausbreitung erlangte.

Form des St. Benedikt-Kreuzes.

Die eine Seite des St. Benedikt-Kreuzes stellt ein großes Malteser-Kreuz vor, mit breitem Stamm und breiten Querbalken, worauf viele lateinische Anfangsbuchstaben eingeprägt sind, welche von unserm Herrn Jesu Christo selbst bezeichnet worden und Gebete enthalten. In den vier äußern Winkeln des Kreuzes befinden sich die Buchstaben C. S. P. B., das heißt:

Crux Sancti Patris Benedicti.
„Kreuz des hl. Vaters Benedikt;"

auf dem Stamme in senkrechter Linie C. S. S. M. L., und auf dem Querbalken N. D. S. M. D., das heißt:

Crux Sacra Sit Mihi Lux,
Non Draco Sit Mihi Dux:
„Es sei das heilig Kreuz mein Licht,
Der Drache sei mein Führer nicht."

Die vierzehn Buchstaben des Umkreises endlich:

V. R. S.
— N. S. M. V. — S. M. Q. L. — I. V. B. bedeuten:
Vade Retro Satana, Nunquam Suade Mihi Vana:
Sunt Mala, Quæ Libas, Ipse Venena Bibas.
„Satan, weiche du zurücke;
Nie mit Eitlem mich berücke.
Willst ja doch nur Böses bringen,
Magst die Gifte selbst verschlingen."

Die andere Seite des St. Benedikt-Kreuzes zeigt das Bild des hl. Benedikt, in der Rechten ein Kreuz, in dessen Kraft er seine Wunder wirkte, in der Linken die hl. Regel haltend, die seine Söhne

durch Kreuz zum Lichte führen soll und unten einen Raben, welcher auf Befehl des hl. Benedikt ein vergiftetes Brod weit forttragen und den Blicken der Menschen entziehen soll.

Wirkungen des St. Benedikt-Kreuzes.

Die auf der St. Benedikts-Medaille eingeprägten Zeichen lassen uns leicht begreifen, warum die Gläubigen so vertrauensvoll zu ihr in Gefahren des Leibs und der Seele Zuflucht nahmen. Denn das darauf befindliche Bild des Kreuzes, dieses Werkzeug unserer Erlösung und unüberwindliche Waffe gegen alle feurigen Pfeile des Fürsten der Finsternisse, die dem Kreuze eingeprägten, von Jesu Christo selbst angeordneten Gebete und das Bild des heiligen Benedikt, welcher durch das Kreuzzeichen die bösen Geister überwand und deren Blendwerke vernichtete, haben nach der erbarmungsvollen Absicht des göttlichen Erlösers diese Medaille zu einer besondern Schutzwehr für die Gläubigen in allen Gefahren und zum Gegenstande des Schrekens für die Hölle gemacht. Und damit diese Medaille ein noch größeres Mittel des Heils für die Gläubigen in ihren geistigen und leiblichen Bedürfnissen, insbesondere eine Schutzwache gegen alle Nachstellungen des bösen Feindes werde, hat die heilige Kirche zu deren Weihung besondere Beschwörungs- und Segensgebete angeordnet.

Unzählige Thatsachen bestätigen, daß durch frommen Gebrauch dieses Kreuzes und durch Anrufung des hl. Benedikt den Gläubigen außerordentliche Gnadenerweisungen zu Theil geworden sind, geistige Gnaden, plötzliche Bekehrungen, besonders auf dem Todbette, plötzliche Heilungen, Schutz gegen Krank-

heit, Gift, Gefahren, gegen Anfechtungen des bösen Feindes und teuflische Einwirkungen jeder Art.*)

Ablässe des St. Benedikt-Kreuzes.

Papst Benedikt XIV. hat den 23. Christm. 1741 auf dieses Kreuz sehr viele Ablässe ertheilt, wovon hier nur die wichtigsten angeführt werden.

1. Wer wenigstens einmal in der Woche einen Rosenkranz betet; wer Gefangene und Kranke besucht, Arme unterstützt, die hl. Messe hört oder liest, gewinnt nach Empfang des Buß- und Altarssakramentes und nach Verrichtung der üblichen Ablaßgebete einen vollkommenen Ablaß an folgenden Tagen: Weihnacht, hl. drei Königen, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeitssonntag, Frohnleichnam, Mariä Empfängniß, Geburt, Lichtmeß, Verkündigung und Himmelfahrt, Fest Allerheiligen und des hl. Benedikt (21. März).

2. Unter denselben Bedingungen gewinnt man einen Ablaß von sieben Jahren und sieben Quadragenen an den übrigen Festen des Herrn und der allerseligsten Jungfrau, der Apostel, des hl. Joseph, der heil. Maurus, Plazidus, Scholastika und Gertrud.

3. Den gleichen Ablaß erwirkt jede Anhörung oder (für Priester) Lesung der hl. Messe nebst Gebet für die Wohlfahrt der christlichen Fürsten und Staaten und für den Frieden.

---

*) Ausführlichern Bericht über die wunderbaren Wirkungen des St. Benedikt-Kreuzes gibt das Büchlein: „Das St. Benedikt-Kreuz. Bedeutung und Ursprung und Privilegien des Kreuzes oder der Medaille des hl. Benedikt von Dom. Prosper Gueranger. Von P. Laurenz Hecht. Einsiedeln, bei Gebr. Karl und Nikolaus Benziger."

4. Wer zu Ehren der unbefl. Empfängniß Mariä einen Rosenkranz betet, um von ihrem göttlichen Sohne ein sündenloses Leben und einen gottseligen Tod zu erlangen, gewinnt einen Ablaß von 7 Jahren.

5. Wer täglich für Ausrottung der Irrlehren betet, gewinnt einmal in der Woche einen Ablaß von 20 Jahren.

6. Wer durch gutes Beispiel oder frommen Zuspruch einen Sünder bekehrt, erwirbt Nachlassung des dritten Theils seiner sämmtlichen Sündenstrafen.

7. Wer am Gründonnerstage und am Osterfeste nach Beicht und Communion für Erhöhung der Kirche und Erhaltung des hl. Vaters betet, gewinnt die nämlichen Ablässe, welche der hl. Vater an jenen Tagen bei Ertheilung des feierlichen apostolischen Segens zu Rom verleiht.

8. Wer für die Ausbreitung des Benediktiner-Ordens betet, erhält Antheil an allen guten Werken dieses Ordens.

9. Vollkommenen Ablaß gewinnt, wer in der Sterbestunde nach Beicht und Communion oder mit vollkommener Reue seine Seele dem Herrn fromm empfiehlt und laut oder im Herzen die heiligsten Namen Jesus und Maria anruft.

10. Sämmtliche vorstehende Ablässe können fürbittweise auch den Abgestorbenen zugewendet werden.

Um der Ablässe und Wirkungen des St. Benedikt-Kreuzes theilhaftig zu werden, muß man dasselbe bei sich tragen.

Die Communion des hl. Benedikt.

I.

Allgemeine Andachtsübungen.

Morgengebet.

Gewöhne dich, beim Erwachen deine ersten Gedanken zu Gott zu erheben. Dich mit dem hl. Kreuze bezeichnend sprich:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. O mein Gott und Herr! zu Dir erwacht mein Herz.

O mein Gott! ich glaube an Dich, als an die ewige Wahrheit.

O mein Gott! ich hoffe auf Dich, als auf die unendliche Güte.

O mein Gott! ich liebe Dich, als das höchste und liebenswürdigste Gut!

Um dem lieben Gott auch ein erstes Opfer der Überwindung deiner selbst zu bringen, zögere nicht das Bett zu verlassen und während du dich sittsam ankleidest, sprich folgendes Gebet:

O gütigster Herr Jesus Christus! der Du auf die schmählichste und schmerzhafte Weise deiner Kleider beraubt wurdest, gib mir die Gnade, daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehe, der nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist. Sollte dieses mir noch so schmerzlich fallen, so will ich doch meiner selbst nicht schonen.

Denke hier an jenen Gewohnheitsfehler, in den du am öftesten zu fallen pflegst. Nachdem du dich angekleidet hast, kniee nieder und bete im Geiste demüthiger Anbetung:

Gott Vater im Himmel, Gott Sohn Erlöser der Welt, Gott hl. Geist, allerheiligste Dreieinigkeit, Dich bete ich an, Dich lobe und preise ich, Dir übergebe ich mich; ich weihe mich gänzlich deinem hl. Dienste.

Ich danke Dir, o mein Gott! daß Du Dich gewürdiget hast, mich in der verflossenen Nacht zu bewahren und mir diesen neuen Tag zu schenken.

Meine Seele preise den Herrn und Alles, was in mir ist, seinen hl. Namen. Ps. 102. 1.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste, wie sie war im Anfange, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Zu Gott dem Vater.

(Kirchengebet).

Herr, allmächtiger Gott, der Du uns den Anfang dieses Tages hast erleben lassen, bewahre uns heute in deiner Kraft, daß wir an diesem Tage zu keiner Sünde uns hinneigen, sondern alle unsere Reden, Gedanken und Werke stets auf die Erfüllung deines hl. Willens gerichtet seien durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit Dir in Einigkeit des hl. Geistes lebt und regiert, Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Zu Gott dem Sohne.

O Jesus, Du Glanz des Vaters! Jesus, Du Klarheit des ewigen Lichtes! Jesus, Du Sonne der Gerechtigkeit! Jesus, Du Licht der Welt! Jesus,

Du gütiger Lehrmeister! erleuchte mich, daß ich nie in den Todesschlaf der Sünde falle. Bekehre mich zu Dir, ziehe mich nach Dir, mit deiner ewigen Liebe entzünde mich, und es leite und lehre mich stets die Gnade des hl. Geistes, den Du gesandt hast.

Zum hl. Geist.

Sequenz. *)

Heiliger Geist, kehr' bei uns ein,
Sende deines Lichtes Schein
Uns herab vom Himmelszelt.

Komm, der Armen Stütz' und Stab,
Geber jeden guten Gab',
Komm', o komm Du Herzenslicht.

O Du bester Trostesquell,
Süßer Gast für uns're Seel',
Süße Labung — komm herab!

In der Arbeit sanfte Ruh',
In der Hitz' Erquickung Du,
Trost in Thränen und in Schmerz.

O Du Licht voll Seligkeit,
O erfüll' zu jeder Zeit
Deiner Gläub'gen Sinn und Herz!

Ohne Strahlen deines Lichts
Ist am ganzen Menschen nichts,
Nichts hienieden ohne Schuld.

Wasche das Befleckte rein,
Dürrem Herz gieß' Gnade ein,
Mach', was wund gewesen, heil.

*) Außer einigen Abänderungen nach Moufang „officium divinum."

Mache lenksam, was ist hart,
Wärme, was da ist erstarrt,
Leite, was ist abgeirrt.

Denen, die auf Dich vertrau'n
Und auf deine Hilfe bau'n,
Gib der sieben Gaben Pfand.

Gib Verdienste uns vor Gott,
Gib uns Treue bis zum Tod
Und die ew'ge Seligkeit.

Wer diese Sequenz betet, gewinnt jedesmal einen Ablaß von 100 Tagen, und am Pfingstsamstage und während der Oktav einen solchen von 300 Tagen. Wer sie einen Monat hindurch täglich für die hl. Kirche betet, kann auch Einmal im Monat einen vollkommenen Ablaß gewinnen. Pius VI. 26. Mai 1796.

Zu Maria.

Sei gegrüßt, o Königin, du Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsre Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir schreien wir verwaiste Kinder Eva's, zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. O du unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem elenden Leben zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes! O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

℣. Würdige mich, dich zu loben, hl. Jungfrau;
℟. Gib mir Kraft wider deine Feinde.
℣. Gepriesen sei Gott in seinen Heiligen;
℟. Amen.

Alle, welche in der Absicht, die der Mutter Gottes und den Heiligen zugefügten Unbilden wieder gut zu machen und die fromme Verehrung ihrer hl. Bilder zu pflegen, Morgens das „Sei gegrüßt, o Königin" und

Abends das „Unter deinen Schutz" beten, können folgende von Papst Pius VI. durch Dekret vom 5. April 1786 bewilligten Abläße gewinnen:

1. Jeden Tag der Woche einen Ablaß von 100 Tagen,

2. Jeden Sonntag des Jahres einen Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen,

3. Zweimal im Monat an zwei beliebigen Sonntagen vollkommenen Ablaß. Bedingungen sind: Beicht, Communion und Gebete in der Meinung des hl. Vaters,

4. Vollkommenen Ablaß unter denselben Bedingungen an allen Festen der allerseligsten Jungfrau und am Feste Aller-Heiligen,

5. Vollkommenen Ablaß in der Todesstunde.

Gebet zum hl. Benedikt.

O glorreicher Vater, hl. Benedikt! der du alle Tage deines Lebens von deiner Kindheit an bis zu deinem glorreichen Tode eifrig Gott gedient hast und lieber alles Ungemach ertragen, als die Freuden dieses Lebens genießen wolltest, erlange mir von Gott die Gnade, daß ich diesen Tag in treuer Erfüllung meiner Standespflichten zur Verherrlichung Gottes und zu meinem größeren Seelenheile verleben möge. Amen.

Zum hl. Namenspatron.

Mein lieber heiliger Namenspatron, hl. N., dessen Namen zu tragen ich gewürdigt wurde, sei mir ein Fürbitter und Beschützer in allen Anliegen des Leibes und der Seele. Und ihr Heiligen Gottes, heilige N. N. und alle lieben Auserwählten, bittet für mich, daß ich nach euerem Beispiele Gott so dienen möge, daß ich einstens euerer Gesellschaft im Himmel würdig werde. Amen.

Zu den hl. Engeln.

Engel Gottes, mein Beschützer, dem des Höchsten Vaterliebe mich empfohlen, erleuchte, beschütze, regiere und leite mich. Amen.

1. Ablaß von 100 Tagen, so oft wir dieses Gebet andächtig und reumüthigen Herzens beten.

2. Für diejenigen, welche dasselbe das ganze Jahr hindurch Morgens und Abends beten, vollkommener Ablaß am Feste der hl. Schutzengel, wenn sie an diesem Tage communiziren und nach Meinung des hl. Vaters eine Kirche besuchen und beten.

3. Unter der gleichen Bedingung ein vollkommener Ablaß jeden Monat an einem frei zu wählenden Tage.

4. Vollkommener Ablaß in der Todesstunde für die, welche dieses Gebet oft im Leben verrichtet haben. (Pius VI. 2. Oct. 1795 und 20. Sept. 1796. Pius VII. 15. Mai 1821.)

Heiliger Michael, hl. Gabriel, hl. Raphael und alle Chöre der seligen Geister, nehmet mich in eueren mächtigen Schutz und helfet mir, Gott, euerem und meinem Herrn so zu gehorchen, daß ich ewig mit euch die göttlichen Erbarmungen preisen kann. Amen.

Gute Meinung.

O mein Gott, es ist dein hl. Wille, daß ich auch heute den Arbeiten meines Berufes obliege. Doch siehe, o mein himmlischer Vater! ich will durch alles, was ich denken, reden, thun und leiden werde, nur Dich ehren und verherrlichen. Ich will mein ganzes Tagewerk vollbringen mit jener heiligsten Meinung, mit welcher Jesus Christus, dein göttlicher Sohn, Dir auf Erden gedient hat und sich Dir noch jetzt aufopfert im heiligsten Sakramente des Altars.

Ich vereinige also alle meine Gedanken, Worte und Werke mit den Opfern deines geliebten Sohnes und in dieser Vereinigung opfere ich sie Dir auf zu deinem höchsten Wohlgefallen. Laß mich theilhaftig werden aller hl. Abläße, die ich heute gewinnen kann, wie auch der Früchte aller hl. Meßopfer, die Dir, o ewiger Gott, in deiner hl. Kirche heute dargebracht werden.

Dein göttlicher Segen komme über mich und all' die Meinigen jetzt und immerdar und in der Stunde unseres Todes, im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Abendgebet.

O mein Gott! ich werfe mich nieder vor dem Throne deiner unendlichen Majestät und bete Dich an in tiefster Demuth. Ich danke Dir für alle Gnaden und Wohlthaten, die Du in deiner väterlichen Liebe mir heute erwiesen hast. Zur Vervollkommnung meines zu geringen Dankes opfere ich Dir auf alle Danksagungen des göttlichen Herzens Jesu, des unbefleckten Herzens Mariä und aller Engel und Heiligen.

Du aber, o heiliger Geist, erleuchte mich jetzt, damit ich alle meine Sünden, mit denen ich Undankbarer heute die göttliche Majestät beleidigt habe, erkennen und wahrhaft bereuen möge.

Erforsche nun dein Gewissen und denke darüber nach, was du heute in Gedanken, Begierden, Worten und Werken gesündiget hast.

Reue.

O mein himmlischer Vater! mit dem verlornen Sohne muß ich bekennen: „Vater, ich habe gesündiget

vor dem Himmel und vor Dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen;" aber „erbarme Dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge aus meine Missethat." Ps. 50, 1, 2. Denn siehe, vom innersten Grunde meines Herzens bereue ich alle Sünde, womit ich je in meinem Leben und auch heute Dich mein liebenswürdigstes Gut beleidiget habe. O könnte ich Dich wenigstens von nun an so lieben und Dir so treu dienen, daß ich Dich nimmermehr beleidigen würde. Das ist der innigste Wunsch meines Herzens und mein fester Vorsatz! stärke mich hiezu mit deiner Gnade. Zur Genugthuung für meine Sünden opfere ich Dir, o mein Gott, die Leiden deines göttlichen Sohnes auf und in Ansehung seines bittersten Reueschmerzes, der ihm am Oelberge auch meiner Sünden wegen den blutigen Schweiß auspreßte, sei gnädig mir armen Sünder. Amen.

Zu Maria.

Unter deinen Schutz fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unsere Bitten in unseren Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor!

℣. Würdige mich, dich zu loben, heilige Jungfrau!

℟. Gib mir Kraft wider deine Feinde.

℣. Gepriesen sei Gott in seinen Heiligen.

℟. Amen.

Gebet zum hl. Benedikt.

O hl. Vater Benedikt, der Gnade und dem Namen nach von Gott gesegnet, der du mit zum Himmel erhobenen Händen, stehend und betend deinen englischen Geist seligst in die Hände deines Schöpfers übergeben und versprochen hast, daß du Alle, welche dich an deinen glorreichen Tod und an deine himmlischen Freuden täglich erinnern werden, in ihrem Todeskampfe kräftig gegen alle Nachstellungen der Feinde beschützen wollest: ich bitte dich, glorreicher Vater! beschütze mich heute und täglich durch deinen hl. Segen, daß ich nie von meinem gebenedeiten Jesus, nie von dir und deiner Gesellschaft der Auserwählten getrennt werden möge. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. A.

Zu dem hl. Namenspatron und den Heiligen Gottes.

Dich, o heiliger N., der du mir in der hl. Taufe zum Beschützer gegeben wurdest, und euch, o auserwählte Freunde Gottes, heilige N. N. und alle lieben Heiligen grüße ich in liebender Verehrung, bevor ich mich zur Ruhe lege. Euch dankend für den Schutz, den ihr mir angedeihen ließet, bitte ich auch für diese Nacht um euere liebreiche Obsorge. Erlanget mir von Gott Verzeihung meiner Sünden und zum Ersatze für alle Nachlässigkeiten, die ich in seinem Dienste begangen habe, opfert Gott euere brennende Liebe in Vereinigung mit der Liebe Jesu und Mariä auf.

Zu dem hl. Schutzengel und allen seligen Geistern.

Mein hl. Schutzengel und ihr Chöre der seligen Geister; ich danke euch für alle Liebe, die ihr mir

heute erwiesen habet. Auch für die kommende Nacht empfehle ich mich in eueren mächtigen Schutz. Wollet, während ich meinen sterblichen Leib muß ruhen lassen, auch in meinem Namen Gott den Herrn ohne Unterlaß loben und Ihm singen: Heilig, heilig, heilig bist Du, o Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll.

Fürbitte.

Segne, o Herr, auch alle meine Verwandten und Bekannten, alle meine Wohlthäter, meine Freunde und ganz besonders auch meine Feinde. Alle Menschen empfehle ich deiner unendlichen Liebe, o Gott, vorzüglich alle Kranken und Betrübten, alle Versuchung Leidenden und alle, die in dieser Nacht sterben werden.

Auch den armen Seelen im Fegfeuer! laß, o Vater der Barmherzigkeit, deine Erbarmung zu Theil werden; ich opfere Dir für dieselben auf das kostbare Blut deines geliebten Sohnes. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen! Laß sie ruhen im Frieden! Amen.

Empfehlung in das heiligste Herz Jesu.

O süßestes Herz Jesu, Dir empfehle ich für diese Nacht mein Herz und meinen Leib, daß sie in Dir süße Ruhe finden. Und weil ich im Schlafe Gott nicht loben kann, so würdige Dich, für mich Ersatz zu leisten und, so oft als mein Herz während dieser Nacht schlagen wird, der heiligsten Dreieinigkeit für mich Lob zu sagen und jeden Athemzug, den ich thun werde, in Dich aufzunehmen und Gott als inbrünstigen Liebesseufzer aufzuopfern.

Segensspruch,

bevor du das Weihwasser nimmst und mit demselben dich und die Ruhestätte besprengest.

Der Friede unseres Herrn Jesu Christi, die Kraft seines heiligen Leidens, das Zeichen des heiligen Kreuzes, der siegreiche Titel Jesus von Nazareth, König der Juden, die unversehrte Reinigkeit der allerseligsten Jungfrau Maria, der Schutz der heiligen Engel, die Fürbitte aller Heiligen und Auserwählten wollen mich jederzeit beschützen vor allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden jetzt und in der Stunde meines Todes, im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Meßgebet.

Staffelgebet.

Ich will hingehen zu deinem Altare, o Herr der Heerschaaren! denn Du bist mein Herr und Gott, mein Helfer und mein höchstes Gut. Befreie mich von allen Nachstellungen des bösen Feindes und komme mit deiner Gnade meiner Schwachheit zu Hilfe, daß ich durch das heilige Opfer deines Sohnes Dich würdig ehren und verherrlichen könne.

Sende mir dein Licht, daß ich mit Andacht eingehen kann in die heiligen Geheimnisse, die einst auf dem Calvarienberge blutiger Weise vollbracht wurden und jetzt auf dem Altare durch die unendliche Liebe deines Sohnes auf geheimnißvolle Weise erneuert werden.

Wohl bin ich unwürdig, diesem heiligen Opfer beizuwohnen und muß ich unter der schweren Last meiner Sünden zittern vor deinem Gerichte, o Herr! aber dennoch hoffet meine Seele auf Dich. Du selbst,

o Gott, bist mein Heil; Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, und in dem heiligen Opfer deines Sohnes hast Du auch mir Erlösung bereitet. Für diese Liebe sei Dir durch das heiligste Herz deines Sohnes ewiger Dank gesagt. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfang, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Zum Confiteor.

Mit deinem geliebten Sohne, der am Oelberge mit unseren Sünden beladen, vor deinem heiligsten Angesichte auf der Erde lag, kniee ich in tiefster Demuth nun vor Dir, o allmächtiger Vater! und bekenne Dir meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld. Um der Verdienste deines Sohnes willen erbarme Dich meiner in deiner unendlichen Vaterliebe.

Ich bekenne meine Schuld auch vor dir, o Maria, du Königin des Himmels! und vor euch ihr heiligen Engel und Auserwählten Gottes. Maria, du Zuflucht der Sünder! ihr Engel und Heiligen Gottes, die ihr Freude habet über einen Sünder, der sich bekehret und Buße thut, bittet für mich, daß der barmherzige und allmächtige Gott mir verzeihe und mich zum ewigen Leben führen wolle.

Während der Priester den Altar hinansteigt.

Kirchengebet.

Nimm hinweg von uns, o Herr! wir bitten Dich, unsere Missethaten, damit wir würdig werden, in dein Allerheiligstes mit reinem Herzen einzugehen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienste

deiner Heiligen, deren Reliquien hier sind, und aller Heiligen, Du wollest mir alle meine Sünden verzeihen.

Kyrie.

Herr, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Dich loben wir; Dich preisen wir; Dich beten wir an; Dich verherrlichen wir: wir danken Dir wegen deiner großen Herrlichkeit. Herr Gott, König des Himmels, Gott allmächtiger Vater, Herr Jesu Christe, eingeborner Sohn, Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen: der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser; denn Du allein bist heilig, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gott des Vaters. Amen.

Collekte.

Kirchengebet.

Gott, der Du uns in dem wunderbaren Sakramente das Andenken deines Leidens hinterlassen

hast, verleihe uns, wir bitten Dich, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir der Frucht deiner Erlösung uns immerdar erfreuen mögen, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Epistel.

Ich bete an, ewiger Gott! die unendliche Liebe, mit welcher Du schon im alten Bunde durch die heiligen Patriarchen und Propheten Dich geoffenbaret hast. Nicht ewig wolltest Du in deiner Erbarmung die Menschen verwerfen, sondern nach der Menge deiner Barmherzigkeit hast Du den gefallenen Menschen das Licht deiner Gnade wieder leuchten lassen. Durch den Mund deiner Propheten hast Du dem Menschen das Heil verkündet und sie vorbereitet auf die gnadenreiche Ankunft deines Sohnes. So lehre auch mich durch das Licht deiner Gnade mein Herz vorbereiten, daß es würdig werde, die Lehre und die Gnade deines Sohnes in sich aufzunehmen und zu bewahren. Mache, daß ich mit jener Sehnsucht nach der Gnade meines Heilandes verlange, mit welcher die heiligen Patriarchen geseufzet haben: „Thauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet Ihn herab.“ Isai. 45, 8.

Zum Evangelium.

O Jesus, mit Ehrfurcht stehe ich auf, um die Worte zu ehren, die aus deinem heiligen Munde gekommen sind. In dieser Ehrfurcht küsse ich im Geiste jedes Wort des heiligen Evangeliums als ein Heiligthum meines heiligen Glaubens. Laß, o Herr! das Licht deines heiligen Evangeliums immer weiter dringen

unter die Völker, damit immer mehr Zungen deinen heiligen Namen preisen, immer mehr Herzen Dich lieben. Durch dein göttliches Wort erleuchte die Ungläubigen, erwärme die Kalten, eifere an die Lauen, entflamme zu stets innigerer Liebe die Herzen deiner Getreuen, und mir Armen gib die Gnade, daß ich in dem Worte Gottes immer deine göttliche Stimme, die Stimme des guten Hirten erkenne, der das verlorne Schaf mahnend ruft und das gefundene liebreich lehrt. Es reuet mich, daß ich bisher deine Stimme so oft verachtet habe, aber ich verspreche Dir, o Jesu! daß ich von nun an dem Rufe deiner Gnade folgen will. „Dein Wort sei eine Leuchte meinen Füßen und ein Licht auf meinen Wegen." Ps. 118, 105.

Zum Credo

bete das apostolische Glaubensbekenntniß.

Bei der Opferung der Hostie.

Kirchengebet.

Nimm an, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses unbefleckte Opferbrod, welches ich, dein unwürdiger Diener, Dir meinem lebendigen und wahren Gott darbringe für meine unzähligen Sünden und Beleidigungen und Nachlässigkeiten; aber auch für alle Umstehenden und für alle gläubigen Christen, Lebende und Abgestorbene, damit es mir und ihnen zum Heile gereiche in's ewige Leben. A.

Bei der Vermischung des Weines mit Wasser.

Kirchengebet.

Gott, der Du die Würde der menschlichen Natur wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert hast, verleihe uns durch das Geheimniß dieses Wassers

und Weines an der Göttlichkeit desjenigen Theil zu nehmen, der sich gewürdiget hat, unserer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, dein Sohn unser Herr, welcher mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei der Opferung des Kelches.

Kirchengebet.

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heiles und flehen deine Güte an, daß dieses Opfer im Angesichte deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit lieblichem Wohlgeruche zu Dir aufsteige. Amen.

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen, laß uns, o Herr! bei Dir Aufnahme finden, und unser Opfer geschehe heute so vor deinem Angesichte, daß es Dir, unserem Herrn und Gott, wohlgefalle.

Komm Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott! und segne dieses Opfer, welches deinem heiligen Namen bereitet ist.

Zur Handwaschung.

Nach dem 25. Psalme.

In Vereinigung mit den heiligen Engeln, die deinen Altar umgeben und mit allen heiligen Auserwählten und frommen Gläubigen will ich Dir mein Opfer darbringen und dein Lob verkünden.

Sieh, o Herr! ich liebe die Pracht deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt. Dich will ich ehren und lieben, Dir will ich dienen alle Tage meines Lebens. So laß nicht mit den Gottlosen zu Grunde gehen meine Seele. Fern will ich

sein von den Wegen der Sünde und vor Dir in Unschuld wandeln. Rette mich und erbarme Dich meiner, denn deine Gnade muß mich bewahren auf dem rechten Pfade, daß ich hier und jenseits in der Gemeinschaft der Heiligen Dich preisen möge, o Herr.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Nimm an, heilige Dreieinigkeit, dieses Opfer, welches wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi und zur Ehre der seligen, allezeit reinen Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, der hl. Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche und daß diejenigen im Himmel unsere Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erden feiern, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nimm, o Gott, das Opfer deines Priesters in Gnaden an, zum Lobe und zur Verherrlichung deines Namens, auch zu unserem Heile und zur Wohlfahrt deiner ganzen heiligen Kirche.

Zur Präfation.

Sursum corda! Empor die Herzen! Ja Herr, ziehe auch mein armes, ausschweifendes Herz zu Dir empor, daß ich Dir Dank sage, Dir, unserm Gott.

Es ist in Wahrheit billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir Dir allezeit und aller Orten Dank sagen, o Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, durch Jesum, unsern Herrn, durch welchen die Engel deine Majestät loben, die Herrschaften sie anbeten, die Mächte vor ihr erzittern, die Himmel und die Kräfte der Himmel und die hl. Seraphim zusammen in gemeinschaftlichem Jubel ihr

lobsingen. Wir bitten, laß auch unsere Stimme mit ihnen zu Dir gelangen, indem wir mit demüthigem Bekenntnisse sprechen:

Heilig, heilig, heilig bist Du Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll. Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Kanon.

Kirchengebet.

Dich also, mildester Vater, rufen wir an und bitten Dich flehentlich durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, daß Du Dir wohlgefallen lassen und segnen wollest diese Geschenke, diese Gaben, diese heiligen, unbefleckten Opfer, die wir Dir darbringen, zuvörderst für deine heilige katholische Kirche, welche Du auf dem ganzen Erdkreis in Frieden bewahren, beschützen, vereinigen und regieren wollest, zugleich mit deinem Diener, unserem Papste N. und unserem Bischofe und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. (hier erinnert man sich jener Lebenden, für die man besonders beten will) und aller Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir opfern, oder welche selbst Dir dieses Opfer des Lobes darbringen für sich und alle Ihrigen, für die Erlösung ihrer Seelen, für die Hoffnung ihres Heiles und ihrer Wohlfahrt und Dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott ihre Gelübde weihen.

In Gemeinschaft stehend mit den Heiligen ehren wir das Andenken zuvörderst der glorreichen, allezeit

reinen Jungfrau Maria, der Mutter Gottes und unseres Herrn Jesu Christi, aber auch deiner heiligen Apostel und Märtyrer: Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Cletus, Clemens, Xistus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen. Durch ihre Verdienste und Fürbitten verleihe uns, daß wir in Allem durch deinen hilfreichen Schutz bewahrt werden; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

So nimm denn, o Herr, wir bitten Dich, dieses Opfer unserer Knechtschaft, aber auch deiner ganzen Gemeinde, in Gnaden auf; leite unsere Tage in deinem Frieden und laß uns vor der ewigen Verdammniß bewahrt einst der Heerde deiner Auserwählten zugezählt werden; durch Christum ꝛc.

Dieses Opfer wolleſt Du, o Gott, in Allem segnen; laß es Dir gewidmet, vor Dir geltend, würdig und wohlgefällig sein, damit es uns werde der Leib und das Blut deines geliebtesten Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi.

Zur hl. Wandlung.

Mein liebevollster Heiland, Jesus Christus! der Du voll göttlichen Erbarmens auf den Altar gekommen biſt, ich bete Dich an in tiefster Demuth. Wirf einen Blick der Gnade auf mich.

O Jesus, sei mir gnädig!

O Jesus, sei mir barmherzig!

O Jesus, verzeihe mir meine Sünden!

Laß einen Tropfen deines heiligen, rosenfarbigen Blutes, das Du in unendlicher Liebe für mich vergossen haſt, auf meine arme Seele fallen.

O heiliges Blut reinige mich!
O heiliges Blut heilige mich!
O heiliges Blut stärke mich zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Wandlung.

Kirchengebet.

Darum gedenken, o Herr! wir deine Diener und dein heiliges Volk des seligmachenden Leidens, der Auferstehung von den Todten, der glorreichen Himmelfahrt deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus und bringen deiner Majestät von deinen Geschenken und Gaben ein reines Opfer dar, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer: das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heiles.

Sieh' darauf herab mit gnädigem und mildem Angesichte, und nimm es wohlgefällig auf, wie Du einst mit Wohlgefallen aufnahmest die Gaben Abels, deines gerechten Dieners, und das Opfer unseres Patriarchen Abraham und das heilige, unbefleckte Opfer, welches Dir einst dein Hoheprieſter Melchisedech dargebracht hat.

Demüthig flehen wir zu Dir, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer im Angesichte deiner göttlichen Majestät durch die Hände deines heiligen Engels zu deinem erhabenen Altare emporgetragen werden, damit wir Alle, welche durch gemeinschaftlichen Genuß von diesem Altare den heiligen Leib und das Blut deines Sohnes empfangen, mit allem Segen des Himmels und seiner Gnade erfüllt werden; durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. (hier gedenkt man der Verstorbenen,

für welche man besonders beten will), welche uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind und nun im Schlafe des Friedens ruhen!

Wir bitten Dich, o Herr! gib ihnen, und allen in Christo Ruhenden den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens; durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern (hier schlage demüthig an die Brust), deinen Dienern, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen vertrauen, würdige Dich, die Theilnahme und Gemeinschaft deiner heiligen Apostel und Martyrer zu verleihen: des heiligen Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marzellinus, Petrus, der heiligen Felizitas, Perpetua, Agatha, Luzia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und aller deiner Heiligen. Nimm uns auf in deren selige Gemeinschaft, nicht ob unserer Verdienste, sondern vermöge deiner Barmherzigkeit durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch welchen Du, o Herr! alles dieses Gute immer schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns mittheilest: Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm ist Dir, o Gott! allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit durch alle Ewigkeit. A.

Pater noster.

Durch heilsame Vorschriften ermahnet und durch göttliche Unterweisungen angeleitet, wagen wir zu sprechen:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde dein Name; zukomme uns dein Reich; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; gib uns heute unser tägliches Brod; vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben

unsern Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Erlöse uns, o Herr, wir bitten Dich, von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und schenke uns auf die Fürbitte der seligen, glorreichen, allezeit reinen Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, des heiligen Andreas und aller Heiligen gnädiglich Frieden in unseren Tagen, daß wir durch deine Barmherzigkeit unterstützt, allezeit von Sünden frei und vor jeder Drangsal gesichert seien. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn, welcher mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Agnus Dei.

O Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib uns den Frieden.

Vor der Communion.

Kirchengebet.

Herr Jesus Christus, der Du zu deinen Aposteln gesprochen hast: „den Frieden hinterlasse Ich euch, meinen Frieden gebe Ich euch;“ siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und befestige sie nach deinem Willen immer mehr im Frieden und in der Einheit, der Du lebst und regierst Gott in Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! der Du nach dem Willen des Vaters unter

Mitwirkung des heiligen Geistes durch deinen Tod der Welt das Leben wieder geschenkt hast, erlöse mich durch diesen deinen heiligen Leib und dein Blut von allen meinen Sünden und allen Uebeln; gib, daß ich allezeit deinen Geboten anhange, und laß nicht zu, daß ich jemals von Dir getrennt werde, der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern spricht nur ein Wort, so wird gesund meine Seele. (Dreimal).

Geistige Communion.

O mein liebenswürdiger Heiland! wie gern würde ich Dich jetzt aufnehmen in mein Herz, wenn ich dessen würdig wäre. So laß Dir wenigstens mein Verlangen, mich mit Dir zu vereinigen, wohlgefällig sein. O Jesus! ich glaube an Dich; o Jesus! ich hoffe auf Dich; o Jesus! ich liebe Dich! Aus Liebe zu Dir bereue ich alle meine Sünden. Wie ein Hirsch verlangt nach frischer Wasserquelle, also verlangt meine Seele nach Dir! Segne jetzt, o liebevollster Jesus, diese meine Begierde nach Dir, und so oft ich Unwürdiger deinen Leib im heiligsten Sakramente wirklich empfange, laß nie zu, daß diese heilige Speise mir zum Gerichte und zur Verdammniß gereiche, sondern sie diene mir nach deiner Güte zum Schutze der Seele und des Leibes und zur wahren Heilung, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Nach der Communion.

O gütigster Jesus! Du wolltest in deiner göttlichen Liebe Dich dem Priester zur Seelenspeise geben, und in Allen, die Verlangen nach Dir tragen, deine Gnade vermehren; o so bewahre denn in uns Allen diese deine Gnade, damit wir würdig werden, Dich einstens im Himmel in lebendiger Anschauung zu genießen, wie wir auf Erden mit gläubigem Sinne Dich in dem heiligsten Sakramente empfangen haben. Nimm auch mit Wohlgefallen auf den Dank, den ich Dir im Namen aller Geschöpfe für die anbetungswürdige Liebe darbringe, mit welcher Du dieses heilige Opfer in deiner Kirche hinterlassen hast.

„Lobet den Herrn, alle Völker, lobet Ihn alle Nationen; denn seine Barmherzigkeit ist über uns befestiget und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit." Ps. 116. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfange, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Zum Segen.

Kirchengebet.

Heilige Dreieinigkeit! Laß Dir diesen Dienst meiner Knechtschaft gefallen und verleihe, daß dieses Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät dargebracht habe, Dir angenehm sei, mir aber und denen, für die ich es darbrachte, durch deine Erbarmung zur Versöhnung gereiche; durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Es segne mich die Allmacht des Vaters, die Weisheit des Sohnes, die Liebe des heiligen Geistes. Amen.

Evangelium des hl. Johannes.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht worden und ohne dasselbe wurde Nichts gemacht, was gemacht worden ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in der Finsterniß, aber die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß Alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß von dem Lichte geben. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, aber die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

Gott sei Dank!

Beichtandacht.

O Gott der Barmherzigkeit! der Du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, durch die Stimme deiner Gnade hast Du auch mich armseligsten der Sünder gerufen, daß ich mich mit Dir aussöhne und deiner Freundschaft mich wieder theilhaftig mache. Du weißt aber wohl, daß ich aus meinen Kräften allein dieses heilige Sakrament der Buße nicht würdig empfangen kann. Deßwegen nehme ich in meiner Armuth meine Zuflucht zu Dir, o Vater der Erbarmung, und bitte Dich um deinen göttlichen Vatersegen zu diesem Werke meines Heiles. Als verlorner Sohn komme ich zu Dir, o Vater, und werfe mich nieder vor Dir und bitte Dich, gib mir eine solche Erkenntniß und eine solche Reue, daß ich würdig werde, von Dir als Kind wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. Auch zu Dir, o Herr Jesus Christus, komme ich flehend und bitte Dich durch die so furchtbaren Schmerzen, die Du um unseres Heiles willen in deinem bitteren Leiden und Sterben auf Dich genommen hast — verleihe mir die Gnade, dieses heilige Sakrament würdig zu empfangen, damit ich wieder ein lebendiges Glied werde an deinem heiligen Leibe und durch deine Gnade belebt würdige Früchte der Buße bringe.

O heiliger Geist! Du Quelle aller Gnaden, auch vor dem Throne deiner Güte falle ich nieder auf meine Kniee und flehe zu Dir um Licht, daß ich alle meine Sünden recht erkennen, herzlich bereuen, aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern möge. Finsternisse umnachten meine Seele, wenn das Licht deiner Gnade mir nicht leuchtet. So erleuchte denn,

o Geist der Wahrheit! mein Inneres, damit ich alle meine Missethaten und deren Abscheulichkeit wohl erkenne.

Mein Herz ist kalt, wenn es nicht durch deine Gnade erwärmt wird. So entzünde in mir, o Geist der Liebe! das Feuer deiner göttlichen Liebe, damit ich im Stande sei, vollkommene Reue über meine Sünden zu erwecken, und wieder ein reiner Tempel deiner Gottheit werde.

Gebet zu Maria.

O Maria, du Zuflucht der Sünder! siehe zu deinen Füßen mich armen Sünder, der ich in Reue zu Gott zurückkehren will. Reiche mir deine treue Mutterhand und führe mich zurück in seine Vaterarme, damit, wenn Gott mich als sein Kind wieder aufnimmt, ich auch wiederum würdig sei, dich meine Mutter zu nennen und dein Kind zu sein.

Gegrüßt seist du, Maria u. s. w.

Gebet zum hl. Schutzengel.

O heiliger Engel! du bist einer jener himmlischen Geister, die Freude haben über jeden Sünder, der Buße thut, und dir besonders hat Gottes Vatergüte mich empfohlen. Deßhalb bitte und beschwöre ich dich bei deiner Liebe zu deinem und meinem Gotte und bei deiner Sorgfalt für mein Seelenheil, du wollest mir bei dem heiligen Werke, das ich vorhabe, beistehen. Führe mich vom Pfade der Sünde zurück auf den Weg der Tugend, damit ich fürderhin unter deinem Schutze auf dem Wege des ewigen Lebens wandle. Amen.

Erforschung des Gewissens.

Denke darüber nach, wie du gegen die zehn Gebote Gottes und die Gebote der Kirche in Gedanken, Worten und Werken und Unterlassung des Guten gesündiget hast. Du kannst folgende Fragen an dich stellen. Wenigstens bei schweren Sünden mußt du so gut wie möglich auch die Zahl derselben erforschen.

Gegen das erste Gebot.

Habe ich die täglichen Gebete verabsäumt oder doch ohne Andacht verrichtet? War ich kleinmüthig und mißtrauisch gegen Gott? Sündigte ich vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit, so daß ich dachte, Gott verzeiht mir wieder, ich kann es wieder beichten?

Versündigte ich mich durch abergläubische Dinge? Habe ich glaubensfeindliche Bücher oder Zeitungen gelesen? Habe ich über religiöse Dinge gespottet? Habe ich mich geschämt, Glauben und Frömmigkeit äußerlich zu bekennen? Habe ich an Glaubenswahrheiten gezweifelt?

Gegen das zweite Gebot.

Habe ich den heiligen Namen Jesus leichtsinnig ohne Andacht ausgesprochen? Habe ich Fluchworte ausgesprochen? Habe ich falsch oder ohne Noth geschworen? Habe ich meine Gelübde und Gott gemachten Versprechen gehalten? Habe ich gotteslästerliche oder ungeziemende Reden geführt, über Anordnungen Gottes geklagt? oder ist solches in Gedanken geschehen?

Gegen das dritte Gebot.

(Erstes und zweites Kirchengebot.)

Habe ich an Sonn- und Feiertagen die hl. Messe theilweise oder ganz aus eigener Schuld versäumt, oder mit freiwilligen Zerstreungen angehört? War ich nachlässig im nachmittägigen Gottesdienste und in der

Anhörung des Wortes Gottes und christlichen Unterrichtes? Habe ich an Sonn- und Feiertagen unnöthige knechtliche Arbeiten verrichtet? Habe ich diese Tage sonst durch Ausschweifungen entheiliget?

Gegen das vierte Gebot.

(Drittes Gebot der Kirche.)

Habe ich meinen Vorgesetzten (Priestern, Obrigkeiten, Eltern) Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam geleistet? Vorgesetzte erforschen sich hier, wie sie gegen ihre Untergebenen gewesen sind, ob zu nachsichtig, oder zu strenge, ob sie in allweg ihre Standespflichten erfüllt haben? Habe ich an Fasttagen mich nicht bloß von Fleischspeisen enthalten, sondern auch den schuldigen Abbruch gethan?

Gegen das fünfte Gebot.

Habe ich mich versündigt gegen meinen Nächsten, daß ich ihn thätlich oder mit Worten beleidigte? Habe ich ihm durch mein Betragen das Leben verbittert? Habe ich ihn zum Zorn gereizt oder ihn irgendwie zur Sünde verleitet, z. B. durch Rath, Befehl, Beispiel, Aufreizung? Hätte ich seine Sünden verhindern können und sollen und es nicht gethan? Habe ich in meinem Herzen Zorn und Haß gegen meinen Mitmenschen gehabt? mit ihm in Zank und Streit gelebt? ihm Böses gewünscht oder schuldige Liebesdienste verweigert? Habe ich auch mir selbst leichtsinniger Weise an der Gesundheit geschadet oder mir im Verdrusse den Tod gewünscht?

Gegen das sechste und neunte Gebot.

Habe ich mich versündiget durch unkeusche Gedanken, Begierden, Worte, Werke, mit mir oder Andern, durch freche Blicke und Geberden? Habe ich unkeusche Reden gern angehört oder dazu gelacht? Habe ich Gelegenheiten und Anreizungen zu dieser Sünde

gemieden, z. B. nächtliche Zusammenkünfte, Tanzlustbarkeiten, Lesen schlüpfriger Bücher 2c.

Gegen das siebente Gebot.

Habe ich etwas entwendet? Jemanden betrogen? irgendwie Schaden zugefügt? Gefundenes zurückerstattet? Habe ich frühere Ungerechtigkeiten nach Kräften gut gemacht oder mich bemüht durch Fleiß und Sparsamkeit mich in den Stand zu setzen, solche noch gut machen zu können? Habe ich mich durch Hoffart, Luxus und Unmäßigkeit verleiten lassen, leichtsinnig Schulden zu machen?

Gegen das achte Gebot.

Habe ich gelogen? Andere verleumdet? Die Fehltritte des Nächsten bekannt gemacht oder vergrößert? Habe ich Ohrenbläserei getrieben und dadurch Unfrieden gestiftet? Habe ich gern zugehört, wenn Andere verleumdet wurden?

Gegen das zehnte Gebot.

Habe ich unordentliche Begierde nach dem Gute des Mitmenschen gehabt?

Die sieben Hauptsünden.

Bin ich hoffärtig gewesen in meinen Gedanken und Reden und in meinem Thun und Lassen? Bin ich geizig gewesen und hart gegen die Armen? Habe ich Andern Gutes gegönnt? Bin ich unmäßig gewesen? Bin ich zornig gewesen oder ungeduldig? Bin ich träge gewesen im Gebete, in der Erfüllung meiner Berufspflichten, in der pflichtschuldigen Arbeit?

Reue.

O Gott, himmlischer Vater! siehe, vor Dir kniee ich, beschämt durch die Menge meiner Sünden,

mit denen ich Dich beleidiget habe. Du bist mein Vater, mein Schöpfer, mein größter Wohlthäter, der Du in unendlicher Liebe von Ewigkeit her an mich gedacht, mit ewiger Liebe mich geliebt hast. Du bist es, der mich aus dem Abgrunde des Nichts hervorgerufen und mir Leben, Seele und Leib gegeben hat. Bis auf den gegenwärtigen Augenblick hast Du mich erhalten und alles Gute, das ich genossen, und jede Freude, die mein Herz erfreute, war ein Geschenk von Dir. Zahllose Wohlthaten für Leib und Seele hast Du mir erwiesen, aber wie habe ich deine Vaterliebe Dir vergolten? Dich, meinen besten Vater, habe ich oft und schwer beleidigt! Die Zeit meines Lebens, die Fähigkeiten meiner Seele und meines Leibes, also die Geschenke deiner Güte habe ich gebraucht, Dich zu betrüben, deine hl. Gebote zu übertreten. O, ich muß es bekennen, daß ich als ein nichtswürdiges Geschöpf, als das undankbarste Kind gegen Dich gehandelt habe. Ich würde nur zu sehr verdienen, von Dir verworfen zu werden, aber siehe, o Vater der Erbarmung! ich bereue meine Sünden aus dem innersten Grunde meines Herzens, weil ich dadurch Dich, meinen liebevollsten Schöpfer, meinen besten Vater, meinen größten Wohlthäter beleidiget habe.

In Reue über meine Sünden wende ich mich auch zu Dir, o Jesus Christus! Ich sehe Dich, o mein göttlicher Erlöser! aus Liebe zu mir vom Himmel auf die Erde kommen und als armes Kind im Stalle zu Bethlehem liegen. Ich sehe Dich auf Erden ein Leben der mühevollsten Beschwerden führen und wie Du keine Schmerzen scheutest, um das verlorne Schäflein zu suchen. In qualvollster Todesangst hast Du, mein Erlöser, am Oelberge blutigen

Schweiß vergossen und deinem himmlischen Vater zum blutigen Schlachtopfer Dich dargeboten. Ich höre die Geißelschläge, welche deinen heiligen Leib zerfleischen und die Schläge, mit welchen deine grausamen Henker Dir die Dornenkrone in dein gebenedeites Haupt geschlagen haben. Ich sehe Dich unter der schweren Last des Kreuzes und meiner Sünden dahinwanken nach dem Calvarienberge, unter der so drückenden Bürde zu Boden sinken und mit deinem heiligsten Angesichte auf der Erde liegen. Auch die Hammerschläge höre ich, welche dir die Nägel durch deine heiligen Hände und Füße schlugen, und sehe, wie Du dein allerheiligstes Haupt neigst und stirbst. Und das Alles, o mein Erlöser! hast Du aus Liebe zu mir gelitten. Und ich, wie habe ich deine unendliche Liebe vergolten? Schamröthe bedeckt mein Antlitz, wenn ich an den abscheulichen Undank denke, mit welchem ich Dich beleidiget habe. Aber siehe, o mein liebster Jesus, ich bereue meine Sünden über Alles. Könnte ich durch die Hingabe meines Lebens bewirken, daß ich Dich nie beleidiget hätte, wie gerne wollte ich es thun. O Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner und wirf einen Blick der Gnade, wie einst auf Petrus, so jetzt auf mich, der ich wenigstens den Willen habe, über meine Sünden bitterlich zu weinen.

Und Du, o heiliger Geist! Heiligmacher meiner Seele, Du hast mich durch deine Gnade geheiliget und Dich gewürdiget in meiner Seele, wie in einem heiligen Tempel zu wohnen. Du selbst wolltest durch deine Gnade das übernatürliche Leben meiner Seele sein, mich erleuchten und stärken, mir beistehen in meinen Versuchungen und mich trösten in allen meinen Betrübnissen; aber auch deine liebevolle, gött-

liche Majestät, deine unendliche Güte habe ich beleidigt und betrübt in meinem eigenen Herzen. Wohl wäre ich würdig, für immer von Dir verlassen zu werden, aber blicke, o Geist der Liebe, nochmals in Erbarmung auf mich nieder. Ich bereue von Herzen allen meinen Undank, alle meine Sünden. Alle und jede einzelne verabscheue und bereue ich, weil ich dadurch in mir Dich, den heiligen, göttlichen Geist betrübt habe.

O ewiger, dreieiniger Gott! tiefer Schmerz erfüllt meine Seele, daß ich Dich mit meinen Sünden so oft und schwer beleidiget habe. Ich bereue meine Sünden nicht bloß deßwegen, weil ich dadurch den Himmel verloren und die Hölle verdient habe, sondern vielmehr deßwegen, weil ich Dich beleidiget habe, der Du aus Dir selbst das allerhöchste und liebenswürdigste Gut, aller Liebe unendlich würdig bist.

Im Gefühle dieser meiner Reue nehme ich mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern und nimmermehr zu sündigen. Ich will die Gelegenheiten meiden, wo ich Gefahr laufe, deine unendliche Majestät, o mein Herr und Gott, zu beleidigen. Kämpfen will ich gegen meine bösen Neigungen, die mich von Dir, o höchstes Gut! abwendig machen und gefangen halten unter dem Gesetze der Sünde. Ich will alle Gnadenmittel anwenden, die zu meiner Besserung nothwendig sind, und die dein Stellvertreter mir anbefehlen wird. Mit Eifer will ich allen meinen christlichen Pflichten obliegen und keine Beschwerde und kein Opfer soll mir zu groß sein, um in deinem Dienste treu verharren zu können. Ja, o Herr, ich habe es gesagt: Nimmermehr will ich sündigen. Du, o Helfer der Schwachen, Du All-

mächtiger, hilf mir, daß ich diesen Vorsatz unverbrüchlich und unveränderlich halten möge. Amen.

Nach der Beicht.

Ps. 102.

Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten! Der alle deine Missethat vergibt, der alle deine Schwachheiten heilt.

Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung.

Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden, uns nicht vergolten nach unsern Missethaten;

Denn so hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Barmherzigkeit über die, so Ihn fürchten.

So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergange, so weit entfernt Er von uns unsere Sünden.

Wie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten;

Denn Er kennet, was wir für Geschöpfe sind; Er gedenket, daß wir Staub sind.

Lobet den Herrn, ihr alle seine Engel, die ihr, gewaltig an Kraft, vollziehet seinen Willen, die ihr höret auf die Stimme seiner Reden!

Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren; ihr seine Diener, die ihr seinen Willen thuet!

Lobet den Herrn, ihr alle seine Werke; an allen Orten seiner Herrschaft lobe meine Seele den Herrn!

Danksagung.

O Vater der Erbarmung! ein großes Wunder der Barmherzigkeit hast Du an mir gethan, daß

Du mich armseligsten Sünder der gnadenreichen Wirkungen dieses heiligen Sakramentes theilhaftig gemacht hast. Wie soll ich Dir danken für diese unendliche Güte, die Du mir, deinem undankbarsten Geschöpfe erwiesen hast? Zum Danke für diese deine Liebe opfere ich Dir jenen bittersten Reueschmerz auf, den das heiligste Herz Jesu am Oelberge über unsere Sünden empfunden hat, und das unendlich kostbare Blut, das dein göttlicher Sohn für unsere Sünden bis auf den letzten Tropfen vergießen wollte. In Ewigkeit sei deine Güte gepriesen, daß Du uns in diesem heiligen Sakramente der Buße ein Bad hinterlassen hast, in welchem wir von unseren Sünden gereinigt werden.

Hier verrichte nun die vom Beichtvater auferlegte Buße.

Aufopferung.

O heiliger, himmlischer Vater, zur Genugthuung für alle meine Sünden opfere ich Dir nun auf in Vereinigung mit den unendlichen Verdiensten deines Sohnes die Buße, die ich verrichtet habe. In dieser Absicht bringe ich Dir auch zum Opfer dar alle Beschwerden und Leiden, die ich in meinem zukünftigen Leben werde ertragen müssen. Aber weil Alles, was ich thun und leiden kann, viel zu gering ist, um eine würdige Genugthuung für meine Sünden zu werden, opfere ich Dir zum Ersatze dessen, was mir mangelt, den Kreuzestod deines göttlichen Sohnes auf, und im Vertrauen auf diese unendlichen Verdienste meines Erlösers hoffe ich die Verzeihung meiner Sünden.

Vorsatz und Bitte.

Da Du, o Herr, mein Gott, solche Barmherzigkeit an mir, deinem unwürdigen Kinde geübt hast, sollte ich nun wieder zu meinen Missethaten zurückkehren? O nein! nimmermehr soll die Sünde in mir zur Herrschaft kommen, nimmermehr will ich meinen bösen Begierden folgen. Weil Du mich zu neuem Leben erweckt hast, o Gott! so will ich in Zukunft nur Dir leben und alle meine Fähigkeiten des Leibes und der Seele allein deinem heiligen Dienste weihen.

Du kennst aber, o Gott! meine Schwäche und weißt, daß ich aus meinen Kräften allein diese Vorsätze nicht halten kann; deßwegen stärke mich, o Herr! mit deiner allmächtigen Gnade. „Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte; und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Gib mir die Freude deines Heiles, und mit dem fürstlichem Geiste befestige mich.“ Ps. 50.

Empfehlung an Maria und die Heiligen.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

In all' unserer Trübsal, Angst und Noth,
Komm uns zu Hilfe, o allerseligste Jungfrau Maria.

Auch dir, o heiliger Engel, und euch meine heiligen Patrone empfehle ich meine Vorsätze. Bittet für mich, daß ich denselben getreu sei und nach euerem heiligen Beispiele auf dem Wege des Lebens standhaft verharre. Amen.

Communiongebete.

Nach dem heil. Alphons.

Uebung des Glaubens.

O mein liebenswürdigster Erlöser! Der heilige Glaube lehrt es mich, was es Dich gekostet hat, Dich mit mir in diesem heiligen Sakramente vereinigen zu können. Du, o Gott! von Ewigkeit! mußtest Mensch werden, Du der Unendliche mußtest ein Kindlein werden; Du, der Herr, mußtest Knechtesgestalt annehmen, vom Schooße des ewigen Vaters in den Schooß der Jungfrau, vom Himmel in einen Stall, vom Throne der Herrlichkeit an das Kreuz der Schmach kommen. Und diesen Morgen sollst Du vom himmlischen Throne steigen, um in meinem Herzen zu wohnen. So sehe ich, o mein geliebter Jesus! daß Du noch mit der gleichen Liebe zu mir erfüllt bist, mit welcher Du mich liebtest, als Du am Kreuze für mich gestorben bist.

Nur noch wenige Augenblicke, und Du, mein geliebter Erlöser, kommst zu mir! O verborgener und von so vielen Menschen verkannter Gott! ich glaube an Dich, ich bekenne Dich, ich bete Dich an im heiligsten Sakramente als meinen Herrn und Erlöser; und um diese Wahrheit zu bekennen, würde ich gern mein Leben hingeben.

Uebung der Hoffnung.

Du willst, o mein Jesus, zu mir kommen, um mich mit deinen Gnaden zu bereichern und Dich

ganz mit mir zu vereinigen. Welches Vertrauen soll ich nicht setzen in diese deine so liebevolle Ankunft? O mein Jesus! Du kannst mir alles Gute geben und Du liebst mich so sehr. Große Dinge hoffe ich also von Dir, o Herr, der Du brennend von Liebe, ganz als Liebe zu mir kommst. Ja, mein lieber Jesus! meine Hoffnung, ich vertraue auf deine Güte, daß, wenn Du diesen Morgen Dich selbst mir schenkest, Du in meinem armen Herzen die Flamme deiner reinen Liebe und ein wahres Verlangen, Dir wohlzugefallen, anzünden werdest, auf daß ich von heute nichts Anderes mehr verlange, als was Du willst.

Uebung der Liebe.

O mein Gott, mein Gott, wahre und einzige Liebe meiner Seele! was hättest Du noch mehr thun können, um von mir geliebt zu werden? Es war Dir nicht genug, o mein Herr! für mich zu sterben; Du wolltest dieses große Sakrament einsetzen, um ganz Dich mir zu schenken, Dich zu verbinden und zu vereinigen mit einer so elenden und undankbaren Kreatur, wie ich bin. Und was noch mehr ist, Du selbst ladest mich ein, Dich zu empfangen und Du sehnest Dich so sehr, daß ich Dich aufnehme! O unendliche Liebe! Unbegreifliche Liebe! Grenzenlose Liebe! Ein Gott will sich ganz mir schenken! O Gott, o Gott, unendlich liebenswürdig, einziger Gegenstand würdig aller Liebe, ich liebe Dich von meinem ganzen Herzen, ich liebe Dich mehr als Alles, ich liebe Dich mehr als mich selbst, ich liebe Dich mehr als mein Leben. O könnte ich Dich von Allen geliebt sehen! O könnte ich bewirken, daß alle Herzen so Dich liebten, wie Du verdienst geliebt zu werden! Ich liebe Dich, o liebenswürdigster Gott!

und vereinige die Liebe meines armen Herzens mit der Liebe der Seraphim, mit dem heiligsten Herzen Mariä und mit dem Herzen Jesu, deines geliebtesten und liebevollsten Sohnes. So liebe ich Dich, o unendliche Güte! mit jener Liebe, mit welcher Dich die Heiligen, Maria und Jesus lieben und das allein deßwegen, weil Du der Liebe würdig bist, und um Dir wohlzugefallen. Weichet aus meinem Herzen, ihr irdischen Neigungen, die ihr nicht für Gott seid.

Mutter der schönen Liebe, heiligste Mutter Maria! hilf mir jenen Gott zu lieben, den du so sehr verlangst geliebt zu sehen.

Uebung der Demuth.

So willst du hingehen, meine Seele, um dich zu nähren mit dem heiligen Fleische Jesu Christi? Bist du dessen würdig? Mein Gott, wer bin ich und wer bist Du? Ist es möglich, o mein Jesus! daß Du, die unendliche Reinheit, Sehnsucht hast, in dieser meiner Seele zu wohnen, die so oft der Aufenthalt deines Feindes und mit so großen Sünden verunreinigt war? Ich erkenne, o mein Herr, deine große Majestät und mein Elend und ich schäme mich, vor Dir zu erscheinen. Aus Ehrfurcht möchte ich weggehen von Dir, aber wenn ich mich von Dir entferne, wohin soll ich gehen, zu wem meine Zuflucht nehmen? Nein, nie mehr will ich weggehen von Dir, immer mehr will ich Dir nahen. Du willst ja, daß ich Dich als Speise empfange, ja Du ladest mich dazu ein. So komme ich denn, o liebenswürdiger Erlöser! ich komme Dich heute zu empfangen, gedemüthigt und beschämt durch meine Missethaten, aber auch voll Vertrauen auf deine Güte und auf die Liebe, die Du zu mir trägst.

Uebung der Reue.

Wie sehr reut es mich, o Gott meiner Seele, daß ich Dich in meinem früheren Leben nicht geliebt habe! Anstatt Dich zu lieben, habe ich, um meine Gelüste zu befriedigen, deine unendliche Güte beleidiget, ich habe Dich schmählich verlassen, ich habe deine Gnade und Freundschaft verachtet, ja, o mein Gott! ich habe freiwillig Dich verlieren wollen. Herr, ich bereue es, daß ich das gethan habe und verabscheue es von ganzem Herzen. Ich hasse sowohl die schweren als auch die geringen Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, mehr als jedes Uebel, weil ich Dich, die unendliche Güte, beleidiget habe. Ich hoffe, daß Du mir schon verziehen hast; solltest Du mir noch nicht vergeben haben, o so verzeihe mir, bevor ich Dich empfange. Wasche mit deinem Blute meine Seele, die Du bald zu deiner Wohnung machen willst.

Uebung des Verlangens.

Wohlan denn meine Seele! jetzt ist die selige Stunde gekommen, in welcher dein Jesus zu dir kommen will, um in deinem armen Herzen zu wohnen. Siehe den König des Himmels, siehe deinen Erlöser und Gott, der sich dir nahet! So bereite dich, Ihn mit Liebe zu empfangen, rufe Ihm mit Sehnsucht entgegen: Komme, o mein Jesus! komme in mein Herz, das nach Dir verlangt. Bevor Du Dich mir schenkest, will ich mich Dir schenken und übergebe ich Dir mein armes Herz. Nimm es an und komme, um davon Besitz zu nehmen. Komme mein Gott, komme und zögere nicht länger. Mein einziges und unendliches Gut, mein Schatz, mein Leben, mein Paradies, meine Liebe, mein Alles, ich

möchte Dich mit jener Liebe empfangen, mit welcher Dich die heiligsten und liebeglühendsten Seelen empfangen haben, mit welcher Dich Maria, die heiligste, empfing.

Gebet zu Maria.

Heiligste Jungfrau und Mutter Maria, siehe, ich bin im Begriffe, deinen Sohn zu empfangen. Ich wünschte dein Herz und deine Liebe zu haben, mit welcher du dich mit Ihm vereinigtest. Gib mir deinen Jesus, wie du ihn den Hirten und den heiligen Königen gegeben hast; ich verlange Ihn aus deinen reinsten Händen zu empfangen.

Sage Ihm, daß ich dein Diener und dir ergeben sei, damit Er so mit noch mehr Liebe auf mich schaue, und wenn Er kommt, um so inniger mich mit sich vereinige. Amen.

Nach der hl. Communion.

Uebung des Glaubens und des Lobes.

Mein Gott! Du bist gekommen mich zu besuchen; mein Erlöser! Du wohnest in meiner Seele.

Mein Jesus! Du bist in mir; Du bist gekommen Dich zu meinem und mich zu deinem Eigenthume zu machen. Jesus! Du bist mein und ich bin dein; Jesus! Du bist ganz mein und ich bin ganz dein.

O grenzenlose Güte! O grenzenlose Barmherzigkeit! O grenzenlose Liebe! Gott selbst kommt, sich mit mir zu vereinigen und sich ganz mir zum Besitze zu geben. O süßes Geheimniß des Glaubens! Ich bete Dich an, o mein Jesus! in Vereinigung mit den heiligen Engeln, die mich umschweben und Dich in mir anbeten.

O mein Jesus, meine Liebe, mein höchstes Gut, mein Alles, sei willkommen in dem armen Hause meiner Seele! O mein Herr! wo bist Du? wohin bist Du gekommen? In mein Herz, das elender ist, als jener Stall, in welchem Du geboren wurdest, das voll ist von Anhänglichkeit an das Irdische, voll von Eigenliebe und ungeordneten Begierden.

Wie konntest Du denn kommen, um dort zu wohnen? Mit dem hl. Petrus möchte ich sagen: „Gehe weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch;“ gehe weg von mir, o Herr! denn ich bin gar zu unwürdig, einen Gott von unendlicher Güte zu beherbergen; nimm deine Wohnung in jenen reinen Seelen, die Dir mit ganzer Liebe dienen. Aber nein; mein Erlöser, was sage ich? Gehe nicht weg von mir; wenn Du weggehest, bin ich verloren. Ich umfasse Dich, Du Leben meiner Seele, an Dich klammere ich mich fest. Allzu thöricht bin ich gewesen, daß ich durch die Liebe zu den Geschöpfen mich von Dir getrennt, daß ich Undankbarer Dich von mir vertrieben habe. Jetzt will ich mich nie mehr von Dir trennen, meine Liebe; leben und sterben will ich mit Dir vereint.

Heiligste Maria, ihr Seraphim, ihr Seelen alle, die ihr Gott mit reiner Liebe liebet, erlanget mir euere Gesinnung, damit ich meinem geliebten Herrn mich wohlgefällig machen kann.

Uebung des Dankes.

Mein Gott und Herr! ich danke Dir für die Gnade, die Du mir heute dadurch erwiesen hast, daß Du gekommen bist, um in meiner Seele zu wohnen. Ich möchte Dir aber einen Dank darbringen, der Deiner und der großen mir erwiesenen

Gunst würdig wäre. Doch, was sage ich? Wie kann ich Elender Dir würdigen Dank leisten? „Was soll ich dem Herrn vergelten, für Alles, was Er mir gegeben hat?“ Ps. 115, 3. Was soll ich Dir, o mein Jesus, wiedergeben, der Du mir so große Güter, ja Dich selbst mir geschenkt hast? „Preise meine Seele den Herrn und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.“ Ps. 102, 1. Und du, meine Mutter Maria, ihr heiligen Patrone, mein heiliger Schutzengel, ihr Seelen alle, die ihr Gott liebet: „kommet, höret alle, die ihr den Herrn fürchtet, wie Großes Er meiner Seele gethan hat“ (Ps. 65, 16.), kommet für mich den Herrn zu preisen und Ihm zu danken in Bewunderung und Lob über die allzugroßen Gnaden, die Er mir erwiesen hat.

Aufopferung seiner selbst.

„Mein Geliebter ist mein und ich bin sein.“ Cant. 2, 16. Wenn ein König einen armen Hirten in seiner Hütte zu besuchen sich würdiget, was kann der Hirt Anderes thun, als sich ganz seinem Dienste weihen.

Da auch Du, o mein göttlicher König, Jesus! gekommen bist, das arme Haus meiner Seele zu besuchen, opfere ich Dir auf und schenke ich Dir das Haus und mich selbst, mit meiner Freiheit und meinem Willen. Mein Geliebter ist mein und ich bin sein. Du hast Dich ganz mir gegeben, ich gebe mich ganz Dir. Ich will, mein Jesus! von heute an nicht mehr mein, sondern Dein, ganz Dein sein. Dein sollen alle meine Sinne sein, ich will mich ihrer nur bedienen, um Dir wohlgefällig zu sein. Ich übergebe Dir alle meine Fähigkeiten und will, daß sie alle

Dein seien. Das Gedächtniß soll mir zu nichts Anderem dienen, als deiner Wohlthaten und deiner Liebe zu gedenken; der Verstand denke nur an Dich allein, der Du stets auf mein Wohl bedacht bist; der Wille diene mir nur dazu, Dich zu lieben, meinen Gott, mein Alles, und nur jenes zu wollen, was Du willst.

So weihe und opfere ich Dir, mein süßester Erlöser! heute Alles, was ich habe und was ich bin; meine Sinne, meine Gedanken, meine Gefühle, meine Begierden, meine Lust, meine Neigungen, meine Freiheit; in deine Hände lege ich meinen Leib und meine Seele.

Nimm an, o unendliche Majestät! das Opfer seiner selbst, das Dir der undankbarste Sünder darbringt, den Du bisher auf der Erde hattest, der aber jetzt sich zum Opfer bringt und sich ganz Dir hingibt. Mache, o Herr, in mir und mit mir, was Dir wohlgefällig ist.

Komme, o verzehrendes Feuer, o göttliche Liebe! und verzehre in mir Alles, was mein ist und deinen reinsten Augen nicht gefällt, damit ich von nun an ganz Dein sei und einzig lebe, um nicht bloß deine Gebote und Räthe, sondern auch alle deine heiligen Wünsche und Alles zu erfüllen, was Dir größeres Wohlgefallen bereitet.

O heiligste Mutter Maria! auf deinen Händen bringe du der allerheiligsten Dreieinigkeit dieses mein Opfer dar und erwirke mir, daß sie es annehme und mir die Gnade gebe, demselben treu zu bleiben bis zum Tode. Amen.

Gebet des hl. Ignatius.

Die Seele Christi heilige mich.
Der Leib Christi mache selig mich.
Das Blut Christi tränke mich.
Das Wasser der Seite Christi wasche mich.
Das Leiden Christi stärke mich.
O gütigster Jesu, erhöre mich.
In deine Wunden verberge mich.
Von Dir laß nimmer scheiden mich.
Vor dem bösen Feind beschütze mich.
In meiner Todesstunde rufe mich.
Zu Dir zu kommen heiße mich,
Mit deinen Heiligen zu loben Dich
In deinem Reiche ewiglich. Amen.

Auf obiges Gebet „Die Seele Christi" sind folgende Ablässe verliehen:

1) 300 Tage für Alle, so oft sie dieses Gebet mit reumüthigem Herzen beten;

2) 7 Jahre für die Priester, die es nach der hl. Messe und für die Gläubigen, die es nach der hl. Communion beten;

3) Vollkommener Ablaß einmal im Monat, für Jene, welche es wenigstens einmal täglich beten, wofern sie beichten, communiziren und nach der Meinung des hl. Vaters beten.

(Pius IX. Dekret v. 9. Januar 1854.)

Aufopferung der hl. Communion für Lebende.

O gütigster Jesus! der Du uns befohlen hast einander zu lieben, wie Du uns geliebt hast, und der Du dieses heilige Sakrament des Altars auch deßwegen eingesetzt hast, damit es als ein Band der Liebe und Eintracht uns, deine Jünger, in Dir vereinige; im Geiste dieser Liebe opfere ich Dir auf diese heilige Communion für N. N. (Hier nenne

die Person, für welche du die heilige Communion aufopfern willst.) Ich opfere dir für diese Seele auf alle Liebe, die Du im hochheiligsten Sakramente des Altars allen Menschen erweiset und mir heute besonders in der heiligen Communion, die ich empfangen habe, erwiesen hast. Bei dieser deiner göttlichen Liebe bitte und beschwöre ich dein liebevollstes Herz, komme dieser Seele zu Hilfe, die Du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast. Lasse dieses kostbare Blut an ihr nicht verloren gehen. Flöße ihr den wahren Geist der Reue ein, damit sie würdig werde, Verzeihung ihrer Sünden zu erhalten. Bewahre sie vor solchen Versuchungen, denen sie unterliegen würde und stärke sie, daß sie in deinem heiligen Dienste standhaft verharre und zu deiner ewigen Anschauung im Himmel gelange. Amen.

Aufopferung der Communion und des Ablasses für Verstorbene.

O mildester und freigebigster Jesus! Du wolltest in diesem heiligsten Geheimnisse des Altars alle Schätze deiner Liebe öffnen, daß wir daraus Gnade und überreiche Erlösung schöpfen mögen. Ich möchte dieser Gnadenschätze auch theilhaftig machen die Seelen, die in den Flammen des Fegfeuers leiden. Besonders opfere ich die heilige Communion und den Ablaß, den ich gewinnen kann, auf für die Seele N. N. (Hier nenne die Seele, der du die Communion und den Ablaß schenken willst.) Erbarme Dich ihrer, wenn sie noch ferne von deiner Anschauung im Feuer der Reinigung leidet. Was ihr noch mangelt an Sühnung und an meiner Andacht und meinem Ablasse fehlt, ersetze Du, o Jesus, Du göttlicher Liebhaber der Seelen! durch die

unendlichen Verdienste deines Leidens und Sterbens. Laß sie eingehen, o Herr! in die ewige Ruhe und laß ihr leuchten das Licht deiner Herrlichkeit, damit sie in Vereinigung mit allen Engeln und Heiligen Dich lobe in Ewigkeit. Amen.

Vesperandacht.

Vater unser. Ave Maria.
V. Gott merke auf meine Hilfe!
R. Herr, eile mir zu helfen!
Ehre sei dem Vater u. s. w.

Anbetung Gottes.

Aus Psalm 94 und 95.

Kommet, lasset uns frohlocken dem Herrn, jubeln Gott, unserem Heilande!

Lasset uns eilend mit Bekenntniß vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen Ihm jubeln.

Denn ein großer Gott ist der Herr, und ein großer König über alle Götter!

Denn in seiner Hand sind alle Grenzen der Erde und die Höhen der Berge sind sein.

Und sein ist das Meer, denn Er hat es gemacht, und das Festland haben gebildet seine Hände.

Kommet, lasset uns anbeten und niederfallen und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Denn Er ist der Herr unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Schafe seiner Hand.

Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Lande.

Singet dem Herrn und benedeiet seinen Namen; verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Verkündet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder!

Denn groß ist der Herr und sehr lobenswerth, furchtbar über alle Götter.

Denn alle Götter der Heiden sind böse Geister; der Herr aber hat die Himmel gemacht.

Bekenntniß und Schönheit ist vor seinem Angesichte; Heiligkeit und Herrlichkeit ist in seinem Heiligthum.

Bringet dem Herrn, ihr Länder der Heiden, bringet dem Herrn Preis und Ehre!

Bringet dem Herrn Preis seinem Namen, bringet her Opfer und gehet ein in seine Vorhöfe.

Betet den Herrn an in seinem heiligen Vorhofe; es zittere alle Welt vor seinem Angesichte.

Saget unter den Heiden, daß der Herr regieret; denn Er hat zurecht gemacht den Erdkreis, der nicht wanken wird; Er richtet die Völker mit Gerechtigkeit.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lob Gottes.

Ps. 144.

Ich will Dich erheben, Gott, mein König! und preisen deinen Namen ewig, ja immer und ewig.

Alltäglich will ich Dich preisen und deinen Namen loben ewig, ja immer und ewig.

Groß ist der Herr und sehr preiswürdig und seiner Größe ist kein Ende.

Ein Geschlecht nach dem andern wird rühmen deine Werke und deine Macht verkünden.

Von der großen Herrlichkeit deiner Heiligkeit werden sie reden und deine Wunder erzählen.

Von der Kraft deiner schrecklichen Thaten werden sie sagen und deine Größe erzählen.

Von dem Andenken deiner übergroßen Lieblichkeit werden sie überströmen und deiner Gerechtigkeit wegen jubeln.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmüthig und von großer Erbarmung.

Lieblich ist der Herr gegen alle; und seine Erbarmung geht über alle seine Werke.

Dich sollen preisen alle deine Werke, und deine Heiligen Dich rühmen.

Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und reden von deiner Macht,

Um kund zu thun den Menschenkindern deine Macht und die Pracht und Herrlichkeit deines Reiches.

Dein Reich ist ein Reich auf alle Ewigkeit und deine Herrschaft auf alle Geschlechter. Der Herr ist treu in allen seinen Worten und heilig in allen seinen Werken.

Der Herr hilft Allen auf, die fallen, und richtet auf alle Gebeugten.

Aller Augen warten auf Dich, o Herr! und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.

Du thueſt auf deine Hand und sättigst alles Lebendige mit Segen.

Gerecht ist der Herr in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken.

Nahe ist der Herr Allen, die Ihn anrufen, Allen, die Ihn anrufen in der Wahrheit.

Den Willen derer, die Ihn fürchten, thut Er, und ihr Gebet erhört Er und erlöst sie.

Der Herr behütet Alle, die Ihn lieben und alle Sünder vertilgt Er.

Des Herrn Lob soll sprechen mein Mund und

alles Fleisch preisen seinen heiligen Namen ewig, ja immer und ewig.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Aufruf an alle Wesen, Gott zu loben.

Ps. 148.

Lobet den Herrn vom Himmel her, lobet Ihn in den Höhen!

Lobet Ihn alle seine Engel, lobet Ihn alle seine Heere!

Lobet Ihn Sonne und Mond; lobet Ihn, alle leuchtenden Sterne!

Lobet Ihn, Himmel der Himmel, und alle Wasser, die über dem Himmel sind;

Sie sollen loben den Namen des Herrn; denn Er sprach und sie sind geworden, Er befahl und sie wurden geschaffen.

Er stellte sie fest auf immer und ewig; ein Gebot hat Er gegeben und es wird nicht vergehen.

Lobet den Herrn auf der Erde, ihr Ungethüme und alle Tiefen!

Feuer, Hagel, Eis, Sturmwind, die sein Wort ausrichten!

Ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Cedern!

Ihr wilden Thiere und alles Vieh, ihr Schlangen und gefiederten Vögel!

Ihr Könige der Erde und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter der Erde!

Jünglinge und Jungfrauen, Greise und Junge, sie sollen loben den Namen des Herrn,

Denn erhaben ist sein Name allein!

Sein Lob ist über Himmel und Erde, und Er erhöhet die Kraft seines Volkes.

Lob ziemet allen seinen Heiligen, den Söhnen Israels, dem Volke, das Ihm nahe ist.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Danksagung.

Ps. 137.

Ich danke Dir, o Herr! von meinem ganzen Herzen, denn Du hast gehört die Worte meines Mundes; vor dem Angesichte der Engel will ich Dir lobsingen;

Will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin und preisen deinen Namen um deiner Barmherzigkeit und deiner Wahrheit willen, denn Du hast groß gemacht über Alles deinen heiligen Namen.

An welchem Tage immer ich Dich anrufe, erhöre mich; vermehre die Kraft meiner Seele.

Es sollen Dich preisen, Herr! alle Könige der Erde, weil sie gehöret alle Worte deines Mundes,

Und sollen singen von den Wegen des Herrn; denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn.

Denn erhaben ist der Herr und siehet auf das Niedrige und kennt das Hohe von ferne.

Wenn ich wandle mitten in der Trübsal, belebest Du mich, und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und es hilft mir deine Rechte.

Der Herr wird vergelten statt meiner; Herr! deine Barmherzigkeit ist ewig; verschmähe nicht das Werk deiner Hände.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Bitte um Verzeihung der Sünden und den Segen Gottes.

Aus Ps. 50 und 66.

Erbarme Dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit;

Und nach der Menge deiner Erbarmnisse tilge meine Missethat.

Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit, und von meiner Sünde reinige mich;

Denn meine Missethat erkenne ich und meine Sünde ist vor mir allezeit.

Besprenge mich mit Hyssop, so werde ich gereiniget; wasche mich, so werde ich weißer als der Schnee.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden und alle meine Missethaten tilge.

Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten.

Gott erbarme sich unser und segne uns; Er lasse leuchten sein Angesicht über uns und erbarme sich unser.

Die Erde wird geben ihre Frucht; es segne uns Gott, unser Gott,

Es segne uns Gott; und es sollen Ihn fürchten alle Enden der Erde.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lesung.

Dem Könige der Ewigkeiten, dem unsterblichen, dem unsichtbaren, dem alleinigen Gott sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Du, die kein Menschengeist ergründet,
O heiligste Dreifaltigkeit!
Du ewig Licht, in dem sich findet
Der Urquell aller Seligkeit.

Du bist von Dunkelheit umgeben
Und wohnest in des Himmels Höhen,
Die Engel vor dem Throne beben
Und sehnen sich, Dich anzusehen!

Du machtest uns im Wasserbade
O Gott! in deinem Namen rein;
Laß uns auf unserm Lebenspfade
Bewahrt vor jeder Sünde sein.

Laß, Vater! Dich von uns erheben!
Dir Sohn, der unser Heiland heißt,
Auch Dir, o uns'rer Liebe Leben,
Sei Preis und Ehre, heil'ger Geist!

℣. Gebenedeit bist Du, o Herr! in der Veste des Himmels!

℟. Und gelobt und verherrlicht in Ewigkeit.

Lobgesang Mariä.

Hoch preiset meine Seele den Herrn:

Und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande!

Denn Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden selig mich preisen alle Geschlechter.

Denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig und dessen Name heilig ist.

Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die Ihn fürchten.

Er übet Macht mit seinem Arme: zerstreut die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

Die Gewaltigen stürzt Er vom Throne: und erhöhet die Niedrigen.

Die Hungrigen erfüllt Er mit Gütern: die Reichen läßt Er leer ausgehen.

Er nimmt sich Israels an seines Knechtes: eingedenk seiner Barmherzigkeit;

Wie Er zu unsern Vätern gesprochen hat, zu Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Gebet.

O Gott! Du bist ein Herr von unendlicher Majestät, von unaussprechlicher Heiligkeit, der Inbegriff aller Vollkommenheiten. In tiefster Demuth bekenne ich, daß ich sündhafter Mensch Dir kein würdiges Lobopfer darzubringen im Stande bin. In den Abgrund meines Nichts und meiner Sündhaftigkeit sollte ich mich in schweigender Anbetung versenken. „Du, o Herr, bist in deinem heiligen Tempel; es schweige vor Dir die ganze Erde." Habak. 2, 20.

Wenn ich aber an deine Güte und Herablassung denke, welche Du, o heiligster Gott! gegen uns Menschen an den Tag legst, so fasse ich Muth und Vertrauen, Du werdest auch mein schwaches und unwürdiges Lob nicht verschmähen. Wolle nicht sehen auf meine Sünden, sondern auf meinen guten Willen, Dich zu loben und zu verherrlichen. Ich bitte Dich, Du wollest mich immer mehr reinigen von meiner Sündhaftigkeit und immer mehr heiligen, damit ich auch ein reineres Lob deinem heiligen Namen darbringen kann. Mache mich endlich würdig, einstens in der Gesellschaft der Heiligen Dich zu loben und mit den himmlischen Geistern zu singen: Heilig, heilig, heilig, bist Du, o Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll.

Ehre sei dem Vater u. s w.

II.

Andachtsübungen zur allerheiligsten Dreieinigkeit.

Gebet zu Gott dem Vater.

O mein liebenswürdigster und barmherzigster Vater! siehe mich dein unwürdigstes Geschöpf zu deinen Füßen. Ich erkenne es wohl, daß ich nicht würdig bin, vor deinem heiligen Angesichte zu erscheinen, und nur die Verdienste deines anbetungswürdigen Sohnes, der auch mein Erlöser ist, geben mir Muth, dem Throne deiner Majestät zu nahen. Ein Opfer will ich Dir bringen und dieses Opfer will ich selbst sein. Ich weiß es wohl, daß Du mein Gott bist und weder meiner, noch meiner Güter bedarfst, und alles, was ich habe und bin, das Geschenk deiner Güte ist. Aber, o himmlischer Vater! die Liebe drängt mich, Dir meinen Leib und meine Seele und mein ganzes Sein zu weihen und zu opfern. Und damit Du mit Wohlgefallen auf dieses Opfer herabschauen kannst, vereinige ich es mit dem unendlich werthvollen Opfer, das dein eingeborner Sohn selbst am Stamme des heiligen Kreuzes dargebracht hat. In Kraft dieses heiligsten Opfers bitte ich Dich, sieh, o Vater der Barmherzigkeit! mit väterlichem Erbarmen auf mich, dein sündhaftes Kind. Wohl siehst Du in mir viele Ungerechtigkeit und große Armuth an Verdiensten, aber die Heiligkeit deines Sohnes leistet überreiche Genugthuung für meine Sündhaftigkeit und die Fülle seiner Verdienste bereichert mich in meiner Armuth. Durch diesen deinen Sohn, an dem Du dein Wohlgefallen hast, bitte ich Dich: Nimm an das Opfer meiner selbst und sei mir gnädig. Amen.

Gebet zu Gott dem Sohne.

Anbetungswürdiger Sohn des ewigen Vaters! in tiefster Demuth bete ich das unergründliche Geheimniß an, in welchem dein ewiger Vater Dich von Ewigkeit her gezeugt hat. Unendlich mächtig, unendlich weise, unendlich heilig, wahrer Gott von wahrem Gott, hast Du es nicht verschmäht, aus Liebe zu uns armen Menschenkindern die menschliche Natur anzunehmen. Du hast Dich selbst entäußert, Knechtsgestalt angenommen, und hast Dich ganz für mich dahingegeben. Alle deine Tritte und Schritte geschahen zu meinem Heile, und auch dein Leben und deinen letzten Blutstropfen hast Du für mich hingeopfert.

Was kann ich Dir für diese deine Liebe geben? Wenn ich auch mein Leben für Dich hingeben könnte, was wäre mein armseliges Leben im Vergleiche zu deinem unendlich werthvollen Leben? Doch Du kennst ja meine Armuth und verschmähst auch nicht die Gabe des Armen, den Du erlöset hast mit deinem kostbaren Blute! Deßwegen will ich Dir geben, was ich kann, mich selbst ganz und gar, und bete mit deinem hl. Diener Ignatius: Nimm hin, Herr Jesus! meine ganze Freiheit; empfange meinen Geist, meinen Verstand, meinen Willen und mein Gedächtniß. Alles, was ich habe und besitze, hast Du mir gegeben; dieses alles übergebe ich Dir wieder, und überlasse es gänzlich den Anordnungen deines Willens. Schenke mir deine Liebe und deine Gnade und ich bin reich genug. Amen.

Gebet zum heiligen Geiste.

O heiliger Geist, Du Quell der Liebe, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne, von denen

Du ausgehest und welchen Du gleich bist an göttlicher Herrlichkeit. In göttlicher Liebe schwebtest Du schon bei der Erschaffung der Welt über den Gewässern, um auch über die Natur die Schätze deiner Güte auszugießen. Deine göttliche Liebe bewog Dich, Maria deine reinste Braut zu überschatten, und in ihr das Werk der Menschwerdung Gottes und dadurch unsere Erlösung zu bewirken. Auch über die heiligen Apostel würdigtest Du Dich herabzukommen, und sie mit deinem Lichte und deiner Kraft zu erfüllen, damit sie das göttlich gesetzte Fundament deiner heiligen Kirche werden konnten. Immerfort lebt und wirkt deine göttliche Liebe in der heiligen Kirche und ergießt in deren Glieder Heiligung, Licht, Trost und Kraft. Auch meine Seele wolltest Du Dir zu einem Tempel weihen und sie heiligen, erleuchten und stärken. O göttlicher Geist! Du bist mein Gnadenleben, mein Licht, mein Trost, meine Kraft. Ohne Dich schmachtet meine Seele im Tode, in Finsterniß und Schwäche. O Geist der Liebe! der Du so große Güte mir erwiesen hast und immerfort erweisen willst, o könnte ich Dich würdig lieben! Aber Du verschmähest auch nicht die Liebe meines armen Herzens. Du rufest mir ja zu: „Sohn, schenke mir dein Herz.“ Siehe, dieses Herz schenke ich Dir gänzlich. Nur von Dir soll es fürderhin sich leiten lassen, und all' sein Sinnen und Trachten soll Dir geweiht sein. Damit aber mein Herz Dich vollkommener liebe, reinige Du es durch das Feuer deiner göttlichen Liebe. Du bist ja ein „verzehrendes Feuer“. O so verzehre denn in mir alles, was Dir mißfällig ist und mich von Dir abwendig machen könnte, damit ich nicht mehr in fleischlichem Sinne deiner Gnade

Widerstand leiste oder in Trägheit sie unbenutzt lasse, sondern vielmehr mit reinem und eifrigem Herzen Dir anhange und diene.

Seufzer zur allerheiligsten Dreifaltigkeit.

(Nach der hl. Gertrud).

Ehre und Verherrlichung sei Dir, o Du unendliche, glorreichste, süßeste, mildeste, anbetungswürdigste und unaussprechliche Dreifaltigkeit, Du dreieinige Gottheit! Ehre und Glorie sei Dir, wie vor allen Zeiten, so auch jetzt und in Ewigkeit. A.

Lob der heiligsten Dreieinigkeit.

(Nach der hl. Gertrud).

Ich verehre und lobe Dich, o heilige Dreieinigkeit! in Vereinigung jener ehrwürdigsten Glorie, mit welcher Gott der Vater in seiner Allmacht den Sohn und den heiligen Geist in alle Ewigkeit ehret.

Ich verehre und lobe Dich, o heilige Dreieinigkeit! in Vereinigung jener ehrwürdigsten Glorie, mit welcher Gott der Sohn durch seine unerforschliche Weisheit den Vater und den heiligen Geist in Ewigkeit preiset.

Ich verehre und benedeie Dich, o heilige Dreieinigkeit! in Vereinigung jener ehrwürdigsten Glorie, mit welcher der heilige Geist durch seine unendliche Güte auf das würdigste den Vater und den Sohn erhöhet in Ewigkeit. Amen.

Danksagung zur heiligsten Dreieinigkeit.

(Ambrosianischer Lobgesang).

Dich Gott loben wir; Dich, unsern Herrn, bekennen wir; Dich, den ewigen Vater, verehret die ganze Erde.

Alle Engel, die im Himmel, und sämmtliche Kräfte, die Cherubim und Seraphim singen Dir mit Jubel: Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit!

Der Apostel herrlicher Chor, der Propheten ruhmwürdige Zahl, der Martyrer heiliges Heer lobet Dich immerdar!

Auf dem ganzen Erdkreise verherrliche die heilige Kirche Dich den Vater von unermeßlicher Majestät,

Deinen anbetungswürdigen, wahren und einzigen Sohn,

Und auch den heiligen Geist, den Tröster.

Du, Christus, bist der König der Herrlichkeit!

Du bist des Vaters ewiger Sohn!

Um zu unserer Erlösung Mensch zu werden, verschmähtest Du nicht den Schooß der Jungfrau.

Nachdem Du des Todes Stachel gebrochen, öffnetest Du den Gläubigen das Reich des Himmels.

Du sitzest zur Rechten Gottes, in der Herrlichkeit des Vaters.

Wir glauben, daß Du als Richter kommen wirst.

Wir bitten Dich also: Komm deinen Dienern zu Hilfe, die Du mit deinem kostbaren Blute erkauft hast.

Gib, daß wir in der ewigen Herrlichkeit deinen Heiligen beigezählt werden.

Mache selig dein Volk, o Herr! und segne dein Erbtheil.

Leite sie und erhöhe sie in alle Ewigkeit.

Alle Tage preisen wir Dich,

Und loben deinen Namen unaufhörlich, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Würdige Dich, o Herr, uns an diesem Tage vor Sünde zu bewahren.

Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

Deine Barmherzigkeit, o Herr! walte über uns, wie wir gehofft haben auf Dich.

Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft; ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

℣. Lasset uns benedeien Gott den Vater und den Sohn und den heiligen Geist!

℟. Lasset uns Ihn loben und preisen in Ewigkeit!

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du deinen Dienern verliehen, in dem Lichte des wahren Glaubens die Glorie der ewigen Dreieinigkeit zu erkennen und in deiner allmächtigen Majestät die Einheit anzubeten; verleihe, daß wir durch die Festigkeit dieses Glaubens von allem Übel bewahrt werden.

Gott, dessen Barmherzigkeit ohne Zahl und dessen Güte ein unendlicher Schatz ist, wir danken deiner huldvollen Majestät für alle verliehenen Gaben und bitten stets deine Güte, daß Du, der Du die Bitten der Flehenden erfüllest, uns deine Hilfe nicht entziehen und für künftige Wohlthaten uns würdig machen wollest. Durch unsern Herrn Jesus Christus, der mit Dir und dem heiligen Geiste, Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Litanei von der heiligsten Dreieinigkeit.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,*)
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreieinigkeit, ein einiger Gott,
Du ungeborner himmlischer Vater,
Du eingeborner göttlicher Sohn,
Du vom Vater und Sohne ausgehender heiliger Geist,
O Gott der Allmacht, Weisheit und Güte,
Ewiger Vater, ewiger Sohn, ewiger heiliger Geist,
Allmächtiger Vater, allmächtiger Sohn, allmächtiger Geist,
Unermessener Vater, unermessener Sohn, unermessener Geist,
Allwissender Vater, allwissender Sohn, allwissender Geist,
Heiligster Vater, heiligster Sohn, heiligster Geist,
Glückseligster Vater, glückseligster Sohn, glückseligster Geist,
Barmherzigster Vater, barmherzigster Sohn, barmherzigster Geist,
Gütigster Vater, gütigster Sohn, gütigster Geist,
Göttlicher Vater, göttlicher Sohn, göttlicher Geist,
Heiliger, heiliger, heiliger Gott der Heerschaaren,
O Unermessenheit, von welcher, durch welche und in welcher alle Dinge bestehen,
O Unerforschliches Wesen, in welchem wir sind, leben und uns bewegen,
O Ursprung und einziges Endziel aller Dinge,
O höchste Glückseligkeit, welche alle Begierden des Menschen übersteigt,

*) Erbarme Dich unser!

O glückseligstes Wesen, welches Du Alles von Dir und in Dir selbst bist, erbarme Dich unser!
Sei uns gnädig, verschone uns, o heiligste Dreieinigkeit!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o heiligste Dreieinigkeit!
Vom Geiste des Stolzes, erlöse uns, o heiligste Dreieinigkeit!
Vom Geiste der Habsucht,*)
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Von aller Lauigkeit in deinem Dienste,
Von allen Sünden und Lastern,
Von aller Unbußfertigkeit,
Von Unglauben und Irrglauben,
Von Vermessenheit und Verzweiflung,
Vom ewigen Tode,
Durch deine Allmacht,
Durch deine Allwissenheit,
Durch deine Weisheit,
Durch deine Heiligkeit,
Durch deine Barmherzigkeit,
Durch die Größe deiner Liebe,
Durch deine Majestät und Herrlichkeit,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns lehrest, Dich im Geiste und in der Wahrheit anzubeten,**)
Daß wir deinen heiligen Namen würdig heiligen,
Daß wir die Dir geheiligten Tage mit gebührender Andacht feiern,
Daß wir Dich über alles schätzen und lieben,
Daß wir Alles zu deiner Ehre thun,
Daß wir in Allem deinen heiligsten Willen erfüllen,

*) Erlöse uns, o heiligste Dreieinigkeit!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser u. s. w.

℣. Lasset uns den Vater, den Sohn und den heiligen Geist loben,

℟. Lasset uns die heilige Dreieinigkeit ewig erhöhen und verherrlichen.

Gebet.

Nimm, o heiligste Dreieinigkeit, das Gebet, welches ich dein unwürdiger Diener zu deiner Ehre verrichtet habe, in Erbarmung auf. So viele Worte ich dabei ausgesprochen habe, so viele Millionen mal wünsche ich Dich zu loben in Ewigkeit. Lasse mich, dein Geschöpf und Ebenbild, Dir anbefohlen sein. Beschütze jederzeit meine Seele und meinen Leib und führe mich auf dem Wege deiner heiligen Gebote zur Anschauung deiner Herrlichkeit. Amen.

III.

Andachtsübungen zum heiligsten Sakramente.

(Nach dem hl. Alphons.)

Glaube, Hoffnung und Liebe.

Ich danke dir, o heiliger Glaube, denn du lehrest mich, daß in dem göttlichen Sakramente des Altars, in diesem Himmelsbrode nicht mehr Brod ist, sondern daß hier mein Herr Jesus Christus mit

Gottheit und Menschheit gegenwärtig ist, und zwar aus Liebe zu mir.

Mein Herr und mein Alles, ich glaube, daß Du in dem heiligsten Sakramente zugegen bist; und wenn Du gleich den Augen des Körpers verborgen bist, so erkenne ich Dich doch im Lichte des Glaubens unter der verwandelten Hostie als den Beherrscher des Himmels und der Erde und als den Erlöser der Welt. Wie Du einstens im Stalle zu Bethlehem als Kind gelegen, wie Du als Zimmermanns Sohn in der ärmlichen Hütte von Nazareth wohntest, wie Du einstens am heiligen Kreuze gehangen hast und jetzt glorreich im Himmel regierest, ebenso wahrhaft, wirklich und wesentlich bist Du, mein göttlicher Erlöser, in diesem heiligsten Sakramente unter den Gestalten des Brodes gegenwärtig. Mit Freuden unterwerfe ich meinen Verstand und das Zeugniß meiner Sinne dem heiligen Glauben und ich wäre bereit, o mein Jesus, für diesen heiligen Glauben auch zu sterben.

O mein süßester Jesus, Du bist in diesem heiligsten Sakramente meine Hoffnung. Nein, ich will nicht, daß mein Elend mich muthlos mache, da ich sehe, daß Du in diesem Sakramente vom Himmel auf die Erde herabgestiegen bist, allein dessentwegen, um mir Gutes zu thun. Was soll ich nicht von Dir hoffen, da ich weiß, daß Du in diesem Geheimnisse auf dem Throne der Gnade sitzest und auf mich wartest, ja nach mir Dich sehnest, um mir armen Creatur deine Gnaden mittheilen zu können? Wenn Du Dich selbst mir schenken willst, was darf ich dann nicht von Dir erwarten? „Du, o Herr, bist mein Licht und mein Heil, wen soll ich fürchten? Du, o Herr, bist der Beschirmer meines Lebens,

vor wem soll ich zittern?" Ps. 26, 1. Ja, wenn Du, o Herr, für uns bist, wer wird dann wider uns sein? Deine Macht wird die Feinde meiner Seele niederschmettern, wenn auch das ganze Heerlager der Hölle gegen mich aufstehen sollte. In diesem Geheimnisse theilest Du, o liebevollster Heiland! die Verdienste deines Leidens aus, wie Du durch deinen hl. Propheten gesagt hast, „ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Quellen des Erlösers." Is. 12, 3. O wie viele Wasser der Gnaden haben deine heiligen Diener aus dieser Quelle des heiligsten Sakramentes geschöpft, aber ich hoffe, daß Du auch mich armen Sünder aus dieser Quelle schöpfen lassest, denn Du bist ja vom Himmel gekommen und wohnest in dieser Kirche, „um zu suchen und selig zu machen, was verloren war." Luk. 19, 10. Wie einst im Tempel zu Jerusalem, so rufest Du auch jetzt noch in diesem heiligen Tabernakel: „Wer Durst hat, komme zu Mir." Joh. 7. 37. Siehe zu deinen Füßen eine Seele, die da nach den Wassern deiner Gnade dürstet und ihr Vertrauen auf deine Güte setzt, in der Du selbst so liebevoll sie eingeladen hast, bei Dir Erquickung zu suchen.

O Du mein gütigster, im heiligen Sakramente verborgener Heiland! Du bist auch der Gegenstand meiner Liebe. Ich wünsche, daß Du die ganze Liebe meines Herzens besitzest und das Ziel aller meiner Gedanken und Begierden seiest. O Jesus, ich verlange Dich zu lieben aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seele, aus meinem ganzen Gemüthe, aus allen meinen Kräften. Ich erfreue mich über deine höchste Glückseligkeit, die Du genießest und ewig genießen wirst, mehr als über irgend ein Gut, das ich jemals in der Zeit oder in der Ewigkeit

erlangen könnte. Meine höchste Freude ist es, geliebter Erlöser, daß Du vollkommen glücklich bist, und daß deine Glückseligkeit unendlich ist.

O mein im Sakramente verhüllter Gott! o Brod der Engel! o göttliche Speise! ich liebe Dich; aber weder ich, noch auch Du kannst zufrieden sein mit meiner Liebe. Ich liebe Dich, aber ich liebe Dich zu wenig. So mache Du, o mein Jesus, daß ich Dich besser erkenne und dann auch inniger liebe. Wenn Du meine jetzt schwache Liebe belohnen willst, o so gib mir noch mehr Liebe, noch mehr Liebe, noch mehr Liebe! Amen.

Hingabe an Jesus.

O Jesus, Du König der Glorie! immer lässest Du Dich bereit finden, uns im allerheiligsten Sakramente Gehör zu schenken. Jeder, der Dich sucht, findet Dich hier und spricht persönlich mit Dir. Du bist wahrhaft ein König himmlischer, göttlicher Liebe. Die Könige dieser Erde gestatten nicht Jedermann und nicht jederzeit Zutritt zu ihnen, Du aber in diesem Sakramente schenkest uns Allen Gehör, Tag und Nacht, so oft wir es wünschen.

Du, o König der Liebe, der Du mit den süßen Lockungen deiner Liebe so viele Herzen an Dich ziehest, so zwar, daß sie liebeerfüllt zu Dir und ergriffen von so vieler Güte mit seligen Empfindungen immer an Dich denken: ziehe auch mein elendes Herz an Dich, welches ebenfalls begehrt, Dich zu lieben und als Diener deiner Liebe zu leben. Ich meinestheils lege von heute an alle meine Interessen, meine Hoffnungen und meine Neigungen, meine Seele und meinen Leib, kurz Alles, was ich habe und bin, in deine gütigen Hände.

Nimm mich an, o Herr! und verfüge über mich, wie es Dir gefällt! Ich will mich nicht mehr beklagen, o meine Liebe! über deine heiligen Anordnungen, auch wenn Du mir Leiden sendest. Ich weiß, daß Alles, was von deinem liebevollen Herzen kommt, auch voll der Liebe für mich und mir heilsam ist. Es genügt mir, daß Du es so willst; wie Du, will auch ich Alles in der Zeit und in der Ewigkeit. Mache in mir und mit mir Alles, was Du wünschest. Ich vereinige mich vollkommen mit deinem Willen, welcher ganz heilig, ganz gut, ganz schön, ganz vollkommen, ganz liebenswürdig ist. O Wille meines Gottes, wie theuer bist du mir! Immer will ich leben und dann auch sterben, ganz vereint mit dir. Dein Wohlgefallen ist auch mein Wohlgefallen, dein Verlangen soll auch mein Verlangen sein. Mein Gott, mein Gott! stehe mir bei, mache, daß ich von heute an nur lebe für Dich, nur um zu wollen, was Du willst, nur um zu lieben deinen liebenswürdigsten Willen. O möchte ich sterben aus Liebe zu Dir, da Du ja auch für mich gestorben, ja sogar meine Speise geworden bist.

Ich verfluche jene Tage, in denen ich meinen Willen gethan habe, der Dir so sehr mißfallen hat. Ich liebe dich, o Wille meines Gottes, in dem Grade, als ich Gott liebe, weil du ja das Nämliche bist, wie Gott selbst; ich liebe dich deßhalb mit meinem ganzen Herzen; Dir, o Gott! schenke ich mich ganz und gar. Ich erwähle Dich zum alleinigen Herrn und König meines Herzens. Du verlangst mein Herz, ich will es Dir geben; umschließe es mit den süßen Banden deiner Liebe, damit es auf ewig Diener sei deines allerheiligsten Herzens. Amen.

Liebes-Reue.

Liebenswürdiger Jesus! aus dem heiligen Tabernakel, in welchem Du wohnest, ruft mir deine Liebe zu: „das ist meine Ruhe; hier werde Ich wohnen, weil Ich es so erwählt habe.“ Ps. 131, 14. Wenn Du also deine Wohnung unter uns auf dem Altare genommen hast, und wenn die Liebe, die Du zu uns hast, Dich dort deine Ruhe finden läßt, so ist es billig, daß auch unsere Herzen bei Dir wohnen, wenigstens dem Verlangen nach, und bei Dir alle ihre Freude und Ruhe finden. O glücklich seid ihr, liebende Seelen! die ihr keine angenehmere Ruhe findet, als nahe zu sein euerem im Sakramente verborgenen Jesus. Aber glückselig würde auch ich sein, mein Herr, wenn ich von heute an kein größeres Vergnügen kennen würde, als immer in deiner Gegenwart zu sein, oder immer an Dich zu denken, der Du im heiligsten Sakramente gegenwärtig bist, ohne Aufhören auf mich und mein Heil bedacht.

O mein Herr, wie undankbar bin ich bisher gegen deine Liebe gewesen? Ich bereue es aus dem innersten Grunde meines Herzens. Ach, daß ich so viele Jahre verloren habe, in denen ich Dich nicht liebte! Ihr meine unglücklichen Jahre, ich verfluche euch. Dich aber, o grenzenlose Geduld meines Gottes preise ich, daß Du mich so viele Jahre ertragen hast, da ich doch so undankbar gegen deine Liebe war.

Obwohl ich so undankbar war, hast Du auf mich gewartet! Warum, mein Gott! warum? Damit ich eines Tages, besiegt durch deine Erbarmungen und deine Liebe mich ganz Dir schenke. Herr, ich will nicht länger Widerstand leisten, nicht länger Dir undankbar sein. Es ist billig, daß ich Dir wenig-

stens jene Zeit weihe, die mir, sei sie kurz oder lang, von meinem Leben noch übrig bleibt. Ich hoffe, mein Jesus! Du werdest mir beistehen, ganz Dein zu werden. Du hast mir so viel Huld erwiesen, als ich Dich floh und deine Liebe verachtete, wie vielmehr darf ich nun auf deine Güte hoffen, da ich Dich suche und Dich zu lieben verlange. So gib mir denn die Gnade, Dich zu lieben, o Gott! der Du einer unendlichen Liebe würdig bist. Ich liebe Dich von meinem ganzen Herzen, ich liebe Dich mehr als Alles, ich liebe Dich mehr als mich selbst, mehr als mein Leben. Es reuet mich, Dich beleidiget zu haben, o unendliche Güte! Verzeihe mir und mit der Verzeihung schenke mir auch die Gnade, Dich zu lieben bis zum Tode in diesem Leben und in dem andern durch die Ewigkeit. Laß, o allmächtiger Gott! durch deine Macht dieses Wunder in der Welt offenbar werden, daß eine so undankbare Seele, wie die meinige, eine von denen werde, die Dich am meisten lieben. Amen.

Abbitte vor dem Allerheiligsten.

Voll Reue über meinen bisherigen Undank, leiste ich Dir, o mein süßester Erlöser, Abbitte für alle Beleidigungen, die von mir und Andern Dir in diesem heiligsten Geheimnisse deiner Liebe zugefügt worden sind. O Jesus! Du bist, gestatte, daß ich es sage, allzusehr Liebe gegen die Menschen; denn ich sehe, daß Du ihr Wohl deiner eigenen Ehre vorziehest; wußtest denn Du nicht, welchen Verachtungen diese deine liebevolle Gesinnung Dich preisgeben würde? Ich sehe, und Du hast es schon von Ewigkeit gesehen, daß der größere Theil der Menschen Dich nicht anbetet, Dich nicht für das anerkennen

will, was Du in diesem Sakramente bist. Ich weiß, daß diese gleichen Menschen es wagten, die geweihten Hostien mit Füßen zu treten, sie auf die Erde, in das Wasser und in das Feuer zu werfen. Und es ist beinahe unglaublich, auch der größere Theil derjenigen, die an Dich glauben, o Gott! kommen, anstatt solche Beleidigungen durch Andacht gut zu machen, in die Kirche, um Dir durch Unehrerbietigkeit noch mehr Mißfallen zu bereiten, oder man läßt Dich verlassen auf den Altären, oft sogar des Lichtes und der nöthigen Zierde beraubt.

O könnte ich, mein süßester Erlöser, mit meinen Thränen und auch mit meinem Blute jene unglücklichen Orte waschen, an welchen deine Liebe und dein lieberfülltes Herz in diesem Sakramente so sehr beleidigt worden ist. Aber da mir so Großes nicht gestattet ist, so verlange ich wenigstens, mein Herr, und nehme mir vor, Dich oft zu besuchen, um Dich anzubeten, wie ich Dich jetzt anbete, zur Genugthuung für die Verachtungen, welche Du von den Menschen in diesem göttlichsten Geheimnisse erduldest. Nimm an, o ewiger Vater, diese armselige Ehre, welche der elendeste Mensch, wie ich es bin, Dir heute zum Ersatze darbringt für die Beleidigungen, welche deinem im Sakramente gegenwärtigen Sohne zugefügt werden; nimm sie an in Vereinigung mit jener unendlichen Verherrlichung, welche Dir Jesus Christus am Kreuze bereitet hat und die Er täglich im heiligsten Sakramente Dir darbringt. Könnte ich doch bewirken, o mein im Sakramente gegenwärtiger Jesus, daß alle Menschen erfüllt wären von Liebe zum heiligsten Sakrament!

O liebenswürdigster Jesu, mache, daß wir Dich erkennen, mache, daß wir Dich lieben.

Litanei zum heiligsten Sakramente des Altars.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,*)
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, Du lebendiges Brod, das vom Himmel hergekommen ist,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Speise der Engel,
Du geheimnißvolles Manna,
Du Andenken der Wunderwerke Gottes,
Du fleischgewordenes ewiges Wort,
Du heilige Hostie,
Du Kelch der Segnung,
Du unergründliches Geheimniß des Glaubens,
Du allerheiligstes Sakrament,
Du gottgefälligstes Anbetungsopfer,
Du würdigstes Dankopfer,
Du kräftigstes Versöhnungsopfer für Lebendige und Todte,
Du wirksamstes Bittopfer,
Du himmlisches Bewahrungsmittel vor Sünden,
Du heiligste Erinnerung an das Leiden des Herrn,
Du vorzüglichstes Vermächtniß der göttlichen Liebe,
Du Arznei der Unsterblichkeit,
Du Erquickung heiliger Seelen,

*) Erbarme Dich unser!

Du Wegzehrung der im Herrn Sterbenden, erbarme Dich unser!
Du Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit, erbarme Dich unser!
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Vom unwürdigen Genusse deines hl. Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!
Von der Begierlichkeit des Fleisches,*)
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von Kaltsinn und Lauigkeit,
Von feindseliger Gesinnung,
Durch dein Verlangen, mit den Jüngern das Osterlamm zu essen,
Durch die tiefste Demuth, in welcher Du deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die brennende Liebe, in welcher Du dieses heilige Sakrament eingesetzt hast,
Durch dein kostbares Blut, das für uns um Gnade ruft,
Durch die fünf Wunden deines heiligen Leibes,
Durch alle Gnaden, die Du uns im heiligsten Sakramente erzeigest,
Durch deine beständige Gegenwart in diesem Geheimnisse der Liebe,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du den Glauben, die Hoffnung und die Liebe in uns vermehren wollest,**)
Daß Du die Ehrfurcht vor diesem heiligen Sakramente in uns erhöhen wollest,

*) Erlöse uns, o Herr!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns durch wahre Buße zum öftern Empfang der heiligen Communion führen wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns von aller Irrlehre und Blindheit des Herzens bewahren wollest,*)
Daß Du uns der kostbaren Früchte dieses heiligen Sakramentes theilhaftig machen wollest,
Daß Du uns auf unserem Sterbebette mit dieser himmlischen Wegzehrung stärken wollest,
Daß Du uns zum großen Abendmahle des ewigen Lebens führen wollest,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünder der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser u. s. w.
℣. Du hast uns Brod vom Himmel gegeben,
℟. Welches alle Süßigkeit in sich enthält.

Lasset uns beten.

O Gott! der Du uns in dem wunderbaren Sakramente ein Denkmal deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten Dich, verleihe uns die Gnade, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Früchte deiner Erlösung immerdar in uns erfahren mögen, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

---

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Anrufung des heiligsten Namens Jesus.

O gütiger Jesus, o liebreichster Jesus, o süßester Jesus, o Jesus, Sohn Gottes und der allerseligsten Jungfrau Maria, voll der Barmherzigkeit und der Liebe; o süßer Jesus, nach deiner großen Barmherzigkeit erbarme Dich meiner! O gnädigster Jesus, durch dein kostbares Blut, welches Du für die Sünder vergossen hast, bitte ich Dich, daß Du mich von allen meinen Missethaten reinigest und gnädig auf mich Armen und Unwürdigen schauen mögest, der ich in Demuth um Verzeihung bitte und deinen heiligen Namen anrufe.

O Name Jesus, wonniger Name, o Name Jesus, liebenswürdiger Name! Was ist denn Jesus anders als Erlöser? Nun denn, o mein Jesus, wegen deines heiligen Namens sei mir Jesus und rette mich. Gib nicht zu, daß ich, den Du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast, verdammt werde. O gütiger Jesus, laß nicht zu, daß meine Bosheit mich in's Verderben stürze, den deine allmächtige Güte geschaffen hat. O mildester Jesus, erbarme Dich meiner, da noch die Zeit der Erbarmung ist, und verwirf mich nicht zur Zeit des Gerichtes. O liebreichster Jesus, wenn mich deine strenge Gerechtigkeit verdammen will, so rufe und fliehe ich zu deiner mildesten Barmherzigkeit. O liebevollster Jesus, o ersehntester Jesus, o mildester Jesus, nimm mich auf unter die Zahl deiner Auserwählten! O Jesus, Du Heil derer, die an Dich glauben! O Jesus, Du Zuversicht derer, die zu Dir fliehen! O Jesus, Du Süßigkeit derer, die Dich lieben! Mache, daß ich Dich liebe, Dir getreu anhange, und nach diesem elenden Leben glücklich zu Dir gelange. A.

Litanei vom heiligsten Namen Jesu.

(Approbirt von Seiner Heiligkeit Pius IX.)

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesu, höre uns!
Jesu, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,*)
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, Du Abglanz des Vaters,
Jesu, Du Klarheit des ewigen Lichtes,
Jesu, Du König der Herrlichkeit,
Jesu, Du Sonne der Gerechtigkeit,
Jesu, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Du liebenswürdiger Jesu,
Du wunderbarlicher Jesu,
Jesu, Du starker Gott,
Jesu, Du Vater des zukünftigen Lebens,
Jesu, Du Engel des großen Rathes,
Du mächtigster Jesu,
Du geduldigster Jesu,
Du gehorsamster Jesu,
Jesu, sanftmüthig und demüthig von Herzen,
Jesu, Du Liebhaber der Keuschheit,
Jesu, unser Liebhaber,
Jesu, Du Gott des Friedens,
Jesu, Du Urheber des Lebens,
Jesu, Du Vorbild der Tugenden,
Jesu, Du Eiferer der Seelen,

*) Erbarme Dich unser!

Jesu, unser Gott, erbarme Dich unser!
Jesu, unsere Zuflucht,*)
Jesu, Du Vater der Armen,
Jesu, Du Schatz der Gläubigen,
Jesu, Du guter Hirt,
Jesu, Du wahres Licht,
Jesu, Du ewige Weisheit,
Jesu, Du unendliche Gütigkeit,
Jesu, unser Weg und Leben,
Jesu, Du Freude der Engel,
Jesu, Du König der Patriarchen,
Jesu, Du Meister der Apostel,
Jesu, Du Lehrer der Evangelisten,
Jesu, Du Stärke der Martyrer,
Jesu, Du Licht der Bekenner,
Jesu, Du Reinheit der Jungfrauen,
Jesu, Du Krone aller Heiligen,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesu!
Von aller Sünde,**)
Von deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Vom ewigen Tode,
Von der Vernachlässigung deiner Eingebungen,
Durch das Geheimniß deiner Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch deine Kindheit,
Durch dein heiligstes Leben,
Durch deine Mühen,
Durch deine Todesangst und dein Leiden,

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Jesu!

Durch dein Kreuz und deine Verlassenheit, erlöse uns, o Jesu!
Durch dein Leiden,*)
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freuden,
Durch deine Herrlichkeit,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesu!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesu!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Jesu!
Jesu, höre uns! Jesu, erhöre uns!

Lasset uns beten:

Herr Jesu Christe, der Du gesagt hast: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan werden; wir bitten Dich, gib uns Flehenden die Gluth deiner heiligsten Liebe, damit wir Dich von ganzem Herzen, mit Wort und Werk lieben, und nimmer aufhören Dich zu loben.

Gib, o Herr! daß wir die Ehrfurcht und Liebe gegen deinen heiligen Namen allzeit bewahren, da deine Leitung niemals diejenigen verläßt, welche Du in deiner Liebe befestiget hast. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ablaß von 300 Tagen für diejenigen, welche die obstehende Litanei in dieser Form andächtig beten. Pius IX. 21. August 1862.

*) Erlöse uns, o Jesu!

IV.

Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Jesu.

Bitten an das hl. Herz Jesu.

(Nach dem hl. Alphons.)

O liebeglühendstes Herz Jesu! Ich weiß, daß Du noch die gleiche Liebe zu mir trägst, die Du damals hattest, als Du unter so vielen bittern Schmerzen am Kreuze dein heiliges Leben hingabest. Diese deine Liebe flößt mir Vertrauen ein, daß ich alle meine Wünsche und Bitten in Dich ausschütte. O göttliches Herz! erleuchte Alle, die Dich nicht kennen, damit sie Dich kennen lernen. Befreie durch deine Verdienste jene betrübten Seelen im Fegfeuer, die ja für ewig deine Bräute sind. Tröste sie wenigstens in ihrer schmerzlichen Sehnsucht nach Dir und erleichtere ihre Peinen. Reinige, o reinstes Herz! mein Herz von aller Anhänglichkeit an die Geschöpfe und erfülle es mit deiner heiligen Liebe. Nimm, o süßestes Herz! Besitz von meinem ganzen Herzen, so zwar, daß es von heute an nur für Dich schlage und ich immer sagen kann: „Wer wird uns von der Liebe Christi trennen?“ Röm. 8. 35. Schreibe, o heiligstes Herz! in mein Herz die bitteren Beschwerden, die Du so viele Jahre auf dieser Welt für mich mit größter Liebe ertragen hast, damit ich im lebendigen Andenken an sie von heute an auch nach solchen Leiden verlange, oder wenigstens alle Drangsale des Lebens aus Liebe zu Dir mit Geduld ertrage.

Demüthigstes Herz Jesu! mache mich theilhaftig deiner Demuth. Sanftmüthigstes Herz! theile mir mit deine Sanftmuth. Entferne aus meinem Herzen

Alles, was Dir nicht gefällt. Ziehe es ganz an Dich, damit es nichts wolle, nichts verlange als was Du willst. Mit Einem Worte, mache, daß ich lebe nur um Dir zu gehorchen, nur um Dich zu lieben, nur um Dir Freude zu bereiten. Ich weiß, daß ich allzuviel Dir schulde, daß Du allzusehr mich verpflichtet hast; wenig wäre es, wenn ich für Dich mich ganz vernichten und opfern würde.

O Herz Jesu! sei Du der alleinige Herr meines Herzens!

Weihe an das heilige Herz Jesu.

(Von der sel. Margaretha Alacoque).

Anbetungswürdiges Herz meines liebreichsten Jesus! Sitz aller Tugenden, unerschöpfliche Quelle aller Gnaden! was Werthvolles konntest Du an mir finden, daß Du mich mit solchem Uebermaße liebtest, obwohl mein Herz mit tausend Verschuldungen befleckt nur Gleichgiltigkeit und Härte für Dich hatte. Die großmüthigsten Beweise der Liebe, die Du auch zu jener Zeit mir gabst, in welcher ich Dich nicht geliebt habe, machen mir Hoffnung, daß Du jetzt die Erweisungen meiner Liebe huldvoll aufnehmen werdest. So genehmige, liebenswürdigster Heiland, mein Verlangen, mich ganz der Verherrlichung und dem Lobe deines allerheiligsten Herzens zu weihen.

Nimm das Opfer huldvoll an, indem ich Dir mein ganzes Wesen weihe. Ich weihe Dir meine Person, mein Leben, meine Handlungen, meine Beschwerden und Leiden, denn für die Zukunft verlange ich nichts anders, als zu deiner Verherrlichung ein Schlachtopfer zu sein, das jetzt von Liebe zu Dir entzündet ist, einstens aber durch deine Er-

barmung von Liebesflammen ganz und gar verzehrt werden mag. Dir, mein Herr und Gott, opfere ich demnach mein Herz mit allen seinen Neigungen, und verlange, daß dieselben mein ganzes Leben lang den deinigen vollkommen ähnlich seien. Siehe also, o Herr, ich gehöre nun ganz deinem Herzen an; ich bin ganz dein.

O liebster Gott! wie weit gehen deine Erbarmungen gegen mich? Mein Gott! Gott unendlicher Majestät, wer bin ich, daß Du Dich würdigest, mein Herz als Opfer anzunehmen? Dieses Herz, es gehöre von jetzt an Dir, die Geschöpfe sollen Nichts davon besitzen, denn sie verdienen es nicht. Sei, o Du liebenswürdiger Jesus! in Zukunft mein Vater, der Geliebte meines Herzens, mein Alles; Dir allein soll von nun an mein Leben geweiht sein. O anbetungswürdiger Erlöser der Welt! nimm das Opfer an, welches ich, unter allen Menschen der Undankbarste, deinem göttlichen Herzen darbringe, um die Unbild zu sühnen, die ich Ihm fortwährend zufüge, indem ich seiner Liebe so schlecht entspreche: Ich gebe Ihm wenig, das erkenne ich wohl, aber ich schenke Ihm wenigstens alles, was ich geben kann und es verlangt, und wenn ich Ihm mein Herz schenke, so opfere ich es, um es nimmermehr zurückzufordern.

Liebenswürdiger Heiland! lehre mich meiner vollkommen vergessen, weil ich nur so den ersehnten Eingang in dein anbetungswürdiges Herz finden kann. Weil ich in Zukunft Alles zu deiner Verherrlichung thun will, so verleihe mir, daß all' mein Thun und Lassen Deiner würdig werde. Zeige mir den Weg, der mich zur Reinheit deiner Liebe führt. Vorzüglich gib mir die Demuth des Herzens,

ohne welche ich in Nichts dein Wohlgefallen mir erwerben kann, und erfülle in mir ganz deinen heiligen Willen, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Abbitte zum heiligsten Herzen Jesu.

(Nach der sel. Margaretha Alacoque).

Anbetungswürdigster und liebreichster Jesus! immer brennt dein Herz von Liebe zu uns. Immer hast Du Mitleiden mit unserem Elende, immer drängt Dich das Verlangen, deine Gnaden uns mitzutheilen, Dich selbst uns zu schenken.

Jesus, mein Erlöser und mein Gott! nur die Unendlichkeit deiner flammenden, wundervollsten Liebe kann Dich bewegen, in dem heiligsten Sakramente des Altars ein immerwährendes Opfer zu sein und täglich millionenmal Dich für uns hinzuopfern. Was muß aber dein Herz empfinden, da die meisten Menschen diese deine unendliche Liebe nur mit Kaltsinn, Vergessenheit, Undank und Verachtung lohnen? Genügte es deiner Liebe nicht, uns auf die schmerzhafteste Art zu erlösen, da Du doch auf viel leichtere Weise uns ein Uebermaß von Güte bezeigen konntest? Genügte es nicht einmal jene qualvolle Todesangst auszustehen, in welche Dich der schreckbare Anblick unserer Sünden, die Du auf Dich genommen, stürzte? Warum willst Du immer noch täglich Dich allen Entehrungen aussetzen, wie sie nur Menschen voll entsetzlichster Bosheit und die Teufel begehen können? Was waren, o mein Gott und liebevollster Erlöser! die Empfindungen deines heiligsten Herzens, als Du so schwarzen Undank und solche Sünden vorausgesehen hast? In welch' ein Meer von Bitterkeit haben so viele Entweihungen und Unbilden dein Herz versenkt?

Vom tiefstem Schmerze über alle diese Beleidigungen erfüllt, liege ich hier wie vernichtet auf meinem Angesichte, um Dir vor Himmel und Erde feierlich Abbitte zu leisten für alle Schmach und Entehrung, die Du seit Einsetzung dieses anbetungswürdigsten Sakramentes in dem Tabernakel erduldet hast. Mit gedemüthigtem Herzen und von Schmerz durchbohrt bitte ich Dich tausendmal um Verzeihung für alle diese Ruchlosigkeiten.

Warum, o Gott! kann ich nicht mit meinen Thränen, ja mit meinem Blute alle jene Orte abwaschen, wo man dein Herz so wenig schätzte und dem Unterpfande deiner Liebe mit so schrecklicher Verachtung begegnete? Warum ist es mir nicht gestattet, durch neue Weisen von Huldigung, Demüthigung und Entsagung so viele Sakrilegien gut zu machen? O daß ich nicht wenigstens einen Augenblick über die Herzen der Menschen gebieten und sie Dir aufopfern kann, um die gefühllose Vergessenheit derjenigen zu ersetzen, die Dich nicht kennen wollten, und wenn sie Dich erkannten, dennoch so wenig liebten!

Was mich jedoch, mein anbetungswürdiger Erlöser! am tiefsten beschämt, ist dies, daß ich selbst mich unter diesen Undankbaren befinde. Doch mein Gott! dein Auge schaut auf den Grund meines Herzens, und da siehst Du die Reue über meinen Undank und siehst meine Betrübniß, daß ich an Dir so schmählich gehandelt habe, wie auch meine Bereitwilligkeit, Alles zu thun und zu ertragen, um diese Schmach zu sühnen. O Herr! hier bin ich denn, mit einem Herzen von Schmerz gebrochen, in Demuth vor Dir hingeworfen, bereit von deiner Hand Alles anzunehmen, was Du zum Ersatze für

so große Entehrungen auferlegen willst. Züchtige, o Herr! züchtige; mit deiner Gnade will ich die Hand küssen und preisen, die an mir so gerechte Strafe nimmt. O daß ich nicht ein würdiges Schlachtopfer bin, um für so viele Sünden genugzuthun! O daß ich nicht mit meinem Blute jene Orte waschen kann, wo dein heiliger Leib herumgestoßen und mit Füßen getreten wurde!

Wie glücklich wäre ich, wenn ich mit deiner Gnade gestärkt alle möglichen Leiden, allen Dir zugefügten Schimpf, alle Verachtungen und Ruchlosigkeiten sühnen könnte? Da ich aber so großer Gnaden unwürdig bin, so nimm wenigstens diesen meinen Willen an. — Laß auch Dir wohlgefällig sein, o ewiger Vater, diese Abbitte, die ich Dir darbringe in Vereinigung mit jener Abbitte, welche Dir auf dem Kalvarienberge das heiligste Herz deines Sohnes und seine jungfräuliche Mutter am Fuße des Kreuzes dargebracht haben. Verzeihe mir so viele unwürdige Behandlungen und Unehrerbietigkeiten und stärke mit deiner Gnade meinen Willen und meinen Vorsatz, nichts zu versäumen, um meinen Erlöser und Richter mit aller Inbrunst zu lieben und auf alle mögliche Weise zu ehren. Wie ich Ihn hier im anbetungswürdigen Sakramente gegenwärtig glaube, so will ich künftig durch Ehrfurcht in seiner Gegenwart und durch öftere und andächtige Besuche und Anbetungen auch zeigen, daß ich vom Gefühle seiner wahrhaften Gegenwart durchdrungen bin.

Und weil ich es mir zur besondern Aufgabe mache, sein heiliges Herz vorzüglich zu verehren, so will ich während meines ganzen übrigen Lebens in demselben meine Wohnung nehmen. Verleihe mir

auch die Gnade, um welche ich zu Dir flehe, daß ich nämlich in diesem heiligen Herzen meinen letzten Seufzer im Augenblicke meines Hinscheidens aushauchen kann. Amen.

Litanei vom heiligsten Herzen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,*)
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Heiligstes Herz Jesu,
Herz Jesu, vereiniget mit der Person des ewigen Wortes,
Herz Jesu, Du Tempel der heiligen Dreifaltigkeit,
Herz Jesu, Du unendliche Güte,
Herz Jesu, Du Thron der Barmherzigkeit,
Herz Jesu, Du unerschöpflicher Gnadenschatz,
Herz Jesu, Du Quelle himmlischen Trostes,
Herz Jesu, Du Vorbild aller Tugenden,
Herz Jesu, Du Quelle ewigen Lebens,
Herz Jesu, Du Versöhnung für unsere Sünden,
Herz Jesu, Du Wohnung der ewigen Milde,
Herz Jesu, Du Wonne des ewigen Vaters,
Herz Jesu, Du Sitz der Liebe des eingebornen Sohnes Gottes,
Herz Jesu, Du vorzüglichstes Werk des heiligen Geistes,

*) Erbarme Dich unser!

Herz Jesu, Du Freude reiner Seelen, erbarme Dich unser!
Herz Jesu, Du Zufluchtsort der Versuchten,*)
Herz Jesu, Du Stärke der Schwachen,
Herz Jesu, Du Trost der Betrübten,
Herz Jesu, Du Rettung der Sünder,
Herz Jesu, Du Beharrlichkeit der Gerechten,
Herz Jesu, am Oelberge bis zum Tode betrübt,
Herz Jesu, vom blutigen Schweiße entkräftet,
Herz Jesu, erfüllt von Schmerz über unsere Sünden,
Herz Jesu, mit der Lanze durchbohrt,
Herz Jesu, verwundet von Liebe zu uns,
Herz Jesu, im heiligen Sakramente des Altars von undankbaren Menschen verachtet,
Herz Jesu, Du Heil derjenigen, die auf Dich hoffen,
Herz Jesu, Du Hoffnung der Sterbenden,
Herz Jesu, Du Schutz aller deiner Verehrer,
Herz Jesu, Du Wonne aller Heiligen,
Herz Jesu, Du Hilfe in allen unseren Anliegen,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herz Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herz Jesu!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herz Jesu!
Von Unandacht und Lauigkeit,*)
Von Kaltsinn gegen deine Liebe,
Von Undank für deine zahllosen Wohlthaten,
Von Verblendung und Verstocktheit des Herzens,
Von einem unreinen Herzen,
Von einem zornigen und stolzen Herzen,
Von einem neidischen und ungezügelten Herzen,
Durch deine wunderbare Sanftmuth,

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Herz Jesu!

Durch deine unergründliche Demuth, erlöse uns, o Herz Jesu!
Durch die Fülle deiner Liebe,*)
Durch die Menge deiner Barmherzigkeit,
Durch deine heiligste Reinigkeit,
Durch deinen verdienstvollen Gehorsam,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du deine heilige Liebe in unseren Herzen entzünden und vermehren wollest,**)
Daß Du unsere Herzen zur Nachahmung deiner Tugenden anziehen wollest,
Daß Du uns die wahre Demuth des Herzens verleihen wollest,
Daß Du in uns ein reines Herz erschaffen wollest,
Daß Du uns in den Trübsalen dieses Lebens trösten und stärken wollest,
Daß Du unsere Herzen von der Erde losreißen wollest,
Daß Du unsere Herzen an Dich ziehen wollest,
Daß Du uns in der Versuchung schützen wollest,
Daß Du uns in der Stunde des Todes in deiner heiligen Wunde schützen wollest,
O süßestes Herz Jesu,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser u. s. w.

*) Erlöse uns, o Herz Jesu!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Herz Jesu, von Liebe zu uns brennend, entzünde unsere Herzen mit Liebe zu Dir!

Lasset uns beten!

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe gnädig, daß wir, die wir uns im heiligsten Herzen deines geliebten Sohnes rühmen und der vorzüglichsten Wohlthaten seiner Liebe gegen uns gedenken, derselben uns in der That erfreuen und ihrer Früchte theilhaftig werden, durch denselben Christum, unsern Herr. Amen.

V.

Andachten zum Leiden Christi.

Der heilige Kreuzweg.

Vorbereitungsgebet.

Im Geiste der Reue und mit einem bußfertigen Herzen will ich jetzt diese heilige Andacht verrichten, um dein bitterstes Leiden und Sterben, o mein göttlicher Heiland, zu ehren. Ich will Dir demüthig Dank sagen für jene unendliche Liebe, mit welcher Du dein schweres Kreuz getragen und mich armen Sünder an demselben erlöset hast. Mache mich aller heiligen Abläße theilhaftig, die ich durch diese Betrachtung gewinnen kann und die ich Dir zur Tilgung meiner Sünden aufopfere. O Du gekreuzigter Erlöser! hilf meiner ausschweifenden Seele, mache mich aufmerksam auf die großen Geheimnisse. Und der Du versprochen hast, daß Du Alles zu Dir ziehen wolleſt, ziehe mein Herz und meine ganze Liebe zu Dir, der Du für mich am Kreuze bist erhöhet worden.

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus und sagen Dir Dank!

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset.

Betrachtung.

Der unschuldige Jesus, der kein Uebel gethan hat, wird zum Tode verurtheilt, und zwar zum schmählichsten Tode des Kreuzes. Damit Pilatus nicht in die Ungnade des Kaisers falle, übergibt er Jesum dem Willen seiner Feinde, daß sie nach Belieben Ihn tödten mögen. Ein schreckliches Verbrechen, die Unschuld zum Tode verdammen und Gott verwerfen, nur damit man den Menschen nicht mißfalle.

Seufzer.

Ach, unschuldigster Jesus! ich habe gesündiget, Du aber nimmst das Urtheil des Todes willig an, damit ich lebe. Wie soll ich denn hinfür leben können, als allein für Dich? So lange ich den Menschen zu gefallen suche, kann ich dein Jünger nicht sein; ich will also den Menschen und der Welt mißfallen, damit ich Dir allein, o Jesu! gefallen möge.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich unser.

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

℣. Wir beten Dich an u. s. w. (wie bei der ersten Station.)

Betrachtung.

Als Jesus das Kreuz erblickte, streckte Er seine bluttriefenden Arme gegen solches mit größter Begierde aus, Er umfing es liebreich, küßte es herzlich und nahm es mit Freuden auf seine verwundeten Schultern. Obschon Er todtschwach war, so hat Er doch wie ein Riese frohlockt, seinen Weg zu laufen.

Seufzer.

Sollte ich wohl ein Freund Christi sein, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin. O liebes, o gutes Kreuz! ich nehme Dich mit Freuden von der Hand Gottes an. Es sei ferne von mir, daß ich mich hinfür in etwas glücklich achte, als nur in dem Kreuze allein. Durch dieses soll die Welt mir gekreuziget sein, damit ich, o Jesu! allein dein eigen sei.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w. (wie bei der ersten Station.)

Dritte Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Als der liebe Heiland das schwere Kreuz auf seinen Schultern daher trug, ward Er durch dessen Schwere zu Boden gedrückt und that einen schmerzlichen Fall. Meine Sünden nämlich und meine Missethaten sind als eine schwere Last über Ihn gehäufet worden und haben Ihn zu Boden gedrückt. Eine leichte und süße Bürde war Ihm das Kreuz, aber eine schwere und unerträgliche Last waren Ihm unsere Sünden.

Seufzer.

Ach, mein Jesu! Du hast meine Bürde auf Dich genommen und die schwere Last meiner Sünden getragen; warum soll ich denn nicht auch dein Joch auf mich nehmen, damit wir also, Einer des Andern Last tragend, das Gesetz erfüllen? Dein Joch ist süß und deine Bürde leicht; darum trage ich es gerne; ich nehme mein Kreuz willig auf mich und folge Dir nach.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner betrübten Mutter.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Was muß es nicht für ein schmerzlicher Anblick gewesen sein, als die betrübte Mutter Maria ihren liebsten Sohn Jesum das schwere Kreuz also daher tragen sah. Welch' unaussprechliche Schmerzen wird sie nicht in ihrem Herzen empfunden haben! Sie verlangte entweder für Jesum oder mit Jesus zu sterben. Bitte die schmerzhafte Mutter, daß sie auch in deinem Hinscheiden dir mildreich entgegenkommen wolle.

Seufzer.

O Jesu! o Maria! ihr liebenden Herzen! ich bin Ursache an eueren so großen und vielfältigen Schmerzen. Ach, daß deßwegen auch mein Herz mit Schmerzen erfüllet würde! O du allerbetrübteste und schmerzhafteste Mutter! theile deine Schmerzen mit mir, und laß mich dein Herzeleid empfinden, damit ich mit dir traure und du mir in der letzten Noth zu Hilfe kommest.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.
℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Fünfte Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Simon von Cyrene wird gezwungen, dem todschwachen Jesu das Kreuz tragen zu helfen; und Jesus nimmt ihn als einen Mitgehilfen, als einen Weggefährten des Kreuzes an. O wie gern ließ Er auch dich das Kreuz nach Ihm tragen, wenn du nur wolltest; Er ruft dich, du aber gibst Ihm kein Gehör; Er ladet dich ein, du aber weigerst dich. Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungener Weise trägst.

Seufzer.

O Jesus! wer sein Kreuz nicht trägt und Dir nicht nachfolgt, ist Deiner nicht werth. Ich will Dir also das Kreuz tragen helfen; ich will Dir auf deinem Kreuzwege ein Mitgefährte sein; ich will in deine blutigen Fußstapfen treten und Dir nachfolgen, damit ich zu Dir in das ewige Leben gelange.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.
℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Sechste Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Veronika reicht Jesu aus Andacht und Mitleiden den Schleier ihres Hauptes als ein Schweißtuch dar, damit Er sein todbleiches, verspieenes und blutiges

Angesicht in solchem abtrocknen könnte; und Er hat demselben das Bildniß seines allerheiligsten Angesichtes eingedrückt. Ein kleiner Dienst, aber eine große Belohnung. Welchen Dienst und Dank erstattest du deinem Heilande für seine großen Wohlthaten?

Seufzer.

O gütigster Jesu! was soll ich Dir für Alles vergelten, was Du mir und für mich gethan hast? Sieh' ich übergebe mich ganz und gar deinem Dienste; Dir opfere und heilige ich mein Herz. Drücke dein Bildniß tief in dasselbe ein, damit selbes in mir in Ewigkeit durch das Bild des alten sündigen Menschen nicht mehr verunehret oder gar ausgetilget werde.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Siebente Station.

Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Der schmerzvolle Jesus fällt abermals unter dem schweren Kreuze zu Boden, und liegt mit seinem heiligsten Angesichte auf der Erde; doch wird Ihm von den unbarmherzigen Henkersknechten nicht ein Augenblick zu rasten vergönnt. Er wird mit Schlägen aufgetrieben und mit Stricken fortgeschleppt. So beschweren Jesum meine öfters wiederholten Sünden: und wie, ich sollte hinfür zu sündigen noch Lust haben?

Seufzer.

O Jesu! Du Sohn Davids! erbarme Dich meiner. Reiche mir deine milde Hand und unterstütze mich, daß ich nicht mehr in die alten Sünden falle. Ich habe es gesagt, und von nun an soll mit Ernst der Anfang gemacht sein. Nimmermehr will ich sündigen. Du, o einzige Hilfe der Schwachen! stärke mich mit deiner Gnade, ohne welche ich nichts vermag, damit ich meinen Vorsatz unveränderlich halten möge.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Achte Station.

Jerusalem's Töchter beweinen Jesum.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Das andächtige Frauenvolk weinet über den leidenden Heiland; Er wendet sich gegen sie und sagt: „Weinet nicht über Mich, der Ich unschuldig bin, sondern über euch und euere Kinder, welche schuldig sind." Weinet über die begangenen Sünden. So weine denn auch du: es ist Christo nichts angenehmer und dir nichts nützlicher, als die Zähren, welche du aus Reue über deine Sünden vergießest.

Seufzer.

O Jesu! wer wird meinem Haupte Wasser und meinen Augen ganze Zährenbäche geben, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine? Ich bitte Dich durch deine bitteren und blutigen Thränen, Du wollest mir die Gnade der Zähren verleihen und mein Herz also zerknirschen, daß aus meinen

Augen häufige Zähren fließen, damit ich meine ganze Lebenszeit dein Leiden und noch vielmehr die Ursache deines Leidens, meine Sünden, beweinen möge.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Neunte Station.

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Nachdem der abgemattete Jesus am Fuße des Kalvarienberges angelangt, ist Er abermals zu Boden gefallen. Doch seine Liebe unterliegt nicht. Was für eine entsetzlich schwere Last müssen die Sünden sein? Jesum drücken sie so oft zu Boden; und mich, wenn ich durch die Verdienste des Leidens Christi nicht wäre erhalten worden, würden sie gar in den Abgrund der Hölle gedrückt haben.

Seufzer.

O barmherzigster Jesu! Dir sei unendlicher Dank gesagt, daß Du mich nicht hast in Sünden liegen, und, wie ich es so oft verdient hätte, in das ewige Feuer fallen lassen. Entzünde in mir einen neuen Eifer zum Guten: erhalte mich beständig in deiner Gnade, damit ich nicht mehr zurückfalle, sondern auf dem Bußwege bis zum Ende standhaft verharre.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Als der Heiland die Schädelstätte erstiegen hatte, wurden Ihm seine Kleider hinweggerissen. Ach, mit welch' großen Schmerzen wird auch die anklebende Haut sammt den Kleidern, welche in die Wunden und in das Blut ganz fest geklebt waren, hinweggerissen und alle Wunden erneuert! Die Kleider werden Jesu ausgezogen, daß Er arm und bloß sterbe. Wie getröstet werde auch ich sterben, wenn ich den alten Menschen sammt seinen bösen Begierden und Werken werde ausgezogen haben!

Seufzer.

Es geschehe, o Jesu, mein Vorbild und Muster! es geschehe, daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehe, welcher nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist. Sollte dieses mir noch so empfindlich und schmerzlich fallen, so will ich doch meiner selbst nicht schonen. Von allem Irdischen, von mir selbst entblößt, verlange ich zu sterben, damit ich Dir ewig lebe.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w

Eilfte Station.

Jesus wird an's Kreuz genagelt.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Nachdem Jesus seiner Kleider beraubt worden, wurde Er auf das Kreuz geworfen, auf solchem pein-

lichst ausgestreckt und durch Hände und Füße an dasselbe genagelt. O Schmerzen! Und Er schweigt, weil es seinem himmlischen Vater so gefallen hat. Er erträgt es mit Geduld, weil Er mir zu lieb leidet. Wie verhalte ich mich in Kreuz und Leiden? Ach, wie viele Ungeduld zeige ich? Wie viele Klagen führe ich!

Seufzer.

O Jesus, Du geduldiges Lamm! ich muß mich meiner Weichlichkeit und Ungeduld wegen schämen. Ich verfluche sie. Nimm hin, kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten. Schneide, brenne, peinige in diesem Leben, wie Du willst; nur daß Du mich in der Ewigkeit verschonest. Ich lege mich und mein Schicksal in deine Hände und übergebe mich Dir ohne Rückhalt. In Allem geschehe dein heiligster Wille.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Sieh' Jesum am Kreuz; da hängt Er arm und bloß. Jetzt kannst du die Wunden zählen, die Er aus Liebe zu dir empfangen hat. Die ganze Gestalt des sterbenden Jesus ist voll der Liebe: das Haupt ist geneigt dich zu küssen; die Arme sind ausgespannt, dich zu umfangen; das Herz ist geöffnet, dich darein zu schließen. O was ist das für eine Liebe! Jesus, der Sohn Gottes, stirbt am Kreuze, damit der Mensch lebe und von dem ewigen Tode erlöset werde.

Seufzer.

O liebenswürdiger Jesu, wer wird mir geben, daß ich aus Liebe gegen Dich sterben möge? Laß mich wenigstens der Welt ganz absterben. O was muß ich von der Welt und ihren Eitelkeiten denken, wenn ich Dich verlassen und ganz mit deinem Blute bedeckt am Kreuze hangen sehe! Nimm mich, o Jesu! in dein geöffnetes Herz hinein; Dir gehöre ich ganz und gar zu; Dir, o Jesu! verlange ich zu leben und zu sterben.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Dreizehnte Station.

Jesus vom Kreuze abgenommen wird in den Schooß Mariä gelegt.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Jesus hat vom Kreuze nicht herabsteigen wollen, sondern ist an demselben gestorben. Da Er aber nach seinem Tode von dem Kreuze herabgenommen war, so hat Er, wie lebendig, also auch todt, in dem Schooße Mariä, seiner liebsten Mutter, liegen wollen. Sei in dem Guten beständig und laß nicht von dem Kreuz. Gedenke dabei auch, wie rein jenes Herz sein soll, das den Frohnleichnam Jesu Christi in dem hochheiligsten Sakramente des Altars aufnehmen soll.

Seufzer.

O allerheiligster Jesu! dein entseelter Leichnam konnte allein in dem Schooße deiner reinsten Mutter würdig ruhen. Wie! habe ich Dich nicht schon oft genöthigt, daß Du in meinem Herzen, das voll

der Sünde und Unreinigkeit war, wohnen mußtest? Ach! erschaffe in mir ein neues Herz, daß ich deinen heiligen Leib in dem heiligen Altarssakramente würdig empfangen möge, auf daß Du in mir verbleibest und ich in Ewigkeit nicht mehr von Dir getrennt werde.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Vierzehnte Station.

Jesus ruht im Grabe.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachtung.

Der Leichnam Christi wird in einem fremden Grabe begraben. Derjenige, der in diesem Leben nicht so viel hatte, wo Er sein Haupt hinlegte, hatte auch nicht einmal ein eigenes Grab auf dieser Welt, weil Er nämlich nicht von der Welt war. Du, der du so viel von dieser Welt hältst, verachte die Welt, damit du mit ihr nicht zu Grunde gehest.

Seufzer.

O Jesu! Du hast mich von der Welt auserwählt; was soll ich dann in der Welt suchen? Du hast mich für den Himmel erkauft; was soll ich dann in der Welt verlangen? Sei fern von mir, o Welt! mit deinen Eitelkeiten; auf dem Kreuzweg, welchen mir mein Heiland und Erlöser mit seinen blutigen Fußstapfen gebahnet hat, werde ich meinem Vaterlande, dem Himmel, zueilen. Dort soll meine Wohnung sein in Ewigkeit.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr u. s. w.

Schluß.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! der Du deinen eingebornen Sohn dem menschlichen Geschlechte zu einem Beispiele der Demuth, des Gehorsams und der Geduld unser Fleisch hast annehmen und Ihn mit der Last des Kreuzes auf dem Wege des Lebens uns hast vorangehen lassen: verleihe gnädig, daß wir durch diese unendliche Liebe entzündet, das süße Joch seines Evangeliums und die Abtödtung des Kreuzes gerne auf uns nehmen und Ihm als seine getreuen Jünger so nachfolgen, daß wir dereinst in der Herrlichkeit mit Ihm auferstehen und das erfreuliche Endurtheil anhören mögen: „Kommet, ihr Gebenedeiten meines Vaters! besitzet das Reich, das euch von Anfang der Welt bereitet ist;" wo Du mit deinem Sohne und dem heiligen Geiste herrschest, und wo wir mit Dir ewig zu herrschen hoffen; durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Sieben Aufopferungen des kostbaren Blutes.

1. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für die Ausbreitung und Erhöhung der heiligen Kirche, unserer lieben Mutter, für die Erhaltung und Wohlfahrt des sichtbaren Oberhauptes derselben, des römischen Papstes, der Cardinäle, Bischöfe und Seelenhirten und aller Diener des Heiligthums.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.

℟. Wie sie war im Anfang u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei gelobt und gebenedeit,
℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

2. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für den Frieden und die Einigkeit der Könige und katholischen Fürsten, zur Demüthigung der Feinde des heiligen Glaubens und für die Glückseligkeit des christlichen Volkes.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.
℟. Wie sie war im Anfang u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei gelobt und gebenedeit,
℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

3. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für die Erleuchtung der Ungläubigen, für die Ausrottung aller Ketzereien und die Bekehrung der Sünder.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.
℟. Wie sie war im Anfange u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei gelobt und gebenedeit,
℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

4. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für alle meine Blutsverwandten, Freunde und Feinde, für die Bedürftigen, Kranken und Betrübten, und für alle Jene, für welche ich, wie es Dir bewußt ist,

zu beten schuldig bin, und für welche Du willst, daß ich beten soll.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.

℟. Wie sie war im Anfange u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit,

℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

5. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für alle Jene, welche am heutigen Tage in das andere Leben hinübergehen werden, damit Du sie von den Peinen der Hölle befreiest und sie desto freigebiger zum Besitze deiner Herrlichkeit gelangen lassest.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.

℟. Wie sie war im Anfange u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit,

℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

6. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für alle Jene, die diesen so großen Schatz lieben und schätzen; für Jene, die sich mit mir vereinigen und welche sich Mühe geben, diese Verehrung überall zu verbreiten.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.

℟. Wie sie war im Anfange u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit,

℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

7. Ewiger Vater! ich opfere Dir die Verdienste des kostbaren Blutes Jesu, deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, auf für alle meine geistlichen und leiblichen Bedürfnisse, zur Hilfe der armen Seelen im Fegfeuer und besonders Jener, welche nach ihrer Frömmigkeit mehr Werth legten auf den kostbaren Preis unserer Erlösung, und auf die Schmerzen und Leiden unserer lieben, heiligsten Mutter Maria.

℣. Ehre sei dem Vater u. s. w.

℟. Wie sie war im Anfange u. s. w.

Lobgebet.

℣. Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit,

℟. Der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

Es lebe das Blut Jesu Christi, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Ablaß von 300 Tagen, so oft man diese sieben Aufopferungen betet mit der frommen Meinung, dadurch einen Ersatz zu leisten für die Unbilden, die Jesu Christo im Geheimnisse seines Blutes zugefügt werden.

Vollkommener Ablaß, wenn man sie einen Monat lang täglich betet, einmal die heiligen Sakramente empfängt und nach Meinung des hl. Vaters betet. Beide Ablässe können den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.

Gebete zu den heiligen fünf Wunden.

Uebung der Reue.

Indem ich mich vor Dir, gekreuzigter, liebenswürdigster Heiland meiner Seele! niederwerfe, lastet es schwer auf meinem Gewissen, daß ich Dich eben so oft mit eigenen Händen an das Kreuz geheftet, als ich eine schwere Sünde beging und Dich mit

unerhörtem Undanke betrübte. O mein Gott! vollkommenstes, höchstes Gut, würdig aller meiner Liebe, der Du mir stets so viel Gutes erweisest; ich Elender bin zwar nicht im Stande, meine Missethaten wieder gut und das Geschehene wieder ungeschehen zu machen, wie ich es wohl sehnlich wünsche; aber ich verabscheue sie mit tiefsten Schmerzen, weil ich Dich, o unendliche Güte! dadurch so sehr beleidiget habe, und will mich befleißen, wie ich es hier zu deinen Füßen knieend Dir verspreche, mit Dir in deinen Schmerzen Mitleid zu tragen, Dir zu danken und Dich um Vergebung zu bitten. Voll der Erkenntniß meiner Sündhaftigkeit, und mit Mund und Herz spreche ich:

1. Zu der Wunde des linken Fußes.

Ich verehre dich, heiligste Wunde des linken Fußes meines Jesu! Ich bemitleide Dich wegen des heftigen Schmerzes, den Du daran erlitten hast, und danke Dir für die Liebe, womit Du Dich bemühtest, mich auf dem Wege zum Verderben zu ereilen, wobei Du Dich an dem Dorngestrüppe meiner Sünden blutig verwundetest.

Ich opfere dem ewigen Vater auf den Schmerz und die Liebe deiner heiligsten Menschheit in der Tilgung meiner Missethaten, die ich von nun an in bitterer und aufrichtiger Zerknirschung verabscheue.

(Vater unser. Ave Maria. Ehre sei.)

Mutter allzeit treu befunden,
Drücke Jesu Kreuzeswunden
Meinem Herzen mächtig ein.

2. Zur Wunde des rechten Fußes.

Ich verehre dich, heiligste Wunde des rechten Fußes meines Jesu! Ich bemitleide Dich wegen

des daran erlittenen heftigen Schmerzes, und danke Dir für die Liebe, die Dich unter Todesängsten dein Blut vergießen machte, um meine Vergehungen und die strafbaren Befriedigungen meiner ungebändigten Leidenschaften zu büßen.

Ich opfere dem ewigen Vater diesen Schmerz und die Liebe deiner heiligsten Menschheit auf und bitte Ihn um die Gnade, daß ich meine Vergehungen bitter zu beweinen anfangen und in meinen guten Vorsätzen bis an's Ende verharren möge, ohne mich je dem Gehorsame gegen die göttlichen Gebote zu entziehen.

(Vater unser. Ave Maria. Ehre sei.)

Mutter allzeit treu befunden,
Drücke Jesu Kreuzeswunden
Meinem Herzen mächtig ein.

3. Zur Wunde der linken Hand.

Ich verehre dich, heiligste Wunde der linken Hand meines Jesu! Ich bemitleide Dich wegen des daran erlittenen heftigen Schmerzes, und danke Dir innigst, daß Du mit so vieler Liebe meine Züchtigung und die ewige Verdammniß, die ich wegen meiner Missethaten verdient habe, bisher hast aufschieben wollen.

Ich opfere dem ewigen Vater diesen Schmerz und die Liebe deiner allerheiligsten Menschheit auf, und bitte Ihn um die Gnade, die kurze Lebenszeit wohl anzuwenden, damit ich würdige Früchte der Buße bringe und den Arm der göttlichen Gerechtigkeit entwaffne.

(Vater unser. Ave Maria. Ehre sei.)

Mutter allzeit treu befunden,
Drücke Jesu Kreuzeswunden
Meinem Herzen mächtig ein.

4. Zur Wunde der rechten Hand.

Ich verehre dich, heiligste Wunde der rechten Hand meines Jesu! Ich bemitleide Dich wegen des daran erlittenen heftigen Schmerzes und danke Dir innigst für die Liebe, die Du mir trotz der Unterlassung meiner Gegenliebe stets bewiesen hast.

Ich opfere dem ewigen Vater auf diesen Schmerz und die Liebe deiner heiligsten Menschheit, und bitte Ihn, mein Herz und meine Gesinnungen zu ändern, damit ich alle meine Werke ganz nach seinem göttlichen Wohlgefallen einrichte.

(Vater unser. Ave Maria. Ehre sei.)

Mutter allzeit treu befunden,
Drücke Jesu Kreuzeswunden
Meinem Herzen mächtig ein.

5. Zur heiligen Seitenwunde.

Ich verehre dich, heiligste Wunde der Seite meines Jesu! Ich bemitleide Dich wegen der erlittenen rohen Unbild, und danke Dir für die Liebe, welche deine Brust und dein Herz durchstechen ließ, um durch Vergießung des letzten Tropfen Blutes und Wassers meine Erlösung überschwänglich zu machen.

Ich opfere dem ewigen Vater diese Mißhandlung und die Liebe deiner allerheiligsten Menschheit auf, damit meine Seele in dein liebenswürdigstes Herz eingehe, das so bereit ist, die größten Sünder in sich aufzunehmen, und sie von dort nie mehr herausgehen möge.

(Vater unser. Ave Maria. Ehre sei.)

Mutter allzeit treu befunden,
Drücke Jesu Kreuzeswunden
Meinem Herzen mächtig ein.

Gebet zur schmerzhaftesten Mutter.

O Jungfrau Maria, Mutter Gottes, Martyrin aus Liebe und vor Schmerzen, deinen Sohn Jesus so mißhandelt und geschmäht zu sehen; du hast durch deine zahllosen Herzensleiden und durch deinen dem ewigen Vater als Brand- und Sühnopfer für meine Sünden dargebrachten eingebornen Sohn an dem Werke meiner Erlösung den größten Antheil genommen. Ich bemitleide dich wegen diesen herzdurchdringenden Leiden und danke dir für die fast unendliche Liebe, die du hattest, als du dich der Frucht deines Leibes, des wahren Menschen und wahren Gottes, beraubtest, um mich Sünder selig zu machen. Lege deine nie vergebliche Fürbitte bei deinem liebsten Sohne und dem Vater ein, damit ich mit Entschlossenheit meine Sitten ändere und den liebenswürdigsten Erlöser nicht wieder mit meinen Vergehungen kreuzige, sondern von nun an bis zum Tode in seiner Gnade verbleibend, durch die Verdienste seines schmerzhaften Leidens und Todes am Kreuze die ewige Seligkeit erlange.

(Drei Ave Maria.)

Gebet. O Herr Jesus Christus! der Du in der sechsten Stunde für das Heil der Welt an's Kreuz geheftet und erhöhet wurdest, und dein kostbares Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hast; wir bitten Dich demüthigst, daß Du uns nach unserem Tode freudig zu den himmlischen Pforten wollest eingehen lassen. Amen.

Gebet. Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus! daß Du die Fürbitte der seligsten Jungfrau, deiner Mutter Maria, deren heiligste Seele zur Zeit deines Leidens ein Schwert des Schmerzes

durchdrang, sowohl jetzt, als in der Stunde unseres Todes, nach deiner göttlichen Milde für uns gnädig annehmen wolleſt; durch Dich, Jesus Christus, Erlöser der Welt, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebſt und regierſt in alle Ewigkeit. Amen.

Pius VII. verlieh 1807 für jeden Tag Einmal einen Ablaß von 100 Tagen allen Gläubigen, welche mit Andacht obige Gebete zu den heiligen fünf Wunden sprechen; außerdem einen vollkommenen Ablaß an Kreuzerfindung (3. Mai) und Kreuzerhöhung (14. September), wenn sie wenigſtens 10mal in jedem Monate dieſe Gebete verrichten und an den genannten Tagen die hl. Sakramente empfangen.

Ferner erhalten solche, welche dieſe Gebete von dem Paſſions-Sonntage an bis (einſchließlich) zum Charſamstage täglich beten, für jeden dieſer Tage einen Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen und einen vollkommenen am Oſterſonntage, wenn ſie am Oſtertage die hl. Sakramente empfangen und für die heil. Kirche beten. Dieſe auf ewige Zeiten verliehenen Abläſſe können auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.

Litanei vom Leiden Christi.

Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, höre uns!
Chriſte, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unſer!
Gott Sohn, Erlöſer der Welt, erbarme Dich unſer!
Gott heiliger Geiſt, erbarme Dich unſer!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unſer!

Jesus, der Du am Oelberge bis zum Tode betrübt warst, erbarme Dich unser!
Jesus, der Du blutigen Schweiß vergossen hast,*)
Jesus, der Du Dich in den Willen des Vaters gänzlich ergeben hast,
Jesus, der Du von deinen Jüngern verlassen wurdest,
Jesus, der Du von Judas mit einem Kusse verrathen wurdest,
Jesus, der Du wie ein Missethäter gebunden vor die Richterstühle geführt wurdest,
Jesus, der Du von Petrus dreimal verleugnet wurdest,
Jesus, der Du den Petrus mit einem Blick der Gnade angesehen hast,
Jesus, der Du dem Mörder Barabbas nachgesetzt wurdest,
Jesus, der Du entblößt an eine Säule gebunden und grausam gegeißelt wurdest,
Jesus, der Du mit Dornen schmerzlich gekrönt wurdest,
Jesus, der Du abscheulich verspottet, angespieen und geschlagen wurdest,
Jesus, der Du das schreckliche Wort hören mußtest: „Kreuzige Ihn“,
Jesus, unschuldig zum Tode verurtheilt,
Jesus, mit dem schweren Kreuze beladen,
Jesus, der Du unter der Last des Kreuzes dreimal zu Boden gesunken bist,
Jesus, der Du Dich wie ein Lamm zur Schlachtbank führen ließest,
Jesus, der Du auf dem Calvarienberge gänzlich entkleidet wurdest,

*) Erbarme Dich unser!

Jesus, der Du unter den furchtbarsten Schmerzen an Händen und Füßen an's Kreuz genagelt wurdest, erbarme Dich unser!
Jesus, der Du am Kreuze zwischen zwei Mördern gehangen bist, erbarme Dich unser!
Jesus, der Du mit Galle und Essig getränkt wurdest, erbarme Dich unser!
Jesus, der Du dein Haupt neigtest und für uns am Kreuze starbst, erbarme Dich unser!
Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesu!
Von aller Sünde,*)
Von Kleinmüthigkeit und Mißtrauen auf deine göttliche Vorsehung,
Von Ungeduld in Kreuz und Leiden,
Durch deine Angst und Traurigkeit,
Durch deine Peinen und Schmerzen,
Durch die erlittenen Verspottungen und Beschimpfungen,
Durch deine qualvolle Verlassenheit,
Durch dein vergossenes kostbares Blut,
Durch deinen heiligsten Tod,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du das Andenken an dein Leiden unseren Herzen tief einprägen wollest,**)
Daß das Andenken an dein Leiden uns vom Sündigen zurückhalte,
Daß wir täglich unser Kreuz auf uns nehmen und Dir nachfolgen,
Daß wir unser Fleisch durch eine christliche Abtödtung kreuzigen,

*) Erlöse uns, o Jesu!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns zu einer dankbaren Gegenliebe erwecken wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns durch die Kraft deines heiligen Kreuzes in der Todesstunde beschützen wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns durch die Verdienste deines Leidens und Sterbens zur ewigen Seligkeit führen wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Vater unser u. s. w.

℣. Komm, o Herr, deinen Dienern zu Hilfe!

℟. Die Du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast.

Lasset uns beten.

O Herr Jesu Christe! Du hast aus Liebe zu uns, um unsere Sünden abzubüßen, unzählige Beschimpfungen und den bittersten Tod ausgestanden; erleuchte unsern Verstand, daß wir dein Leiden hochschätzen, erweiche unsere Herzen, daß wir zur dankbaren Gegenliebe erweckt werden; laß deine Verdienste unserer Seele zukommen, auf daß wir von unseren Sünden gereiniget werden und zur ewigen Seligkeit gelangen mögen. Amen.

VI.

Andachtsübungen zu Maria.

Vier Gebete zu Maria.

(Nach dem hl. Alphons.)

1. Gebet zu Maria um Verzeihung der Sünden zu erhalten.

Siehe, o Mutter meines Gottes! zu deinen Füßen deinen elenden Sünder, einen Sklaven der Hölle, der zu dir seine Zuflucht nimmt und auf dich vertraut. Ich verdiene zwar nicht, daß du mich eines Blickes würdigest, aber ich weiß, daß du beim Anblick deines Sohnes, der für die Sünder gestorben ist, ein großes Verlangen hast, diesen beizustehen. O Mutter der Barmherzigkeit! siehe mein Elend an und habe Mitleiden mit mir. Ich höre, wie du von allen die Zuflucht der Sünder, die Hoffnung der Verzagenden, die Helferin der Verlassenen genannt wirst; so sei denn meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Hilfe; deine Fürbitte muß mich retten. Bei deiner Liebe zu Jesus Christus bitte ich dich, komme mir zu Hilfe; reiche deine Hand einem unglücklich Gefallenen, der zu dir fleht. Ich weiß, daß es deine Freude ist, einem Sünder helfen zu können, so stehe mir bei, jetzt, da du mir beistehen kannst. Ich habe mit meinen Sünden die Gnade Gottes und meine Seele verloren. Jetzt lege ich mich ganz in deine Hände; gib mir zu erkennen, was ich thun soll, um wieder in die Gnade meines Herrn zu kommen; ich bin bereit, Alles zu thun. Er sendet mich zu dir, daß du mir helfest, Er will, daß ich zu deiner Barmherzigkeit Zuflucht nehme, damit nicht nur die Verdienste deines Sohnes, sondern auch deine Fürbitten

zu meiner Rettung beitragen. So komme ich denn zu dir. Da du für so viele Andere flehest, so flehe auch für mich zu Jesus. Sage Ihm, daß du mir verzeihest, damit auch Er mir verzeihe; sage Ihm, daß du mein Heil verlangest, damit Er mich rette. Laß es offenbar werden, wie gut du gegen denjenigen bist, der auf dich vertraut. Amen; so hoffe ich, so geschehe es.

2. Gebet zu Maria um die Gnade der Beharrlichkeit.

O Königin des Himmels! ich, der ich einst ein elender Sklave des Satans gewesen bin, weihe mich jetzt für immer deinem Dienste und bringe mich zum Opfer, um dich zu ehren und dir mein ganzes Leben lang zu dienen; nimm mich an und verschmähe mich nicht, wie ich es verdienen würde. O meine Mutter! auf dich habe ich alle meine Hoffnung gesetzt, von dir hoffe ich all' mein Glück. Ich preise und danke Gott, daß Er mir in seiner Barmherzigkeit dieses Vertrauen auf dich geschenkt hat, denn ich halte es für ein sicheres Unterpfand meines Heiles. Ach, daß ich Elender in meinem vergangenen Leben nicht zu dir meine Zuflucht genommen habe und deßwegen so oft gefallen bin. Ich hoffe, daß ich durch die Verdienste Jesu Christi und deine Fürbitte Verzeihung erhalten habe. Aber ich kann die Gnade Gottes wieder verlieren, die Gefahr ist noch da, die Feinde ruhen nicht. Wie viele Versuchungen werde ich noch zu überwinden haben?

O meine süßeste Herrin! beschütze mich; gib nicht zu, daß ich von Neuem in die Knechtschaft der Sünde gerathe, stehe mir stets hilfreich zur Seite. Ich weiß, daß du mir helfen wirst, und ich mit deinem Beistande siegen werde, wenn ich mich dir

empfehle. Aber was ich fürchte, ist dieses, daß ich in der Gefahr es unterlasse, mich dir zu empfehlen und so wieder falle. Deßwegen bitte ich dich um diese Gnade: erlange mir, daß ich bei allen Anfällen der Hölle stets zu dir fliehe und rufe: Maria steh mir bei! Meine Mutter, gestatte nicht, daß ich Gott verliere! Amen.

3. Gebet zu Maria um einen guten Tod.

O Maria, wie werde ich wohl sterben? Ich zittere und bin bestürzt, wenn ich meine Sünden betrachte und an jenen wichtigen Augenblick denke, der über meine Rettung oder ewige Verdammniß entscheidet, wann ich einstens sterben und gerichtet werden muß. O meine süßeste Mutter! auf dem kostbaren Blute Jesu Christi und deiner Fürbitte ruht meine Hoffnung. O Trösterin der Betrübten, wolle mich dann nicht verlassen; unterlasse es nicht in jener großen Beängstigung mich zu trösten. Wenn mich das bittere Andenken an die begangenen Sünden, die Ungewißheit der Verzeihung, die Gefahr des Rückfalles, die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit jetzt schon so sehr quält, was wird einst im Tode geschehen? Wenn du mir nicht beistehest, werde ich verloren gehen. O meine Herrin! erlange mir, bevor ich sterben muß, einen großen Schmerz über meine Sünden, eine wahre Bekehrung und Treue gegen Gott für mein ganzes künftiges Leben.

Und wenn für mich das Ende meines Lebens kommen wird, o Maria, meine Hoffnung! dann hilf mir in jenen großen Aengsten, die über mich kommen werden, und stärke mich, daß ich nicht verzweifle beim Anblick meiner Vergehungen, die der böse Feind mir vorhalten wird. Verleihe mir, daß

ich alsdann dich häufiger anrufe, damit ich deinen süßesten Namen und denjenigen deines heiligsten Sohnes aussprechend meinen letzten Seufzer thue. Ja, o Mutter! verzeihe mir mein kühnes Verlangen — komme selber, mit deiner Gegenwart mich zu trösten. Du hast diese Gnade so vielen von deinen Dienern erwiesen, auch ich wünsche und hoffe sie. Es ist wahr, ich bin ein Sünder, aber ich bin auch dein Verehrer, der dich liebt, und ich habe ein großes Vertrauen auf dich. O Maria, ich erwarte dich, lasse mich nicht ungetröstet! Wenn ich aber einer so großen Gnade unwürdig bin, stehe mir wenigstens vom Himmel herab bei, damit ich Gott und dich liebend aus diesem Leben scheide, um ewig im Himmel dich zu lieben. Amen.

4. Bitte an Maria um Liebe zu ihr und zu Jesus.

O Maria! ich weiß, daß du das edelste, das vornehmste, das reinste, das schönste, das gütigste, das heiligste, mit einem Worte das liebenswürdigste der Geschöpfe bist. Ach, daß dich alle Menschen erkennen würden, o meine Herrin! und alle dich lieben, wie du es verdienst! Aber mich tröstet es, daß so viele glückliche Seelen im Himmel und auf Erden sind, die von deiner Güte und Schönheit angezogen werden. Ueber Alles freue ich mich, daß Gott selbst dich mehr als alle Menschen und Engel zusammen liebt. Meine liebenswürdigste Königin! ich elender Sünder liebe dich auch; aber ich liebe dich viel zu wenig, ich möchte eine viel größere und innigere Liebe zu dir haben, und eine solche mußt du mir erlangen, denn dich lieben ist ein Zeichen der Auserwählung, und eine Gnade, die Gott nur denen verleiht, die Er selig machen will.

Ich sehe auch, o meine Mutter! daß ich deinem Sohne allzusehr verpflichtet bin, und daß Er eine unendliche Liebe verdient. Da du nichts Anderes verlangst als Ihn geliebt zu sehen, so flehe ich vor Allem um diese Gnade zu dir, erlange mir eine große Liebe zu Jesus Christus. Du erhältst von Gott, was du willst, so erwirb mir denn die Gnade, so sehr mit dem göttlichen Willen Eins zu sein, daß mich Nichts davon zu scheiden vermag. Ich bitte dich nicht um die Güter dieser Welt, nicht um Ehren und Reichthümer, ich bitte dich um das, was auch dein Herz am meisten verlangt, ich will meinen Gott lieben. Ist es möglich, daß du mir in diesem Verlangen, das dir so sehr gefällt, nicht beistehest? Ich weiß, daß du mir jetzt schon hilfst, schon jetzt für mich bittest; bitte, bitte, höre nicht auf zu bitten, bis daß du mich im Paradiese siehest, außer Gefahr, meinen Herrn mehr verlieren zu können, und gesichert, Ihn in Ewigkeit in Vereinigung mit dir zu lieben, o meine theuerste Mutter! Amen.

Fromme Uebung zu Ehren des schmerzhaften Herzens Mariä.

℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!

℟. Herr eile mir zu helfen!

Ehre sei dem Vater u. s. w.

1. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria! mit dem innigsten Mitleiden jener Betrübniß, die dein zartes Herz bei der Weissagung des heiligen Greises Simeon empfunden hat. O geliebteste Mutter! durch dieses dein betrübtes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der Demuth und die Gabe der heiligen Furcht Gottes.

Gegrüßt seist u. s. w.

2. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria! mit dem innigsten Mitleid jener Angst, die dein gefühlvolles Herz bei der Flucht nach Aegypten und während des Aufenthalts daselbst empfunden hat. O geliebteste Mutter! durch dieses dein geängstigtes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der Freigebigkeit, besonders gegen die Armen und die Gabe der Frömmigkeit.

Gegrüßt seist u. s. w.

3. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria! mit dem innigsten Mitleiden jenes Kummers, welchen dein so besorgtes Herz bei dem Verluste deines theuren Jesus empfunden hat. Geliebteste Mutter! durch dieses dein bekümmertes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der Keuschheit und die Gabe der Wissenschaft.

Gegrüßt seist u. s. w.

4. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria! mit dem innigsten Mitleiden des Entsetzens, welches dein mütterliches Herz bei der Begegnung mit Jesus, als Er das Kreuz trug, empfunden hat. Geliebteste Mutter! durch dieses dein liebevolles, von Schmerz zerrissenes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der Geduld und die Gabe der Stärke.

Gegrüßt seist u. s. w.

5. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria! mit dem innigsten Mitleiden des Marterthums, das dein großmüthiges Herz erduldete, als du bei dem Todeskampfe Jesu gegenwärtig warst. Geliebteste Mutter! durch dieses dein gemartertes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der Mäßigkeit und die Gabe des Rathes.

Gegrüßt seist u. s. w.

6. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria!

mit dem innigsten Mitleiden der Wunde, die deinem mitleidenden Herzen bei dem Lanzenstoße geschlagen wurde, welcher die Seite Jesu durchdrang und sein liebenswürdiges Herz verwundete. Geliebteste Mutter! durch dieses dein durchbohrtes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der brüderlichen Liebe und die Gabe des Verstandes.

Gegrüßt seist u. s. w.

7. Ich gedenke, o schmerzenreiche Mutter Maria! mit dem innigsten Mitleiden des Schmerzens, welchen dein liebendes Herz bei der Grablegung Jesu erlitten hat. Geliebteste Mutter! durch dieses dein heiliges von dem äußersten Grame erfülltes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend des Eifers und die Gabe der Weisheit.

Gegrüßt seist u. s. w.

℣. Bitte für uns, o schmerzenreichste Jungfrau,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr Jesus Christus! es möge bei deiner Barmherzigkeit die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, deren heilige Seele in der Stunde deines Leidens das Schwert des Schmerzens durchbohrt hat, jetzt und in der Stunde unseres Todes unsere Fürsprecherin sein. Durch Dich, Jesus Christus, Erlöser der Welt, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Wer obige Uebung zu Ehre des schmerzhaften Herzens Mariä andächtig verrichtet, gewinnt jedesmal 300 Tage Ablaß, der auch den Seelen im Fegfeuer kann zugewendet werden. Pius VII. 14. Jan. 1815.

Gebet zum heiligen Herzen Mariä.

O Herz Mariä! Herz der Mutter Gottes und unserer Mutter! liebenswürdigstes Herz, Gegenstand des Wohlgefallens der allerheiligsten Dreifaltigkeit, würdig aller Verehrung und der zärtlichsten Liebe der Engel und Menschen; o Herz, dem Herzen Jesu am meisten ähnlich und dessen vollkommenstes Abbild; Herz voll der Güte und des Mitleids mit unserem Elende! würdige dich, das Eis unserer Herzen zu schmelzen und sie ganz dem Herzen unseres göttlichen Erlösers zuzuwenden. Gieße unseren Herzen die Liebe zu deinen Tugenden ein; entzünde sie mit jenem heiligen Feuer, von dem du immerfort entflammt bist. Schließe die heilige Kirche in dein Herz ein, beschütze sie und sei immer ihre süße Zuflucht, und der unüberwindliche Thurm gegen alle Anfälle ihrer Feinde. Sei uns der Weg, um zu Jesus zu gelangen, sei uns die Wasserleitung, durch welche uns aus dem Quell der Gnaden Alles zukömmt, was wir nöthig haben, um selig zu werden. Sei unsere Hilfe in allen unseren Nöthen, unser Trost in der Betrübniß, unsere Stärke in der Versuchung, unsere Zuflucht in der Verfolgung, unser Beistand in allen Gefahren, besonders in dem letzten Kampfe unseres Lebens, wo wir dem Verscheiden nahe sind, und wo die ganze Hölle gegen uns entfesselt sein wird, um sich unserer Seelen zu bemächtigen. In jenem furchtbaren Augenblicke, von dem unsere Ewigkeit abhängt, laß uns erfahren, o barmherzige Jungfrau, wie zärtlich dein mütterliches Herz ist; zeige uns deine Gewalt bei Jesu, indem du uns in diesem Quell der Barmherzigkeit eine sichere Zuflucht öffnest, damit wir

Ihn in der Wohnung der Seligen alle Ewigkeit hindurch schauen. Amen.

Das göttliche Herz Jesu und das unbefleckte Herz Mariä sollen erkannt, gepriesen, gebenedeit, geliebt, verehrt und verherrlicht werden immer und in aller Welt. Amen.

Ablaß von 60 Tagen einmal des Tages für Jene, welche obiges Gebet zum hl. Herzen Mariä andächtig beten.

Ein vollkommener Ablaß an den Festen der Geburt, Himmelfahrt und des heiligsten Herzens Mariä, wenn man dieses Gebet ein Jahr hindurch täglich betet und nach verrichteter Beicht und Communion eine Kirche, oder einen der seligsten Jungfrau geweihten Altar besuchet und daselbst nach Meinung des hl. Vaters betet.

Ein vollkommener Ablaß in der Todesstunde für Jene, die es ihr Leben lang täglich beten.

Gebet zu Maria in besonderen Anliegen.

O Maria! du bist die sichere Zuflucht aller Nothleidenden und so flehe auch ich armer, sündiger Mensch in meinen Anliegen zu dir. Großes Vertrauen habe ich auf dich, denn nach Gott bist du, o Mutter der Gnade, mein größter Trost im Himmel und auf Erden. Ach, ich muß fürchten, daß Gottes Gerechtigkeit mich wegen meinen Sünden von sich stoße, du aber, o Maria! bist ja die Zuflucht der Sünder. Du erbarmest dich ja des armen Sünders und hast Freude, auch an einem Unwürdigen deine Güte und Macht zu zeigen. So sei denn du meine Sachwalterin bei Gott und besänftige durch deine Fürbitte und durch Aufopferung deiner Verdienste den gerechten Zorn Gottes. Ich bitte dich, meine herzlichste Mutter, durch die

große Liebe, die du auf Erden zu deinem Sohne getragen hast und im Himmel immerfort zu Ihm trägst, du wolltest auch mich als dein Kind annehmen und in mütterlicher Liebe und Treue mein Anliegen Gott empfehlen. O Maria, du hast in den Tagen deines irdischen Lebens auch so viele Betrübnisse gehabt, du bist die Mutter der Schmerzen geworden, besonders in jener Stunde, als du unter dem Kreuze deines Sohnes gestanden; bei diesen deinen Leiden bitte ich dich, du wollest in meinem Anliegen, das mir so schwer auf dem Herzen lastet, mir liebevoll zu Hilfe kommen. Wie groß war aber auch deine Freude, o Maria, als du deinen liebsten Sohn Jesus nach seiner glorreichen Auferstehung zu sehen gewürdiget wurdest; auch bei dieser deiner Freude bitte und beschwöre ich dich, du wollest nun mein Herz dadurch erfreuen, daß du mir in diesem meinem Anliegen Erhörung bei Gott erlangest. Du bist ja von deinem göttlichen Sohne zur Königin des Himmels gekrönt worden; Er, der in den Tagen seines irdischen Lebens deinen Befehl vollzog, Er erfüllt nun im Himmel deine Bitten. So bitte denn auch für mich. Ich weiß, daß du mir helfen kannst, ich weiß, daß du Alles erhalten wirst, wenn du deinen liebsten Sohn auch nur mit einem Worte bittest. O lasse deßwegen mein Seufzen zu dir kommen, o Zuflucht der Bedrängten! Dir überlasse ich mein Anliegen in der festen Zuversicht, du werdest dasselbe Gott getreulich vortragen und mir Hilfe verschaffen. Amen.

Tägliche Anbefehlung in den Schutz Mariä.

(Nach dem hl. Bonaventura.)

O heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! in deinen gebenedeiten Schutz, in deine bewährteste Treue und in den Schooß deiner Barmherzigkeit empfehle ich heute und alle Tage, besonders aber in der Stunde meines Todes meine Seele und meinen Leib; dir übergebe ich alle meine Hoffnung und meinen Trost, alle meine Beschwerden und Armseligkeiten, mein Leben und vorzüglich das Ende meines Lebens, damit durch deine allerheiligste Fürbitte und die Verdienste deines Sohnes alle meine Gedanken, Worte und Werke nach deinem und deines geliebten Sohnes Willen und zu meinem Seelenheile geleitet und geordnet werden. Amen.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin,*)
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,

*) Bitt für uns!

Du allerreinste Mutter, bitt für uns!
Du allerkeuscheste Mutter,*)
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter unseres Schöpfers,
Du Mutter unseres Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,

*) Bitt für uns!

Du Königin der Patriarchen, bitt für uns!
Du Königin der Propheten,*)
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin ohne Makel empfangen,
Du Königin des heiligen Rosenkranzes,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die

*) Bitt für uns!

wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur glorreichen Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitte für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! laß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerin geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung sei gegrüßt! Zu dir schreien wir verwaiste Kinder Eva's, zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. O du unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O du milde, o du gütige, o du süße Jungfrau Maria!

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter

Maria durch die Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes bereitet hast, gib, daß wir, die wir uns ihres Andenkens erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode errettet werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Hingabe an Maria.

O meine Gebieterin! o meine Mutter! dir schenke ich mich gänzlich, und um dir meine Ergebenheit zu bezeigen, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selbst ganz und gar. Weil ich nun, o gütige Mutter, ganz dir angehöre, so bewahre und beschütze mich als dein Eigenthum.

Wirksamster Seufzer zur Zeit der Versuchung.

O meine Gebieterin! o meine Mutter! gedenke, daß ich dir angehöre; bewahre und beschütze mich als dein Eigenthum.

Pius IX. hat mittelst Rescript vom 5. August 1851 allen Christgläubigen, welche obige Hingabe Morgens und Abends nach andächtiger und reumüthiger Verrichtung des englischen Grußes beten werden, einen Ablaß von 100 Tagen für jeden Tag Einmal verliehen; einen vollkommenen aber, wenn dieses während eines ganzen Monats täglich geschieht. Dieser Ablaß kann an jenem Tage gewonnen werden, an dem man beichtet und communizirt und nach Meinung des hl. Vaters für die heilige Kirche betet. Endlich kann ein Ablaß von 40 Tagen gewonnen werden, so oft man in irgend einer Versuchung obiges kürzeres Gebetlein reumüthig und andächtig verrichtet.

VII.

Andachtsübungen zu verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres.

Gebet im Advent.

(Nach den 7 großen Kirchenantiphonen.)

Ich bete Dich an, menschgewordener Sohn Gottes im Schooße der reinsten Jungfrau Maria als die ewige Weisheit. Von einem Weltende zum andern und von Ewigkeit zu Ewigkeit waltest Du mit Macht und Milde, und leitest Alles zur Verherrlichung deines Vaters und zu unserem Heile. Zu diesem Ziel und Ende hast Du auch unsere menschliche Natur annehmen wollen, um deinem Vater die geraubte Ehre und uns den verlornen Himmel wieder zu geben. O menschgewordene ewige Weisheit, lehre auch uns den Weg wahrer Weisheit, damit wir stets unserer Bestimmung eingedenk die Verherrlichung Gottes und das Heil unserer Seele suchen.

Ich bete Dich an, o menschgewordener Sohn Gottes im Schooße der reinsten Jungfrau Maria als Adonai meinen Gott und Herrn. Wie dein wunderbares Feuer einst den brennenden Dornbusch nicht verzehrte, so hat auch deine wunderbare Empfängniß die jungfräuliche Reinigkeit deiner Mutter nicht verletzt, sondern dieselbe geheiliget und verklärt. Du willst, o Herr, in deiner Liebe kommen, um uns das Gesetz der Gnade zu verkünden, aber siehe! wir seufzen noch unter dem Gesetze der Sünde, das in unsern Gliedern herrscht. So offenbare auch an uns deine Macht und erlöse uns vom Gesetze der Sünde, daß wir dem Gesetze der Gnade folgen können.

Ich bete Dich an, o menschgewordener Sohn Gottes im Schooße der reinsten Jungfrau Maria als die Wurzel Jesse. O mein Heiland, Du bist für alle Menschen die Wurzel eines göttlichen Gnadenlebens geworden. Was die Mächtigen der Erde uns nicht geben können, bringst Du uns: Erlösung und Heiligung. Vor deiner Gottesmacht verstummen die Könige; auf Dich schauen und zu Dir rufen die Völker. So komme denn, o Jesus! und erlöse mich von meinem Sündenleben, laß deine Gnade immer mehr in mir Wurzel fassen.

Ich bete Dich an, o menschgewordener Sohn Gottes im Schooße der reinsten Jungfrau Maria als den Schlüssel Davids. Du, o Herr, hast Macht über Leben und Tod! Du öffnest den Gerechten den Himmel und wirst die Sünder für ewig in die Hölle verschließen. In deiner Liebe willst Du aber auf die Welt kommen, damit „alles Fleisch das Heil Gottes sehe." O so öffne uns dein himmlisches Reich und gib nicht zu, daß wir verschlossen werden in den Abgrund ewiger Nacht. Oeffne uns auch dein heiligstes Herz und verschließe uns in dasselbe, daß Nichts im Stande sei, uns deiner Hand zu entreißen.

Ich bete Dich an, o menschgewordener Sohn Gottes, im Schooße der reinsten Jungfrau Maria als aufgehende Sonne. Du bist der Abglanz des ewigen Lichtes und die Sonne der Gerechtigkeit. Komm und erleuchte die, welche da sitzen in der Finsterniß und im Schatten des Todes. Erleuchte mit deinem gnadenreichen Lichte unseren Verstand, daß wir unsere Hilfsbedürftigkeit und deine liebreiche Macht immer besser erkennen und so auch immer inniger nach deiner Erlösung uns sehnen.

Mit deinem Lichte erwärme auch unsere Herzen, daß wir von Liebe zu Dir entzündet Dir leben, der Welt aber und der Sünde immer mehr absterben.

Ich bete Dich an, o menschgewordener Sohn Gottes, im Schooße der reinsten Jungfrau Maria als den König der Völker. Du bist der Heißersehnte, Du bist es, der Juden und Heiden, Alle in der Einheit des Glaubens vereinigest; Du willst der Eine Hirt der Einen Heerde werden. Unterwirf Dir unsere Herzen durch die Größe deiner Liebe, und habe Mitleiden und Erbarmen mit uns, denn Du kennst ja deine Geschöpfe und weißt, daß sie Staub und Asche sind.

Ich bete Dich an, o menschgewordener Sohn Gottes, im Schooße der reinsten Jungfrau Maria, als Emanuel, Gott mit uns. Du, o Gott, willst selbst als König und Gesetzgeber zu uns kommen und unter uns bleiben. O welch' unendliche Liebe, welche Herablassung! Siehe, o Herr! mein Herz, es soll dein Reich werden, nur dein Gesetz soll darin herrschen. Du Erwartung der Völker und ihr Heiland, komme uns selig zu machen, Herr, unser Gott!

Abendgruß an Maria.

Freude sei dir Gottesgebärerin, Jungfrau ohne Makel! Freude sei dir, die du vom Engel die Freudenbotschaft empfangen hast! Freude sei dir, die du die Klarheit des ewigen Lichtes geboren hast. Freue dich Mutter, freue dich heilige Gottesgebärerin! du allein bist Mutter und Jungfrau zugleich: dich soll alles Erschaffene loben. Gebärerin des Lichtes, bitte für uns!

Ein frommer Ordensmann, der, so oft er an einem Bilde Mariä vorüberging, obigen Gruß betete, hörte einmal vom Bilde her die Stimme:

Freude hast du mir angekündet,
Freude soll dir werden. (Petrus Damianus.)

Gebet in der hl. Weihnachtszeit.

Aufopferung der Geburt Christi.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

1. Aufopferung. — Ewiger Vater, zu deiner Ehre und Glorie und zum Heile meiner selbst und der ganzen Welt opfere ich Dir auf: das Geheimniß der Geburt unseres göttlichen Erlösers.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

2. Aufopferung. — Ewiger Vater, zu deiner Ehre und Glorie und zu meinem ewigen Heile opfere ich Dir auf: die Leiden der heiligsten Jungfrau und des heiligen Joseph auf jener weiten und mühevollen Reise von Nazareth nach Bethlehem, und den Kummer ihres Herzens, daß sie kein Obdach fanden, als der Erlöser der Welt sollte geboren werden.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

3. Aufopferung. — Ewiger Vater, zu deiner Ehre und Verherrlichung und für mein ewiges Heil opfere ich Dir auf: die Krippe, wo Jesus geboren wurde, das harte Heu, das Ihm zum Bette diente, die Kälte, die Er litt, die Windeln, in die Er gewickelt wurde, die Thränen, die Er vergoß und sein leises Wimmern.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

4. Aufopferung. — Ewiger Vater, zu deiner Ehre und Verherrlichung und für mein ewiges Heil

opfere ich Dir auf: den Schmerz, welchen das göttliche Jesukindlein an seinem zarten Körper ausstand, als Es sich der schmerzlichen Beschneidung unterwarf und jenes kostbare Blut, das Er dort zum ersten Male für die Erlösung des ganzen Menschengeschlechtes vergossen hat.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

5. Aufopferung. — Ewiger Vater, zu deiner Ehre und Verherrlichung und für mein ewiges Heil opfere ich Dir auf: die Demuth, Abtödtung, Liebe, Geduld und alle die Tugenden des Jesukindleins, und danke Dir, liebe und preise Dich unendlich wegen dieses unaussprechlichen Geheimnisses der Menschwerdung des göttlichen Wortes.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

℣. Das Wort ist Fleisch geworden

℟. Und hat unter uns gewohnt.

Laßt uns beten:

O Gott, dessen Eingeborner in der Wesenheit unseres Fleisches erschienen ist, verleihe, wir bitten Dich, daß wir durch Ihn, den wir äußerlich als uns ähnlich erkannt haben, innerlich umgewandelt zu werden verdienen, der mit Dir lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Wer diese 5 Aufopferungen 9 Tage vor dem 25. eines Monats betet, gewinnt an jedem Tage der Novene einen Ablaß von einem Jahre, der auch den armen Seelen zuwendbar ist. Pius IX. 23. Sept. 1846.

Gebet zum göttlichen Jesuskinde.

(Nach dem hl. Alphons.)

O mein liebenswürdiger Erlöser, Du Liebhaber der Seelen. Es genügte Dir nicht das schmerz-

liche Leiden, das auf Dich wartete, der bittere Tod am Kreuz, der Dir vorschwebte; schon in den ersten Augenblicken deines Lebens, schon als zartes Kindlein willst Du für mich leiden. Ja, schon als Kind willst Du anfangen mein Erlöser zu sein, und der göttlichen Gerechtigkeit für meine Sünden Genugthuung leisten. Aermliches Stroh willst Du zum Bette haben, um mich zu befreien vom Feuer der Hölle, wohin geworfen zu werden ich so oft verdient habe. Du weinest und wimmerst auf dem harten, deine zarten Gliedlein stechenden Stroh, um durch deine Thränen von deinem Vater mir Verzeihung zu erhalten. O deine Thränen, sie betrüben und trösten mich zugleich. Sie betrüben mich durch das Mitleiden, das ich mit Dir habe, o unschuldiges Kind, wenn ich Dich so Vieles leiden sehe für meine Missethaten; aber sie trösten mich; denn in deinen Schmerzen erkenne ich meine Rettung und die unendliche Liebe, die Du für mich trägst. Aber ich will Dich, o mein göttliches Jesuskind, nicht allein weinen und büßen lassen. Auch ich will weinen; denn nicht Dir, sondern mir geziemt es sich, zu weinen wegen der Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe.

O mein Jesuskind, verleihe mir eine recht innige Reue über meine Sünden. Ich, der ich die Hölle verdient hätte, will keiner Buße mich entziehen, wenn ich nur deine Gnade, o mein Erlöser! wieder erlange. Verzeihe mir, nimm mich auf in deine Freundschaft und mache, daß ich Dich liebe, dann magst Du mich nach deinem hl. Wohlgefallen züchtigen; befreie mich von den ewigen Strafen und dann handle mit mir, wie es Dir gefällt. Da ich Dich, göttliches Kind! in solcher Armuth im Stalle

erblicke, will auch ich nicht die Freuden dieser Welt verlangen; wie sollte ich denn Freude verdienen, der ich so oft Dich, o unendliche Güte, zu beleidigen wagte? Jedes Kreuz, das Du mir schicken wirst, will ich tragen, aber mein Jesus, befestige mich in der Liebe zu Dir.

O Maria, die du durch deine Beschwerden Theil nimmst an den Beschwerden deines Kindes, erlange mir die Gnade, in Geduld alle meine Leiden zu tragen. Wie arm wäre ich, wenn ich nach so vielen Sünden nichts in diesem Leben zu leiden hätte, da ich Dich, o heilige Maria, mit deinem heiligsten Kinde, in einem Stalle so vielen Mühseligkeiten ausgesetzt sehe! O jungfräuliche Mutter, bewirke, das ich es als mein Glück betrachte, dich, o Mutter der Schmerzen und meinen Jesus, der von der Krippe bis zum Kreuze aus Liebe zu mir leiden wollte, auf dem Wege des Kreuzes begleiten zu dürfen. Amen.

Gebet in der hl. Fastenzeit.

O mein Herr und Gott, Du rufest uns in dieser heiligen Fastenzeit durch deinen Propheten zu: „Bekehret euch zu Mir von euerem ganzen Herzen durch Fasten, Weinen und Seufzen.“ Joel. 2, 12. Siehe, o ewiger Vater! ich will mich in diesen Tagen des Heiles zu Dir bekehren, aber ich kann ohne den Beistand deiner Gnade dieses Werk nicht vollbringen. So hilf mir in deiner Güte, mein Herz von jeder freiwilligen Neigung zur Sünde zu reinigen, damit ich von ganzem Herzen zu Dir mich wende. Stärke mich, daß ich fest und entschlossen den Weg der Buße wandle. Dein eingeborner Sohn selbst hat vierzig Tage und vierzig Nächte

gefastet, sowohl um mir ein Beispiel zu geben, als auch um meine Fasten zu heiligen und mir Gnade zur Buße zu verdienen. Sollte es nun mir, der ich so viele Sünden begangen und so oftmal die Hölle verdient habe, zu viel sein, nach Vorschrift der Kirche in diesen Tagen der Buße den schuldigen Abbruch zu halten? Nein, o Herr! ich will durch Fasten meiner sinnlichen Natur, die mich so oft zur Sünde verleitet hat, wehe thun, ich will für meine Sünde büßen.

Da aber Alles, was ich thun kann, viel zu gering ist im Vergleiche zu meiner Sündenschuld, so opfere ich Dir, ewiger Vater! zum Ersatze dessen, was mir abgeht, die Verdienste der heiligen Fasten auf, die dein göttlicher Sohn zu halten sich gewürdiget hat.

Erfülle mein Herz mit dem Geiste wahrer Reue und Zerknirschung, daß ich in Bitterkeit der Seele über meine Sünden traure. Möchte mein Herz von Schmerzen über meine Sünden zerrissen werden, damit ich deiner Erbarmung würdig werde. In Demuth bekenne ich vor Dir, o Herr! meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld, aber „ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott, nicht verachten.“ Ps. 50, 19. Ich bereue vor Dir, o Gott der Barmherzigkeit! meine Sünden; so sei denn auch gegen mich gnädig und zeige, daß deine Erbarmung größer als meine Bosheit ist. Befestige mich aber so in deiner Gnade, daß in Zukunft Nichts mehr im Stande sei, mich wieder auf den Weg der Sünde zu verlocken. Durch die liebevollste Herablassung, in welcher dein göttlicher Sohn selbst vom Satan sich versuchen ließ, bitte ich um die Gnade, alle Versuchungen, die das

Werk meiner beharrlichen Bekehrung vereitlen könnten, standhaft zu überwinden. Amen.

Als Gebete für die Fastenzeit dienen auch die Andachtsübungen zum Leiden Christi. Seite 299.

Gebet in der hl. Osterzeit.

(Nach der hl. Gertrud.)

Ich lobe Dich, o glorreich auferstandener Heiland! in Vereinigung mit jenem vorzüglichsten Lobe, mit welchem alle Heiligen jubelnd die süßeste Wonne preisen, welche von deiner Gottheit in deine verklärte Menschheit strömt, die nun zum Ersatze der vielfachen Bitterkeit deines Leidens und Sterbens für das Heil der Menschen in der Glorie der Unsterblichkeit strahlt.

Ich lobe Dich, o glorreich auferstandener Heiland! in Vereinigung mit jenem vorzüglichsten Lobe, mit welchem alle Heiligen jubelnd die süßeste Wonne preisen, die Du aus jener lieblichen Pracht schöpfest, an welcher die Augen deiner Menschheit sich ergötzen in den blumenreichen Gefilden der ganzen, höchsten und unzertheilten Dreifaltigkeit.

Ich lobe Dich, o glorreich auferstandener Heiland! in Vereinigung mit jenem vorzüglichsten Lobe, mit welchem alle Heiligen jubelnd die süßeste Wonne preisen, welche die Ohren deiner mit der göttlichen Natur vereinigten Menschheit entzückt, da Du die süßen Liebkosungen der allzeit anbetungswürdigen Dreifaltigkeit und das immerwährende Lob aller Engel und Heiligen hörst.

Ich lobe Dich, o glorreich auferstandener Heiland! in Vereinigung mit jenem vorzüglichsten Lobe, mit welchem alle Heiligen jubelnd die süßeste Wonne preisen, welche Dir aus dem angenehmsten Wohl-

geruche jenes lieblichsten Duftes zukömmt, der von der heiligen Dreifaltigkeit ausströmend deine heilige, unsterbliche Menschheit ergötzt.

Ich lobe Dich, o glorreich auferstandener Heiland! in Vereinigung mit jenem vorzüglichsten Lobe, mit welchem alle Heiligen jubelnd die süßeste Wonne preisen, die Dir zu Theil wird durch den erhabenen, unbegreiflichen und unschätzbaren Einfluß der ganzen Gottheit auf deine verklärte Menschennatur, die nun unsterblich und leidensunfähig geworden durch göttliche Einwirkung wunderbar beseliget wird. Amen.

Gebet in der hl. Pfingstzeit.

Gebet um die sieben Gaben des heiligen Geistes.

1. O heiliger Geist, Du Geist der Weisheit! Du hast am heiligen Pfingsttage die heiligen Apostel von ihrem irdischen Sinne befreit und mit göttlicher Weisheit erfüllt, daß ihr Verlangen nur mehr auf Gott und die Krone des ewigen Lebens gerichtet war. Verleihe auch mir die Gabe der Weisheit, damit ich in Gott mein höchstes Gut und mein Ziel und Ende erkenne und darnach beharrlich strebe.

Vater unser. Ave Maria.

2. O heiliger Geist, Du Geist des Verstandes! Du hast am heiligen Pfingsttage die heiligen Apostel erleuchtet, daß sie die Wahrheiten, die ihnen früher so dunkel waren, klar erkannten. Verleihe auch mir die Gabe des Verstandes, daß ich die heiligen Glaubenslehren in ihrem wahren Sinne aufzufassen vermag.

Vater unser. Ave Maria.

3. O heiliger Geist, Du Geist des Rathes! Du beschenktest am heiligen Pfingsttage die heiligen

Apostel mit einer solchen Fülle des Lichtes, daß sie in allen zweifelhaften Fällen im Stande waren, den Gläubigen zu deren Seelenheil gottgefälligen Rath zu ertheilen. Verleihe auch mir die Gabe des Rathes, daß ich stets zu erkennen vermag, was Gott wohlgefällig ist, und daß nicht die Eigenliebe, auch weder der Schein des Guten noch der böse Feind mich täusche.

Vater unser. Ave Maria.

4. O heiliger Geist, Du Geist der Stärke! Zu welchen Helden hast Du die Apostel am heiligen Pfingsttage umgewandelt? Sie, die vorher so Schwachen und Furchtsamen, fürchten nun keine Verfolgung, keine Marter, selbst den Tod nicht mehr. Verleihe auch mir die Gabe der Stärke, daß ich in Starkmuth alle Hindernisse überwinde, die sich mir auf dem Wege der Tugend entgegenstellen.

Vater unser. Ave Maria.

5. O heiliger Geist, Du Geist der Wissenschaft! Du hast am heiligen Pfingsttage die heiligen Apostel mit jener Wissenschaft ausgerüstet, aus welcher sie nicht nur Schätze himmlischer Erkenntnisse, sondern auch die wirksamsten Antriebe zu heiligem Leben schöpften. Gib auch mir die Gabe der Wissenschaft, daß dein göttliches Licht mir leuchte und meine Erkenntnisse durch den Segen deines Lichtes nicht unfruchtbar seien, sondern das Herz mit Liebe zur Tugend erfüllen.

Vater unser. Ave Maria.

6. O heiliger Geist, Du Geist der Gottseligkeit! Du hast am heiligen Pfingsttage den heiligen Aposteln eine so gottselige Gesinnung eingegossen, daß sie von da an ihre Freude nur im Dienste Gottes fanden. Verleihe auch mir die Gabe der

Gottseligkeit, daß ich mein seligstes Vergnügen im Umgange mit Gott, in der Liebe zu Ihm, zu Maria und den lieben Heiligen finde.

Vater unser. Ave Maria.

7. O heiliger Geist, Du Geist der Furcht Gottes! Du hast am heiligen Pfingsttage die heiligen Apostel mit jener kindlichen Furcht erfüllt, daß sie mehr als alles fürchteten, Gott ihren besten Vater im Himmel zu beleidigen und lieber sterben, als Ihm ungehorsam werden wollten. Gib auch mir die Gabe dieser hl. Furcht, daß ich aus kindlicher Liebe fürchte, Gott zu beleidigen, über mich selbst wache, und bereit sei, eher zu sterben, als meinen liebevollsten himmlischen Vater vorsätzlich zu betrüben. Amen. Vater unser. Ave Maria.

VIII.

Andachtsübungen zu den Heiligen Gottes.

Acht Bitten zum hl. Benedikt, um den Geist Jesu Christi zu erlangen.

Der Geist Jesu Christi, wie der fromme Christ ihn haben soll, ist vorzüglich in den „acht Seligkeiten" gekennzeichnet. Bitte den hl. Benedikt, der von diesem Geiste so erfüllt war, daß er dir mit seiner Fürbitte auch zu diesem Geiste verhelfe.

1. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! ob deiner vorzüglichen Armuth im Geiste. Wie war dein Herz losgeschält vom Irdischen, daß du schon in früher Jugend stark genug warest, allen Gütern der Welt zu entsagen? Bitte für mich, o glorreicher Sieger über die Welt und ihre Güter, daß auch ich mein Herz nicht an die Reichthümer

dieser Welt hänge, sondern in gottgefälliger Losschälung vom Irdischen, arm im Geiste Gott diene und das Himmelreich erlange.

2. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! als Helden christlicher Sanftmuth. Auch deine erbittertsten Feinde waren nicht im Stande, die Sanftmuth deines Herzens zu überwältigen. Ein würdiger Schüler deines göttlichen Meisters warst du so sanftmüthig und demüthig von Herzen, daß keine Beleidigungen die Ruhe deiner Seele stören konnten. Erlange auch mir die Gnade, stets die christliche Sanftmuth zu bewahren, damit auch ich mich als Jünger des Heilandes bewähre, der „seine Wange demjenigen darreichte, der Ihn schlug." Klagel. 3, 30.

3. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! ob deiner gottgefälligen Trauer, von welcher deine Seele einst im Thale der Thränen erfüllt war. Du weintest in Sehnsucht nach dem Himmel über das Sündenelend des Menschen hienieden und über sein Unvermögen Gott würdig zu lieben. In innigster Gottesliebe beweintest du alle Sünden der Welt als Beleidigungen deines höchsten Gutes. Laß einige Tropfen vom Meere deiner Bitterkeit in mein Herz fallen. Erlange mir den Geist der Zerknirschung, daß ich in gottgefälliger Betrübniß über meine und der Mitmenschen Sünden traure und dafür nach Kräften meinem Gott und Herrn Abbitte und Genugthuung leiste.

4. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! ob deines beharrlichen Hungers und Durstes nach Gerechtigkeit. Mehr als der sinnliche Mensch nach Speise und Trank, verlangtest du nach Gnade, um auf dem Wege der Gerechtigkeit wie

ein Riese zu laufen. Auch deine „Speise“ war es „den Willen dessen zu thun, der dich gesandt hat,“ (Joh. 4. 34.) und um diesen Willen deines Gottes immer vollkommener erfüllen zu können, sehntest du dich voll heiligen Verlangens nach dem stärkenden Brode der Engel. O glorreicher, heiliger Benedikt, ich bitte dich, erlange mir die Gnade, daß ich nie dem unglückseligen Zustande der Lauigkeit anheimfalle, sondern stets ein wirksames Verlangen nach Gerechtigkeit und eine fromme Sehnsucht nach Jesus im heiligsten Sakramente in mir nähre.

5. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! als milde leuchtenden Stern der Barmherzigkeit. Du warst in den Tagen deines irdischen Lebens ein liebender Vater der Nothleidenden. Gleich der Wittwe von Sarepta schenktest du den letzten Tropfen Oeles, und wurdest dafür wie sie von Gott wunderbar belohnt. Auch durch diese deine Barmherzigkeit zeigtest du, wie sehr du vom Geiste unsers Erlösers, „der im Wohlthun vorüberging“ (Act. 10, 38.), erfüllt warst. Aber dieser Geist soll auch mich beseelen. So übe denn, o liebreichster Heiliger, auch an mir ein Werk der Barmherzigkeit, und erlange mir die Gnade, daß ich gegen arme Mitmenschen nach meinen Kräften stets barmherzig sei und alle meine Werke der Barmherzigkeit im Namen und Geiste Jesu verrichte.

6. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! als Lilie der Reinigkeit. Wie rein muß dein Herz gewesen sein, das von Jugend an keiner bösen Lust sich hingab? Auch ohngeachtet deiner engelreinen Unschuld führtest du ein Leben strenger Buße, damit die zarte Tugend der Reinigkeit unter den Dornen der Abtödtung gesichert blühe. Ja, ich sehe dich in stechen-

den Dornen dich wälzen, um durch den Schmerz der brennenden Wunden alle unreine Gluth in dir zu ertödten. O heldenmüthiger Streiter Christi! bei deinem glorreichen Siege über den Geist der Unreinigkeit bitte ich dich, erlange auch mir eine solche feste Entschlossenheit in Bewahrung der heiligen Keuschheit.

7. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! als Liebhaber des heiligen Friedens. Du bewahrtest den Frieden mit Gott durch die getreueste Erfüllung seines heiligen Willens, — den Frieden mit den Mitmenschen durch deine Sanftmuth, Liebe und väterliche Geduld, — den Frieden mit dir selbst durch Beherrschung jeglicher Begierde. Deine heiligen Lehren sind eine vom göttlichen Geiste geregelte Schule, um zu diesem dreifachen Frieden zu gelangen. O erlange mir eine tiefe Hochschätzung für die kostbare Gabe des wahren Friedens. Mache, daß ich zu diesem Frieden gelange, den die Welt nicht geben kann, und dessen Süßigkeit jeden Begriff übersteigt.

8. Ich begrüße dich, o heiliger Vater Benedikt! als unerschütterlichen Felsen in allen Verfolgungen um der Gerechtigkeit willen. Keine Feindseligkeit deiner Widersacher, keine Anstrengungen des bösen Feindes waren im Stande, dich vom Dienste Gottes abwendig zu machen. Aber auch mir gilt das Wort des Apostels: „Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden.“ II. Tim. 3, 12. Deßhalb bitte ich, glorreicher, heiliger Vater! du wollest auch mir, deinem schwachen Pflegekinde, christlichen Starkmuth erlangen. Gib nicht zu, daß der Spott oder die Feindseligkeit der Welt mich vom Dienste Gottes

abtrünnig mache. Ebenso stärke mich gegen alle Verfolgungen des bösen Feindes, damit ich, als tapferer Kämpfer für die Gerechtigkeit, den Lohn derjenigen erhalte, die um der Tugend willen Verfolgung leiden. Amen.

Litanei zu Ehren des hl. Benedikt.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heiliger Vater Benedikt,*)
Du Liebhaber der Einsamkeit,
Du Büßer in Unschuld,
Du Verehrer des heiligen Kreuzes,
Du Wunderthäter in Kraft des hl. Kreuzzeichens,
Der du, wie Moses, Wasser aus Felsen hervorgebracht hast,
Der du, wie Elias, einen todten Knaben zum Leben erweckt hast,
Der du, wie Elisäus, das Eisen über dem Wasser schwimmen machtest,
Der du gewürdiget wurdest, von Engeln begleitet zu werden,
Der du den Ruhm der Patriarchen genießest,

*) Bitt für uns!

Der du mit Prophetengeiste zukünftige Dinge vorausſagteſt, bitt für uns!
Du Nacheiferer der Apoſtel,*)
Du Nachahmer der Martyrer,
Du Ruhm der Bekenner,
Du Ehre der Jungfrauen,
Du Bezwinger der böſen Geiſter,
Du heiliger Bruder der heiligen Scholaſtika,
Du Segen vieler Völker,
Du vom heiligen Geiſte erleuchteter Lehrer,
Du Spiegel der Vollkommenheit,
Du Zierde der katholiſchen Kirche,
Du Blume der Heiligkeit,
Du vom Geiſte aller Gerechten erfüllter Ordensſtifter,
Sei uns gnädig, verſchone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöſe uns, o Herr!
Von Uebertretung deiner Gebote,**)
Durch die Verdienſte des heiligen Benedikt,
Durch ſein heiliges Leben,
Durch ſeine ſtrenge Armuth,
Durch ſeine glühendſte Liebe,
Durch ſeine reinſte Keuſchheit,
Durch ſein eifrigſtes Gebet,
Durch ſeine heiligen Faſten,
Durch ſeinen glorreichen Tod,
Durch ſeine mächtige Fürbitte,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns,
Daß Du uns verſchoneſt, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns verzeiheſt, wir bitten Dich, erhöre uns!

*) Bitt für uns!
**) Erlöſe uns, o Herr!

Daß Du deine vollkommene Liebe uns geben und in uns erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du eine vollkommene Abtödtung der Sinne und des eigenen Willens uns geben wollest,*)
Daß Du uns zum beständigen Fortschritt in der Tugend verhelfen wollest,
Daß Du uns Liebe und Ehrfurcht gegen das heilige Kreuz einflößen wollest,
Daß Du durch das heilige Kreuz uns an Leib und Seele schützen wollest,
Daß Du alle Söhne und Töchter und Verehrer des heiligen Benedikt segnen wollest,
Du Sohn Gottes,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist u. s. w.

V. Bitte für uns, o heiliger Benedikt!

R. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Laßt uns beten:

Erwecke, o Herr! in deiner heiligen Kirche den Geist, welchem der heilige Abt Benedikt gedient hat, damit wir mit ebendemselben erfüllt, uns bemühen zu lieben, was er geliebt, und im Werke zu vollbringen, was er gelehrt hat. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Kindliche Empfehlung in den Schutz des hl. Benedikt.

(Von dem gottseligen Abte Trithemius.)

O erhabener Vater Benedikt, du Führer und Fürst der Mönche, du Hoffnung und Tröster Aller, die aus ganzem Herzen zu dir rufen! In deinen heiligen Schutz empfehle ich mich demüthiglich, auf daß du durch die Größe deiner Verdienste in allen Gefahren der Seele mich gnädig beschützen und mir huldvoll eine wahre Zerknirschung und die Gabe der Thränen erlangen wollest, damit ich die Sünden, mit welchen ich meinen süßen und liebenswürdigen Herrn Jesus Christus von meiner Jugend an so oft und schwer erzürnt habe, reichlich und bitter beweinen möge. —

O du überaus fruchtbarer Oelzweig und Weinstock im Hause des Herrn! — O du goldenes Gefäß, geschmückt mit kostbaren Juwelen jeglicher Art! Auserwählt nach dem Herzen Gottes und voll Süßigkeit, geziert mit unzähligen Gnadengaben gleich funkelnden Edelsteinen, dich bitte ich, zu dir rufe ich, o gütigster Vater und süßer Meister! Zu dir flehe ich mit der ganzen Inbrunst meines Herzens und mit dem ganzen Verlangen meiner Seele, daß du meiner, des armen Sünders, bei Gott huldvoll gedenken wollest, damit Er mir all' meine Sünden gnädig verzeihe, mich im Guten erhalte und nicht zugebe, daß ich jemals von Ihm ablasse, sondern vielmehr, daß ich wie du, o Vater! zur Gemeinschaft der Heiligen und zur glückseligen Anschauung Gottes gelange, wo ich alsdann mit dir und dem zahlreichen geistlichen Chore deiner Söhne und Töchter mich ewiglich erfreuen möge. Das verleihe unser Herr und Gott Jesus Christus, der mit dem Vater und heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. A.

Gebet zum heiligen Benedikt um einen glückseligen Tod.

Antiphon.

Benedikt, der Geliebte des Herrn, im Hause Gottes aufrecht stehend, mit dem Leibe und Blute Jesu Christi gestärkt, seine zitternden Glieder auf die Arme seiner Jünger gestützt, die Hände zum Himmel erhoben, gab betend seinen Geist auf und stieg zum Himmel empor auf einem mit kostbaren Teppichen belegten und von unzähligen strahlenden Lampen erhellten Wege.

℣. Du bist voll Herrlichkeit vor dem Angesichte des Herrn erschienen.

℟. Deßhalb hat der Herr dich mit Schönheit bekleidet.

Gebet.

O Gott, der Du den kostbaren Tod des hl. Vaters Benedikt durch so viele und so glorreiche Vorrechte geehrt hast, würdige Dich, uns, die wir sein Gedächtniß feiern, die Gnade zu verleihen, durch seine glückselige Gegenwart in der Stunde unseres Todes gegen die Anfechtungen unserer Feinde beschützt zu werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. A.

Gebet zur heiligen Scholastika.

(Schwester des hl. Benedikt.)

Sei mir gegrüßt, o hochbegnadigtes Kind des himmlischen Vaters! Sei mir gegrüßt, du reine Braut Jesu Christi! Sei mir gegrüßt, du würdiger Tempel des heiligen Geistes! Sei mir gegrüßt, du heilige Schwester des glorreichen heiligen Benedikt! Ich erinnere dich an jene süßesten Freuden, welche dein Herz damals durchströmten, als dir dein heiliger Bruder bei euerer letzten Zusammenkunft hie-

nieden von der Wonne des ewigen Lebens sprach. Gedenke jener Liebe, mit welcher damals der Allerhöchste, durch dein inbrünstiges Gebet bewogen, plötzlich rauschenden Regen niederströmen ließ, um das Weggehen deines heiligen Bruders zu verhindern und deine fromme Sehnsucht nach längerer Unterredung mit ihm zu stillen. O du geliebteste Tochter der anbetungswürdigen Dreieinigkeit! die du gewürdiget wurdest, daß deine Seele zum Zeugnisse ihrer englischen Unschuld in Gestalt einer Taube zum Himmel emporsteigen durfte, verwende nun deine mächtige Fürbitte für mich, daß ich immer mehr den eitlen Freuden der Welt absterbe und meine Freude in Gott suche und finde. Ich bitte dich auch durch das süßeste Herz deines göttlichen Bräutigams, flehe für mich zu Gott, daß die Gnade des heiligen Geistes über mein armes, dürres Herz sich in reichem Strome ergieße, damit es ein grünendes Erdreich werde, das Blüthen und Früchte der Tugend bringt. Nimm, o makellose Taube! durch die Verdienste deiner Unschuld meine Seele in deinen Schutz, daß sie rein vom Unrathe der Sünde in keuscher Liebe Gott diene und würdig werde, einstens am Hochzeitsmahle des göttlichen Lammes Theil zu nehmen. A.

Gebet zum heiligen Johannes dem Täufer.

O glorwürdiger, heiliger Johannes! du wurdest auch bei Lebzeiten vom Mensch gewordenen Sohne Gottes auf vorzügliche Weise geehrt und verherrlicht. Schon im Mutterleibe bist du von Jesus heimgesucht und geheiligt worden; die ewige Wahrheit pries dich als den Größten Aller, die vom Weibe geboren werden; du warst der Engel, der dem Weltheilande vorhergehen mußte, um Ihm den Weg

zu bereiten; du hattest die unschätzbare Ehre, den Sohn Gottes taufen zu dürfen. Um aller dieser Vorzüge willen beglückwünsche ich dich, o erhabener Vorläufer Jesu Christi! In Vereinigung mit Jesus und auch in Gemeinschaft mit Maria und Joseph, die dich als ihren hochbegnadigten Anverwandten ehrten, ehre auch ich dich.

Ich ehre dich als die brennende und Licht gebende Leuchte, die den Menschen durch Lehre und Beispiel den Weg zu Christus zeigte; ich lobe dich als vollendetes Muster der heiligen Demuth, ich preise dich als Vorbild der strengsten Buße und aller Tugenden; ich benedeie dich als heiligen Eiferer für die Verherrlichung Gottes und als heldenmüthigen Martyrer für das göttliche Gesetz. Durch die Verdienste deiner gnadenreichen Geburt, deines heiligen Lebens und deines glorreichen Todes bitte ich dich inständig, du wollest uns von Jesus, den du der Welt als das Lamm Gottes verkündet hast, die Gnade erflehen, die heilige Taufgnade getreu zu bewahren, in allen Tugenden des christlichen Lebens, besonders in treuer Erfüllung unserer Berufspflichten getreu dir nachzufolgen und aus Liebe zu Jesus standhaft bis zum Tode alle Beschwerden zu ertragen, welche die Haltung der göttlichen Gebote uns auferlegen, daß auch wir lieber sterben, als gegen das göttliche Gesetz uns versündigen. Amen.

Gebet zum heiligen Joseph.

Sei gegrüßt, heiliger Joseph, du treuester Nährvater Jesu Christi und reinster Bräutigam Mariä! Ich wünsche dir Glück, o bevorzugtester aller heiligen Patriarchen, zu jener höchsten Ehre, daß der Allerhöchste dich aus Allen deines Geschlechtes aus-

erwählt hat, sein Vater heißen zu dürfen. Ich opfere dir auf jene zarten Liebeserweisungen, die Jesus dir erwiesen hat, wenn du Ihn in ehrfurchtsvoller Liebe auf deinen Armen trugest. Ich opfere dir auf seine süßen Blicke, mit denen Er dich beglückte und jene lieblichen Worte, die Er mit dir sprach, und die wie Ströme von Wonne dein Herz beseligten. Besonders opfere ich dir auf den gnadenreichen Beistand, den dir Jesus und Maria in jenem Augenblicke leisteten, als du deine reine, heilige Seele in die Hände des himmlischen Vaters zurückgabst. Ich opfere dir endlich auf die himmlische Herrlichkeit und die besondere Ehre, die du im Himmel als einstiger Nährvater Jesu Christi genießest. In Ansehung aller dieser gnadenreichen Vorzüge, deren Gottes Güte dich gewürdiget hat, bitte ich dich, du wollest mich in deinen mächtigen Schutz nehmen, jetzt in allen leiblichen und geistigen Gefahren dieses Lebens und einstens in der Stunde des Todes mir hilfreich zur Seite stehen. Amen.

Gebet zu den heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus.

100 Tage Ablaß für alle, welche mit reumüthigem Herzen folgendes Gebet mit einem Vater unser, Ave Maria und Ehre sei Gott dem Vater beten. Pius VI., 28. Juli 1778.

O heilige Apostel Petrus und Paulus, ich erwähle euch heute für immer zu meinen besondern Beschützern und Fürsprechern. Ich freue mich deinetwegen, o heiliger Petrus, Fürst der Apostel, daß du jener Fels bist, auf welchen Gott seine Kirche baute, und deinetwegen, o heiliger Paulus, daß du von Gott als ein Gefäß der Auserwählung vorher-

bestimmt worden bist, die Wahrheit in der ganzen Welt zu verkünden. O, ich bitte euch, erflehet mir einen lebendigen Glauben, eine feste Hoffnung, eine vollkommene Liebe, eine gänzliche Lossagung von mir selbst, die Verachtung der Welt, Geduld in Widerwärtigkeiten, Demuth im Glücke, die Sammlung des Gemüthes beim Gebete, die Reinheit des Herzens, eine lautere Absicht bei allem meinem Thun und Lassen, Eifer in Erfüllung meiner Standespflichten, Beständigkeit in meinen Vorsätzen, Ergebung in den Willen Gottes, Beharrlichkeit in der göttlichen Gnade bis zum Tode; damit ich vermittelst euerer Fürsprache und euerer glorreichen Verdienste, wenn ich die Versuchungen der Welt, des Teufels und des Fleisches glücklich werde überwunden haben, würdig befunden werde, vor das Angesicht des höchsten und ewigen Seelenhirten Jesus Christus zu kommen, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und regiert, und mich ewig in Ihm zu erfreuen und Ihn ewig zu lieben. Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist. Ehre sei dem Vater u. s. w.

Gebet zum hl. Evangelisten Johannes.

(Nach der hl. Gertrud. Mit Veränderung des Namens anwendbar auf alle Apostel.)

O liebenswürdiger, heiliger Apostel, heiliger Johannes! ich erinnere dich der süßen Freude, von der dein Herz erfüllt wurde, als Christus, dein geliebter Meister, dich und deine Mitapostel das heilige Vater unser gelehrt hat. Um dieser Freude willen, bitte ich dich, du wollest mir die Gnade erlangen, daß ich Ihm mit aller Beharrlichkeit bis an das Ende meines Lebens getreu anhangen möge. Amen.

Grußgebet zu Maria und zur heiligen Mutter Anna.

(Mit Ablaß.)

Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, deine Gnade sei mit mir; du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit sei die heilige Anna, aus welcher du ohne Makel und Sünde hervorgegangen bist, o Jungfrau Maria! Aus dir aber ist geboren Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Amen.

Ablaß von 100 Tagen, so oft obiges Gebet reumüthig gebetet wird.

Vollkommener Ablaß am Feste der hl. Anna, für Jene, welche obiges Gebet im Monate wenigstens 10 mal beten, und am Feste der hl. Anna nach reumüthiger Beicht und Communion andächtig eine Kirche besuchen und nach der Meinung des hl. Vaters beten. Pius VII. 10. Jänner 1815.

Goldenes Grußgebetlein zu Jesus, Maria, Joseph, Joachim und Anna.

Gegrüßt seist Du, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, wunderbarer Sohn der stets unbefleckten Jungfrau Maria!

Gegrüßt seist du, Maria, jungfräuliche Gottesgebärerin, wunderbare Mutter Jesu Christi!

Gegrüßt seist du, o glorreicher heiliger Joseph, von Ewigkeit her auserwählter Nährvater Jesu Christi und reinster Bräutigam Mariä!

Gegrüßt seid ihr, himmlische gesegnete Ehegatten, heiliger Joachim und heilige Anna, ihr ehrwürdige Eltern Mariä, der heiligsten und würdigsten Mutter Jesu.

O Jesu, Maria, Joseph, Joachim und Anna!

Seid mir gegrüßt von ganzem Herzen! Seid ewig von mir geliebt, gelobt und gebenedeit!

O Jesu, Sohn Gottes und Sohn Mariä! Durch die glorreiche Fürbitte Mariä, Joseph's, Joachim's und Anna's, erbarme Dich über mich armen Sünder, über alle Menschen und über die armen Seelen im Fegfeuer.

O heilige Maria, Joseph, Joachim und Anna! Durch die große Liebe, die Jesus Christus zu euch hat, bittet Ihn um Gnade und Barmherzigkeit für mich armen Sünder, für alle Menschen und für die armen Seelen im Fegfeuer. Bittet Ihn jetzt und allezeit, besonders in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Fünf Vater unser und fünf Ave Maria.

Gebet zum heiligen Bischof Martinus.

O liebreicher heiliger Martinus! ich begrüße dich wegen jener Gnade, durch die du vom Heidenthum zur Erkenntniß der christlichen Wahrheit geführt wurdest; ich begrüße dich wegen jener Freude, die dein Herz empfand, als du vom Heilande selbst für deine Barmherzigkeit belobt wurdest; ich begrüße dich als tugendhaften Soldaten; ich begrüße dich als heiligen Mönch; ich begrüße dich als seeleneifrigen Bischof; ich begrüße dich als mächtigen Wunderthäter! Bitte für mich, daß ich in allen Lagen meines Lebens Gottes Willen erfülle und einstens in meiner Todesstunde zum bösen Feinde, wenn er meine Seele ängstigen wird, mit dir sagen darf: „Was suchst du, grausame Bestie? du wirst an mir Nichts, was dein ist, finden.“

Kirchengebet.

O Gott, der Du siehst, daß wir mit unseren Kräften nicht bestehen können, verleihe gnädig, daß wir durch die Fürbitte des heiligen Bischofs und Bekenners Martinus gegen alle Widerwärtigkeiten beschirmt werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet zum heiligen Erzengel Michael.

Ich verehre dich, o heiliger Erzengel Michael, als glorreichen Fürsten des Himmels. Ich lobe und preise dich für jene Treue, mit welcher du als Heerführer der guten Engel für die Ehre Gottes kämpftest und den Satan mit seinem Anhange überwunden hast. Ich beglückwünsche dich ob des Gnadenreichthums, den du von Gott dem Allerhöchsten erhalten hast; ich beglückwünsche dich ob deiner Weisheit und Schönheit, ob deiner Macht und Stärke. Besonders aber lobe ich Gott und benedeie dich, daß du der Kirche Gottes zum Beschützer gegeben und auch aufgestellt wurdest, die Seelen der Auserwählten aufzunehmen und sie in die Freuden des Himmels einzuführen.

Um aller dieser Vorzüge willen bitte ich dich, erhöre gnädig meine Bitten. Beschütze die heilige Kirche und ihr sichtbares Oberhaupt auf Erden, den heiligen Vater. O heiliger Michael, du Ueberwinder des Satans und seines Anhanges! wirf zurück die Angriffe der Pforten der Hölle und vereitle die Pläne der Ruchlosen, die sich empören gegen Gott und seinen Gesalbten. Laß dir auch die Sterbenden empfohlen sein; stehe ihnen bei in ihrem Todeskampfe, daß sie nicht eine Beute des höllischen Feindes werden. Gedenke, daß ihre Seelen erlöset

sind mit dem kostbaren Blute Jesu Christi und laß diesen kostbaren Preis ihrer Erlösung an ihnen nicht verloren gehen, sondern führe sie ein in das Paradies des Himmels, damit sie mit dir das göttliche Lamm anbeten und lieben. Besonders empfehle ich dir auch meine Seele, jetzt und in jenem entscheidenden Kampfe, wo sie diesen sterblichen Leib verlassen und vor dem göttlichen Richterstuhle erscheinen soll. Beschütze mich in jener Stunde und erlange mir vom ewigen Richter Barmherzigkeit. A.

Gebet zum heiligen Schutzengel.

O heiliger Engel, der du mein Beschützer bist, ich gedenke mit dankbarem Herzen der zahllosen Wohlthaten, die ich von deiner Güte erhalten habe. Gesegnet sei die Stunde, in welcher Gott deinem Schutze mich empfohlen hat. Gepriesen sei deine Liebe, mit welcher du, o Fürst des Himmels! mich armes Geschöpf bis auf diesen Augenblick geliebt und beschützt hast. Was soll ich dir vergelten für Alles, was du mir gethan hast. Siehe, ich opfere dir zum Danke auf das heiligste Herz Jesu, daß du aus Ihm die süßesten Himmelsfreuden schöpfen mögest. Aber wenn ich deiner Liebe zu mir gedenke, da fühle ich mich auch tief beschämt wegen des Undankes, den du von mir Elenden erfahren mußtest. O ich bitte dich demüthig um Verzeihung und verspreche dir, dich in Zukunft innig zu lieben und zu verehren und deinen Mahnungen willigen Gehorsam zu leisten. Zum Ersatze für meinen Undank opfere ich dir auf das hl. Herz Mariä, daß du dich erfreuen mögest an ihrem Tugendglanze und besonders an ihrer Unterwürfigkeit, mit der sie zum hl. Erzengel Gabriel gesprochen hat: „Siehe, ich bin eine

Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Worte." Durch die heiligsten Herzen Jesu und Mariä bitte ich dich, strafe mich für meinen Undank nicht dadurch, daß du deine Liebe mir entziehest. Habe vielmehr Mitleiden mit mir in meinem Sündenelende. Erlange mir eine wahre Reue über die begangenen Sünden, stehe mir bei in den zukünftigen Versuchungen, damit ich im Stande sei, Gott, deinem und meinem Herrn und höchsten Gute, standhaft zu dienen. Amen.

Litanei zu Ehren der heiligen Engel.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, Königin der Engel, bitt für uns!
Heiliger Michael,*)
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
Heiliger Schutzengel,
Heilige Cherubim,
Heilige Seraphim,
Heilige Thronen,
Heilige Herrschaften,
Heilige Kräfte,
Heilige Mächte,

*) Bitt (bittet) für uns!

Heilige Fürstenthümer, bittet für uns!
Heilige Erzengel,*)
Heilige Engel,
Alle Chöre der seligen Geister,
Die ihr vor dem Throne Gottes stehet,
Die ihr allezeit den Willen Gottes thuet,
Die ihr stets das Angesicht des himmlischen Vaters schauet,
Die ihr Gott ohne Unterlaß heilig, heilig, heilig singet,
Die ihr die Menschen beschützet,
Die ihr die Menschen zur Buße ermahnet,
Die ihr über unsere Bekehrung euch erfreuet,
Die ihr uns zu allem Guten antreibet,
Die ihr unser Gebet vor Gottes Thron bringet,
Die ihr beim Gerichte die Todten erwecken werdet,
Die ihr den kommenden Richter begleiten werdet,
Die ihr die Bösen von den Guten ausscheiden werdet,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser. Gegrüßt seist.

Gebet.

O Gott, der Du nach deiner unaussprechlichen Vorsehung Dich würdigest, deine heiligen Engel zu unserem Schutze zu senden, verleihe uns auf unser

*) Bittet für uns!

demüthiges Gebet, daß wir durch ihren Schutz immer gesichert werden und uns ihrer ewigen Gesellschaft erfreuen mögen. Amen.

Gebet zu allen Heiligen aus dem Orden des heiligen Benedikt.

O ihr glorreichen Söhne und ihr ruhmreichen Töchter des heiligen Vaters Benedikt! in Ehrfurcht und Liebe schaue ich zu euch empor als zu lieblichen Gestirnen am Himmel der Heiligkeit. Durch euere tiefe Demuth, die ihr im Geiste eueres gotterfüllten Vaters und Meisters im irdischen Leben geübt habet, seid ihr groß geworden vor Gott, der die Demüthigen erhebet. In strahlendem Kranze umschwebet ihr nun eueren himmlischen verklärten Vater. Seine Heiligkeit ist euere Ehre, und euere Verdienste sind sein Schmuck. Dich begrüße ich, hl. Plazidus mit deinen Gefährten, die ihr unter den Kindern Benedikts zuerst gewürdigt wurdet, das Bekenntniß eueres Glaubens mit euerem Blute zu besiegeln. Dich begrüße ich, o hl. Maurus, als Heerführer der Bekennerschaar, die durch den Wohlgeruch ihrer Tugenden den Himmel erfreute und die Erde erbaute. Euch begrüße ich, o hl. Jungfrauen, ihr reinsten Bräute Jesu Christi, ihr blendend weißen Lilien im Kranze der hl. Kinder Benedikts, vorzüglich dich begrüße ich, o heilige Scholastika, als Mutter so vieler heiliger Töchter, und dich, o heilige Gertrudis, die du unter den Kindern Benedikts so lieblich hervorleuchtest. O alle ihr heiligen Kinder des heiligen Vaters, ihr heiligen Päpste, ihr heiligen Bischöfe und Kirchenlehrer, ihr heiligen Märtyrer und Jungfrauen, euch lobe und preise ich, und bei euerer gemeinsamen Liebe zu euerem glorreichen Vater bitte ich euch, seid

meiner eingedenk und erlanget mir die Gnade, daß ich ein würdiger Verehrer des heiligen Benedikt werde, in seinem Geiste Gott diene und so auch seiner und euerer Gesellschaft würdig werde. Amen.

Gebet zu allen Heiligen Gottes.

Nach der hl. Mechtildis.

O ihr heiligen Patriarchen und Propheten! ich grüße euch durch das allersüßeste Herz Jesu Christi und bitte, daß ihr dem lieben Gott für mich die innige Sehnsucht aufopfert, welche ihr nach der Menschwerdung Christi getragen habet. Amen.

O ihr heiligen Apostel! ich grüße euch durch das allersüßeste Herz Jesu Christi und bitte, daß ihr dem lieben Gott für mich euere Treue und Beharrlichkeit aufopfert, mit welcher ihr in Verkündigung des Evangeliums die Welt durchzoget und die Völker zum Glauben bekehrt habet. Amen.

O ihr heiligen Martyrer! ich grüße euch durch das allersüßeste Herz Jesu Christi und bitte, daß ihr dem lieben Gott für mich euere Geduld aufopfert, in welcher ihr um Christi willen euer Blut vergossen habet. Amen.

O ihr heiligen Bekenner! ich grüße euch durch das heiligste Herz Jesu Christi und bitte, daß ihr dem lieben Gott für mich euere große Heiligkeit aufopfert, mit welcher ihr euere Mitmenschen durch Wort und Beispiel den Weg des Lebens gelehrt habet. Amen.

O ihr heiligen Jungfrauen! ich grüße euch durch das allersüßeste Herz Jesu Christi und bitte, daß ihr dem lieben Gott für mich euere Keuschheit und Reinheit aufopfert, durch welche ihr würdig

wurdet, im Himmel die Nächsten bei Christus zu sein. Amen.

O alle ihr Heiligen und Auserwählten Gottes! ich grüße euch durch das allersüßeste Herz Jesu Christi, und einem Jeden aus euch opfere ich dasselbe zur größten Vervollkommnung seiner Glückseligkeit auf. Aber ich bitte auch alle insgesammt, daß ein Jeder für mich armseligen, elenden Sünder der allerheiligsten Dreifaltigkeit alle Tugenden, alle Verdienste und guten Werke aufopfere, die ihr einzeln und miteinander einst hienieden zur Verherrlichung Gottes gethan und vollbracht habt. Amen.

Vater unser — Gegrüßt seist.

Litanei von allen Heiligen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin,*)
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,

*) Bitt für uns!

Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heiligen Chöre der seligen Geister,*)
Heiliger Johannes der Täufer,
Heiliger Joseph,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heiligen unschuldigen Kinder,
Heiliger Stephanus,
Heiliger Laurentius,
Heiliger Vincentius,
Heilige Fabianus und Sebastianus,
Heilige Johannes und Paulus,
Heilige Cosmas und Damianus,
Heilige Gervasius und Protasius,
Alle heiligen Martyrer,

*) Bittet (bitt) für uns!

Heiliger Sylvester, bitt für uns!
Heiliger Gregorius,*)
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Nikolaus,
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner,
Alle heiligen Kirchenlehrer,
Heiliger Antonius,
Heiliger Benediktus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franziskus,
Alle heiligen Priester und Leviten,
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Luzia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen,
Alle Heiligen Gottes,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde,**)
Von deinem Zorne,
Von dem jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Satans,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,

*) Bitt (bittet) für uns!
**) Erlöse uns, o Herr!

Vom Geiste der Unlauterkeit, erlöse uns, o Herr!
Von Blitz und Ungewitter,*)
Von der Geißel des Erdbebens,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heil. Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und heilige Fasten,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heil. Geistes, des Tröfters,
Am Tage des Gerichtes,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns verschonest,**)
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du uns zur wahren Buße führen wollest,
Daß Du deine hl. Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß Du den apostolischen, obersten Hirten und alle Stände der Kirche in deiner heiligen Religion erhalten wollest,
Daß Du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß Du den Königen und christlichen Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest,
Daß Du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit schenken wollest,
Daß Du uns selbst in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß Du unsere Herzen zu himmlischen Begierden erhebest,

*) Erlöse uns, o Herr!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du alle unsere Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du unsere, unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen von der ewigen Verdammniß bewahrest,*)
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß Du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Vater unser u. s. w.
O Gott, merke auf meine Hilfe!
Herr, eile mir zu helfen.
Es sollen sich schämen und zu Schanden werden, die meiner Seele nachstreben.
Es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Uebels wollen.
Eilends sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Hohn sprechen.
Aber frohlocken sollen und sich freuen über Dich Alle, die Dich suchen; und die dein Heil lieben, sollen immer sprechen: Hochgelobt sei der Herr!
Ich aber bin arm und elend; Gott! hilf mir. Mein Helfer und mein Erlöser bist Du; Herr, säume nicht.
Ehre sei dem Vater u. s. w.

---

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

℣. Mache selig deine Diener,
℟. Die auf Dich hoffen, o mein Gott!
℣. Herr, sei uns ein starker Thurm,
℟. Wider unsere Feinde!
℣. Laß den Feind nichts vermögen wider uns,
℟. Und der Sohn der Bosheit möge uns ferner nicht schaden!
℣. Herr, handle mit uns nicht nach unseren Sünden,
℟. Und vergilt uns nicht nach unserer Bosheit!
℣. Laßt uns beten für unseren obersten Hirten N. N.
℟. Der Herr erhalte ihn, belebe ihn und mache ihn glückselig auf Erden, und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde!
℣. Laßt uns beten für unsere Wohlthäter!
℟. O Herr, würdige Dich allen unsern Wohlthätern um deines Namens willen das ewige Leben zu verleihen!
℣. Laßt uns beten für alle abgestorbenen Christgläubigen!
℟. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.
℣. Laß sie ruhen im Frieden!
℟. Amen.
℣. Lasset uns beten für unsere abwesenden Brüder!
℟. O Gott, mache selig deine Diener, die auf Dich hoffen!
℣. Herr, sende ihnen Hilfe von deinem Heiligthume,
℟. Und von Sion herab beschütze sie!
℣. Herr, erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Gebet.

O Gott, dessen Eigenschaft es ist, sich allezeit zu erbarmen und zu verschonen, nimm an unser flehentliches Gebet und laß uns und alle deine Diener, die wir in den Banden der Sünden gefesselt sind, durch die Erbarmung deiner Güte davon erlediget werden.

Wir bitten Dich, o Herr, nimm an unser demüthiges Gebet und verschone jene, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden nach deiner Güte erhalten.

O Herr! erzeige uns gnädig deine unaussprechliche Barmherzigkeit, damit wir von allen Sünden befreit und zugleich von den Strafen, die wir dafür verdienen, errettet werden.

O Gott, der Du durch die Sünde beleidiget, durch die Buße aber versöhnet wirst, siehe gnädig an das Gebet deines demüthigen Volkes und wende ab die Geißel deines Zornes, die wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott, erbarme Dich deines Dieners N. N., unseres obersten Hirten, deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch deine Hilfe, was Dir gefällig ist, begehre und kräftig vollbringe.

O Gott, von welchem heilige Begierden, gute Vorsätze und gerechte Werke kommen, gib deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen deinen Geboten ergeben und unsre Zeiten von der Furcht der Feinde frei unter deinem Schutze ruhig seien.

O Herr, entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer deines Geistes, damit wir mit

keuschem Leibe dir dienen und mit reinem Herzen gefallen mögen.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen die Verzeihung aller ihrer Sünden, daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht, durch gottselige Fürbitten erlangen.

O Herr, wir bitten Dich, Du wollest unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade zuvorkommen und mit deiner Hilfe begleiten, damit all' unser Gebet und Wirken von Dir jederzeit anfange und von Dir angefangen auch durch Dich vollendet werde.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und Todten und Dich aller erbarmest, welche Du aus dem Glauben und den Werken für die Deinen erkennest, wir bitten Dich demüthig, daß die, für welche wir uns vorgenommen haben unser Gebet auszugießen, und die entweder noch in diesem Leben oder davon bereits abgeschieden sind, nach deiner Güte die Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Es erhöre uns der allmächtige und barmherzige Gott!

℟. Amen.

℣. Und die Seelen der Christgläubigen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen.

℟. Amen.

IX.

Andachtsübungen für verschiedene Anliegen und Stände.

Gebet für das allgemeine Anliegen der Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! siehe an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth! Erbarme Dich über alle Christgläubigen, für welche dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, in die Hände der Sünder freiwillig gekommen ist und sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gütigster Vater! die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegsrüstung, Theurung, Krankheiten und betrübte, armselige Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Obrigkeiten und Regenten, damit sie Alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserem Heile und zum gemeinen Frieden und zur Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unseres Lebens. Zünde in uns an das Feuer deiner Liebe. Gib uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir, als gehorsame Kinder, im Leben und Sterben Dir angenehm und wohlgefällig seien. Wir bitten auch, wie Du willst, o Gott, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und

Kranke; für alle betrübten und elenden Christen; für die Lebendigen und Abgestorbenen. Dir, o Herr! sei einmal empfohlen unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns deine Gnade hier genießen und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit Dich loben und ehren mögen. Das verleihe uns, o Herr! himmlischer Vater! durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste, gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet des Papstes Urban VIII.

Vor deinen Augen, o Herr! bekennen wir die Sünden, die wir begangen und vergleichen sie mit den Strafen, die Du über uns verhänget hast. Ueberdenken wir das Böse, das wir gethan haben, so ist das, was wir jetzt ausstehen, geringer, und das, was wir längst verdient hätten, ohne Vergleich größer. Ja Vater! schwerer ist, was wir verdient, und leichter, was wir erdulden.

Wir empfinden die Pein der alten Sünden, und noch lebt die Lust zur neuen Sünde in unserm unbekehrten Herzen.

Von deinen Geißelstreichen werden wir in unserer Schwachheit zermalmet, und doch bekehren wir uns nicht von unserer Bosheit. Traurigkeit foltert unsere kranke Seele, aber den stolzen Sinn demüthiget sie nicht.

Bitterer Schmerz verzehrt unser qualvolles Leben, aber unser Wandel bessert sich nicht.

Wenn Du langmüthig zuwartest, so bleiben wir die alten Sünder, und wenn Du nach deiner Gerechtigkeit uns schlägst, so halten wir's nicht aus.

Zur Zeit der Züchtigung gestehen wir unsere Sünden, aber ist die Heimsuchung vorübergegangen, so vergessen wir, was wir zuvor beweint haben.

Streckst Du deinen strafenden Arm über uns aus, so versprechen wir Besserung; wenn Du aber das strafende Schwert weghebst, so halten wir unser Versprechen nicht.

Wenn Du schlägst, so flehen wir zu Dir: Herr schone uns; und wenn Du schonest, so fordern unsere Sünden deine Schläge.

Sieh', o Herr! Du hast an uns solche Sünder, die es bekennen, daß sie gesündiget haben. Wir wissen, daß wir, wenn deine Gnade uns nicht in Barmherzigkeit aufnimmt, deiner Gerechtigkeit anheimfallen.

Allmächtiger Vater! gib uns, ohne unser Verdienst, um was wir zu Dir flehen, da Du uns aus nichts gemacht hast, daß wir zu Dir beten können, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Ewiger Hirt, verlaß deine Heerde nicht!

℟. Sondern behüte sie durch die heiligen Apostel unter immerwährendem Schutze.

℣. Beschütze, o Herr! dein Volk, das zu Dir ruft und auf den Beistand deiner Apostel sein Vertrauen setzt!

℟. Laß ihm immerwährenden Schutz angedeihen.

Gebet.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! gib nicht zu, daß wir durch irgend welche Stürme zum Falle gebracht werden, die Du auf dem Felsen des apostolischen Bekenntnisses fest begründet hast; durch Jesum Christum, unsern Herrn, der mit Dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Gebet für die noch lebenden Eltern.

O mein Gott, Du Vater aller Menschen, „von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkommt“ (Eph. 5, 15.), ich bete deine große Liebe an, mit welcher Du für mich in den Tagen meiner Kindheit so väterlich gesorgt hast, indem Du mir liebende Eltern gabest, die sich meiner mit aufopfernder Sorgfalt annahmen.

Sei dafür gebenedeit in alle Ewigkeit! Ich danke Dir, o mein bester, himmlischer Vater! für alle Wohlthaten, die Du mir durch die Hand der Eltern erwiesen hast, vergilt aber auch meinen lieben Eltern Alles, was sie mir Gutes erwiesen haben. Belohne sie für alle Mühen und Arbeiten, die sie für mich gehabt haben! Ich empfehle sie in deinen göttlichen Schutz. Beschütze sie an Leib und Seele, daß sie nach einem frommen und glückseligen Leben hienieden die Freuden des Himmels erlangen mögen. Befestige mich in Liebe und Ehrfurcht gegen sie, damit ich nicht durch Ungehorsam sie betrübe, sondern nach dem Beispiele deines göttlichen Sohnes, der seiner gebenedeiten Mutter und seinem heiligen Nährvater den willigsten Gehorsam leistete, durch kindliche Unterwürfigkeit sie stets erfreuen möge und so auch theilhaftig werde jenes Segens, den Du den Kindern verheißen hast, die ihre Eltern ehren. Amen.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

In Demuth werfe ich mich nieder vor Dir, o mein Gott! und empfehle Dir meine Kinder, die Du mir gegeben hast. Gedenke, daß sie das Werk deiner Hände sind. Nicht ich habe meinen Kindern „Geist, Seele und Leben gegeben, und nicht ich

selbst habe Glied an Glied gefügt, sondern Du, der Schöpfer der Welt." II. Mach. 7, 22.

Gedenke, o himmlischer Vater, daß dein göttlicher Sohn für meine Kinder sein kostbares Blut vergossen und die Menschennatur angenommen hat, um dieselben zu deinen Kindern zu machen. Gedenke, daß der heilige Geist in unendlicher Liebe sie geheiligt und zu seinen Tempeln eingeweiht hat. So stehe mir denn bei, o Gott! diese Kinder, die Du mir gegeben, und an denen Du in ihrer Erschaffung, Erlösung und Heiligung Wunder der väterlichsten Güte gewirkt hast, auch zu deiner Ehre zu erziehen. Erleuchte mich für das heilige Geschäft der Kindererziehung, lege mir die geeigneten Worte in den Mund, wenn ich sie ermahnen muß; reinige und heilige meine Liebe zu ihnen, daß ich nicht eine nur natürliche Liebe zu ihnen trage, sondern in meinen Kindern dein Ebenbild und Dich selbst liebe.

O mein Gott, in den Abgrund deiner ewigen Vaterliebe empfehle ich meine Kinder, die auch deine Kinder sind. Beschütze sie vor den vielen Gefahren, die sie bedrohen. Dein heiliger Engel bewahre und begleite sie, daß sie nicht auf den Weg der Sünde gerathen, sondern in Unschuld dir dienen mögen alle Tage ihres Lebens. Bewahre mich und meine Kinder in deiner Gnade, damit ich am Tage des Gerichtes Dir sagen kann: „Siehe, o Herr, die Du mir anvertraut hast, ich habe keines verloren." Amen.

Gebet eines Ehemannes.

(Aus den Gebeten der Kirche bei Einsegnung der Ehe.)

O Gott, dessen allgewaltige Kraft alles aus nichts erschuf, Du hast zur Vollendung der Schöpfung

den ersten Menschen zu deinem Ebenbilde erhoben und ihm zur unzertrennlichen Gehilfin ein Weib gegeben, das Du aus der Rippe seines eigenen Leibes gebildet hast, um uns zu lehren, daß niemals soll getrennt werden, was in seinem Ursprunge Eines gewesen. O Herr, Du hast die eheliche Verbindung durch ein so großes Geheimniß geheiliget, daß sie die Vereinigung deines Sohnes mit der Kirche vorstellen soll; Du bist es, der das Weib dem Manne verbindet und die eheliche Gemeinschaft von Anbeginn her geordnet und mit jenem Segen beschenkt hast, der weder durch die Folgen der Erbsünde noch durch die Strafe der Sündfluth aufgehoben wurde: so siehe denn gnädig auf mich, deinen Diener: und wie Du einst den Tobias beschütztest, indem Du ihn durch einen Engel des Friedens begleiten und unterweisen ließest, so beschütze auch mich vor den verderblichen Nachstellungen des bösen Feindes. Halte ferne von mir alle Widerwärtigkeiten des Leibes und der Seele, damit ich unter deinem Schutze gesichert deines Segens mich beständig erfreue und in Erfüllung deines Willens beharrlich sei.

Segne mich nach deinem göttlichen Wohlgefallen, lasse mich lange im heiligen Ehestande leben und in Frömmigkeit deinen heiligen Namen loben, der gebenedeit ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. A.

Gebet einer Ehefrau.

(Aus den Kirchengebeten bei Einsegnung der Ehe.)

Siehe herab, ich bitte Dich, allmächtiger Gott! auf mich, deine Dienerin, die sich durch das heilige Sakrament der Ehe mit einem Manne verbunden hat und Dich um deinen göttlichen Schutz anfleht.

Laß meine Ehe ein Joch der Liebe und des Friedens sein; laß mich in Christo treu und keusch im Ehestand verharren. Gib, daß ich eine Nachahmerin der heiligen Frauen sei, liebenswürdig meinem Manne, wie Rachel, weise wie Rebekka, reich an Jahren und treu wie Sara. Der Anstifter alles Bösen vermöge Nichts über mich und meine Werke. Verleihe mir, daß ich fest im Glauben beharre, treu die Gebote halte und nur meinem Manne zugethan Alles vermeide, was sündhaft ist. Schütze meine Schwäche durch die Kraft der Zucht; ziere mich mit dem Ernste der Sittsamkeit, mit der Würde der Schamhaftigkeit und mit der Weisheit himmlischer Lehren. Mit guten Kindern laß mich gesegnet sein, in der Tugend bewährt und stets unschuldig erfunden werden. Laß mich mit meinem Ehemanne zu einem glücklichen Alter und einstens zur Ruhe der Auserwählten in dem himmlischen Vaterlande gelangen. Amen.

Gebet eines Jünglings.

O Gott! ich bete Dich an als meinen Herrn, dem ich alle Tage meines Lebens dienen will. Du weißt aber, o Herr! wie viele Feinde auf mich lauern, um mich von deinem Dienste abwendig zu machen. Es lockt mich die Welt mit so vielen sündhaften Freuden und Genüssen, die böse Begierlichkeit greift mich an; wenn Du, o Gott! mit deiner Gnade mir nicht beistehest, so werde ich den Feinden meines Seelenheiles zum Opfer fallen. So durchbohre denn mit deiner heiligen Furcht mein Herz, damit ich stets Dich vor Augen habe und vom Pfade deiner Gebote nicht abweiche. Gib mir die Gnade, daß ich alle Versuchungen überwinde und

Dir mit keuschem Herzen und reiner Seele diene. Nicht der Welt, nicht dem Satan, nein; Dir, o Herr, der Du mein Schöpfer, mein Erlöser und Heiligmacher bist, will ich die Blüthe meiner Jahre, meine schönste Lebenszeit weihen. Heilige Maria, die du meine Mutter bist, nimm mich unter deinen mächtigen Schutz! Heiliger Benedikt, der du von Jugend an Gott so treu gedienet hast, und du, o heiliger Aloysius, du Schutzpatron der Jugend, bittet für mich! Amen.

Gebet einer Jungfrau.

Mein süßester Herr Jesus Christus! Du bist der Bräutigam meiner Seele. Wie weit geht deine Liebe zu mir, daß Du Dich gewürdiget hast, mich arme Creatur als deine Braut zu lieben? ich bete diese deine unendliche Güte an. Durch deinen Propheten rufest Du mir zu: „Ich verlobe mich mit Dir durch Treue.“ Os. 2, 19. Ja, wahrlich in Treue hast Du Dich mit mir vermählt! Mit ewiger Liebe hast Du mich geliebt und deine treue Liebe mit deinem Blute besiegelt. Ein Blutbräutigam bist Du mir geworden, o Jesus! Es schmerzt mich, daß ich deine göttliche Bräutigamsliebe mit so viel Kaltsinn und Untreue vergolten habe. Aber ich weiß, daß deine Treue selbst durch meine Untreue nicht erschüttert wird, wenn ich in Liebesreue meinen Undank betraure und zu dessen Ersatze mit um so mehr Liebe Dir anhangen will. Daher opfere und weihe ich Dir die ganze Liebe meines Herzens. Dir, o Jesus! will ich angehören! Ferne sei von mir die Welt mit ihren Lüsten und Eitelkeiten; alle Gefahren zur Sünde will ich fliehen, alle Versuchungen standhaft bekämpfen, damit ich

den heiligen jungfräulichen Stand nicht entehre, sondern in demselben mit reinem Herzen Dir diene. Stärke mich dazu, o geliebtester Jesus! mit deiner Gnade. Amen.

X.

Andachtsübungen zur Zeit der Krankheit.

Gebet um Gesundheit.

Gütigster Herr Jesus Christus! der Du gesagt hast: „Bittet, so wird euch gegeben werden," Matth. 7, 7., voll Vertrauen auf dieses dein Wort und deine unendliche Liebe, flehe ich zu Dir und bitte Dich, Du wollest mir meine vorige Gesundheit wieder verleihen. Du hast in den Tagen deines irdischen Lebens an so vielen Kranken deine Macht und Liebe geoffenbaret und sie auf wunderbare Weise geheilt. Aber noch bist Du gleich mächtig und gütig, und deßhalb rufe ich mit Vertrauen und Demuth zu Dir: Erbarme Dich meiner, o Herr, und befreie mich von dieser meiner Krankheit. Ich küße zwar auch auf dem Schmerzenslager deine Hand, die mich züchtiget, und ich will deinem Willen nicht widerstreben, aber in Ergebenheit in diesen deinen göttlichen Willen bitte ich Dich, o bester Arzt des Leibes und der Seele, um die kostbare Gabe der Gesundheit. Ich will diese Krankheit als einen Mahnruf zur Besserung meines Lebens betrachten und verlange die Gesundheit nicht, um ein angenehmes Sinnenleben führen zu können, sondern daß ich Dir eifriger dienen, meine Sünden abbüßen, die Pflichten meines Berufes getreuer erfüllen und meine Verdienste für das ewige Leben vermehren kann. O Jesus! zeige auch an mir deine

Macht und Liebe und friste mir noch länger mein Leben; ich bitte Dich darum durch die Liebe deines göttlichen Herzens. Amen.

Gebet um Linderung der Schmerzen.

O gütigster Vater im Himmel! blicke in Erbarmung herab auf mich, dein mit Schmerzen beladenes Kind. Wem anders soll ich mein Elend klagen als Dir, mein Gott, der Du mein mich liebender Vater und mein mächtigster Helfer bist? Mit deinem göttlichen geliebtesten Sohne will auch ich sprechen: „Soll Ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken?" Joh. 18, 11. O ja, ich will ihn trinken, aus Liebe zu Dir, o Vater! diesen Kelch des Leidens; ich erkenne es wohl, daß ich für meine Sünden noch Schwereres verdienen würde. Aber Du, o Gott! kennst auch meine Schwäche und Gebrechlichkeit; deßhalb bitte ich Dich, lindere mir die Schmerzen, daß ich sie zu deiner Ehre ertragen kann. Wie Du deinem Sohne am Oelberge einen Engel zum Troste gesandt hast, so lasse auch mir in meinen Schmerzen Trost und Linderung zu Theil werden; oder wenn es dein Wille ist, daß ich so Vieles leide, so stärke mich wenigstens mit deiner allmächtigen Gnade, daß ich durch Geduld in meinen Schmerzen ein Dir wohlgefälliges Schlachtopfer sei. Amen.

Gebet um Geduld.

O mein gütigster Heiland Jesus Christus! Du hast in grenzenloser Liebe zu uns Menschen die schwersten Leiden erduldet, um uns überreiche Erlösung zu verdienen. Du hast uns aber in deinem Leiden auch ein Beispiel geben wollen, wie wir mit

Geduld in deine Fußstapfen treten sollen. Ich soll Dir nun das Kreuz der Krankheit nachtragen, und ich will es thun aus Liebe zu Dir. O mein Erlöser! ich will an deinem Leiden Theil nehmen, um auch an der Erlösung, die Du uns verdient hast, und an deiner Herrlichkeit im Himmel Antheil zu bekommen. Aber ich bin so schwach, und meiner Natur fällt das Leiden so schwer, daß ich ohne deine Gnade nicht in Geduld ausharren kann. Stärke mich mit deiner Gnade, daß ich ohne Mißmuth und Klage das Kreuz der Schmerzen Dir standhaft nachtrage und dadurch meine Sünden abbüße, meine Verdienste vermehre und Dich nach deinem heiligen Willen durch Geduld verherrlichen möge. Amen.

Ergebung in den Willen Gottes.

O Jesus, mein Erlöser! gedenke jener bitteren Stunde, in welcher Du am Oelberge deinem himmlischen Vater Dich zum Schlachtopfer für unsere Sünden dargeboten hast. Ich opfere Dir auf den harten Kampf, den Du damals gekämpft hast, und bitte Dich durch die Verdienste des blutigen Schweißes, den Du dabei vergossen hast, daß Du mir die Gnade einer gänzlichen Ergebung in den heiligsten Willen Gottes verleihen wollest. O Jesus! mit Dir vereint will ich leben, leiden und sterben, wie und wann es Dir gefällig ist.

Auch Dir, o himmlischer Vater! opfere ich auf die Ergebenheit deines göttlichen Sohnes in deinen heiligsten Willen. Und in Vereinigung mit deinem geliebtesten, ewigen Sohne bete auch ich mit ganzem Herzen: „Mein Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber; doch nicht,

wie ich will, sondern wie Du willst." Matth. 26, 39. Ja mein himmlischer Vater! Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Willst Du die Gesundheit mir bald wieder geben, so geschehe dein Wille! Willst Du, daß ich noch länger leide, so geschehe dein Wille! Willst Du, daß ich sterbe, so geschehe dein Wille. Deinem Vaterwillen überlasse ich mich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Amen.

Gebet zu Jesus, Maria und Joseph um eine glückselige Sterbstunde.

O mildreichster Jesus! Du hast all' dein kostbares Blut vergossen, um meine arme Seele vom ewigen Tode zu erretten. So laß denn, liebevollster Heiland! den köstlichen Preis meiner Erlösung an mir nicht verloren gehen. Durch dieses heiligste Blut, das Du für mich vergossen hast, und den bittersten Tod, den Du für mich gestorben bist, bitte ich Dich, stehe mir in meiner Todesstunde mit deiner Gnade bei. Stärke mich in meinem letzten Kampfe, daß ich alle Versuchungen überwinde, im Glauben an Dich, in der Hoffnung auf Dich, und in der Liebe zu Dir ausharre und glückselig sterbe.

O seligste Gottesmutter Maria, dir empfehle ich meine arme Seele jetzt und für mein ganzes Leben und besonders für jene Stunde, wann sie aus dem Leibe scheiden muß. Erzeige dich dann als meine Mutter und laß mich nicht dem ewigen Tode anheimfallen.

O heiliger Joseph, der du so glücklich warest, unter dem Beistande Jesu und Mariä zu sterben, sei mein Beschützer in meiner Todesstunde und erlange auch mir den Schutz deines göttlichen Pfleg-

kindes und deiner jungfräulichen Braut. Empfehle meine Seele in ihre heiligsten Herzen. Amen.

Letzte Seufzer,

welche einem Sterbenden langsam mit Unterbrechung und nicht zu laut vorgebetet werden können.

Zur heiligsten Dreifaltigkeit. O himmlischer Vater! der Du mich erschaffen hast, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

O Sohn Gottes! der Du mich erlöset hast, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

O heiliger Geist! der Du mich geheiliget hast, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

O mein Gott! ich glaube an Dich, als an die ewige Wahrheit!

O mein Gott! ich hoffe auf Dich, als auf die unendliche Güte!

O mein Gott! ich liebe Dich, als das höchste liebenswürdigste Gut! Aus Liebe zu Dir bereue ich meine Sünden.

Gott Vater, erbarme Dich meiner! Gott Sohn, erbarme Dich meiner! Gott heiliger Geist, erbarme Dich meiner!

Erbarme Dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Größe deiner Erbarmungen tilge aus meine Missethaten.

O mein Gott, erzeige Dich mir als ein barmherziger Vater!

O Vater im Himmel, sieh' gnädig herab auf mich, dein sterbendes Kind.

Zu Jesus. — Jesus sei mir gnädig! Jesus sei mir barmherzig! Jesus verzeihe mir meine Sünden!

Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner!

Jesu, Du Sohn Mariä, erbarme Dich meiner!
Jesu, Du Sohn Gottes, erbarme Dich meiner!
O mein Jesus, Barmherzigkeit!
O Jesus, Du guter Hirt, laß dein kostbares Blut an mir nicht verloren gehen!
O Jesus, Dir lebe ich, o Jesus, Dir sterbe ich, o Jesus, dein will ich sein im Leben und im Tode!
O heiligstes Herz Jesu, erbarme Dich meiner!
O Jesus, laß mich nicht von Dir getrennt werden!
O Jesus, Du hast gelitten aus Liebe zu mir, auch ich will leiden aus Liebe zu Dir!
O Jesus, Du bist gestorben aus Liebe zu mir, auch ich will sterben aus Liebe zu Dir!

Zu Maria. — Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für mich, jetzt in der Stunde meines Absterbens.
Heilige Maria, bewahre mich vor dem bösen Feinde!
O liebe Mutter Maria, o gütige Mutter Maria, o barmherzige Mutter Maria, verlaß mich nicht in meiner letzten Noth!
Heilige Maria, du Zuflucht der Sünder, bitt für mich!
Heilige Maria! du Trösterin der Betrübten, tröste mich!
Heilige Maria, du Helferin der Christen, hilf mir!
O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

Zum heiligen Joseph. — Heiliger Joseph, du Nährvater Jesu Christi, bitt für mich!
Heiliger Joseph, du Bräutigam Mariä, bitt für mich!

Heiliger Joseph, du Patron der Sterbenden, bitt für mich!

Jesus, Maria und Joseph, Euch schenke ich mein Herz, meinen Leib und meine Seele!

Jesus, Maria und Joseph, stehet mir bei in meinem letzten Kampfe!

Jesus, Maria und Joseph, mit Euch scheide meine Seele im Frieden. Amen.

Zum heiligen Schutzengel und Namenspatron. — O mein heiliger Schutzengel beschütze mich, o heiliger Schutzengel bitt für mich, o heiliger Schutzengel verlasse mich nicht!

O heiliger Schutzengel, laß mich dir empfohlen sein!

O heiliger Schutzengel, laß mich nicht verloren gehen!

O heiliger Namenspatron, bitt für mich!

O heiliger Namenspatron, beschütze mich!

O heiliger Namenspatron, laß mich dir empfohlen sein!

Diese und ähnliche Seufzer können bei längerem Todeskampfe wiederholt werden.

XI.

Andachtsübungen für die Abgestorbenen.

Meßandacht zum Troste der Verstorbenen.

Vorbereitungsgebet.

Göttlicher Heiland, Jesus Christus! der Du Dich aus unendlicher Liebe für unser Heil am Kreuze aufgeopfert hast und dasselbe Opfer durch die Hände der Priester deiner Kirche unblutiger Weise täglich erneuerst: anbetend kniee ich hier vor den Stufen deines

Altars, um dieser heiligen Handlung mit Reue über meine Sünden und mit wahrer Andacht beizuwohnen und sie in Vereinigung mit Dir dem ewigen Vater darzubringen: zur höchsten Ehre und Anbetung seiner unendlichen Majestät, zur Danksagung für alle empfangenen Wohlthaten, zur Erlangung aller nothwendigen Gnaden des Heiles für mich und alle Menschen und zur Genugthuung für meine Sünden. Insbesondere aber will ich das gegenwärtige heilige Meßopfer darbringen zum Troste und zur Erquickung der armen Seelen im Fegfeuer, vorzüglich der Seele N., sowie auch der Seelen meiner Freunde und Wohlthäter, und Aller, für welche ich am meisten zu beten schuldig bin.

Barmherziger Gott und Vater! laß ihnen meine Andacht nützlich sein; laß sie gereinigt werden in dem kostbaren Blute deines geliebten Sohnes, und durch den unendlichen Werth seiner Verdienste tilge die noch übrige zeitliche Schuld ihrer Sünden, damit sie alsbald zu deiner glückseligen Anschauung gelangen und deine unendliche Güte mit allen Heiligen ewig loben und preisen. Amen.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Dir, o Gott, gebührt der Lobgesang in Sion und Dir wird geopfert werden in Jerusalem. Erhöre mein Gebet: denn alles Fleisch, jeder Mensch wird zu Dir kommen.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser!

Collecte.

Für einen Verstorbenen. O Gott, dem es eigen ist, sich allezeit zu erbarmen und zu verschonen, wir flehen Dich an für die Seele deines Dieners (deiner Dienerin), welche Du von dieser Welt abgerufen hast. Uebergib sie nicht den Händen des Feindes und vergiß ihrer nicht länger: sondern laß sie von den heiligen Engeln aufgenommen und zum Vaterlande des Paradieses geführt werden, auf daß sie, die auf Dich gehofft und an Dich geglaubt hat, die Strafen der Hölle nicht erdulde, sondern zu den ewigen Freuden gelangen möge, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für die Eltern. O Gott, der Du uns geboten hast, Vater und Mutter zu ehren, erbarme Dich gnädig der Seelen meines Vaters und meiner Mutter N. N., verzeihe ihnen ihre Sünden und verleihe mir, daß ich sie dereinst im Himmel wiedersehe. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für Verwandte und Wohlthäter. O Gott, Du Ausspender der Gnade und Liebhaber des menschlichen Heiles: wir bitten deine mildreiche Güte, Du wollest unsere Brüder, Anverwandten und Wohlthäter, welche aus dieser Welt geschieden sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen zu der Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für alle Verstorbenen. O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, auf daß sie die gnädige

Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch gottselige Fürbitten erlangen mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Epistel.

(1. Kor. 15.)

Brüder! ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden zwar alle wieder auferstehen, aber wir werden nicht alle verwandelt werden. Urplötzlich wird es geschehen, zur Zeit der letzten Posaune, denn die Posaune wird ertönen und die Todten werden unverweslich auferstehen, und wir werden verwandelt werden. Denn das Verwesliche muß die Unverweslichkeit anziehen und das Sterbliche die Unsterblichkeit. Wenn aber dieses Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen hat, dann wird das Wort vollzogen werden: Der Tod ist verschlungen in dem Siege. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Graduale.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Im ewigen Andenken wird der Gerechte sein; er wird sich nicht fürchten vor dem bösen Gerichte. Erlöse, o Herr, die Seelen aller verstorbenen Christgläubigen von allen Banden der Sünde. Laß sie durch deine Gnade dem Strafgerichte entgehen und der Seligkeit des ewigen Lichtes theilhaftig werden.

Sequenz.

Tag der Rache, Trauerstunde,
Da die Welt im Feuerschlunde
Glühen wird nach David's Munde!

Welch' ein Zittern wird entstehen,
Wenn wir Jesum kommen sehen,
In's Gericht mit uns zu gehen!

Die Posaune wird erklingen,
Schaurig in die Gräber dringen,
Hin zum Throne alle zwingen.

Tod, Natur! ihr werdet beben,
Da erweckt zum neuen Leben
Das Geschöpf muß Antwort geben.

Gottes Buch wird aufgeschlagen;
Ach, darin ist eingetragen
Jede Schuld aus diesen Tagen.

Wenn der ernste Richter schlichtet
Und der Herzen Dunkel lichtet,
Keine That bleibt ungerichtet.

Was soll dann ich Armer sagen?
Wen kann ich um Hilfe fragen?
Da Gerechte selber zagen.

Herr, der Du erhaben thronest,
Aus Erbarmen nur verschonest,
Nenn' auch mich, wenn Du belohnest!

Milder Jesu, denk im Segen:
Ich war's Ziel von deinen Wegen;
Sei dann Dir an mir gelegen.

Bist, mich suchend, müd' gesessen;
Hast am Kreuz' geblutet; dessen
Wollst, Erlöser, nicht vergessen.

Mit Versöhnungsblut besprenge,
Heiland, meiner Sünden Menge
Vor dem Tage deiner Strenge!

Schwer bin ich mit Schuld befangen,
Scham bedecket meine Wangen,
Gott, laß Gnade mich erlangen!

Du hast Magdalen' entsündet,
Hast dem Schächer Heil verkündet,
Auch mein Hoffen ist gegründet.

Nichts verdienen meine Thränen:
Gnade mußt Du zuerkennen,
Soll ich nicht auf ewig brennen.

Laß mich, Herr, zur Rechten stehen,
Und in's Reich des Vaters gehen,
Nicht zur Linken fruchtlos stehen!

Wenn verflucht die Sünder fliehen,
Hin zu ihrer Strafe ziehen;
Sprich dann: Gnad' ist dir verliehen!

Sieh', o Jesus, was ich leide!
Reu' durchglüht die Eingeweide;
Sorge, wenn ich von hier scheide!

Einst, wenn wir vom Grab erstehen,
Laß uns deine Huld erflehen,
Und dein Antlitz ewig sehen!

Evangelium.

(Joh. XI.)

In jener Zeit sprach Martha zu Jesus: Herr, wärest Du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben; aber ich weiß, daß Gott Alles, was Du von Ihm verlangen magst, Dir geben wird. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen. Martha antwortete Ihm: Ich weiß, daß er wieder auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er auch gestorben ist, und Jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies? Sie sprach: Ja, Herr, ich glaube, daß Du Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes, der in diese Welt gekommen ist.

Opferung.

Herr Jesus Christus, Du König der Glorie! erlöse die Seelen aller abgestorbenen Christgläubigen aus den Peinen des Fegfeuers und aus der Tiefe der Grube; errette sie vom Rachen des Löwen, daß die Hölle sie nicht verschlinge, daß sie nicht in die Finsternisse fallen, sondern dein Zeichenträger, der heilige Erzengel Michael, führe sie zum ewigen Lichte, das Du ehemals dem Abraham verheißen und seinen Nachkommen.

Wir bringen Dir, o Herr! dieses Lobopfer und Gebet dar; nimm es gnädig an für diejenigen Seelen, deren Gedächtniß wir heute halten. Laß sie, o Herr! vom Tode zum ewigen Leben eingehen, das Du ehemals dem Abraham verheißen und seinen Nachkommen.

Wir flehen zu Dir, o Herr! für die Seelen der im lebendigen Glauben Dahingeschiedenen; sei Du ihr Heil, ihre Freude und Erquickung durch die Kraft dieses heiligen Opfers; laß ihnen zu Gute kommen das große und reich besetzte Mahl, das Du selbst, das Brod des Himmels, bereitest, auf daß diese armen leidenden Seelen dadurch erquickt und getröstet, frohlocken mögen zu deinem Lobe und zu deiner Verherrlichung. Amen.

Sekrete.

Für einen Verstorbenen. Wir bitten Dich, o Herr! sei gnädig der Seele deines Dieners (deiner Dienerin) N., für welche wir Dir ein Lobopfer darbringen und deine Majestät demüthig bitten, daß sie durch dieses Versöhnungsopfer zur ewigen Ruhe gelangen möge. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für die Eltern. O Herr! nimm gnädig das Opfer an, welches ich Dir für die Seelen meines Vaters und meiner Mutter darbringe; verleihe ihnen in dem Reiche der Lebendigen die ewige Freude und vereinige mich einst mit ihnen in der Glückseligkeit der Heiligen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für Verwandte und Wohlthäter. O Gott, dessen Barmherzigkeit unendlich ist, nimm unser demüthiges Gebet gnädig auf, und verleihe den Seelen unserer Brüder, Anverwandten und Wohlthäter, denen Du die Gnade des Bekenntnisses deines Namens gegeben hast, durch die Geheimnisse unsers Heiles die Verzeihung aller ihrer Sünden. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. A.

Für alle Verstorbenen. Wir bitten Dich, o Herr! siehe gnädig auf das Opfer, welches wir Dir für die Seelen deiner Diener und Dienerinnen darbringen; damit Du denen, welchen Du das Verdienst des christlichen Glaubens gegeben hast, auch dessen Belohnung schenken mögest. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Präfation.

Zu Dir, o Gott! erheben wir unsere Herzen und sagen Dank deiner göttlichen Majestät. Es ist in Wahrheit würdig und recht, billig und heilsam, daß wir jederzeit und an allen Orten Dir, o heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Dank sagen durch Christus, unsern Herrn, durch welchen die Engel deine Majestät loben, die Mächte vor ihr zittern, die Himmel und alle Himmelskräfte und die seligen Seraphim im vereinten Frohlocken sie preisen. Mit ihnen laß auch unsere Stimmen zu Dir gelangen, die wir in tiefster Ehrfurcht bekennen und rufen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Canon.

Barmherziger Gott und Herr! siehe an mit gnädigen Augen mich und Alle, die zur Verherrlichung deines heiligsten Namens bei diesem hochheiligen Opfer zugegen sind. Wir vereinigen unser Gebet, damit es Dir um so wohlgefälliger sei, mit der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria,

der heiligen Apostel, Martyrer, Bekenner, Jungfrauen und aller Heiligen. Laß, o himmlischer Vater! dieses Opfer, in welchem dein eingeborner Sohn sich unblutiger Weise aufopfert, uns zum Heile und ewigen Leben gereichen. Amen.

Wandlung.

Aufhebung der heiligen Hostie.

O Jesus! mein Gott und Heiland, ich glaube, daß Du hier im heiligsten Sakramente mit Gottheit und Menschheit als unser Sühnopfer gegenwärtig bist. Ich bete Dich an und flehe zu Dir, Du wollest die armen Seelen im Fegfeuer mit einem erbarmungsvollen Blicke ansehen und trösten.

Bei Aufhebung des heiligen Kelches.

O gütigster Jesus, ich bete an dein heiliges Blut, für uns am Kreuze vergossen und, zugleich mit deinem heiligen Leibe und deiner heiligen Seele, hier gegenwärtig im gesegneten Kelche. O liebreichster Heiland! erbarme Dich derer, für welche Du dein kostbares Blut geopfert hast.

Nach der hl. Wandlung.

O Jesus! der Du auf dem Altare unter den Gestalten des Brodes und Weines verborgen bist; verleihe mir die Gnade, daß meine Seele, wenn sie vom Leibe scheidet, vor deinem Richterstuhle rein und unbefleckt erscheine. Erbarme Dich meiner, o Jesus! erbarme Dich meiner und laß dein bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verloren sein, sondern laß mich einstens Dich mit fröhlichen Augen anschauen und der Zahl deiner Auserwählten beigezählt werden. Amen.

Andenken an die Abgestorbenen.

Gedenke auch, o mildester Jesus! aller im wahren Glauben aus diesem Leben abgeschiedenen Seelen, besonders . . . . Laß ihnen die Kraft und Wirkung dieses allerheiligsten Opfers und die Fürbitte deiner heiligen Kirche zu Gute kommen; mache sie theilhaftig deiner unendlichen Verdienste, gieße den Gnadenregen deines heiligsten Blutes reichlich über sie aus; lösche ihre Gluth und lindere ihre Pein. Nimm sie auf von der zeitlichen Strafe zur ewigen Ruhe und Seligkeit, damit sie mit allen Heiligen in deinem Reiche Dich loben und preisen mögen. Der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Pater noster.

Erlöse, o Herr, wir bitten Dich, die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, welche jenseits noch nicht deine Anschauung genießen, von allen ihren Strafen, deren sie sich in ihrem zeitlichen Leben schuldig gemacht haben, und durch die Fürbitte der seligen, allezeit glorwürdigen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, wie auch deiner heiligen Apostel Petrus, Paulus und Andreas und aller Heiligen, verleihe ihnen gnädig den Frieden, nach welchem sie unablässig seufzen, und mache sie theilhaftig der seligen Freuden deiner Auserwählten. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Agnus Dei.

O Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt; schenke ihnen die ewige Ruhe!
O Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt; schenke ihnen die ewige Ruhe!
O Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt; schenke ihnen die ewige Ruhe!

Communion.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden. (Dreimal.)

Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

Die letzten Gebete.

Für einen Verstorbenen. Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe, daß die Seele deines Dieners (deiner Dienerin) N., welche heute aus dieser Welt geschieden ist, durch dieses Opfer gereinigt und von ihren Sünden befreit, Versöhnung und die ewige Ruhe erlange. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für die Eltern. Wir bitten Dich, o Herr! verleihe, daß die Theilnahme des himmlischen Sakramentes den Seelen meines Vaters und meiner Mutter die ewige Ruhe und das ewige Licht gewähre, und daß ich durch deine Gnade mit ihnen ewig gekrönt werde. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für Verwandte und Wohlthäter. Allmächtiger und barmherziger Gott! wir bitten Dich, verleihe, daß die Seelen unserer Brüder, Verwandten

und Wohlthäter, für welche wir dieses Lobopfer deiner Majestät dargebracht haben, durch die Kraft dieses heiligsten Sakramentes zur Seligkeit des ewigen Lichtes gelangen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Für alle Verstorbenen. Wir bitten Dich, o Herr! laß unser demüthiges Flehen den Seelen deiner Diener und Dienerinnen ersprießlich sein, damit Du sie von allen ihren Sünden befreiest und deiner Erlösung theilhaft machest. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Zum Schluß-Evangelium.

In denselben Tagen hörte Johannes eine Stimme vom Himmel, welche zu ihm sprach: „Schreibe! Selig sind die Todten, die im Herrn sterben; von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach!"

Schlußgebet.

Laß Dir, o heilige Dreifaltigkeit! diesen Dienst meiner Unterwürfigkeit gefallen, und verleihe, daß dieses Opfer, welches ich Unwürdiger im Angesichte deiner göttlichen Majestät verrichtet habe, Dir angenehm, mir aber und Allen, für welche ich es dargebracht habe, durch deine Erbarmung zur Versöhnung gereiche. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Die Seelen aller abgestorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen. Amen.

Gebet für verstorbene Eltern.

O Vater der Erbarmung! Du hast selbst befohlen, Vater und Mutter zu ehren und ihnen kindliche Liebe zu erweisen. Ich will deinem heiligen Gebote nachkommen und vertraue daher, Du werdest mein Gebet in Gnaden aufnehmen. Du hast zwar meine Eltern von dieser Welt abgerufen, aber das Band der Liebe, das mich mit ihnen verknüpfte, ist durch ihr Hinscheiden nicht gelöset worden. In dankbarer Kindesliebe empfehle ich deiner Güte die hingeschiedenen Seelen meines Vaters und meiner Mutter. Sollten sie noch in den Flammen des Fegfeuers zu leiden haben, o so erbarme Dich ihrer. Laß ihnen Linderung zu Theil werden; ja, wenn es nach deinem heiligen Rathschlusse möglich ist, erlöse sie aus dem schmerzlichen Feuer und nimm sie auf in die ewige Freude. Ich opfere Dir zur Genugthuung für ihre Sünden auf den liebenden Gehorsam, den dein göttlicher Sohn seiner gebenedeiten Mutter und dem heiligen Nährvater geleistet hat, die Verdienste seines Leidens und Sterbens, und sein rosenfarbiges, kostbares Blut, das Er für alle Menschen vergossen hat. Amen.

Gebet für verstorbene Geschwister.

O gütigster Herr Jesus Christus! Du bist durch deine heilige Menschwerdung unser Aller Bruder geworden und willst, daß auch wir alle Menschen lieben. Du wolltest zudem durch dein heiliges Sakrament die Familienbande heiligen und ist es dein göttlicher Wille, daß die Glieder einer Familie mit besonderer Liebe einander zugethan seien. Deßhalb empfehle ich, o süßester Jesus! die hingeschiedenen Seelen meiner Geschwister in dein heiligstes

Herz. Gedenke, daß sie durch den heiligen Geist, der sie geheiliget hat, Kinder Gottes geworden und so auch deine aus Gnaden angenommenen Brüder und Schwestern sind. Blicke deßwegen in huldvoller Erbarmung auf ihre Seelen, wenn sie noch im schmerzlichen Fegfeuer leiden. Sende zu ihnen ihre heiligen Schutzengel, daß sie ihnen Trost und Linderung bringen, und laß sie an der Hand der heiligen Engel in die ewige Freude eingehen. Ich bitte Dich darum durch die Liebe deines heiligsten Herzens und des süßesten Herzens Mariä und durch die Verdienste aller Engel und Heiligen, die ich Dir aufopfere, damit dadurch ersetzt werde, was den Seelen meiner lieben verstorbenen Geschwister fehlen sollte. Amen.

Gebet für die armen Seelen insgesammt.

Ps. 129.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr!

Herr! erhöre meine Stimme.

Laß Acht haben dein Ohr auf die Stimme meines Flehens.

Wenn Du Acht haben wolltest auf die Missethaten, Herr! — o Herr! wer könnte dann bestehen.

Aber bei Dir ist Versöhnung und um deines Gesetzes willen harre ich auf Dich, o Herr!

Meine Seele harret auf sein Wort: meine Seele hoffet auf den Herrn.

Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Israel auf den Herrn.

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit und bei Ihm ist überreiche Erlösung.

Und Er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

Herr! gib ihnen die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihnen!
Laß sie ruhen im Frieden.
Amen.

1) Ablaß von 100 Tagen für Jene, welche abends nach dem „Engel des Herrn" bei gegebenem Glockenzeichen knieend und mit Andacht obigen Psalm mit den beigefügten Versikeln beten.

2) Vollkommenen Ablaß einmal im Jahre, wenn man das Jahr hindurch diese fromme Uebung treu verrichtet und an einem beliebigen Tage beichtet und communizirt. Clemens XII. 14. August. 1736.

Gebete für die armen Seelen im Fegfeuer auf jeden Tag der Woche.

Am Sonntag.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein göttlicher Sohn Jesus im Oelgarten vergossen hat; erlöse die leidenden Seelen des Fegfeuers, insonderheit die Verlassenste von allen und führe sie in deine Herrlichkeit ein, damit sie dort Dich lobe und preise in Ewigkeit. Amen.

Vater unser. Ave Maria und der 129. Psalm „aus der Tiefe" wie oben.

Am Montag.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein göttlicher Sohn Jesus bei seiner grausamen Geißelung vergossen hat; erlöse die leidenden Seelen des Fegfeuers, insonderheit jene, welche die nächste zum Eingange

in die ewige Herrlichkeit ist, damit sie alsbald beginne, dein Lob anzustimmen und Dich zu preisen in Ewigkeit. Amen.

Vater unser. Ave Maria. Psalm 129.

Am Dienstag.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein göttlicher Sohn Jesus bei seiner schmerzhaften Dornenkrönung vergossen hat; erlöse die leidenden Seelen im Fegfeuer, insonderheit jene, welche als die Letzte diesen Ort der Qualen verlassen sollte, damit sie nicht so lange Zeit zurückgehalten werde, Dich in deiner Herrlichkeit zu loben und zu preisen in Ewigkeit. Amen.

Vater unser. Ave Maria. Psalm 129.

Am Mittwoch.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein göttlicher Sohn in den Straßen von Jerusalem vergossen hat, als Er das Kreuz auf seinen heiligen Schultern trug; erlöse die leidenden Seelen im Fegfeuer, insonderheit diejenige, welche vor Dir die reichste an Verdiensten ist, damit sie auf der hohen Stufe der Herrlichkeit, die ihrer wartet, mit lauter Stimme Dich lobe und preise in Ewigkeit. Amen.

Vater unser. Ave Maria. Psalm 129.

Am Donnerstag.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch den kostbaren Leib und das Blut deines göttlichen Sohnes Jesus, welche Er selbst am Vorabende seines Leidens seinen geliebten Aposteln zur Speise

und zum Tranke gegeben und seiner ganzen Kirche zum immerwährenden Opfer und zur lebendigmachenden Nahrung seiner Gläubigen hinterlassen hat; erlöse die leidenden Seelen im Fegfeuer, insonderheit jene, welche die meiste Andacht zu diesem Geheimnisse unendlicher Liebe trug, damit sie Dich mit deinem göttlichen Sohne und dem heiligen Geiste in deiner Herrlichkeit ewig dafür loben und preisen möge. Amen.

Vater unser. Ave Maria. Psalm 129.

Am Freitag.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein göttlicher Sohn Jesus an diesem Tage am Stamme des Kreuzes aus den Wunden seiner heiligsten Hände und Füße vergossen hat, erlöse die leidenden Seelen des Fegfeuers, insonderheit jene, für welche ich am meisten verpflichtet bin zu beten; damit sie nicht durch meine Schuld aufgehalten sei, bald von Dir in den Himmel aufgenommen zu werden, um Dich in deiner Herrlichkeit ewig zu loben und zu preisen. Amen.

Vater unser. Ave Maria. Psalm 129.

Am Samstag.

Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches aus der heiligen Seite deines göttlichen Sohnes Jesu in Gegenwart und zum größten Schmerzen seiner heiligen Mutter geflossen; erlöse die leidenden Seelen aus dem Fegfeuer, insonderheit jene, welche unter allen die meiste Liebe und Andacht zur schmerzhaftesten Mutter gehabt hat, damit sie bald zur Herrlichkeit

gelange, um Dich in Maria und Maria in Dir zu loben und zu preisen in alle Ewigkeit. Amen.
Vater unser. Ave Maria. Psalm 129.

Alle Christgläubigen, welche einmal des Tages obige Gebete nebst 1 Vater unser, Ave Maria und dem Psalm 129 andächtig und reumüthig beten, gewinnen einmal an jedem Tage einen Ablaß von 100 Tagen. Leo XII. 18. November 1826.

Anhang.

Die Sonntags-Vesper.

℣. Deus, in adjutorium meum intende.

℟. Domine, ad adjuvandum me festina.

Gloria Patri, et Filio, * et Spiritui sancto.

Sicut erat in principio, et nunc et semper,* et in sæcula sæculorum. Amen. Alleluja.

Von Septuagesima an bis Ostern wird anstatt Alleluja gesagt:

Laus tibi, Domine, rex æternæ gloriæ.

Psalmus 109.

Dixit Dominus Domino meo: * Sede a dextris meis;

Donec ponam inimicos tuos * scabellum pedum tuorum.

Virgam virtutis tuæ emittet Dominus ex Sion: * dominare in medio inimicorum tuorum.

Tecum principium in die virtutis tuæ in splendoribus sanctorum: * ex utero ante luciferum genui te.

Juravit Dominus, et non pœnitebit eum: * Tu es sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech.

Dominus a dextris tuis: * confregit in die iræ suæ reges.

Judicabit in nationibus, implebit ruinas: * conquassabit capita in terra multorum.

De torrente in via bibet: * propterea exaltabit caput.

Gloria Patri etc.

Ant. Dixit Dominus Domino meo: Sede a dextris meis.

Psalmus 110.

Confitebor tibi Domine in toto corde meo: * in consilio justorum, et congregatione.

Magna opera Domini: * exquisita in omnes voluntates ejus.

Confessio et magnificentia opus ejus: * et justitia ejus manet in sæculum sæculi.

Memoriam fecit mirabilium suorum, misericors et miserator Dominus: * escam dedit timentibus se.

Memor erit in sæculum testamenti sui: * virtutem operum suorum annuntiabit populo suo:

Ut det illis hæreditatem gentium: * opera manuum ejus veritas et judicium.

Fidelia omnia mandata ejus confirmata in sæculum sæculi: * facta in veritate et æquitate,

Redemptionem misit populo suo: * mandavit in æternum testamentum suum.

Sanctum et terribile nomen ejus: * initium sapientiæ timor Domini.

Intellectus bonus omnibus facientibus eum: * laudatio ejus manet in sæculum sæculi.

Gloria Patri etc.

Ant. Fidelia omnia mandata ejus, confirmata in sæculum sæculi.

Psalmus 111.

Beatus vir, qui timet Dominum: * in mandatis ejus volet nimis.

Potens in terra erit semen ejus: * generatio rectorum benedicetur.

Gloria et divitiæ in domo ejus: * et justitia ejus manet in sæculum sæculi.

Exortum est in tenebris lumen rectis: * misericors, et miserator, et justus.

Jucundus homo, qui miseretur et commodat: *

disponet sermones suos in judicio: * quia in æternum non commovebitur.

In memoria æterna erit justus: * ab auditione mala non timebit.

Paratum cor ejus sperare in Domino, confirmatum est cor ejus: * non commovebitur, donec despiciat inimicos suos.

Dispersit, dedit pauperibus: justitia ejus manet in sæculum sæculi, * cornu ejus exaltabitur in gloria.

Peccator videbit, et irascetur, dentibus suis fremet et tabescet: * desiderium peccatorum peribit.

Gloria Patri etc.

Ant. In mandatis ejus volet nimis.

Psalmus 112.

Laudate pueri Dominum: * laudate nomen Domini.

Sit nomen Domini benedictum, * ex hoc nunc, et usque in sæculum.

A solis ortu usque ad occasum, * laudabile nomen Domini.

Excelsus super omnes gentes Dominus, * et super cœlos gloria ejus.

Quis sicut Dominus Deus noster, qui in altis habitat, * et humilia respicit in cœlo et in terra?

Suscitans a terra inopem, * et de stercore erigens pauperem:

Ut collocet eum cum principibus, * cum principibus populi sui.

Qui habitare facit sterilem in domo, * matrem filiorum lætantem.

Gloria Patri etc.

Ant. Sit nomen Domini benedictum in sæcula.

Psalmus 113.

In exitu Israel de Aegypto, * domus Jacob de populo barbaro?

Facta est Judæa sanctificatio ejus, * Israel potestas ejus.

Mare vidit, et fugit: * Jordanis conversus est retrorsum.

Montes exultaverunt, ut arietes: * et colles sicut agni ovium.

Quid est tibi mare, quod fugisti: * et tu Jordanis, quia conversus es retrorsum?

Montes exultastis sicut arietes, * et colles sicut agni ovium.

A facie Domini mota est terra, * a facie Dei Jacob.

Qui convertit petram in stagna aquarum, * et rupem in fontes aquarum.

Non nobis Domine, non nobis: * sed nomini tuo da gloriam.

Super misericordia tua, et veritate tua: * nequando dicant Gentes: Ubi est Deus eorum?

Deus autem noster in cœlo: * omnia, quæcunque voluit, fecit.

Simulacra gentium argentum et aurum, * opera manuum hominum.

Os habent, et non loquentur: * oculos habent, et non videbunt.

Aures habent, et non audient: * nares habent, et non odorabunt.

Manus habent, et non palpabunt: pedes habent, et non ambulabunt: * Non clamabunt in gutture suo.

Similes illis fiant, qui faciunt ea: * et omnes qui confidunt in eis.

Domus Israel speravit in Domino: * adjutor eorum et protector eorum est.

Domus Aaron speravit in Domino: * adjutor eorum et protector eorum est.

Qui timent Dominum, speraverunt in Domino: * adjutor eorum et protector eorum est.

Dominus memor fuit nostri: * et benedixit nobis.

Benedixit domui Israel: * benedixit domui Aaron.

Benedixit omnibus, qui timent Dominum, * pusillis cum majoribus.

Adjiciat Dominus super vos: * super vos, et super filios vestros.

Benedicti vos a Domino, * qui fecit cœlum et terram.

Cœlum cœli Domino: * terram autem dedit filiis hominum.

Non mortui laudabunt te Domine: * neque omnes, qui descendunt in infernum.

Sed nos qui vivimus, benedicimus Domino, * ex hoc nunc, et usque in sæculum.

Gloria Patri etc.

Ant. Nos qui vivimus, benedicimus Domino.

Kapitel 2. Korinth. 1.

Gebenedeit sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Vater der Erbarmnisse und ein Gott alles Trostes, der uns tröstet in allen unsern Trübsalen.

℟. Gott sei Dank.

Hymnus.

1. Lucis creator optime,
   Lucem dierum proferens,
   Primordiis lucis novæ
   Mundi parans originem.
2. Qui mane junctum vesperi
   Diem vocari præcipis:
   Tetrum chaos illabitur,
   Audi preces cum fletibus.

3. Ne mens gravata crimine
Vitæ sit exul munere,
Dum nil perenne cogitat,
Seseque culpis illigat.

4. Cœlorum pulset intimum,
Vitale tollat præmium,
Vitemus omne noxium,
Purgemus omne pessimum.

5. Præsta, Pater piissime,
Patrique compar Unice,
Cum Spiritu Paraclito
Regnans per omne sæculum. Amen.

℣. Dirigatur, Domine, oratio mea,
℟. Sicut incensum in conspectu tuo.

Canticum B. Mariæ Virginis.

Lucæ I.

Magnificat * anima mea Dominum:
Et exultavit spiritus meus * in Deo salutari meo.
Quia respexit humilitatem ancillæ suæ: * ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
Quia fecit mihi magna, qui potens est, * et sanctum nomen ejus.
Et misericordia ejus a progenie in progenies * timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo: * dispersit superbos mente cordis sui.
Deposuit potentes de sede, * et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis * et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum, * recordatus misericordiæ suæ.

Sicut locutus est ad patres nostros, * Abraham, et semini ejus in sæcula.
Gloria Patri etc.

Die Antiphone und das Gebet nach der Zeit.

Die Complet.

℟. Jube, Domne, benedicere.
℣. Noctem quietam et finem perfectum concedat nobis Dominus omnipotens.
℟. Amen.

Lektion Petri, Kap. 1.

Fratres, sobrii estote et vigilate, quia adversarius vester diabolus tanquam leo rugiens circuit, quærens quem devoret; cui resistite fortes in fide.
Tu autem, Domine, miserere nobis.
℟. Deo gratias.
℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini,
℟. Qui fecit cœlum et terram.

Hier wird das Pater noster, Confiteor, Misereatur und Indulgentiam stille gebetet.

℣. Converte nos, Deus, salutaris noster!
℟. Et averte iram tuam a nobis.
℣. Deus in adjutorium meum intende;
℟. Domine, ad adjuvandum me festina.
Gloria Patri etc.
Ant. Miserere.

Psalmus 4.

Cum invocarem, exaudivit me Deus justitiæ meæ: * in tribulatione dilatasti mihi.
Miserere mei, * et exaudi orationem meam.
Filii hominum, usquequo gravi corde? * ut quid diligitis vanitatem, et quæritis mendacium?

Et scitote, quoniam mirificavit Dominus sanctum suum; * Dominus exaudiet me, cum clamavero ad eum.

Irascimini, et nolite peccare! * quæ dicitis in cordibus vestris, in cubilibus vestris compungimini.

Sacrificate sacrificium justitiæ, et sperate in Domino. * Multi dicunt: Quis ostendit nobis bona?

Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine; * dedisti lætitiam in corde meo.

A fructu frumenti, vini et olei sui * multiplicati sunt.

In pace in idipsum * dormiam et requiescam.

Quoniam tu, Domine, singulariter in spe * constituisti me.

Gloria Patri etc.

Psalmus 30.

In te, Domine, speravi, non confundar in æternum; * in justitia tua libera me.

Inclina ad me aurem tuam, * accelera, ut eruas me.

Esto mihi in Deum protectorem, et in domum refugii, * ut salvum me facias,

Quoniam fortitudo mea et refugium meum es tu, * et propter nomen tuum deduces me, et enutries me.

Educes me de laqueo hoc, quem absconderunt mihi, * quoniam tu es protector meus.

In manus tuas commendo spiritum meum; * redemisti me, Domine, Deus veritatis.

Gloria Patri etc.

Psalmus 90.

Qui habitat in adjutorio Altissimi, * in protectione Dei cœli commorabitur.

Dicet Domino: Susceptor meus es tu, et refugium meum: * Deus meus, sperabo in eum.

Quoniam ipse liberavit me de laqueo venantium, * et a verbo aspero.

Scapulis suis obumbrabit tibi, * et sub pennis ejus sperabis.

Scuto circumdabit te veritas ejus: * non timebis a timore nocturno.

A sagitta volante in die, a negotio perambulante in tenebris, * ab incursu et dæmonio meridiano.

Cadent a latere tuo mille, et decem millia a dextris tuis: * ad te autem non appropinquabit.

Verumtamen oculis tuis considerabis: * et retributionem peccatorum videbis.

Quoniam tu es Domine spes mea: * altissimum posuisti refugium tuum.

Non accedet ad te malum: * et flagellum non appropinquabit tabernaculo tuo.

Quoniam Angelis suis mandavit de te: * ut custodiant te in omnibus viis tuis.

In manibus portabunt te: * ne forte offendas ad lapidem pedem tuum.

Super aspidem et basiliscum ambulabis: * et conculcabis leonem et draconem.

Quoniam in me speravit, liberabo eum: * protegam eum, quoniam cognovit nomen meum.

Clamabit ad me, et ego exaudiam eum: * cum ipso sum in tribulatione: eripiam eum, et glorificabo eum.

Longitudine dierum replebo eum: * et ostendam illi salutare meum.

Gloria Patri etc.

Psalmus 133.

Ecce nunc benedicite Dominum, * omnes servi Domini:

Qui statis in domo Domini, * in atriis domus Dei nostri.

In noctibus extollite manus vestras in sancta, * et benedicite Dominum.

Benedicat tibi Dominus ex Sion, * qui fecit cœlum et terram.

Gloria Patri etc.

Ant. Miserere mei, Domine, et exaudi orationem meam.

Hymnus: Te lucis ante terminum.

Kapitel Jerem. 14.

Du bist bei uns, o Herr, und dein heiliger Name ist über uns angerufen worden; verlasse uns nicht, Herr, unser Gott.

℟. Deo gratias.

℣. In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum.

℟. In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum.

℣. Redemisti nos, Domine, Deus veritatis.

℟. Commendo spiritum meum.

℣. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto.

℟. In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum.

℣. Custodi nos, Domine, ut pupillam oculi.

℟. Sub umbra alarum tuarum protege nos.

Ant. Salva nos.

Canticum Simeonis.

Lucæ 2.

Nunc dimittis servum tuum Domine, * secundum verbum tuum in pace:

Quia viderunt oculi mei * salutare tuum.

Quod parasti * ante faciem omnium populorum;

Lumen ad revelationem gentium, * et gloriam plebis tuæ Israel.

Gloria Patri etc.

Ant. Salva nos Domine vigilantes, custodi nos dormientes: ut vigilemus cum Christo, et requiescamus in pace.

Folgende Gebete werden an den sogenan. Doppel-Festen und während der Oktaven nicht gesprochen.

Kyrie, eleison.

Christe, eleison.

Kyrie, eleison.

Pater noster etc.

℣. Et ne nos inducas in tentationem;

℟. Sed libera nos a malo.

Credo in Deum etc.

℣. Carnis resurrectionem,

℟. Vitam æternam. Amen.

℣. Benedictus es Domine Deus patrum nostrorum.

℟. Et laudabilis, et gloriosus in sæcula.

℣. Benedicamus Patrem et Filium cum S. Spiritu.

℟. Laudemus et superexaltemus eum in sæcula.

℣. Benedictus es, Domine, in firmamento cœli.

℟. Et laudabilis, et gloriosus, et superexaltatus in sæcula.

℣. Benedicat, et custodiat nos omnipotens et misericors Dominus.

℟. Amen.

℣. Dignare, domine, nocte ista

℟. Sine peccato nos custodire.

℣. Miserere nostri, Domine,

℟. Miserere nostri.

℣. Fiat misericordia tua, Domine, super nos.

℟. Quemadmodum speravimus in te.

Domine exaudi etc.
Dominus vobiscum etc.

Oremus.

Visita, quæsumus Domine, habitationem istam, et omnes insidias inimici ab ea longe repelle: Angeli tui sancti habitent in ea, qui nos in pace custodiant: et benedictio tua sit super nos semper. Per Dominum.

℣. Dominus vobiscum etc.

℣. Benedicamus Domino.

℟. Deo gratias.

Benedicat et custodiat nos omnipotens et misericors Dominus, Pater et Filius et Spiritus sanctus.

℟. Amen.

Antiphonen von der allerseligsten Jungfrau.

Vom ersten Adventssonntage bis zu Maria Lichtmeß.

Alma Redemptoris Mater, quæ pervia cœli, porta manes et stella maris, succure cadenti, surgere qui curat, populo: tu quæ genuisti, natura mirante, tuum sanctum Genitorem, virgo prius ac posterius: Gabrielis ab ore sumens illud ave, peccatorum miserere.

℣. Angelus Domini nuntiavit Mariæ;

℟. Et concepit de Spiritu sancto.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, gieße deine Gnade in unsere Herzen, damit wir, die wir Christi, deines Sohnes, Menschwerdung durch des Engels Verkündigung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Glorie der Auferstehung geführt werden; durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Von Weihnachten an wird folgender Vers sammt Gebet statt des vorstehenden gesprochen.

℣. Post partum virgo inviolata permansisti.
℟. Dei genitrix, intercede pro nobis.

Gebet.

O Gott, der Du durch die fruchtbare Jungfrauschaft Mariä dem menschlichen Geschlechte die Freuden des ewigen Heiles verliehen hast, wir bitten Dich, laß uns die Fürbitte derjenigen zu Theil werden, durch welche wir verdient haben, den ursprünglichen Geber des Lebens zu empfangen, unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Von Mariä Lichtmeß bis auf Osterabend.

Ave, Regina cœlorum, ave, Domina Angelorum, salve radix, salve porta, ex qua mundo lux est orta. Gaude, Virgo gloriosa, super omnes speciosa: vale, o valde decora, et pro nobis Christum exora.

℣. Dignare me laudare te, Virgo sacrata;
℟. Da mihi virtutem contra hostes tuos.

Gebet.

Barmherziger Gott, komm unserer Schwachheit zu Hilfe, damit wir durch die Fürbitte der heiligen Gottesgebärerin, deren Gedächtniß wir begehen, von unsern Sünden aufstehen mögen; durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vom Osterabend bis zum Vorabend des Dreifaltigkeitssonntags.

Regina cœli, lætare, allel.
Quia, quem meruisti portare, allel.
Resurrexit, sicut dixit. Allel.
Ora pro nobis Deum. Allel.
℣. Gaude et lætare, Virgo Maria. Alleluja.
℟. Quia surrexit Dominus vere. Alleluja.

Gebet.

O Gott, der Du durch die Auferstehung deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, dein Volk zu erfreuen Dich gewürdiget hast, wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir durch seine Mutter, die Jungfrau Maria, die Freude des ewigen Lebens erlangen; durch denselben ꝛc.

Vom Vorabende des Dreifaltigkeitssonntags bis zum Advent.

Salve Regina, mater misericordiæ; vita, dulcedo et spes nostra, salve. Ad te clamamus exules filii Evæ. Ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte, et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende. O clemens! O pia! O dulcis Virgo Maria!

℣. Ora pro nobis, sancta Dei Genitrix,

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Gottes Maria, durch Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes zubereitet hast, gib, daß wir, die wir uns in ihrem Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode erlöset werden; durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Divinum auxilium maneat semper nobiscum. Amen.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Vorwort	III
Lesung	
1. Beruf zum Christenthum	5
2. Die Gefahren der Welt	10
3. Losschälung des Herzens	16
4. Treue im Kleinen	22
5. Der neue Mensch	27
6. Christliche Zurückgezogenheit	33
7. Des Christen Bußleben	38
8. Christliche Erholungsweise	45
9. Die Versuchungen	50
10. Festigkeit im Guten	56
11. Sorgfalt für des Nächsten Seelenheil	62
12. Die Tugend des Gehorsams	69
13. Die Feindesliebe	75
14. Eifer für die Ehre Gottes	81
15. Verehrung Mariä und der Heiligen	87
16. Die Tugend der Arbeitsamkeit	93
17. Des Christen Gebetzeiten	100
18. Die Andacht des Herzens	107
19. Beherrschung der Zunge	114
20. Des Christen Wunderkraft	121
21. Liebe für die Kranken	129
22. Christliche Wohlthätigkeit	135
23. Von der geistlichen Lesung	143
24. Von der Demuth	149
25. Von der Demuth (Fortsetzung)	156
26. Von der Demuth (Schluß)	165
27. Vom guten Eifer	174
28. Vorbereitung auf den Tod	183
29. Die Liebe zum hl. Altarssakramente	190
30. Die Belohnung im Himmel	198
Anhang. Das St. Benedikts-Kreuz	207

I.

Allgemeine Andachtsübungen.

	Seite.
Morgengebet	213
Abendgebet	219
Meßandacht	223
Beichtgebete	238
Communiongebete	249
Vesperandacht	259

II.

Andachtsübungen zur heiligsten Dreifaltigkeit.

Gebet zu Gott dem Vater	267
Gebet zu Gott dem Sohne	268
Gebet zu Gott dem hl. Geiste	268
Kurzer Seufzer zur heiligsten Dreifaltigkeit	270
Lobpreisung der heiligsten Dreifaltigkeit	270
Ambrosianischer Lobgesang. Te Deum laudamus	270
Litanei von der heiligsten Dreifaltigkeit	272

III.

Andachtsübungen zum heiligsten Altarssakramente.

Uebung von Glaube, Hoffnung und Liebe	275
Hingabe an Jesus	278
Uebung der Liebesreue	280
Abbitte vor dem Allerheiligsten	281
Litanei vom heiligsten Altarssakramente	283
Anrufung des heiligen Namens Jesus	286
Litanei vom heiligen Namen Jesus	287

IV.

Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Jesu.

Bitten an das heiligste Herz Jesu	290
Weihe an das heilige Herz Jesu	291

Seite.
Abbitte zum heiligsten Herzen Jesu . . . 293
Litanei vom heiligsten Herzen Jesu . . . 296

V.

Andachtsübungen zum Leiden Christi.

Der heilige Kreuzweg 299
Sieben Aufopferungen des kostbaren Blutes . 311
Gebete zu den heiligen fünf Wunden . . 314
Litanei vom Leiden Christi 319

VI.

Andachtsübungen zu Maria.

Gebet zu Maria, um Verzeihung der Sünden zu erhalten 323
Gebet zu Maria um die Gnade der Beharrlichkeit 324
Gebet zu Maria um einen guten Tod . . 325
Gebet zu Maria um Liebe zu ihr und zu Jesus 326
Fromme Uebung zu Ehren des schmerzhaften Herzens Mariä 327
Gebet zum heiligen Herzen Mariä . . . 330
Gebet zu Maria in besondern Anliegen . . 331
Tägliche Empfehlung in den Schutz Mariä . 333
Die lauretanische Litanei 333
Hingabe an Maria 337
Seufzer zu Maria zur Zeit der Versuchung . 337

VII.

Andachtsübungen zu verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres.

Gebet im Advent 338
Gebet in der heiligen Weihnachtszeit . . 341
Gebet zum göttlichen Jesuskind . . . 342
Gebet in der heiligen Fastenzeit . . . 344

Seite.
Gebet in der heiligen Osterzeit . . . 346
Gebet in der heiligen Pfingstzeit . . . 347

VIII.

Andachtsübungen zu den Heiligen Gottes.

Acht Bitten zu dem heiligen Benedikt . . 349
Litanei zu Ehren des heiligen Benedikt . . 353
Kindliche Empfehlung in den Schutz des heiligen Benedikt 356
Gebet zum heiligen Benedikt um einen glückseligen Tod 357
Gebet zur heiligen Scholastika . . . 357
Gebet zum heiligen Johannes dem Täufer . 358
Gebet zum heiligen Joseph 359
Gebet zu den heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus 360
Gebet zum heiligen Evangelisten Johannes . 361
Grußgebet zu Maria und zur heiligen Mutter Anna 362
Grußgebetlein zu Jesus, Maria, Joseph, Joachim und Anna 362
Gebet zum heiligen Bischofe Martinus . . 363
Gebet zum heiligen Erzengel Michael . . 364
Gebet zum heiligen Schutzengel . . . 365
Litanei zu Ehren der heiligen Engel . . 366
Gebet zu allen Heiligen aus dem Orden des heiligen Benedikt 368
Gebet zu allen Heiligen Gottes . . . 369
Litanei von allen Heiligen 370

IX.

Andachtsübungen für verschiedene Anliegen und Stände.

Gebet für das allgemeine Anliegen der Christenheit 378
Gebet Papst Urban VIII. 379
Gebet der Kinder für die noch lebenden Eltern . 381

Seite.
Gebet der Eltern für ihre Kinder . . . 381
Gebet eines Ehemanns 382
Gebet einer Ehefrau 383
Gebet eines Jünglings 384
Gebet einer Jungfrau 385

X.

Andachtsübungen zur Zeit der Krankheit.

Gebet um Gesundheit 386
Gebet um Linderung der Schmerzen . . 387
Gebet um Geduld 387
Ergebung in den Willen Gottes . . . 388
Gebet zu Jesus, Maria und Joseph um eine glückselige Sterbstunde 389
Letzte Seufzer 390

XI.

Andachtsübungen für die Abgestorbenen.

Meßandacht zum Troste der Verstorbenen . 392
Gebet für verstorbene Eltern 405
Gebet für verstorbene Geschwister . . . 405
Gebet für die armen Seelen insgesammt . 406
Gebet für die armen Seelen auf jeden Tag der Woche 407
Anhang. Die Sonntags-Vesper . . . 411
Die Complet 417

Bei **Gebr. Karl & Nikolaus Benziger** in Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beigesetzten Preisen zu beziehen:

Christ, der bewaffnete, im Kampfe gegen die Lockungen der Welt und die Versuchungen seines eigenen Innern. Betrachtungs- und Gebetbuch. Von P. Ignatius, Passionist. Aus dem Englischen übersetzt von einem Priester der Diöcese St. Gallen. 3 Bilder. 432 Seiten. 18. Broschirt 90 Pfg. od. 110 Cts. Gebunden No. 1: 180 Cts.; No. 6: 145 Cts.

Florentini, P. Theodosius, O. S. F. **Kommet, lasset uns anbeten.** Lehr-, Betrachtungs- und Andachtsbuch für das vierzigstündige Gebet, für die heilige Fasten- und Frohnleichnamszeit und ganz besonders für die Tägliche, Monatliche und Ewige Anbetung des allerheiligsten Altarssakramentes. Nebst allen gewöhnlichen Andachtsübungen. 3 Bilder. 576 Seiten. Gr. 18. Broschirt 115 Pfg. od. 140 Cts. Gebunden No. 1: 200 Cts.; No. 3: 180 Cts.; No. 6: 175 Cts.

Hecht, P. Laurenz, O. S. B. **St. Benediktusbüchlein.** Bedeutung, Ursprung und Privilegien der Medaille oder des Kreuzes des heiligen Benedikt. Nach dem Französischen des Dom Prosper Gueranger, Abt des Benediktiner-Klosters Solesmes in Frankreich. 144 Seiten. 32. Broschirt 40 Pfg. od. 50 Cts. In Carton gebunden 55 Pfg. oder 65 Cts.

Liguori, des hl. Alphons v. **Geistliche Blumenlese** aus den Schriften des hl. Alphons von Liguori und einiger andern Heiligen. Ein vollst. Gebet- und Erbauungsbuch mit Unterrichten, 31 Altarsbesuchungen, 26 verschiedenen Betrachtungen, 5 Meßandachten und allen gewöhnlichen Andachten. Von P. A. Merk, Pfr. 4 Bilder. 576 Seiten. Gr. 18. Broschirt 90 Pfg. od. 110 C.; Gebund. No. 1: 195 C.

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Feb. 2006

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

BX
7116
C

LIBRARY OF CONGRESS
0 013 948 077 6